



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

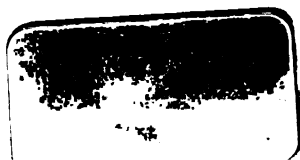
We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

100 d. 29.



Concilia Pragensia.

1353—1413.

Prager Synodal-Beschlüsse.

Zum ersten Male zusammengestellt und mit einer Einleitung versehen

VON

C. Höfler.

(Aus den Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften. V. Folge XII. Band.)

Prag, 1862.

Druck der Gerzabek'schen Buchdruckerei (K. Seyfried).

100. d. 29.



Einleitung.

Wenn ich in einer Zeit, welche sich mit Widerwillen von kirchlichen Dingen abwendet, eine Sammlung von Prager Concilien in der denkwürdigen Periode von 1353—1413 unternähm, so dürfte die Jahre lang darauf verwendete Mühe ihre Entschuldigung vorerst darin finden, dass die erlangten Resultate eine Lücke in der böhmischen Geschichte ausfüllen, welche man kaum geahnet, geschweige, dass man sie auszufüllen gedacht hätte. Allein auch abgesehen hievon, müssen überwiegende Gründe vorhanden gewesen sein, um nicht nur diesen Mühen sich zu unterziehen, sondern auch jenen Widerwillen auf sich zu nehmen, welchen Unkundige regelmässig derartigen Studien zuwenden. Auf mich persönlich hat nun die Lust, einen von Anderen nicht betretenen Weg einzuschlagen, immer einen unwiderstehlichen Reiz ausgeübt und die Begierde, mir Einsicht und Klarheit zu verschaffen, wo sie mir fehlten, stets alle Schwierigkeiten der Forschung gering achten lassen.

Übrigens muss denjenigen, welche auf Conciliensammlungen geringschätzend blicken, bemerkt werden, dass man längst darüber hinaus ist, in ihnen nur eine Quelle für Kirchenrecht und Kirchengeschichte zu erblicken. Wie oft sind sie in alten Zeiten nicht gleichbedeutend mit Land- und Reichstagen; wie oft haben sie nicht die Wahl von Königen, die wichtigsten Angelegenheiten des Landes entschieden! Wer die grossen Sammlungen von Labbe, Harzheim, Mansi, zu Rathe gezogen, weiss, wie viel er ihnen an kostbaren Nachrichten über Berathungen und Beschlüsse verdankt, welche auf das Wohl der Völker und Staaten einen überwiegenden Einfluss ausübten. Insbesondere aber müssen sie als die ergiebigste Quelle für Sittengeschichte angesehen werden, für die Kenntniss der Reste nationaler und heidnischer Anschauung in den älteren Zeiten, für die socialer Verhältnisse in späteren. Wenn der Geschichtsforscher von den immer wieder kehrenden Scenen brutaler Gewalt, der Treulosigkeit, Unfähigkeit oder Heuchelei, welche gewöhnlich die Blätter der Geschichte füllen, sich mit Abscheu wendet, um dem Entwicklungsgange der Geister zu lauschen und die Irrgewinde in der Heranbildung der Völker und Individuen mit kühner Sonde zu verfolgen, so wird er sehr häufig in den Concilienbeschlüssen den Gradmesser für culturhistorische Zustände finden und diese

oft zu Rathe ziehen, wo ihn die gewöhnlichen Quellen verlassen. Diese wissenschaftliche Erfahrung ist in neuerer Zeit so entschieden hervorgetreten, dass in den letzten Jahren in Bamberg, Würzburg, Conciliensammlungen veranstaltet und herausgegeben wurden, die k. k. Akademie der Wissenschaften einen beträchtlichen Theil ihrer Fonds und ihrer geistigen Kräfte der Herausgabe der Acten Eines Concils zuwendet. Können nun die nachfolgenden Acten auch nicht mit den Beschlüssen des Basler Concils in Vergleich gezogen werden, da ihnen sowohl die erläuternden Angaben gleichzeitiger Schriftsteller als auch die Universalität der behandelten Gegenstände, die lange Dauer und die grosse Spannung abgehen, welche das Basler Concil begleitete, so übersteigen sie dennoch bei Weitem ein blosses Particularinteresse, indem sie, zwar der böhmischen Kirchengeschichte angehörig, in ihrer Tragweite über dieselbe hinausreichen und in die allgemeinen Bewegungen der Zeit eingreifen.

Es war nun nicht meine Absicht, diese Forschungen über das Jahr 1349 — den Zeitpunkt der ersten grossen Synode des ersten Prager Erzbischofes (Arnest von Pardubiz) hinaufzuführen; allein jede wissenschaftliche Untersuchung schafft sich ihre eigenen Bahnen, und so bin ich denn auf jenes Denkmal der böhmischen Kirchengeschichte gestossen, welches ich unter der vagen Bezeichnung: *homiliae Bohemi episcopi* in der Universitätsbibliothek fand und für Aufzeichnungen des Prager Bischofs Jaromir halte. Über den Codex selbst habe ich mich an einem anderen Orte hinlänglich ausgesprochen *). Hier dürfte es nothwendig sein, auf ihn als ein neues Beweismittel des frühen und innigen Verbandes der böhmischen Kirche mit der deutschen hinzuweisen.

Es ist nicht meine Absicht mich in den unfruchtbaren Streit einzulassen, ob Böhmen das Christenthum vom Osten oder vom Westen, von Deutschland oder durch Cyrill und Method empfing. Nach den Traditionen der Prager Kirche empfing der erste christliche Herzog der Böhmen Bořivoj die Taufe von Method und nicht aus deutschen Händen. Es heisst jedoch nicht, dass auch das böhmische Volk damals von Method ge'tauft wurde, auch fand Bořivoj's Taufe mindestens ein Vierteljahrhundert nach der in Regensburg erfolgten Taufe böhmischer Županen und ihrer Leute statt (845). Rechnet man ferner die Thätigkeit Methods, welcher jedenfalls mit Pannonien mehr zu thun hatte als mit Böhmen, noch so hoch an, sowie dass auch Bořivoj's Enkel Wenzel in altlavischer Schrift unterrichtet wurde, so steht jedenfalls fest, dass das Christenthum ungeachtet des Schweigens des Chronisten Cosmas schon vor Bořivoj's Taufe unter den Böhmen und zwar von Regensburg aus Eingang fand; dass von einer unmittelbaren Thätigkeit Cyrills oder Methods in Böhmen keine positiven Nachrichten vorhanden sind und das Vorkommen von böhmischen Kirchen, welche dem hl. Clemens gewidmet sind, nur der Vermuthung Raum giebt *), der Cultus dieses Papstes, dessen Reliquien die beiden Slavenapo-

*) Histor. Untersuchungen. Wien 1861.

***) Giebt nicht die Darstellung des Bischofs Clemens in der berühmten Bilderbibel in der fürstl. Lobkowitz'schen Bibliothek bei der Legende des hl. Wenzel über diese Clemenskirchen einen bedeutsamen Wink?

stel nach Rom brachten, sei seit Botiwoj, dessen Taufe zweifelsohne in Mähren statt fand, von Mähren aus nach Böhmen gekommen. Es hat ein doppelter Einfluss auch in dieser Beziehung auf Böhmen sich geltend gemacht, wie denn Böhmens ganze Geschichte einen Dualismus zum Inhalte hat. Im höheren Sinne ist es aber ganz gleichgiltig, ob das Christenthum von der einen oder von der andern Seite nach Böhmen kam. Cyrill und Method waren keine Jünger des Photius von Byzanz, verbreiteten, wohin sie kamen, keine byzantinischen Irrlehren, sondern ein und dieselbe Lehre, die gleichen Sacramente drangen vom Westen wie vom Osten nach Böhmen. Die Frage welche den Forscher wahrhaft zu interessiren vermag, kann auch nur die sein, aus welchen Gründen der vom Westen, aus Deutschland kommende Impuls siegte und der vom Osten kommende, noch dazu mit eigener slavischer Schrift versehene, dadurch dem anderen überlegene, zuletzt doch unterlag?

Der erste Grund dieses eigenthümlichen Umschwunges der Dinge dürfte in dem Benehmen des Mähren-Fürsten Swatopluk zu suchen sein, in dessen Händen es lag, wenn er wollte, die kirchliche Unabhängigkeit des mährischen Reiches von Deutschland zur Grundlage eines grossen slavischen Reiches zu benutzen, der jedoch statt dessen den lateinischen Ritus begünstigte. Es ist sehr merkwürdig, dass ihm Cosmas von Prag nicht sein Benehmen gegen Method, sondern gegen K. Arnulf zum Vorwurfe macht! Ein zweiter und sehr bedeutender Grund lag darin, dass gerade dasjenige, was allein den Sieg slavischer Liturgie hätte vollenden können, die Begründung eines böhmischen Bisthums unter dem neuen Erzbischofe von Mähren und Pannonien nicht erfolgte. Gerade dasjenige, was dem Werke des Apostels der Deutschen Dauer verlieh, die Begründung fester Diöcesen, die Ordination von Bischöfen im Vereine mit dem Landsherrn fehlte der Missionsthätigkeit Method's. Der Anfang dazu war durch die Stiftung des Bisthums Neitra wohl geschehen. Wiederholt wurde daran gearbeitet; es sollte noch das eine oder andere Bisthum folgen — obwohl von einem böhmischen keine Andeutung ist — es kam jedoch nicht dazu*). Der dritte Grund liegt nicht blos in der gewaltsamen Zerstreung der Schüler Method's nach seinem Tode und ihrer Fortführung über die Donau (887), — auch hier wird wieder von Böhmen geschwiegen — sondern in der Eigenthümlichkeit der Schrift, welche die Slavenapostel erfunden und zu ihrer Übersetzung der Kirchenbücher verwendet hatten. Ist nämlich diese Schrift, wie zuletzt Šafarik nachwies, die Glagoliza, so muss auch mit diesem Gelehrten angeführt werden, dass es keine vexatorischere noch schwierigere Schrift gab, als eben diese und in einem Conflict, wie er nun in Böhmen stattfand, zwischen dem Glagolitischen und Lateinischen der Sieg der Weltschrift vor der Mönchenschrift, derjenigen zukam und zukommen musste, hinter welcher eine grosse reiche Literatur und das carolingische Zeitalter lagen und nicht derjenigen, welche sich erst mühsam eine Literatur schuf. In letzterem scheint mir vor Allem das Geheimniss des Sieges des lateinischen Ritus über den slavischen zu liegen. Dass übrigens die vom Westen kommenden Missionäre auch slavisch verstanden und mit Latein oder Deutsch kaum Bekehrungen stattfanden, versteht sich wohl von selbst.

*) Ginzel Geschichte der Slavenapostel Cyrill und Method S. 99.

Der letzte und wichtigste Grund aber bestand in der Vorliebe der böhmischen Herzoge für den Westen. Der Bischof von Regensburg musste die Kirche des hl. Veit auf dem Hradschin einweihen; ebendieser behandelte den h. Wenzel wie seinen Sohn, der Herzog ihn wie seinen geistlichen Vater. In Regensburg liess Boleslav der Wilde seinen Sohn (in der Abtei St. Emmeran) erziehen. Wie unter seinem Vater die Einweihung von St. Veit durch den Bischof von Regensburg geschah, gab Boleslav II. zu, als er Prag zum Bischofsitze erhoben sehen wollte, dass der neue Bischof nicht aus denjenigen genommen werde, welche dem slavischen Ritus zugehan waren *), sondern der Sachse Dietmar ward Bischof, welcher der slavischen Sprache mächtig, die an vielen Orten gebauten Kirchen weihte und den grössten Theil des böhmischen Volkes taufte. Damals trat das neue Bisthum in den kirchlichen Verband mit Mainz, dem kirchlichen Mittelpunkte von Deutschland.

Somit waren es die böhmischen Herzoge selbst, welche, wie einst Svatopluk dem lateinischen Ritus den Vorzug vor dem slavischen gegeben, den kirchlichen Verband Böhmens mit Deutschland einleiteten, durchsetzten und Böhmen zur deutschen Kirchenprovinz machten. Nicht die Deutschen thaten dieses, sondern die Böhmen; nicht wurden Böhmen von den Deutschen berufen, sondern umgekehrt, Deutsche von den Böhmen, wie schon 845 vierzehn von den „Herzogen“ der Böhmen mit ihren Leuten nach Regensburg gekommen waren und sich daselbst hatten taufen lassen.**) Wohl aber muss von allen Billigdenkenden der Sorge dankbar gedacht werden, welche jene deutschen Mönche und Bischöfe auf sich nahmen, als sie sich der Einführung des Christenthumes unter den Böhmen unterzogen, deren grösster Theil nicht erst vom Bischof Dietmar getauft zu werden brauchte, wenn die Bekehrung des Volkes schon unter Method statt gefunden hätte. Und ebenso ist das Andenken jener böhmischen Herzoge in Ehren zu halten, welche, grösser als so viele ihrer späteren Landsleute, es für keine Unehre erachteten, von den Deutschen zu holen, was sie sich selbst nicht zu geben vermochten, die Keime einer Cultur, welche erst das einzelne Volk nationalem Heidenthum entzog und alle Völker zu Gliedern Eines grossen Ganzen erhob. Man darf sich überhaupt den Process der Christianisirung eines Volkes nicht als eine geringfügige, leicht abgethane Thatsache vorstellen. Kein Volk hat die mit seinem ganzen nationalen Sein, seinen Wohnsitzen und seiner Lebensart, seiner Sprache und seiner Denkungsweise aufs Innigste verbundenen Formen des Heidenthumes so leicht aufgegeben, keines dem Christenthume eifrig angehangen, das nicht zuerst eine blutige Reaction des Heidenthumes bestanden. Jedes bedurfte mehr oder minder einer strengen Zucht, nicht blos der Unterweisung, einer Disciplin, bis die christliche Sitte die Strenge des Gesetzes milderte und die Gewohnheit des Lebens das Andenken an die Gebräuche früherer Tage vergessen machte oder doch ihnen ihre verführerische

*) Non secundum ritus aut sectam Bulgariae gentis vel Russiae aut slavonicae linguae. Cosm. I. S. 49

***) Rudolfi Fuld. annal. s ad 845. „Es erklärt sich sehr einfach, warum von einem böhm. Bisthum unter Method keine Rede sein konnte, wenn die Bekehrung Böhmens von Regensburg aus eingeleitet war.“ Ginzel Gesch. der Slavenapostel Cyrill und Method. S. 69. n. 5.

Kraft benahm. Auch bei den Čechen wird man den Process der Christianisirung nicht nach Jahren oder Jahrzehnten, sondern nach Jahrhunderten bemessen müssen und die böhmischen Herzoge wussten sehr wohl, was sie thaten, als sie ein Jahrhundert nach Begründung des Bisthums erst noch deutsche Mönche beriefen und diese Colonisation fort und fort begünstigten. Hätte ihnen das Leben ihres Volkes jene Mittel der Cultur geboten, welche sie von deutschen Mönchen erwarteten, es wäre kein vernünftiger Grund anzunehmen, diese zu berufen, wie sie den deutschen Bürger und Handwerker nicht berufen hätten, wenn sie ihrer sich hätten entäussern können.

Bei dem böhmischen Volke zumal, dessen Kindesalter mit der Sage von der Empörung der Mädchen wider die Männer erfüllt ist, und bei welchem das Band der christlichen Monogamie den hartnäckigsten Widerstand fand*), darf es nicht wundern, wenn sich das Heidenthum noch lange mit aller Kraft anklammerte und nur der äussersten Mühe seiner Bischöfe erlag. Mit Ausnahme einiger wenigen Stellen im Leben H. Wenzels und des hl. Adalbert, der in Verzweiflung über die Thaten seiner Landsleute, welche er nicht bessern konnte, Heimath und Bisthum verliess, und einiger Andeutungen bei Cosmas von Prag, fehlte uns bis jetzt die Kenntniss der Stadien, welche das böhmische Volk in seiner Christianisirung zu durchlaufen hatte. Die Apostel Böhmens haben nicht wie der hl. Bonifacius Briefsammlungen hinterlassen, durch welche dieser Process im Einzelnen erkennbar wäre. Die Geschichte der Einführung des Christenthums musste sich an äussere Begebenheiten halten und ein tiefer Einblick in das Innere schien verschlossen. Diese empfindliche Lücke wird nun durch die merkwürdigen Angaben jenes Pergament-Codex ausgefüllt, der, wie ich glaube nachgewiesen zu haben, der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts angehört die Anstalten zeigt, die zur sittlichen Besserung des Volkes, zu seiner Erziehung in strenger kirchlicher Zucht ergriffen worden waren und der gewaltsamen Zerstörung der Überreste des Heidenthums im J. 1092 vorhergingen. Es ist nur billig, dass dieser Sammlung der älteste Canon poenitentialis der böhmischen Kirche vorangehe.

Cod. Bibl. Univ. III. F. 6. f. 231.

I. Quod decime ab omnibus Christianis ex debito reposci debeant. Decimas deo et sacerdotibus dei dandas abraham factis jacob insinuat. Deinde lex constituit. ut omnes doctores sancti commemorant et profecto dignum erat, ut israhelite decimas pecorum. et frugum et omnium pecuniarum domino darent. qui eos liberavit x plagis. quibus percussit egyptum, et in novissima plaga primogenita cunctorum disperdidit. gratiamque suis prestitit ut impetratis pecuniis spoliarent egyptum. De quibus decimis augustinus doctor venerabilis dicit. decime ex debito requiruntur. Quod si diceret. deus. Nempe meus es o homo. mea est terra quam colis. measunt semina que spargis. mea animalia que fatigas, meus est solis calor. et cum mea omnia sint.

*) Quia tunc temporis (c. 1002) prout cuique placuit. binas vel ternas conjuges habere licuit: nec nefas fuit viro rapere alterius uxorem et uxori alterius nubere marito. Et quod nunc adscribitur pudori, hoc tunc fuit magno dedecori si vir una conjuge aut conjux uno viro contenti viverent. Vivebant enim quasi bruta animalia, connubia habentia communia. Cosm. I. S. 72.

tu qui minus accommodas. solam decimam mercharis? Sed reservo tibi VIII. da mihi decimam. Si non dabis mihi decimam. auferam novem. Si dederis mihi decimam. multiplicabo VIII. Cum itaque judaicus populus preceptum decimarum tanta diligentia observaret. ut de minimis quibuscunque holusculis ritta videlicet. menta et cimino. ut ipse dominus testatur decimas daret. cur non majori studio plebs evangelica eandem impleat jussionem. cui etiam major numerus est sacerdotum et sincerior cultus sacramentorum. Ideo ergo dande. ut hac devocione deus placatus largius prestet que necessaria sunt. sicut superius ostendimus. Et ut sacerdotes ac ministri ecclesie. cura et solitudine necessitatum corporalium. sine quibus hec vita transiri non potest. relevati liberiores fiant ad meditationem divine legis. et doctrine amministrationem. aut spiritualis servicii voluntariam expletionem, et ut munus populi in cotidiana oblatione domino immoletur. Nec non secundum statuta canonica in sustentatione pauperum et restauratione ecclesie rerum fiat. Quatuor autem partes juxta canones fieri de fidelium oblationibus debent. ut una sit episcopi. altera clericorum. tertia pauperum. quarta restauracioni ecclesie servetur.

Ut decima dei census nuncupetur.

Item quod decima que a fidelibus datur. dei census nuncupanda est. et ideo ex integro reddenda est. Cujus tertia pars secundum canonem toletanum episcoporum esse debet. Nos vero hac potestate uti nolumus. sed tantum singulis annis quartam partem usu romanorum pontificum. et (secundum) observanciam sancte ecclesie romane de eadem habere volumus. Quod si quis contenciosus inde repertus fuerit. sive clericus. sive ille laicus sit. communionem privabitur. et *sinodali censura*. judicabitur.

II. De muliere que cum duobus fratribus fornicata est.

Si qua mulier duobus fratribus aut si quis vir duas sorores duxerit. a communionem priventur. usque ad mortem. In morte pro misericordia viaticum accipiant. Qui dormierit cum duabus sororibus. et una ex illis antea uxor fuit. neutram ex ipsis habeat. nec ipsi adulteri umquam conjugio copulentur. Mulier quocunque molimine aut in se ipsa aut cum altera fornicans duos annos peniteat.

Si sanctimonialis cum alia sanctimoniali per aliquod machinamentum fornicata fuerint. VI annos peniteat. Mulier si cum muliere fornicata fuerit annos III peniteat. Sic et illa que semen viri sui cibo miscet ut inde plus accipiat amorem peniteat.

Qui cum pecudibus peccat. quidam indicant X. quidam VII. quidam III. quidam centum dies juxta qualitatem persone penitere debet.

Qui fornicatus fuerit sicut sodomite. si servus est et si scopis castigabitur duos annos. et si liber est et conjugatus X annos. si privatus VII annos peniteat. Pueric. dies. si in consuetudine est laicus conjugatus si in consuetudine habet XV annos peniteat. Si in ordinibus est et consuetudinem habet degradatus ut laicus peniteat. Qui autem cum fratre naturali fornicatus fuerit per aliam sordidam commixtionem. ab omni carne se absteineat. vel XV annos peniteat. si clericus est amplius compelli debet. Item in somno peccans si ex cogitatione pollutus fuerit. XXV psalmos cantet. In somno peccans sine cogitatione (f. 233.). XII psalmos Si semen fuderit.

per dormicionem. cantet psalterium vel III dies peniteat. Si voluntarie semen fuderit in ecclesia mala cogitatione. si clericus est XIII dies. Diaconus XXV. Presbyter XL. Episcopus LXXX.

Si qua mulier per adulterium absente marito conceperit idque post facinus occiderit. placuit vix in fine dandam esse communionem. eo quod germinaverit scelus. His vero qui male conceptos ex adulterio vel editos necare studuerint vel in ventre matrum potionibus aliquibus colliserint in utroque sexu adulteris post VII annorum curricula communio tribuatur. ita tamen ut omni tempore vite sue fletibus et humilitati insistant. Mulieres quedam ut audivimus que ex fornicacione concipientes metuentes ne scelus quod occulte perpetraverunt manifestum fieret. infantes quos pepererunt occiderunt. et terre congerie cooperuerunt aut in aquas projecerunt. Quod quantum nefas sit. canones ancirani, nibetani, niceani (f. 33 b.) atque hilerdensis concilii testes sunt. His itaque vix in fine dandam esse communionem decernunt, si humanius tractantes post decennem penitenciam. tales placuit ad communionem recipi.

De eadem re.

Si qui infantem oppresserint III annos peniteant. unum ex his in pane et aqua. Si clericus fuerit quatuor annos. unum ex his in pane et aqua. Si quis infantem suum oppresserit aut vestimentorum pondere suffocaverit. et hoc post baptismum factum fuerit. XL dies peniteat in pane et aqua, et a conjuge se interim abstineat. Postea III annos peniteat per legitimas ferias et III in anno quadragesimas observet. Quod si ante baptismum infans oppressus fuerit. proximos XL dies peniteat. ut supra. Postea vero quinquennium expleat. Si aliqua causa explende libidinis vel odii meditacione ut ex eo soboles nascatur. homini (vel feminae) ad potandum dederit. ut non posset generare aut concipere. ut homicida teneatur.

Item placuit ut per solempnissimos paschales dies sacramentum catecumenis non detur. nisi solum sal et aqua quia (f. 234) si fideles per illos dies sacramentum non mutant. nec catecuminos oportet mutare. Leprosis autem. si fideles et christiani fuerint. dominici corporis et sanguinis participacio tribuatur. Cum sanis autem eis continua celebrare non permittatur.

III. Ut omnis presbyter habeat pixidem aut vas tanto sacramento dignum. ubi corpus dominicum diligenter recondatur. ad viaticum recedentibus a seculo. Que tantum sacra oblatio intincta debet esse in sanguine Christi. ut veraciter posset dicere infirmo: corpus et sanguis domini proficiat tibi. et cetera. semperque sit obserata super altare propter mures et nefarios homines et de septimo in septimum diem semper mutetur. id est a presbytero illa sumatur. et alia que eodem die consecrata est in locum ejus subrogetur. ne forte diutius observata mucida quod absit fiat. Omne sacrificium sordida vetustate perditum igne comburendum est et cinis juxta altare sepeliendus est. Qui non bene custodierit sacrificium et mus vel aliquod animal comederit illud XL. (f. 234. b) dies peniteat. Qui autem perdiderit illud in ecclesia. aut pars ejus ceciderit. et inventa fuerit. xx dies peniteat. Perfundens aliquid super altare de calice quando offert VI dies peniteat aut si abundantius. VII dies peniteat.

Concilia Pragensia.

Qui autem perfundit calicem dum solemnitas misse celebratur, XL dies peniteat. Si vero celebrata missa presbyter neglexerit accipere sacrificium, similiter XL dies peniteat. Et qui acceperit sacrificium pollutus nocturno tempore, VII dies peniteat. Diaconus obliviscens oblationem aut offerre donec aliquid offeratur linteamentum, quando recitantur nomina pauperum similiter. Qui negligenciam erga sacrificium fecerit, ut aut vermibus consumptum ad nichilum devenierit, tres XLmas cum pane et aqua peniteat. Si inventum integrum fuerit in eo vermis comburatur, et cinis sub altari condatur, et qui neglexerit quaternis diebus suam negligenciam solvat. Si cum amissione saporis decoloratur sacrificium XX dies explicantur jejunio. (f. 235) conglutinatum vero VII dies qui mersit peniteat. Si ceciderit sacrificium de manibus offerentis terratenus ut non inveniatur, omne quodcumque inventum fuerit, in loco in quo ceciderit medium annum peniteat. Si vero sacrificium inventum fuerit, locus scopis mundaetur, et stramen ut supra igni tradatur, et cinis ut supra recondatur, et sacerdos XX dies peniteat. Si quis casu negligens sacrificium perdidit, relinquens feris et volatilibus devorandum, si excusabiliter, tres XLmas peniteat. Sin vero, annum unum. Qui autem perdidit in ecclesia, aut pars ceciderit, et non inventa fuerit, XX dies peniteat. Si accidente casu de manu sacrificium ceciderit in stramento, VII dies peniteat. Si vero per negligenciam aliquid stillaverit in terram, lingua lambitur, tabula radetur. Si non fuerit tabula ut non conulectur, locus conradetur et in igne consumatur, et sacerdos XL dies peniteat. Si super altare calix stillaverit, sorbeat minister stillam (f. 235. b) et III dies peniteat. Si per linteum altaris ad aliud stilla pervenerit, III dies peniteat, si usque tereium VIII dies, si usque quartum, XX dies peniteat et linteamina que tetigerunt stillam, tribus vicibus minister abluat, calice subterposito et aqua ablutionis sumatur, et juxta altare condatur. Perfundens aliquid de calice super altare, quando aufertur linteamen, VII dies peniteat. Quod si abundancius, VII superpositiones. Si quis per ebrietatem vel voracitatem eucharistiam evomuerit XL dies peniteat. Clerici vel monachi seu diaconi, XL dies peniteant. Presbyteri LXX dies, episcopi XC. Si pro infirmitatis causa evomuerit, VII dies peniteat. Si vero sacrificium evomuerit, XL dies peniteat. Si infirmitatis causa VII dies. Si in ignem projicit centum psalmos cantet. Si vero canes lambuerint talem vomitum, C dies qui evomit peniteat. Inebriati vino vel aliquo liquore contra interdictum domini Salvatoris, si vomitum sanctitatis (infirmitatis) habuerint, XL dies peniteant in pane et aqua. Laici vero VII. Qui coegerit hominem ut humanitatis gratia ebrietur (f. 236) ut ebrius peniteat. Si per odium, ut homicida judicetur, Qui psallere non potest, isti penitencia elingui superponatur.

III De viciis gule et ebrietate.

Si quis episcopus aut aliquis ordinatus in consuetudine vicium habnerit ebrietatis, aut desinat, aut certe deponatur. Si quis monachus per ebrietatem vomitum fecerit, XXX diebus peniteat. Si quis presbyter aut diaconus XL dies peniteat. Si vero pro infirmitate aut qui

longo tempore se abstinerint, et in consuetudine non erat ei multum bibere, vel manducare, aut pro gaudio, in natali domini, aut in pascha aut pro alicujus sanctorum commemoracione faciebat, et tunc plus non accipit quam decretum est a senioribus nihil nocet. Si episcopus jusserit, non nocet illi, nisi ipse sinister faciat. Si laicus fidelis, per ebrietatem vomitum facit, XII dies peniteat. Sacerdos si inebriatur per ignoranciam VII dies peniteat in pane et aqua. Si per negligenciam XV dies. Si per contemptum, XL dies, peniteat diaconi et monachi III ebdomadas. Subdiaconus III, clerici II, laici I ebdomadem. Qui anticipat horam canonicam et suavior ceteris sumit, gula (f. 236. b.) tantum oblent, cena careat, vel duos dies peniteat in pane et aqua. Si superflua ventris distencione doloremque de saturitate sentit, id est, si ad vomitum sine infirmitate, VII dies peniteat.

Qui furatur cibum, XL dies peniteat. Si iterum, III XLmas, si tercio annum peniteat. Si vero quarto jugi exilio sub alio abbate peniteat. Qui manducat carnem immundam aut morticinam aut dilaceratam a bestiis XL dies peniteat. Si necessitas cogit, nihil est, et qui per necessitatem manducat animal quod immundum est vel avem vel bestiam, non nocet. Si casa qui immunda manu cibum tangit, vel canis, vel plex, aut animal immundum sanguinem edit, non nocet. Qui sanguine vel quocunque immundo polluetur, si nescit, qui manducat, nihil est. Si autem scit, peniteat juxta modum pollutionis. Qui sanguinem aut semen biberit, III annos peniteat. Si aves stercorant in quocunque liquore tollatur ab eo feras sterco, et sanctificetur aqua, et mundus erit cibus. Si ceciderit sorex in liquore tollatur (f. 357) foras, et hoc potum aspergatur aqua sanctificata, et sumatur, si vivens sit. Si vero mortua fuerit inventa, omnis liquor projiciatur foras, et mundetur vas. Animalia que a lupis seu canibus lacerantur, non sunt comedenda, ni forte hominibus adhuc viva occidantur prius, sed porcis et canibus dentur, nec cervus nec caprea si mortui inventi fuerint. Aves vero et animalia cetera si retibus strangulantur, non sunt comedenda hominibus nec si accipiter oppresserit. Si mortui inveniuntur, quia quatuor capitula actus apostolorum precipiunt abstinere a fornicacione et sanguine et suffocato et idolatrie. Pisces licet comedere qui alterius nature sunt. Equum non prohibent tamen consuetudo non est. Leporem licet comedere. Apes si occidunt hominem, ipse quoque occidi festinentur, mel tamen manducetur. Si casu porci vel galline sanguinem hominis comedent non abjiciendos credimus, sed manducandos. Sed qui cadavera mortuorum lacerantes manducaverint, carnem eorum manducare (f. 237 b.) non licet usque dum macerentur, et post anni circulum. Animalia coitu hominum polluta occidantur, carnesque canibus projiciantur. Sed quod generaverint sint in usum, et coria adsumant. Ubi autem dubium est non occidantur. Infirmis licet omni hora cibum et potum sumere quando desiderant vel possunt si oportune non possunt. Qui ederit aliquos liquores in quo fuerit mustela mortua inventa III superpositis peniteat, qui vero noverit postea quod tali usus est potu superposito. Si in farina aut in aliquo siccato cibo aut pulmento coagulatum (sic) vel lacte iste inveniatur bestiole, quod sit circa corpora illorum foras

projiciatur. omne reliquum sana sumatur fide. Si sanguinem sine voluntate de dentibus biberit, idem est. cum saliva non est peccatum. Si quis venationes aliquas quocunque exerceat. si clericus annum. I. si diaconus annos II. si sacerdos III. annos peniteat. Catecumini manducare non debent cum baptizatis. Neque gentiles. uxor que sanguinem viri sui pro remedio gustaverit. XL. dies peniteat. Sic et illa que semen viri sui accipiat. III. annos peniteat (f. 238). Qui contemptum indictum jejunium in ecclesia. et contra decreta seniorum fecerit si non est quadragesima XL dies peniteat. si in XLma. annum peniteat. Si frequenter fecerit. et in consuetudine erit ei exterminabitur ab ecclesia domino dicente: qui scandalizaverit unum de pusillis istis qui in me credunt et reliqua. Qui de sui comedens corporis cute id est scabie sive vermiculo qui pediculi nuncupantur. suam nec non bibens urinam. stercoreave comedens. cum inpositione manus episcopi annum integrum eum pane et aqua peniteat.

V. De baptismo.

Qui bis baptisati sunt ignorantes. non indigent pro eo penitencia. nisi quod secundum canones non possunt ordinari. nisi pro magna necessitate. Qui autem non ignorantes iterum baptisati sunt. quasi iterum Christum crucifixerint. peniteant VII. annis. IIII. feria et VI. feria et III. quadragesimas. si per vicium aliquod fuerit. si autem pro mundicia licitum putaverit. III annos sic peniteat. Baptisati a presbytero non baptizato iterum baptizari debent. (f. 238. b.)

De operibus die dominica.

Greci et Romani die dominica navigant. et equitant. panem non faciunt. nec in curro ambulant. nisi ad ecclesiam tantum. nec balneant. Greci non scribunt in publico. tamen pro necessitate seorsum. in domo scribunt. Qui operantur die dominico. eos greci prima vice arguunt. Secunda tollunt aliquid ab eis. Tercia vice terciam partem de rebus eorum tollunt. aut vapulant. vel VII. dies peniteant. Lavacrum capitis potest esse in dominica et in lexiva pedes lavare licet. Si quis autem dominica die per negligenciam jejunaverit. ebdomada tota abstinere debet. Si secundo. dies XX. peniteat. Si postea. XL. dies. si pro dampnacione diei jejunaverit.

VI. Si quis cum alio iram tenet in corde. ut homicida judicetur. Si vero vult se reconciliari fratri suo quem odio habuit. tam diu in pane et aqua vivat. usque dum reconcilietur ei. Detractor. laici VII diebus. clerici II ebdomadibus. Subdiaconi III. diaconi IIII. presbyteri V. episcopi septem.

(f. 241.) Jubendum est ut oracio dominica in qua omnia necessaria humane vite comprehenduntur et symbolum apostolicum in quo fides catholica ex integro comprehenditur ab omnibus discatur. tam latine quam barbarice ut quod ore profitentur corde credatur et intelligatur. Que ipsis sacerdotibus necessaria sunt ad discendum id est sacramentarium. lectionarius. antiphonarius. baptisterium. compotus. kanon peniten-

cialis. *) psalterium. omelie per circulum anni dominicis diebus et festivitibus aperte ex quibus omnibus si unum defuerit. sacerdotis nomen vix in eo constabit. Quia valde periculose sunt evangelica. in quibus dicitur siccas ceco ducatum prestat. sabbato in foveam cadant. Ut sciant tempora legitima ad baptizandum in anno. id est sabbato sancto pasche. ut illa triduanam mersio in baptismo imitetur triduanam mortem domini clarificata resurrectione. et ideo usque ad octavam diem ipsa (f. 241. b.) regeneratio sacra ab omni christiano populo celebrabitur. Aliud vero tempus baptismatis sabbato sancto pentecosten celebrandum est. Si vero necessitas contigerit omni tempore in periculo subveniendum est. quia necessitas vix habet legem. et ut vas ad fontem baptismatis habeant quod ad reliquos usus. nullatenus adsumatur. Pronunciandum est ut sciant tempora feriandi per annum. id est omnem dominicam a mane usque ad vesperam ob veneracionem dominice resurrectionis. Sabbatum vero operandum a mane usque ad vesperam ne in iudaismo capiantur. Feriandi vero per annum isti sunt dies ut supra orsi sus (sic). Natalis domini. Sancti Stefani. S. Johannis evangeliste. Innocentium. Octavas domini. Teophania. Purificatio S. Marie. S. Pascha. sicut in superiore capitulo comprehensum est. Rogationes tribus diebus. ascensio domini. Sabbatum sanctum, Pentecosten. S. Johannis baptiste. duodecim apostolorum maxime Ss. Petri et Pauli qui europam sua predicacione inluminaverunt. Adsumptio S. Marie. dedicatio basilice S. Archangeli Michaelis. (f. 242.) dedicatio cujuscunque oratorii. seu cujusalibet sancti in cujus honore eadem ecclesia fundata est. quod vicinis tantum circumcommorantibus indicendum est. non generaliter omnibus indictum vero jejunium quando a palatis vel a domo fuerit imperatum. ab omnibus generaliter observetur. Reliquae vero festivitates per annum sicut S. Remigii. S. Mauricii. S. Martini non sunt cogende ad feriandum. nec tamen prohibendum. si plebs hoc caste et zelo dei cupiunt exercere. Jubendum est eisdem sacerdotibus ut non permittant secum mulieres habitare extraneas juxta nicenum concilium. nisi eas tantum in quibus suspicio nulla male oboriri potest. Ut tabernacula non ingrediantur. nec sedando domi nec itinere occupati. Si vero necesse habent ibidem aliquid emendi. missas suas dirigant. et ablata (sic) in aliam domum conferant. et cum gratiarum actione fideliter percipiant. Ut placita secularia non observant. (f. 242. b.) nec fide jussores existant. nec canes ad venandum. nec falcones. nec sparavarios nec ullius ludii. aut spectaculi. licenciam habeant. Sufficit enim eis quod in primo psalmo dicitur in lege domini eorum case voluntatem. Et in lege ejus meditari die ac nocte. Et quod in apostolo precipitur. nemo militans deo implicat se negociis secularibus ut ei placeat cui se probavit. Ut aliud in ecclesia non legatur aut cantetur. nisi ea que auctoritatis divine sunt et patrum orthodoxorum sanxit auctoritas. nec falsa angelorum nomina colant. sed ea tantum que prophetica et evangelica docet scriptura. id est michael. Gabriel. raphael. nec diversa sentiant in judiciis penitentium cum unus minus alter vero majus. adulando alteri. alteri

*) sicut iste presens: von späterer Hand geschrieben.

detrahendo placere velit. Sed considerate qualitatem persone, juxta modum culpe agatur censura vindicta (f. 243.). Ut sciant et intelligant quod sit incesti crimen et hoc unusquisque in sua parrochia provideat, ne fiat, et si factum fuerit quantum celerrime poterit emendetur. Item ut nullus sibi accipiat de propinquitate usque in quinto genu (gradu) quod si ignoranter factum fuerit non facile credatur, sed iudicio dei examinetur et in (non)separatur in quarto genu, sed penitencia iuncti diebus conjunctionis sue perseverent. Similiter et duas uxores inter se eodem modo conjunctos, aut compater aut commater, filiolus aut filiola spirituales de fonte aut de confirmatione aut deo dicata, aut alterius uxor vivente marito aut alterius maritus vivente uxore. His talibus nulla ratione in matrimonium licitum est conjungi. In primo vero genu vel secundo si inventi fuerint scelus fornicacionis perpetrasse matrimonii jura alterius sciant se funditus perdidisse. In tercio vero genu si inventi fuerint tali crimine pollutos esse digna penitencia ecclesiastica sequatur et tantum matrimonii jura (in eis) vicissim vel alios non negentur. Ubi vero mancipia non unius vel diverse potestatis cuncta fuerint, nisi consentientibus utrisque dominis hujusmodi copulacio rata non erit. Pax predicantibus, gracia obedientibus, gloria deo, domino nostro Jesu Christo.

III. F. 6. f. 42 b. — 45. b.

Fratres presbyteri et sacerdotes domini cooperatores mei estis. Nos quidem quam (vis) indigni locum Aaron tenemus, vos autem locum eleazari et ithamari. Nos vice XII. apostolorum fungimur vos autem ad formam septuaginta discipulorum estis. Nos vero pastores vestri sumus, vos autem pastores animarum vobis commissarum. Nos de vobis rationem reddituri sumus summo pastori domino J. Chr. vos de plebibus vobis commendatis. Et ideo carissimi videte periculum vestrum. Ammonemus itaque et obsecramus fraternitatem vestram ut que vobis suggerimus (f. 43) memorie commendatis et opere exercere studeatis. In primis admonemus ut vita et conversacio vestra intreprensibilis sit scilicet ut cella vestra sit juxta ecclesiam et in domo vestra feminas non habeatis. Omni nocte ad nocturnas surgite. Cursum vestrum horis certis decantate. Missarum celebrationes religiose peragite. Corpus et sanguinem domini cum timore et reverencia sumite. Vasa sacra manibus propriis obluite et extergite. Nullus cantet nisi jejunus. Nullus cantet qui non communicet. Nullus cantet sine amictu alba, fanone et casula. Et hec vestimenta nitida sint et ad nullos usus alios sint. Nullus in alba qua in suos usus utitur presumat cantare. Nullus in ligneo aut vitreo calice audeat missam cantare. Nulla femina ad alta (re) domini accedat nec calicem domini tangat. Corporale mundissimum sit altare sit coopertum de mundis lintis. Super altare nihil ponatur nisi capse et reliquie aut forte tur. evangelia aut pixis cum corpore domini ad viaticum infirmis. Cetera in nitido loco recondantur. Missale, plenarium, leccionarium et antiphonarium unusquisque habeat. Locus in secretario aut juxta altare sit preparatus ubi aqua effandi possit, quando vasa sacra abluuntur. Et ibi vas nitidum cum aqua dependeat ut ibi sacerdos manus lavet post communionem. Ecclesie sint bene coperte et camerata et atrium sit sepe munitum.

Nullus extra ecclesiam per domos nec in locis non consecratis missam cantet. Omnis presbyter clericum habeat, vel scolarem qui epistolam vel leccionem legat et ad missam respondeat et cum quo psalmos cantet. Infirmos visitate et eos reconciliate et juxta apostolum sancto oleo unguite *) et propria manu communicate, et nullus praesumat tradere communionem laico aut femine ad deferendam infirmo. Nullus vestrum pro baptizandis infantibus aut infirmis reconciliandis, aut mortuis sepeliendis premium vel munus exigit. Videte ut per negligenciam vestram nullus infans sine baptismo moriatur. Nullus vestrum sit ebriosus vel litigiosus quia servum dei non oportet litigare. (f. 44.) Nullus arma ferat in sedicione, quia arma vestra spiritualia debent esse. Nullus casum aut aviam jocus inserviat. Nolite in tabernis bibere. Unusquisque vestrum quantum sapit plebi suae de evangelio et de apostolo die dominico vel festis diebus adnunciet. Verbum domini debetis predicare. Curam pauperum, peregrinorum, et orphanorum habete et eos ad prandium vestrum invitate. Estote hospitales, ut a vobis alii exemplum bonum sumant. Omni die dominico ante missam aquam benedictam facite, unde populus aspergatur et ab hoc solum vas habete. Sacra vasa et vestimenta sacerdotalia nolite in vadimonium dare negociatori aut tabernario. Nullus vestrum minus digne penitentem cujuscunque rei gratia ad reconciliacionem adducat, et ei testimonium reconciliacionis ferat. Nullus vestrum usuras exigit et conductor sui fenerator existat. Res et facultates quas post diem ordinacionis vestre acquiritis, sciatis ad ecclesiam pertinere. Nullus sine scientia et consensu nostro ecclesiam acquirat. Nullus per potestatem secularium ecclesiam optineat. (f. 44. b) Nullus per pecuniam alterius ecclesiam supplantet. Nullus ecclesiam ad quantitas est dimittat et ad aliam quantitas gratia migret. Nullus plures ecclesias teneat sine adjutorio aliorum presbyterorum. Nullatenus una ecclesia inter plures dividatur. Nullus altarius parochianum nisi in itinere vel sibi (si) placitum fuerit ad missam recipiat. Nullus in alterius parochia missam cantet absque proprii presbyteri voluntate et rogatu. Nullus decimam ad alium pertinentem recipiat. Nullus penitentem invitet carnem manducare et bibere vinum nisi pro eo ad tempus elemosynam faciat. Nullus presumat baptizare nihi (sic) in vigilia pasche et pentecostes nisi in periculo mortis. Unusquisque fontes lapideos habeat et si non potest habere lapideos, habeat vas aliud ad hoc paratum in quo nihi aliud fiat. Videte ut omnibus parochianis vestris symbolam, oracionem dominicam, insinuetis ieiunium IIII. temporum et rogacionum et letacio majoris plebibus vestris omnimodis observandum insinuate. (b. 45.) Feria quarta ante quadragesimam plebem ad confessionem invitate, et eis juxta qualitatem delicti penitentiam injungite non ex corde vestro sed sicut in penitenciali scriptum est.

Tribus temporibus in anno id est in natali domini pascha et pentecoste omnes fideles ad communionem corporis et sanguinis domini accedere admonete. Certis temporibus conjugatos ab uxoribus abstinere exortamini. Elogias post missam in diebus festis plebi tribuite. Nullus vestrum induatur vestibus laicalibus. Nullus rem aut possessionem aut mancipium

*) unguite.

ecclesie vendere aut commutare aut quocunque ingenio alienare presumat. Diem dominicum et alias festivitates absque opere servili a vespera in vesperam celebrare docete. Cantus et mulierum choros in atrio ecclesie prohibete. Carmina diabolica que super mortuos nocturnis horis vulgus facere solet et cachinnos quos exercet in contestacione dei omnipotentis vetate. Cum excommunicatis nolite communicare. Nullus illis presumat missam cantare. sed de plebibus nobis commissis (f. 45. b.) hoc aduunciate. Ad nupcias nullus vestrum eat. Omnibus denunciate ut nullus uxorem accipiat. nisi publice celebratis nuptiis. Raptum omnimodis prohibete. et nullus ad proximam sanguinis sui accedat. et ut alterius sponsam nemo ducat. Porcarios et alios pastores vel dominica die ad missam facite venire. Patrini filioliis suis simbolium et oracionem dominicam insinuent. aut insinuari faciant. Crisma semper sub terra sit. aut sub sigillo propter quos(dam) infideles. Volumus autem fratres carissimi quatenus que nostra percepistis tradicionem quantum humana patitur infirmitas bonis studeamus operibus adimplere. Prestante Domino nostro J. Ch. qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat. deus. per omnia secula seculorum. Amen.

III. F. 6: f. 225.

Presbyteri per omnia populum ammoncant ne pro mortalitate animalium. ne pro pestilencia. ne pro infirmitate aliqua. neque pro variis aliis eventibus ad malos (f. 25. b.) viros aut feminas aut ad auguratrices aut ad maleficas aut incantatores aut salsas *) aut scripturas aut arbores vel ad fontes aut alicubi nisi ad deum et sanctos ejus et ad sanctam matrem ecclesiam dei auxilia querere nisi ad medicos fideles adiutoria pro infirmitatibus variis sine incantacione. et quisquis hoc fecisset puram inde agant penitenciam et confessionem et de cetero ne amplius faciet caveat. ut prava consuetudo auferatur quod laici faciunt cum ad ieiunium veniunt clamant ad presbyteros seu ad clericos jube me hodie carnem manducare et canta mihi unam missam vel psalmos tantos et nolunt datam penitenciam observare. presbyteri illis eo modo missas non cantent. sed doceant eos sobrie pie vivere et pro peccatis suis minuendis jugiter cogitare. cum ad quemquam sacerdotum vel clericum seu monachum venient. vel si plures eorum simul fuerint rogent pro se orare. psalmodiam vel missam agere cum humilitate et discant qualiter optime penitenciam suam perficere possint. ad animarum suarum utilitatem quod si ita egerint tunc (f. 26) placet deo conventus eorum. Nusquam enim invenire possumus in sanctis canonibus auctoritatem pro edendis carnibus missam vel psalmodiam facere debere et ideo non audemus huic consentire quod ab peritis (sic) et gulosis hominibus agi ceperat. sed hoc dicimus ut si presbyter aut clericus aut alius quis pura dileccione caritatem facere de carne aut vino rogaverit hoc cum sua pecunia redimet. et si presbyter pro amico suo missam agere voluerit. pro peccatorum suorum remedio faciet non pro alterius gula ne forte sibi de alterius incontinenca augeat omnino peccatum.

*) falsas.

Unter der Catalogaufzeichnung: *Articuli Johannis Hus* (a. f. 170. — 171.) enthält der Cod. V. H. 27 saec. XV folgende Aufschrift: *isti sunt prohibendi a communione* 17: *item iucantatores zaklinaci, sortilegi carodieynici, divini hadaci barayi nawa-zaçi et sunt qui characteres aut evangelium circa se ligant, arioli swato kuzedlnicy cum consecratis rebus nefanda operantes, aruspices tassokuzlni qui dies et horas observant eundi vel revertendi, augures ptakoprawni qui in garritu avium vel volatu de futuris fidem repouunt. lekownicy qui per benedictiones et pulchra verba infirmitates conantur innaturaliter medere de quibus potest dici illud Corinth. per dulces sermones etc.*

In einem andern Verzeichniss der von der Communion auszuschliessenden Personen Cod. VI. G. 8 (lat.) heisst es auch in einer Note: *It. dy do gehen rasen ume dy kirche.* In einem deutschen Verzeichnisse heisst es VII. c. 6. f. 44:

Item allen Zaubern Senger und Sengerin und alle Warsagr und Warsagerin dy daran glauben dan alle dy zu yn gen und yn lassen sagen oder warsagen.

Item allen Tanzern und Tanzerin und Pfeuffern: alle dy darzu helfen.

Endlich Cod. IX. B. 9. Pergamentblatt saec. XV:

Verzeichniss derjenigen welche von der Communion auszuschliessen sind.

Corisantes crinalia stramina fryzie hedwabne woboyky strzihy na kuklach ozdoby in auro et argento, sanuovy hedwabne calceamenta rubea sspcize ziepze. Idolatre et qui asscribunt ymaginibus creaturis vel sanctis et aliis hominibus que pertinent ad solum deum.

Item cantantes canciones seculares ineptas et scuriles.

Ancille cum famulis vel viri cum mulieribus risus vel cachinnos et pohadky (Mährchen) proferentes et ad luxuriam provocantes.

Von der Zeit an, über welche der Codex Jaronirs Aufschlüsse giebt, bis zu den Synoden, deren Beschlüsse unten folgen, sind beinahe 300 Jahre verflossen. Nach dreimaligem Ansatz hatte sich endlich das Königthum erhalten; ebenso oft wurde auch versucht aus dem Prager Bisthume ein Erzbisthum zu schaffen, bis es endlich, das dritte Mal, gelang. Was der Adel unter den Přemysliden nicht gestattete, setzte der Luxemburger Karl IV. durch, die Errichtung einer Universität. Man kann da genau die Stufen der Entwicklung von Böhmens Grösse verfolgen. Anfänglich dem deutschen Reiche tributär, wird es ein Lehen desselben und somit staatsrechtlich den übrigen grossen Lehen gleich gestellt, während der Tribut nur von des Reiches Unterthanen erhoben wurde. Der böhmische Vasall des deutschen Reiches wird zum Könige erhoben, erlangt eines der Erzämter, nimmt Theil an der Wahl des deutschen Königes und künftigen Kaisers und vermag dadurch einen Einfluss auf die Geschieke von Mitteleuropa auszuüben, welcher ihm als blossen Beherrscher von Böhmen nimmermehr zugekommen wäre. Die wichtige Ernennung der Bischöfe kommt ihm als königliches Recht zu und mit der Einführung des Lehenverbandes und der Erblichkeit der Königskrone regelt sich auch die Erfolgeordnung*). Der erstgeborene Sohn folgt dem Vater nach und die slavische Erbfolge-

*) Si l'unité monarchique en France dérive de la féodalité, de ce même système provient la succession héréditaire par droit de primogéniture. C'est la féodalité qui transformant toutes les Concilia Pragensia.

ordnung, die Quelle so vieler Zerwürfnisse unter den Přemysliden, muss der westeuropäischen weichen. Das Königthum war nicht ein blosser Titel, sondern Würde und Macht; es war nicht eine slavische Einrichtung, sondern eine specifisch deutsche, wie denn auch der erste böhmische König von dem deutschen Kaiser mit dem goldenen Reife, der zweite von Friedrich Barbarossa mit einer deutschen Krone gekrönt wurde. Bald wurde dem böhmischen Könige die Krone der Deutschen angetragen und hing es nur von ihm ab, ob auf die Dynastie der Staufeu eine Dynastie der Přemysliden im deutschen Reiche nachfolge. Für Rudolf von Habsburg und dessen Geschlecht wäre dann kein Platz in der deutschen Geschichte gewesen. Der böhmische Adel verhinderte auch dieses. Bereits hatte eine innere Nothwendigkeit die Landesfürsten veranlasst den Deutschen in Böhmen Privilegien zu ertheilen. Auf die Einführung deutscher Mönche war die Ansiedelung der Deutschen gekommen, die von den Königen gewünschte und betriebene Gründung von Städten mit deutschen Rechten — wie überall ein natürlicher Halt des Königthums gegen den trotzigcn Adel, welchem Otokar II. in der wichtigsten Frage seiner Regierung nachgegeben und der ihn dann doch verliess. Der Clerus hatte seine Organisation durch die Diöcesanverhältnisse, das Kirchenrecht und die Synoden erhalten: die Besorgniss, der Prager Bischof werde ein deutscher Reichsbischof werden, war durch die feste Begründung des Königthums verschwunden. Eine grosse moralische Macht war ihm geblieben und welche Rolle ein Bischof dieser Gegenden zu spielen vermöge, hatte der grosse Bruno Bischof von Olmütz gezeigt, der, während er einerseits die grossen moralischen Schäden des Clerus beklagte, dem Papste Gregor X. erklärte, dass die Vertheidigung des christlichen Glaubens jetzt Böhmen zukomme.*)

Eben dieser ist es auch, welcher in Betreff der Gegenstände, die bei Synoden vorkamen, uns Näheres berichtet.

Sie bestanden nicht aus Geistlichen allein, sondern fanden mehrmals im Jahre so statt, dass Geistliche und Layen zusammenkamen. Eigene Synodalzeugen**) mussten eidlich aussagen, was von Layen in jedem Jahre öffentlich gegen Gott und die christliche Religion geschehen sei, wessen ferner das Gericht den Einzelnen beschuldigte. Der Angeklagte hatte sich zu vertheidigen, die canonische Busse zu leisten oder er verfiel der Strafe nach Gewohnheit des Landes. In anderen Diöcesen, setzt jedoch Bischof Bruno hinzu, ist diess nicht Sitte, weshalb die Ausschreitungen der Layen unbestraft bleiben; ja wenn ein Pfarrer dasjenige, was in seiner Pfarrei geschieht, anzeigen wollte, meint er Lebensgefahr zu bestehen.

existences en des modes de possession territoriale, tous les offices en de tenures introduisit d'une maniere fixe dans l'ordre politique l'hérédité, règle naturelle des successions privée à la place del' election, règle naturelle de la transmission des offices publics. Aug. Thierry lettres sur l'hist. de France.

Nouv. edition T. I. IX. S. 100.

*) Soli regno Boemiae imminere videtur in partibus nostris defensio fidei christianae. Certe per has terras fuit introitus Tartarorum et iterum expectatur. (Höfler Analecten S. 21.)

**) testes electi et jurati. l. c. S. 26.

In der Prager Synode des J. 1301. wurde einerseits gegen das Umsichgreifen von Häresien geeifert und jeder Einzelne aufgefordert darüber den bischöflichen Inquisitoren Anzeige zu machen. Nicht minder wurde aber auch mit aller Stärke gegen die Brandstifter und insbesondere gegen die Abbrenner von Waldungen geeifert. Dass Laien ohne Zuziehung von Priestern Mädchen oder Frauen einem anderen Laien verheiratheten (die Civilehe), wurde scharf verpönt, und den Pfarrern befohlen, die bischöfliche Verfügung über diese Dinge dem Volke jeden Sonntag in der Muttersprache*) einzuschärfen.

Die Kirche sollte und wollte sich auf das Innigste mit dem Volksleben verbinden, Einfluss auf dasselbe gewinnen, es sittlich durchdringen, dadurch veredeln und einen bleibenden Rechtszustand begründen. Im Volksleben aber sollten die Synoden selbst den Pulsschlag bilden, an dessen matteren oder stärkeren Schlägen zu sehen war, ob der Organismus, aus welchem erst spätere Zeiten einen Mechanismus, endlich eine Bureaukratie bildeten, ohne Störung seinen geregelten Gang nehme.

Was jedoch bisher von Synoden vor der erzbischöflichen Zeit aufgefunden wurde, ist verhältnissmässig so gering, enthält meist nur die Kunde, dass Synoden gehalten oder dass sie nicht gehalten wurden, und die Hoffnung noch Mehreres über die Synoden vor 1349 zu finden hat sich so trügerisch erwiesen, dass schon aus diesem Grunde die Forschung genöthigt war, sich mit der späteren Zeit, dem eigentlichen carolingischen Zeitalter zu befassen. Aber auch von diesem herrschte, mit Ausnahme der grossen Synode Erzb. Arnest's vom 12. November 1349 und den beiden spätern, deren Beschlüsse Harzheim bekannt gemacht hat, eigentlich keine Kenntniss vor. Man wusste dass Synoden gehalten wurden, dass z. B. Hus längere Zeit Synodalprediger war; **) allein darüber, welche Thätigkeit die Synoden entfalteten, wie regelmässig sie gehalten wurden, war, da man ihre Beschlüsse nicht kannte, auch keine Kenntniss vorhanden. Und diess ist denn auch der Grund, weshalb die Thätigkeit einzelner Männer wie Konrad Waldhauser, Milič und anderer so oft von denen, welche über die husitische Zeit geschrieben haben, überschätzt wurde. Ja freilich, wären sie im verderbten Zeitalter allein dagestanden als diejenigen, welche das Bessere, eine gründliche Heilung der Uibel der Zeit erstrebten, so verdienten sie ungeachtet ihrer eigenen Ausschreitungen und Sonderbarkeiten das gespendete Lob. Anders aber wird sich noth-

*) *materna lingua*. Dudik iter Rom. I. S. 218. Ueber andere Synoden dieser Zeit: Palacky Formelbücher II. 207.

**) Verzeichniss von Synodalpredigern vor Hus nach einem Cod. Bibl. Univ. Prag. X. A. 2:
Digne ambulatis. Sermo synodalis M. Mathei de Cracovia factus in synodo a. d. 1386. f. 48.
Ejusdem sermo synodalis.
Quid est quod. f. 52.
Sermo synodalis M. Johannis Mernberg a. d.
Expergiscimini. 57.

Sermo M. Adalberti filii Rankonis de Ericino quem fecit in synodo. a. d. 1375 oder 1385 (in der Mitte durchgeschnitten). Superavit eos:

Sermo de die novissimo factus per fratrem Georgum dictum. . . f. . . . rer. 66.
Domini Milicii patris reverendi.

wendig die Auffassung gestalten, wenn sich zeigt, dass die eigentlichen Wächter für Sitte und Ordnung, die Erzbischöfe Böhmens, nicht schliefen, nicht die Hände in den Schooss legend der beginnenden Wasserfluth ruhig zuschauten, sondern fortwährend jene Mittel der Abhilfe ergriffen, in welchen man in den schwersten Zeiten Hilfe und Rettung gesucht und gefunden. Man wird eben deshalb in Betreff der inneren Gründe der Entstehung des Husitismus weniger die Verderbtheit des Clerus als die gesteigerte Überschwenglichkeit, den Überreiz religiösen Gefühles, das unter Führern wie Milič über seine Ziele krankhaft hinausstrebt und einem falschen Mysticismus huldigte, annehmen müssen. Beide Faktoren wirkten zusammen und in einander, ehe noch wycleffitische Lehren nach Böhmen gedrungen waren und bereiteten den Boden für Johann von Husinec, welcher seinerseits den Nationalitätsstreit und die wycleffitischen Doctrinen zu dem Fermente hinzubachte.

Versuchen wir den Stand der Dinge näher ins Auge zu fassen.

Die Bedeutung Erzb. Arnest's war nicht blos in Betreff Böhmens gross. Als der römische Stuhl die Opposition Ludwig des Baiern niedergeworfen, ein päpstlicher Candidat, Karl von Mähren, deutscher König geworden war, erforderte die Billigkeit in Betreff der Papstwahl von jener Ausschliesslichkeit abzugehen, welche die Deutschen und Nichtromanen so lange Zeit von dem päpstlichen Throne ferne gehalten hatte, als die deutschen Kaiser in beinahe ununterbrochenem Kampfe mit der Kirche gelegen waren. Die principielle Feindschaft der beiden obersten Gewalten hatte aufgehört, eben deshalb musste auch ein Princip aufgegeben werden, welches Sinn und Verstand nur für jene Tage gehabt hatte.

Von allen Staaten, die zum deutschen Reichskörper gehörten, hatte Böhmen, seitdem eine Fürsten erbliche Könige geworden, zuerst und am stärksten an innerer Organisation ebenso wie an äusserer Macht gewonnen. Ungeachtet mannigfaltiger innerer Streitigkeiten war letztere seit dem Anfange des XIII. Jahrhunderts in immerwährendem Wachsthum begriffen, und obwohl Otokars II. Niederlage und Tod 1278 den Verlust des Babenbergischen Erbes feststellte, verging kein Menschenalter und die Erwerbung der Kronen von Polen und Ungarn stand bereits als Ersatz für das Verlorene in Aussicht. Als auch diese glorreiche Zukunft sich verzog, wurde in XIV. Jahrhunderte die Erwerbung Schlesiens, Mährens ohnehin später selbst der Mark Brandenburg, der Lausitz und zahlreicher Territorien im eigentlichen Deutschland durchgesetzt und während Schwaben und Franken als besondere Herzogthümer untergingen, Baiern erst durch die politische Selbständigkeit seiner Bischöfe geschwächt, dann in zwei Theile gespalten wurde, das Reich selbst gleichsam Versuche anstellte, mit welcher neuen Dynastie es ein kräftiges Kaiserthum wieder gewinnen könne und die Habsburgische Macht an der kleinen oberbairischen ihre westliche Gränze gefunden zu haben schien, erhob sich das böhmische Königreich rastlos nach so vielen Schlägen des Geschickes immerwährend zu neuem Muthe und zu neuer Grösse. Es war dieses theilweise die Folge einer weisen Verwaltung, zu der Otakar den Grund gelegt hatte, dann des kriegerischen und stolzen Sinnes des böhmischen Adels, der an Macht und Ritterlichkeit mit dem französischen wetteiferte; nicht minder der Entwicklung des Nationalwohlstandes durch die Berufung und Ansiedelung deut-

scher Bürger, die sich rasch als Einheimische fühlen gelernt, so wie durch den Nachdruck der Verbindung jener stillen Energie, welche ihres Zieles sicher ist, mit den Kunstgriffen, die ein freier Bürgerstand zur Gewinnung von Reichthum und Ansehen in Bewegung zu setzen weiss; der ruhigen Begegnung und gegenseitigen Förderung zweier Nationen in Einem Reiche und der richtigen Erkenntnis von Seiten der Könige, dass die Krone, welche durch Anschluss an das deutsche Reich gewonnen worden war, auch nur dadurch erhalten werden könne, dass man sich auf zwei Pfeiler, die böhmische und die deutsche Nationalität stütze, Böhmens welt-historische Aufgabe nicht in einem Buhlen mit dem Osten, der seine eigenen Wege ging, sondern in einer Vermittlung des Westen mit dem Osten bestehe, dazu aber zwei Faktoren, deutsche und slavische Elemente, nothwendig seien.

Bot so Böhmen den Anblick eines innerlich am meisten concentrirten Staates dar, dem es übrigens am kraftvollen ständischen Leben in keiner Beziehung gebrach, so that sich die Auflösung in politischer wie in geistiger Hinsicht im deutschem Reiche auf allen Punkten kund. Es fehlte seit der Verschwendung der königlichen Domänen durch die Stauer und ihre nächsten Nachfolger an einem natürlichen Mittelpunkte. Es war da eine eigenthümliche Ironie des Geschickes gewesen, dass, als die Churfürsten übereingekommen waren, den armen Grafen von Habsburg zum Könige zu wählen, dieser im Osten Deutschlands ein Erbgut erlangte, von welchem aus bereits er wenn gleich fruchtlos Ungarn und sein Enkel Böhmen zu erwerben suchte, die deutsche Krone an sein Geschlecht zu ketten hoffte, er aber bald diesem in dem rastlosen Streben nach Vorwärts nur Gefahr, Mühseligkeit und schwere Sorgen zum Erbtheil zu hinterlassen schien. Allein sicher war von diesem Augenblicke an, dass jeder deutsche König nur mehr hoffen konnte, durch Begründung eines Erbesitzes der Kaiserkrone selbst Glanz und Dauer zu verschaffen. Und wenn man auf diesem Wege einen Rudolf, Adolf, Albrecht, einen Heinrich VII. wie einen Ludwig den Baiern voranschreiten sieht, so hat man kein Recht, einem Karl IV. zu verargen, wenn er that, was seine Vorgänger thaten und von den Schwächen seiner Gegner Gewinn nicht bloss für sich, sondern, da dem Reiche einmal auf eine andere Weise nicht zu helfen war, auch für das Kaiserthum zog. Was aber diesem im XIV. Jahrhunderte vor allem fehlte, war ein natürlicher Mittelpunkt. Rudolf war zu alt gewesen, ein derartiges Centrum zu schaffen; Adolf und Albrecht wurden erschlagen, ehe ihre Pläne zur Reife kamen; Heinrich, welcher das Kaiserthum wieder durch den Römerzug aufzufrischen suchte, es geistig zu beleben trachtete, starb gleichfalls, ehe klar geworden, was eigentlich hiebei zum Vorschein kommen werde, der Sieg des Gibellinismus oder eine rechtliche Ansgleichung und Versöhnung der sich bis zum Tode hassenden Parteien. Unter Ludwig dem Baiern war zu den politischen Kämpfen ein neuer kirchlicher hinzugekommen, dessen Tragweite er, der einfache Soldat, nicht zu bemessen, dessen Entfaltung er nicht zu bewältigen vermochte. Als aber nun im Kampfe gegen die Päpste Doctrinen zu Hilfe gerufen wurden, deren Anwendung auf das kirchliche Gebiet einer Revolution gleich kam und deren Rückschlag auf das politische, so bald sie über das kirchliche gesiegt hätten, un-

aufhaltsam war; als alle Macht dem Volke zugewiesen wurde und der göttliche Ursprung der obersten Gewalt und mit ihrer Berechtigung auch ihre Verpflichtung geläugnet wurde, so mussten Ideen dieser Art Kirche und Reich mit Auflösung bedrohen und die Regierung eines Fürsten nothwendig machen, welcher wieder in die Bahn einlenkte, die wir die conservative zu nennen pflegen. Diesen Charakter trägt aber die Regierung Karls IV. vollkommen. Man tadelt an ihm, dass er einen Gegensatz zu der seines Vorgängers bildete; aber welcher Einsichtsvolle wird läugnen können, dass, wenn im Geiste Ludwigs fortgefahren worden wäre, die Auflösung des Reiches sicher hätte eintreten müssen, wie nur Ludwigs plötzlicher Tod das Reich von neuer unheilvoller Verwirrung befreite und wenn der Rückschlag nun vor Allem Baiern traf, so mag dieses vom bayerischen Standpunkte aus, wie billig beklagt werden. Der excentrischen Hauspolitik Ludwigs musste aber mit Recht eine concentrische Reichspolitik entgegen treten.

Aber auch nirgends hatte sich mehr ein Mittelpunkt bilden können. Das natürliche Centrum des Reiches war Mainz und das von dem Churfürsten von Mainz geübte Reichskanzleramt. Gerade dieses war im Anfange des XIV. Jahrhunderts der Punkt geworden, von welchem aus durch die schwankende Politik der Churfürsten das deutsche Reich am nachdrücklichsten erschüttert wurde, und von wo die Kron- und Thronveränderungen ausgegangen waren. Die Insignie des Reiches selbst, der goldene Apfel mit dem Kreuze, war zum Zankapfel geworden; der Clerus hatte in seinen Zwiespalt die Laiengewalt hineingezogen und der Kampf mit dem Schwerte von Ludwig geführt, hatte zugleich sich auch der Schule bemächtigt; der Schulstreit war wieder durch die Franziscaner in das Leben herausgetragen worden. Da konnte in der That nur das helfen, was Karl IV. versuchte. Erst musste die Krone den hadernden Parteien entwunden und das Kaiserthum mit demjenigen Reichslande in Verbindung gebracht werden, welches ihm am meisten Sicherheit, Unabhängigkeit, Würde und Kraft verhieß. Und diese Bürgschaft gab damals Böhmen allein. Dann erst konnte man den Versuch anstellen, das Reich nach dem Masse der Zeit aufzurichten und, indem Karl hiezu nicht die Verfolgung sondern die Förderung der Kirche erwählte, handelte er nur der Kaiserwürde gemäss. Indem er es mit Kunst und Wissenschaft umgab, hob er es geistig und verschaffte er auch diesen einen bisher schmerzlich entbehrten Mittelpunkt. Er brach der unkirchlichen, ja gegenkirchlich gewordenen Wissenschaft, die am Hofe Ludwig des Baiern gewuchert und diesen in heillose Wirren gestürzt hatte, die Spitze und gewann sie ebenso zum Dienste des Kaiserthums (die Jurisprudenz), wie zur Förderung der Kirche (die Theologie). Hat er diese Richtung mehrfach zu sehr betont, ist er bis zum Extreme vorangeschritten, so ist dieser Fehler, welcher sich bald empfindlich rächte, eine zu weit getriebene Tugend; hat er am Äusserlichen, am Glanze des Kaiserthums zu sehr festgehalten, so duldete jedenfalls die Zeit eine nachdrücklichere Geltendmachung des Kaiserthums nicht und erweckte schon diese ihm Feinde genug. Allein man soll es ihm nicht zum Vorwurfe machen, wenn er, nachdem alles aus den Fugen getreten war, vielleicht nur zusammenleimte, was hätte zusammengeschmiedet werden sollen. Denn

wer hätte dieses ertragen? Die Schwierigkeiten waren nicht bloss dem Reiche sondern auch Böhmen selbst gegenüber ungeheuer zu nennen, und hier wie dort lebten Männer genug, welche in der schärferen Betonung des Kaiserthums, in der Begünstigung des Clerus, in der Inshrankenhaltung des Adels, in der Aufrichtung einer gesetzlichen Ordnung nicht zu dulddende Eingriffe in lieb gewordene Gewohnheiten erblickten. Erst dem Ansehen des ausgezeichneten Erzbischofes Arnest gelang es die Anhänglichkeit des böhmischen Adels an den Loosgerichten, welche man Gottesgerichte nannte, zu besiegen und, während das Volk auch nachher an Sortilegien aller Art festhielt, die Feuer- und Wasserproben wie die Duelle gesetzlich abzuschaffen. Scheiterte Karl IV., als er die Majestas Carolina durchzusetzen und damit Böhmen eine Verfassung im streng monarchischen Sinne zu geben, das Königthum den Factionen zu entreissen suchte, so hatte er wenigstens Sorge getragen, dass so viel als möglich das königliche Ansehen gestärkt und die Verfassung des Reiches erhalten werde. Er verbot ausdrücklich, dass irgend ein Einheimischer sei es Geistlicher oder Weltlicher sein Gut an einen Fremden verkaufe. Er hatte nicht minder verpönt, dass Jemand das Gut, für welches er dem Könige persönliche Dienste zu leisten schuldig war, an Geistliche verkaufe, wodurch das Königthum dieser Dienste verlustig gegangen wäre. Karl wollte offenbar ein Gleichgewicht der Gewalten und des Besitzthums herbeiführen, der Überstürzung der Verhältnisse, sei es nationaler oder welcher immer, steuern, den Rechtszustand befestigen und gebot daher, dass alle sich mit seinen Statuten bekanntmachen und diese immer auf Adventquatember mit lauter Stimme durch den obersten Landschreiber verlesen werden sollten, damit sie nicht in Vergessenheit und Verachtung gerathen möchten.

Es war dann auch ganz im Geiste Karls IV., dass Andreas von Duba, Karls oberster Richter, in dem Traktate über die Statuten seines Herrn *) einerseits Böhmen den Charakter eines streng katholischen Reiches (Saracenen, Heiden und Häretikern gegenüber) zu wahren suchte, andererseits der Verpfändung der königlichen Domänen entgegentrat, von deren Bewahrung die Aufrechthaltung des königlichen Ansehens abhing. Und hätten wir eine hinreichende Anzahl von Urkunden aus jenen Tagen, ich zweifle nicht, es würde sich als ein Hauptgrund des unheilvollen und schwankenden Charakters der Regierung Wenzels die Verschleuderung der königlichen Einkünfte, und als diese erfolgt war, der Versuch herausstellen, den erlittenen Verlust durch Beraubung der Kirche und Verpfändung der geistlichen Güter wieder zu ersetzen. Als Andreas später seinen Codex zusammenstellte, welcher die Wendung in der Rechtspflege, ja im ganzen Gerichtswesen darlegt, erwähnte er zuerst, wie in den alten Zeiten die Ehrfurcht vor den Gesetzen so gross gewesen, dass das Sprichwort „vom Könige bis zum mindesten Vögelchen“ die Gleichheit Aller vor den Gesetzen bewies; dann bricht er aber in die Klage aus, wie seit dem Tode Karls alle gesetzliche Ordnung zu sinken begann, die Verachtung der vaterländischen Gesetze jedoch die einzige wahre Ursache aller nachfolgenden Übel-

*) Putzlacher Ms. III. 217.

stände gewesen sei. Er wandte sich deshalb in seinem Buche über die vier obersten böhmischen Ämter an den König selbst und forderte ihn auf, er solle die Obrigkeiten und Richter, welche Geschenke und Sporteln nähmen, bestrafen, die Integrität der Gerechtigkeitspflege bewahren, die Richter hinreichend besolden und durch die strengsten Gesetze alle Bestechung verbieten. Selbst von Alter und von Geschäften gebeugt und nach Ruhe sich sehnend, kann der treue Diener nicht fertig werden, dem jungen Könige dieses Thema beständig vorzuhalten und ihn unablässig zu ermahnen, wenn er die höchste Tugend des Fürsten, die Gerechtigkeit liebe, diesem Übelstande mit aller Kraft entgegen zu treten.

Wie es aber damals für Deutschland dringendes Bedürfniss ward, der mystischen Richtung, welche die Literatur annahm, eine strenge verständige Schule entgegenstellen, so war es in Böhmen nothwendig, zu der ausgebildeten Verfassung die strenge Schule des Rechtes hinzuzufügen, um so der Gesetzlichkeit durch die Erziehung Eingang in die Gemüther zu verschaffen und dem von Karl IV. begonnenen Werke der neuen Um- und Ausbildung der Verhältnisse sicheren Fortgang zu gewähren.

Man kann wohl mit vollem Rechte behaupten, dass Männer, die in einer ungewöhnlich aufgeregten Zeit wahrhaft gross dastehen, auch unter anderen Zeitverhältnissen und in einem ganz anderen Jahrhunderte lebend, eine mehr als gewöhnliche Bedeutung erlangt haben würden. Zu Charakteren dieser Art gehörte Arnest von Pardubie, erster Erzbischof von Prag. Cardinal der römischen Kirche, Zeitgenosse Ludwig des Baiern, aber Freund und Rathgeber Kaiser Karl des IV., des Luxemburgers. Bei fast allgemeinem Verfall der Sitten untadelhaft in seinem Wandel, strenge gegen Andere, aber noch viel strenger gegen sich selbst; in der Zeit grosser Verweltlichung der Kirche hervorragend durch den edeln Gebrauch, den er von ihren grossen Gütern machte; auf das Tiefste von der Wahrheit des Satzes erfüllt, dass der Glaube der Wissenschaft bedürfe, zwischen beiden nicht Feindschaft sondern innige Durchdringung herrschen müsse, und eben deshalb bemüht, gerade unter den Hütern des Glaubens die Klarheit der Wissenschaft zu verbreiten, knüpfte sich, was Böhmen noch heutigen Tages von alter Herrlichkeit Grosses und Bedeutendes besitzt, an seinen Namen und seine Wirksamkeit an. In der Mitte zwischen zwei grossen Perioden gestellt, behauptete er sich als lebensvolles Centrum, welches einerseits den vorausgegangenen Strom der Verwirrung (Ludwigs des Baiern) dämpfte, andererseits das wachsende Feuer der nachfolgenden Sturmperiode möglichst ferne hielt. Er zeigte der ersten das vollendete Bild der Eintracht der höchsten geistlichen Macht mit der höchsten weltlichen; der zweiten aber setzte er eine reformatorsche Thätigkeit entgegen, welche nur der Fortdauer dieser Eintracht bedurfte, um von Böhmen die wilden Scenen der nachfolgenden Zerstörung abzuwenden. Es ist die luxenburgisch-karolingische Zeit, in der er lebte; was sie wahrhaft Edles aufzuweisen hatte, die Sorge für die Armen, den Schutz der Verlassenen, die Vertilgung der Spuren einer barbarischen Vorzeit, den Schmuck der Künste und der Wissenschaft und die hohe Blüthe beider, das geordnete Leben des Clerus, den frommen Sinn der Bürger, der vor schwärmerischen Ausbrüchen besonnen gewahrt wurde, die Verbindung des industriellen Aufschwunges mit einer höheren Lebensanschauung, die Nie-

erhaltung des geheimen Grolles geistlicher und weltlicher Stände — war mindestens zum grossen Theile das Werk des Mannes, welcher von den Besten jener Tage als Führer und Leiter begrüsst worden ist. Und glaube Niemand, dass, weil Karl IV. nach den streitvollen Tagen Ludwig des Baiern der Kirche und dem Reiche den Frieden schenkte, alle kirchlichen Anstalten, Entwürfe und Stiftungen des Kaisers so geradezu zum Heile der Kirche dienten. Hervorgegangen aus Frömmigkeit, wie aus dem Bestreben, um die kaiserliche Macht den kirchlichen Prunk zu stellen, bedurften sie steter Überwachung durch kirchliche Behörden, sollte nicht, was zum Aufbau bestimmt war, zum Untergange dienen, eine rein äusserliche Richtung die vorherrschende werden, Glanz und Pomp, der äussere Schein an die Stelle wahren Lebens treten. Der Geist des Jahrhunderts war romantisch, erging sich gerne im Fabelhaften, im Ausserordentlichen und Seltsamen. Die Novellenliteratur war vorherrschend geworden und hatte sich der Geschichte bemächtigt, dieser einen ungeheureren Sagenkreis zugesetzt und die einfache klare Verstandesweise der früheren Periode verdrängt. Die Kunst schritt zur Überkünstelung, die Ascese zum Schwärmerischen, die Wissenschaft zur dialektischen Haarspalterei fort. Das Kaiserthum begnügte sich mit den Prunke ohne die Macht der früheren Zeit; das Bürgerthum gefiel sich in phantastischen Charakteren wie Cola Rienzi. Der Glaube begnügte sich nicht mit dem dogmatisch Festgestellten. Er wandte nicht bloss der Königin des Himmels eine wunderbare Verehrung zu, sondern die nicht zu befriedigenden Gemüther beehrten sichtbare Überreste, historische Pfänder derjenigen, mit welchen sie das Band der religiösen Tradition verknüpfte und Karl IV. hatte durch seine Reliquiensammlung nur zu sehr Sorge getragen, dass auch dieser Abgrund liebender Herzen überreich ausgefüllt werde. Die ungemaine Anzahl von Clerikern und Geistlichen erheischte doppelte Ansicht; die Vermehrung des kirchlichen Besitzthums eine Verschärfung der Canonen über deren Verwendung, auf dass der Clerus sich nicht als Eigenthümer sondern als Verwalter des Kirchengutes ansehe, nicht der Arme leer ausgehe und der Reiche prasse, nicht die geistliche Pflicht vor dem Pfründen-genüsse verschwinde. Die Zeit selbst bedurfte eines grossen Beispieles, das Allen Alles war. Damals war es nun in Prag Eine und dieselbe Hand, welche für Bücher und Schriften, für Glasgemälde sorgte und den Bau der gothischen Kirchen leitete; ein und derselbe Mann befahl den Aufbau aller Burgen des Erzbisthums den trotzigem Baronen gegenüber, die schon wegen Abschaffung des gerichtlichen Zweikampfes gezürnt hatten; liess Städte ummauern, Hospitäler aufführen und suchte Ordnung, ruhige Entwicklung, sicheren Fortschritt zu erhalten in allen Gebieten des kirchlichen und geistigen Lebens. Der Mann, welcher im Rathe des Vaterlandes abwechselnd, aber mit gleichem Geschicke den Staatsmann und Primas zeigte, wusste auch der religiösen Überschwänglichkeit Kaiser Karls den Stachel zu benehmen und war kraftvoll genug, wo der Kern im äusseren Gepränge aufzugehen schien, die Seele des Ganzen in ununterbrochener Thätigkeit zu erhalten. Wenn dessen ungeachtet wenige Jahrzehente nach ihm eine allgemeine Umwälzung in Böhmen erfolgte, so dient sein Leben zur Erörterung der oft aufgeworfenen Frage, in wie ferne ein Mann im Stande sei, auch in einflussreichster Stellung und bei grösster persönlicher Tüchtigkeit verderblichen Richtungen zu

begegnen, die auf geheimen Schleichwegen sich der einzelnen Stände zu bemächtigen wissen und, indem sie Leidenschaft und das Alles überwältigende Interesse erregen, endlich den Sieg über die bessere Seite des Menschen, ja eines ganzen Volkes davontragen. Wie in den letzten Jahrhunderten nach den Erfahrungen der avignonesischen Periode, dann in Folge des Aufkommens des Gallicanismus, der Uibermacht der französischen Könige und ihrer beispiellosen Willkür kein Franzose mehr Papst wurde, hielt man im Mittelalter dafür, dass als Aequivalent für das Kaiserthum der Deutschen, den Romanen vorzugsweise das Papstthum gebüre. Bereits lenkten sich jedoch nach dem Tode des Papstes Innocenz VI. 1362 die Stimmen der Cardinäle auf einen anderen als einen Sohn Frankreichs, und Erzbischof Arnest war derjenige, von welchem wohl die Erzählung gilt*), dass ausser Raymund von Cavillac noch ein Cardinal 10, ein dritter 8 Stimmen im Conclave erhielt. Wenn aber nun aus der ungedruckten Lebensgeschichte des Erzbischof Arnest erhellt, dass er wohl von allen gewählt worden wäre, wenn nicht seine fremdartige Nationalität die Einstimmigkeit verhindert hätte*), so kommen wir zu der verhängnissvollen Thatsache, dass im Cardinalscollegium auch in diesem wichtigen Momente die nationale Ausschliesslichkeit mehr gegolten habe als der Glanz der Tugenden und die reformatorische Bedeutsamkeit, welche sich an Erzbischof Arnest's ganzes kirchliches Auftreten anschliesst. Diese Thatsache ist aber von grösster Wichtigkeit. Darin lag bereits der eigentliche Grund des Schisma, das nicht mehr die Cardinäle und Päpste, sondern nur die gesammte Kirche mit ihren Concilien zu tilgen vermochten. Gerade die Kirche hatte den Nationalitäten gegentüber die allgemeine Richtung repräsentirt. Der Ausschluss Arnest's von der päpstlichen Würde aus dem bezeichneten Grunde beurkundete stärker als irgend etwas die falsche Richtung, welche in der Regierung der Kirche herrschend geworden war und von der entweder rasch eingelenkt werden musste, oder die Einheit der Kirche musste in Trümmer gehen. Der Satz, welcher als vollendete Thatsache auf dem Concil zu Constanz ausgesprochen wurde, das Papstthum gehöre den Franzosen, wie das Reich den Deutschen, bewies am klarsten, wie wenig die Franzosen allgemeine Verhältnisse von einem nicht französischen Standpunkt aufzufassen vermögen. Er hatte nicht mehr Wahrheit für sich, als der in der Husitenzeit in Böhmen mit Waffengewalt ausgesprochene Satz: die wahre Kirche sei weder unter den Deutschen noch unter den Romanen, weder in Constanz noch in Rom: sei nur unter den Slaven zu finden. Diese hätten das Recht, Sacramente und Dogmen zu verwerfen oder umzugestalten, von Prag oder von Tabor aus ein neues Evangelium zu verkünden; ihnen komme es zu, die unter dem Streite der Romanen und Deutschen verlorengegangene apostolische Ordnung, die primitive Kirche unter freilich nicht sehr primitiven Verhältnissen wieder herzustellen. Der Versuch von

*) Pagi breviarium historico-criticum. T. III.

**) Si promotionem suam non impedisset natio aliena. Höfler script. rer. basit. T. II.

nationalem Standpunkte aus dem allgemeinen Gesetze vorzuzeichnen war dieselbe Einseitigkeit, welche auf dem kirchlichen Gebiete zur Spaltung der Cardinäle 1378, auf dem wissenschaftlichen zu der der Prager Universität führte und so zu immer tieferen Spaltungen den Anlass gab, bis die Reformation eine Unzahl Landeskirchen und weltlicher Päpste schuf. Das Bestreben der Romanen, die alleinige Herrschaft in der Kirche zu führen, erzeugte zuerst den päpstlichen Universalismus der avignonischen Periode ohne festen bischöflichen Sitz, dann das Schisma, als die Nothwendigkeit, wieder festen Sitz in Rom einzunehmen, zwar in den besseren Gemüthern die Oberhand gewann, die anderen aber das Papstthum statt auf den Felsen Petri auf die Lilien Frankreichs pflanzen wollten.

Für Böhmen selbst war es ein Glück zu nennen, dass Arnest dem Lande und der neu begründeten Erzdiocese nicht durch seine Erhebung auf den Stuhl Petri entrissen wurde. Es kam darauf an das Erzbisthum zu organisiren. Das kirchliche Band, welches Böhmen bisher mit Deutschland verknüpfte, war gelöst; allein das neue Oberhaupt der katholischen Kirche in Böhmen hatte dadurch an wahrer Unabhängigkeit nicht gewonnen, wenn derselbe auch zum Legatus natus bei dieser Gelegenheit erhoben worden war.

Der Churfürst von Mainz, von welchem Prag bisher abgehangen hatte*), war ein mächtiger Reichsstand; der Erzbischof von Prag war aus einem Bischöfe Erzbischof geworden, ohne in seiner neuen Stellung fester geworden zu sein als er in der alten war. Im Gegentheile, selbst, je mehr Kaiser Karl IV. die Kirche mit Geschenken und Gütern ehrte, desto höher stieg der Grimm und die Eifersucht der böhmischen Grossen, welche sich ja einst der Gründung der Universität widersetzen, weil sie glaubten, das Ansehen des Clerus möchte dadurch noch höher steigen. So ruhte, da der Slave den Priester nicht wie in Deutschland zu ständischen Rechten gelangen liess, das Ansehen der neuen Würde in der Bedeutung, welche ihr ihr jedesmaliger Träger verlieh und in dem Schutze, den es von dem Gerechtigkeitsinne des Königes oder Kaisers erwarten konnte. Folgte aber auf Karl IV. ein Fürst von minder religiösem Sinne, von grösserer Gewaltthätigkeit und milderer Rechtlichkeit, so war die neue Würde zwischen den Grossen und dem Könige wie zwischen Thür und Angel gestellt. Unter diesen Verhältnissen beschloss Erzbischof Arnest vor Allem an der inneren Aufrihtung seiner Diocese zu arbeiten und dem gesammten Clerus eine Art von Codex sittlicher Vorschriften zu verleihen, die ihm für alle Zeit zur Richtschnur dienen sollten. In dem Augenblicke als die Trennung von Mainz erfolgte, erachtete es aber Arnest für seine Pflicht, Alles, was bisher in der Mainzer Erzdiocese an trefflichen Vorschriften und Einrichtungen im Laufe der Zeit auf Concilien begründet worden war, seinem neuen Erzbisthume zum Angebinde mit zu geben und mit diesem zu verbinden, was aus früheren böhmischen Synoden Fruchtbare und Taugliches herübergekommen war. Die so oft abgeschriebenen, so vielfach aus Herz gelegten Statuta provincialia Arnesti sind diese geistige Aussteuer, womit Erzbischof Ar-

*) Wiltsch, Handbuch der kirchlichen Geographie und Statistik. II. S. 70. 253.

nest seine Kirche geistig an die altdeutsche Metropole wieder knüpfte, als ihre Trennung wirklich erfolgte; er wollte, dass die weitere Entwicklung des religiösen Bewusstseins in Böhmen in natürlicher Übereinstimmung mit dem Grunde stattfinde, aus welchem sie bisher erwachsen war.

Es wäre jedoch eine ebenso irrige Auffassung zu glauben, dass die berühmte von Arnest gehaltene Synode die erste sei, welche man in Böhmen gehalten hat, wie dass sie die einzige sei. Nur die gänzliche Verkennung des eigentlich geistigen Wachsthumes, wie dieses in späteren Jahrhunderten der Fall war, und die blinde Furcht vor Allem was eigenthümliches Leben in sich schloss, in allem diesem Gefahr und Schaden witterte, konnte den früheren Zeiten eine so grosse Trägheit zuschreiben, wie die, in welcher der Clerus des Mittelalters angeblich befangen war. Erzbischof Arnest erwähnt selbst in der Einleitung zu seinen Provinzialstatuten, dass er alle Synodalstatuten, welche von seinen Vorgängern oder von ihm selbst bisher erlassen worden waren, so wie alle Provinzialconstitutionen der Mainzer Kirche damit aufhebe, inwieferne sie sich auf die ganze böhmische Kirchenprovinz bezogen. Nicht minder erklärte darin auch Arnestus, dass die böhmischen Bischöfe jedes Jahr, wenn sie ihre Synoden hielten (*cum suas synodos celebrent*), ihrem Clerus die genaue Beobachtung der an die Stelle der alten tretenden Constitutionen aufs Eifrigste zur Pflicht machen sollten. Wenn sich denn auch von den früheren Synoden nur Weniges erhalten hat, so beweist doch auch dieses hinlänglich, dass man in den schwierigsten Zeiten — und in der That je schwieriger desto sicherer — kein wirksames Mittel kannte, zwischen Haupt und Gliedern Eintracht und Verständniss zu erzeugen, Zucht und Ordnung herzustellen, Missbräuche abzustellen, den Weg der Selbsthilfe zu entfernen und den des Rechtes zu befestigen als Synoden. Man hat aber anzunehmen, dass schon vor Arnest jedes Jahr zwei Synoden, die eine zu Sct. Vitus, (15. Juni), die andere zu Sct. Lucas (18. Oct.) gehalten wurden, in ähnlicher Weise wie dieses auch nach Arnestus regelmässig bis zur Husitenzeit hervortritt.

Erzbischof Arnest, weit entfernt in Synoden eine Gefahr für die Kirche zu erblicken, erachtete es vielmehr für seine höchste Aufgabe, dem grossen Leben wie es sich durch Synoden zu entwickeln vermochte, eine feste sichere Grundlage für alle Zeiten zu geben. Diese Absicht hatte offenbar die grosse Synode, welche er im Jahre 1349 hielt*): Regel und Richtschnur jenes Lebens zu werden, welches innerhalb des neugestifteten Erzbisthums erblühen sollte, nicht aber, wie man es so lange auffasste, erste und letzte Lebensäusserung zu sein. Nachdem mit dem Glaubensbekenntnisse begonnen worden, wurden die nöthigen Verfügungen in Betreff der Statuten der Provincialconcilien, sowie in Bezug auf die Erlangung eines ausserordentlichen (päpstlichen) Richters getroffen und überhaupt das Verfahren des Mainzer Erzbischofes in der Leitung seiner Diocese als Vorbild des neuen Erzbisthums genommen. In der ganzen Haltung

*) 12. Nov. Sieh die editio princeps Bibl. Univ. XLVI. E. 102. et Cod. I. G. 19. Fehlerhaft folgt den Statuten nach die rubrica de verbor. significatione, als wenn diese auch von Arnestus wäre. Auch Balbin hat sich in dieser Beziehung täuschen lassen. Ein neuer Herausgeber müsste die regulae Cleri, die an den Wänden der Domkirche aufgeschrieben waren, mitherausgeben.

der Synode tritt ein kräftiger besonnener Wille hervor, welcher die geistigen Bedürfnisse klar überblickt und dem festen Ziele der Anordnung der Erzdiocese mit aller Energie eines überlegenen Geistes zusteuert. Der Erzbischof macht kein Hehl, dass viele Geistliche und Mönche dieses nur dem Namen nicht aber der Sache nach sind, nur durch Furcht, nicht aber durch das Wort des Lebens von Excessen zurückgehalten werden können; eben deshalb sollten die Bischöfe doppelte Carcer, schwerere und leichtere, je nach Bedürfniss anlegen. Nichts aber bedrohte die Kirche in Böhmen so sehr mit Verderben, als die thierische Tyrannei des Adels, *) welchem gegenüber die Pfarrer die kirchlichen Verordnungen nicht in Erfüllung zu bringen den Muth hatten. Man musste in Böhmen eine ähnliche Unordnung befürchten wie in England, wo der Adel auf den Schlössern den Geistlichen als Schlosscaplan zu den niedrigsten Diensten verwandte und die Kirche am tiefsten gefährdet wurde, als sie äusserlich durch Beobachtung der Ceremonien und Gebräuche von Seiten der Machthaber am Besten geschützt zu sein schien. Da war denn jene Heuchelei entstanden, welche den Sekten des Tages Anlass zu ihrem Auftreten gab und ihr Umsichgreifen beschleunigte. Bei dem entschiedenen Widerwillen des slavischen Adels dem einheimischen Clerus jene Stellung einzuräumen, welche er unter den Deutschen von Anfang an genoss, und bei der gerechten Besorgniss, die Geistlichen möchten zuletzt durch die steten Übergriffe des Adels mit der äusseren Stellung auch all' den Einfluss verlieren, dessen sie zur Erreichung ihrer höheren Aufgabe bedurften, blieb dem Erzbischofe kein anderer Ausweg übrig, als in Betreff der Übernahme von Schlosskapellanien von den einzelnen Clerikern besondere Verpflichtungen zu verlangen (*obedientiam faciat manualem*) und sobald ein Priester gefangen weggeführt oder Kirchengüter geplündert wurden, den Gottesdienst einstellen zu lassen. Ein eigener Paragraph der Synodalbeschlüsse betraf, was durch Gewalt oder aus Furcht geschehe, und beweist, wenn wir es nicht auch schon von Anderen wüssten, wie bereit der Adel war, den Zustand der Gewalt an die Stelle des Rechtes zu setzen und wie in Böhmen der stete Streit zwischen Laien und Geistlichen sich einfach darum bewegte, ob dem Andränge des Adels Krone und Monarchie, Kirche und Clerus, bürgerliche Freiheit und Freiheit des Bauernstandes beinahe zugleich erliegen sollten — eine Frage, die im XIV. Jahrhunderte aufgeworfen, im XV. mit dem Siege des Adels beantwortet wurde, der dann erst im XVI. und XVII. seinen Hammer von anderer Seite fand. Mit besonderer Ausführlichkeit wurde Leben und Ehrbarkeit der Geistlichen besprochen. Sie sollten auch den Schein der Unehrbarkeit meiden; Gastmahle selten sein und aus nicht mehr als 6 Schüsseln bestehen, Wirthshäuser nicht besucht, Schank- und Fleischerhandwerk nicht betrieben werden. Strenge wurde jeder Vermengung der Geistlichen und Laien durch gleiche Tracht entgegen gearbeitet, das Tragen der Tonsur geboten, Spiele, der Besuch von öffentlichen Schauspielen, Zusammenkommen mit Frauen, Veräusserung von Kirchengütern untersagt und ebenso bestimmt Aufzeichnung der ganzen kirchlichen Habe geboten. Die Hinterlassenschaft verstorbener Geistlichen, eine mässige Schenkung an Verwandte und Diener

*) *nobiles et potentes propter eorum tyrannidem belluinaam.*

ausgenommen, gehöre der Kirche. Mit der grössten Genauigkeit ward alles bestimmt, was sich auf Begräbnisse, auf Ausscheidung der Pfarrkinder, auf Entässerung alles Eigenthums von Seiten der Mönche, auf das Patronatrecht und Fernhaltung aller Simonie, auf Haltung der Messe, auf Taufen, auf Anstand und Reinlichkeit in den Kirchen, auf Fest- und Fasttage, auf Bau der Kirchen und auf Immunität kirchlicher Personen, auf Verlöbnisse und Ehebündnisse bezog. Von den Juden galt noch der Grundsatz, dass ihre stete Schuld sie steter Dienstbarkeit unterwerfe, christliche Pietät sie aufnehme und ihr Zusammenwohnen gestatte, sie jedoch nicht undankbar sein dürften. Auf bestimmte Thatsachen gestützt wurde ihnen verboten christliche Ammen, christliche Mägde zu halten; sie selbst sollten die alten Auszeichnungen tragen, zu keinem öffentlichen Amte gelangen können; ihre alten und einfachen Synagogen dürften hergestellt, keine neuen erbaut werden. Nicht minder strenge wurde aber auch gegen die Wucherer verfahren und zwar ausdrücklich schon als Wucher bezeichnet, wenn die Auslieferung einer wohlfeil gekauften Waare, um höheren Preis zu gewinnen, mit Absicht hinausgeschoben wurde, bis die Waare höher galt. Nicht minder trat die Synode Fälschern und Zeichendern entgegen, ertheilte andererseits für die Behandlung Reumüthiger ausführliche Instruktionen, welche Strenge und Milde in Einklang zu bringen wussten. Der Erzbischof wies mit besonderem Nachdrucke die Parochianen an die Pfarrer und gestattete die Aushilfe der sogenannten Bettelorden, der Minoriten und Predigermönche, nur unter besonderen Vorschriften; er suchte den Ablass zu beschränken und wies die Bischöfe, welche hiemit zu freigebig waren, an das massvolle Beispiel der Päpste; er wollte verhindern, dass die Schlüssel der Kirche nicht verächtlich würden und ebendesshalb sollte auch mit dem Banne Mass gehalten werden, da die Verkündigung desselben grosse Reife verlange.

So wurde denn hiedurch der Grund eines Baues gelegt, welcher, wenn in dieser Weise fortgeföhren wurde, mindestens ebenso grossartig werden konnte, als die Kathedrale, welche Kaiser und Erzbischof mit allem Aufwande von Kunst und Geschmack aufführten, die aber, ein Wahrzeichen der böhmischen Geschichte bis zum heutigen Tage nur nach der priesterlichen Seite (Presbyterium) vollendet ist. Allein gewiss war, dass derselbe nur unter mehrfachen Voraussetzungen möglich war; einmal und zuerst, wenn es gelang, den Clerus selbst von der Nothwendigkeit zu überzeugen sich als Stand zu benehmen und in der Erfüllung der Standespflichten zu wetteifern. Hier ist aber begreiflich, dass einzelne Fälle von Ausschweifungen bei einer so grossen Anzahl von Geistlichen, und den Bemühungen Kaiser Karls sich durch äusseres kirchliches Gepränge auszuzeichnen, ja dass selbst der theilweise Verfall ganzer Communitäten wie der sogenannten mausionarii des Domes wenig oder gar nichts in Bezug auf allgemeine Sittenlosigkeit beweisen, wo andererseits die strenge Aufsicht des Erzbischofes, die Thatsache eines regen wissenschaftlichen Sinnes, der Ausstattung einer ganzen Universität durch den Weltclerus und mehr als eines wahrhaft hervorragenden Beispieles sicherstellen, dass der vorhandene Schatten sich nicht bemerkbar gemacht hätte, wäre er nicht zu grossem Lichte in scharfen Gegensatz getreten. Es musste aber ferner auch dafür gesorgt werden,

dass, wenn die Reformbewegung, welche von dem grossen Erzbischofe unmittelbar ausgieng und in erster Linie den Clerus berührte, bei dem starken religiösen Bedürfnisse des böhmischen Volkes sich auch auf die übrigen Stände ausdehnte, sie auf keinen Fall etwa in dem Masse, in welchem letzteres stattfand, bei dem Clerus in Stillstand gerieth und dadurch sich ein störender Gegensatz, ja eine durch nichts mehr auszufüllende Kluft zwischen Geistlichen und Laien ergebe. Endlich war zu besorgen, dass neben diesem Allen auch noch der alte Kampf des Adels gegen den Clerus fortdauere und was von irgend einer Seite löblich begonnen worden, durch Gewalt aufgehoben und zertrümmert werde. Was aber nützte alle Reform, insoweit sie von den einsichtsvollsten und thatkräftigsten Erzbischöfen ausgehen konnte, wenn der pflichtgetreue Geistliche von dem Schicksale bedroht war, welches jener Zeitgenosse König Wenzels im Geiste seines Herrn über den Clerus von Taus zu verhängen gedachte als er drohte, ihm die Zunge nach rückwärts aus dem Leibe reissen zu lassen*)? Oder konnte vielleicht ein Erzbischof etwa diejenigen Geistlichen, welche er selbst als concubinarii kannte, anstatt auf ihre Besserung hinarbeiten, erschlagen und sogleich mit correcten, nie fehlenden ersetzen? Ist nicht vielmehr jedes Werk, das Menschenhänden übergeben ist, mannigfaltigen Fehlern von Oben nach Unten, von Unten nach Oben stets ausgesetzt und bilden sich nicht dadurch jene welthistorischen Verwickelungen, jene Schürzunngen der Knoten, welche die Leidenschaft rasch zu zerhauen gedenkt, weil im Parteilgewühle die Liebe, die Aufopferung und die Geduld fehlen zur friedlichen Lösung?

Allein nicht etwa von Seiten des pflichtvergessenen Clerus gingen die grössten Schwierigkeiten aus, sondern mindestens eben so bedeutende erhoben sich von Seiten des zu eifrigen. Unter denjenigen, welche gleichsam als Träger der Zeit und ihrer besseren Haltung bezeichnet werden, gehören jene beiden in unserer Zeit so vielfach besprochenen Männer, Konrad von Walthausen, ein Augustinermönch, und der Canonicus Milič von Kremsier, die soviel sie konnten, auf Besserung der Sitten und Hervorrufung höherer Lebensmomente drangen. Aber bereits der 1369 verstorbene Konrad hatte mit den Mönchsorden, welche das XIII. Jahrhundert zur Stärkung kirchlicher Gesinnung hervorgerufen, einen harten Kampf, jedoch denselben zuletzt siegreich bestanden, obwohl von seiner Seite es nicht an Herausforderung und Selbstüberhebung gefehlt hatte. Er hatte den allgemein gehaltenen Kanzelreden der Mönche das feste bestimmte Hervorheben herrschender Laster, gegen die er zu Felde zog, entgegengesetzt; unbestimmte mystische Haltung verschmäht, hingegen die Wissenschaft in Verbindung mit der Religion zu erhalten gesucht. Der Geiz, gegen welchen etwas später auch Mathias von Janow so entschieden auftrat und den er als das herrschende Laster der Zeit ansah, der Hochmuth der Prager und ihre Üppigkeit waren die ständigen Themat

*) Palacký Formelbücher. II. S. 164 Hynčik Pluh von Rabstein: si arripuero tales — linguas eorum per posteriora extraham et intendam extirpare. Talia cum facta fuerint, vobis non sint in contrarium. Diess ist ein Commentar zur tyrannia belluina.

ner Vorträge, die er, der Deutsche, der deutschen, reichen und angesehenen Bevölkerung Prags zur Besserung und Strafe hielt. In Milič zeigte sich mehr das Schwärmerische, welches im öechischen Charakter liegt, verbunden mit dem Bestreben ideale Zustände herbeizuführen, bei dem Möglichen, dem Erreichbaren nicht stehen zu bleiben. Ihm sagte die mystische Auffassung des Christenthums und eine derartige Neugestaltung des Lebens ungleich mehr zu, als die einfache, klare, verständige seines Vorgängers, welche sich an die wirkliche Welt wandte und diese, die Sitten und Gebräuche zu bessern suchte. Milič schien dieser Erfolg nicht zu genügen; ihm war es um vollständige Umwandlung des Menschen zu thun und während Konrad nur in der Kirche und durch diese zu wirken suchte, verengte Milič sehr bald das grosse weite Ganze der letzteren, um ein von ihm selbst geleitetes, von ihm abhängiges Kirchlein in der Kirche zu haben. Ohne dass es Milič selbst zum Bewusstsein kam, war in ihm*) und Konrad der Gegensatz des Pietismus und der katholischen Kirche hervorgetreten. Je mehr sich Milič diesen Gedanken hingab und nach dem Vorbilde des vom Bischofe Johann von Dražic**) für gefallene und dann büssende Weiber gegründeten Magdaleniten Convents sein Prager „Jerusalem“ gründete, welchem nachher das Prager „Bethlehem“ zur Seite gestellt wurde, desto mehr musste ihm von seinem kleinen Kreise aus Alles, was hiemit nicht völlig übereinstimmte, als vom Geiste des Antichrists erfüllt erscheinen. Selbst die grossen Erzbischöfe seiner Zeit genügten ihm da nicht. Vergeblich hatte Erzbischof Arnest ihn zu bewegen gesucht, ihn, seinen Oberhirten, in dem wohlbegonnenen grossen Werke, das die Seele dieses seltenen Mannes einnahm, zu unterstützen; ***) er weigerte sich dessen, bald griff er seinen Oberen ebenso gut an als den Kaiser, den er öffentlich als den Gegenchrist bezeichnete, endlich auch den Papst und die Cardinäle. Nur sein Kirchlein scheint von dem Verdammungsurtheil ausgenommen worden zu sein, jedoch nicht Prag, welches das grosse Babylon und die apokalyptische Bestie war. Durch den Fanerifer, der ihn beseelte, rief er in der That eine ungemaine Veränderung, wenn auch nur momentan, hervor. Prag wurde ein zweites „Jerusalem“, seit die Einwohner täglich 3, selbst 5 Predigten hörten. Es musste sich jedoch erst zeigen, ob die so hervorgerufene Erregung eine dauerhafte und günstige sei, und wohin denn überhaupt diese Überreizung der Gemüther führen werde. Ohne vielleicht es selbst zu ahnen war Milič in eine Bahn eingelenkt, welche die Besseren seiner Zeit bereits vielfach überwunden hatten, welche aber für Böhmen jetzt erst gefährlich zu werden begann. Namentlich hatte sich in Deutschland allmählig eine wissenschaftliche Opposition gegen die Uiberschreitungen der Mystik und insbesondere gegen die Vorherverkündigung der drohenden Ankunft des Antichrist gebildet, während Milič diese mit aller Bestimmtheit auf das Jahr 1866 setzte. Diese Anschauung verleitete ihn Alles um sich in übertriebener Schwärze zu er-

*) Ich möchte sagen, es war etwas Methodistisches in ihm.

**) Palacký III. 1. S. 159.

***) Vita ven. presbyteri Milicii apud Balbinum: Miscellae. P. II. liber IV. p. 44 — 64.;

blicken, das Heil aber nur von demjenigen, was er selbst unternahm, während er sich und die Seinigen fortwährend in unnatürlicher Spannung erhielt. Hatte Erzbischof Arnest den Begriff von Wucher bereits so streng als möglich aufgefasst, so genügte dieses Milič noch lange nicht; er meinte, jeder, welcher liegende Güter theurer verkaufte als er sie gekauft, sollte aus der Gemeinschaft der Gläubigen gestossen werden; die priesterlichen Zinse von Häusern und Weingärten sollten für Wucher gelten. War in dem Concil bestimmt worden, dass jeder Gläubige wenigstens einmal im Jahre beichte und die heilige Communion empfangen, so wollte Milič, dass letzteres j e d e W o c h e mindestens z w e i m a l, wo nicht t ä g l i c h geschehe und hatte sich rasch an dieser Praxis die Meinung gebildet, dass die Laien gleich den Priestern auf Weihnachten dreimal zu communiciren hätten, diese äusserlich, jene innerlich zur Celebrirung der heiligen Mysterien consecrirt seien, eine Ansicht, welche auf die nachfolgende Bewegung vom Laienkelch ausserordentlichen Einfluss übte. Während endlich die Überzahl religiöser Orden nicht bloss schon auf dem lateranischen Concil i. J. 1215 zu Beschränkung weiterer Ordensstiftungen geführt hatte und Erzbischof Arnest den seitdem gegründeten Orden eine Wirksamkeit nur gestattete, in wieferne dadurch die regelmässige des Weltclerus nicht beeinträchtigt wurde, dachte Milič einen neuen Orden vom Apostelleben (ungeachtet der traurigen Erfahrungen, welche gerade in dieser Beziehung Segarelli's Auftreten in Italien dargeboten hatte) zu begründen und als er für denselben die oberhirtliche Genehmigung nicht erlangen konnte, begann (nach den Articuli domini Milicii) seine Opposition gegen Papst, Cardinäle, Prälaten, den gesammten Clerus, welche ihn von Kerker zu Kerker, zur Verbannung aus Böhmen führte und zuletzt die ganze Wirksamkeit dieses gar nicht gewöhnlichen Mannes vernichtete.

Jemehr sich aber bei ihm die Gestaltung aller Lebensverhältnisse nach dem Überreiz seiner Empfindung richtete, welche die ganze Welt für und hinter sich zu haben glaubte und darin schmerzlich getäuscht, dann sich im Ingrim gegen diese wandte, desto weniger sagten ihm jene Studien zu, in deren methodischen Ausdehnung nach den verschiedensten Gebieten ein so grosses Gegengewicht gegen jede Einseitigkeit liegt. Milič erklärte geradezu das Studium der allgemeinen Wissenschaften (artes liberales), der Philosophie, als mit Todtsünde behaftet. Schon damals brach in Folge dieser Ansicht wenn auch noch nicht ein Streit an der neu gegründeten Universität selbst, doch ein gewaltiger Hass des Volkes gegen diese los, der den späteren Kampf zeitigte. Waren doch die Studenten vom Volke, weil sie studierten, als Häretiker bezeichnet worden! Legt man auch den von ihm angeführten Äusserungen als am ehesten einer Entstellung fähig keinen entscheidenden Werth bei, so sieht man doch so viel aus ihnen, dass Milič in seiner Opposition wider das Kirchenregiment an einem ähnlichen Punkte angekommen war, wie die Fratricellen in den Tagen Ludwigs des Baiern, als sie behauptet hatten, kein wahrer Christ dürfe ein Eigenthum besitzen und in unnatürlicher Überspannung der Verhältnisse das Heil suchten. Die articuli Milicii zeigen den unstreitig frommen und hochbegab-

Concilia Pragensia.

ten Mann von ganz ähnlicher socialer Verirrung begriffen, der er zuletzt zum Opfer wurde, als er aus Böhmen verbannt 1374 im Kerker zu Avignon starb.

Der Antichrist war nicht erschienen, wenn auch die Welt kaufte und handelte, die Studenten studierten, die Priester gleich den Laien Zinsen von ihren Gütern zogen und das tägliche Communiciren nur ganz heiligen Personen — und deren hat es zu keiner Zeit viele gegeben — ohne Profanation und Ärgerniss möglich war. Kann man somit vom universalhistorischen Standpunkte (und auf diesen kommt es hier an) Milič jene unbedingte Anerkennung, welche er vielfach in neuerer Zeit gefunden hat, nur in sehr beschränktem Masse zuerkennen und zeigt sich, dass die falsche Mystik, welche tiefere Wissenschaft verschmätzt und alles von persönlicher Erleuchtung abhängig macht, auch ihn erfasste, so bleibt er doch als die eigentliche (einheimische) Quelle, aus welcher der Husitismus sich erhob und seinen vorherrschend individuellen Charakter annahm, immer von grosser historischer Bedeutung, der Reinheit seines Willens nach eine höchst achtbare Erscheinung. Es wäre jedoch sehr irrtümlich, wollte man, wie es jetzt üblich wurde, glauben, dass die geistige Bewegung sich auf Milič und seine Geistesgenossen beschränkt und zumal der Same, welchen Konrad ausgestreut hatte, nicht auch auf anderen Grund als bloss mystisch-ascetischen gefallen sei. Abgesehen von den Männern, welche wie Milič, Mathias von Janow, den bisherigen Geschichtsschreibern bekannt wurden, besitzen wir noch ein kostbares Denkmal erweckter Thätigkeit an dem grossen Werke des Johannes, des Predigers der Deutschen bei Sct. Gallus in der Prager Altstadt dem Carolin gegenüber. Unter dem Namen der Summa collectionum oder auch des Communiloquium ward dasselbe durch den Henslin, Notar des erwähnten Predigers 1373 beendet*). Es ist ein grosses Werk, als dessen Aufgabe gleich anfänglich ausgesprochen ist, nicht bloss durch Predigt, sondern auch durch vertraute Gespräche und wohl vor Allem auf jene Classen zu wirken, für die Konrad seine Postilla (studentium) schrieb,*) die aber das Volk nach Milič's Vorgang für Häretiker erklärte, auf die Freunde des wissenschaftlichen Studiums. Der Verfasser selbst stellt sich auf den Standpunkt eines evangelischen Predigers, schliesst aber als solcher keinen Stand aus, wenn auch die Form, in welcher das Werk durch den

*) per Henslinum notarium domini Joannis predicatoris Theutonicorum ad Sct. Gallum Cod. Univ. V. B. 4 fol. — Ich habe in einem Codex der Prager Univ. Bibliothek das Testament dieses Johannes gefunden. Unter den Zeugen befindet sich auch Johannes de Pomnk der Martyrer vom J. 1393.

*) Postilla studentium Univ. Prag. super evangelia dominicalia. Auct. Conrado Walthausen.

Postillam studentium S. Prag. univ. ut super evangelia dominicalia quae leguntur per annum per talem modum, quo ipsum ad populum proprio declamavi gutture, conscribere vellem et quae voce transeunte etiam ipsis coram positis praedicando depromseram, scripturae manciparem remanenti creberrimis ac instantivis precibus rogatus atque promittentium se plurimum per hanc ad praedicandum verbum dei cum effectu suo tempore animandos ipsorum piis votis refragari nequirem, hoc ipsum sicut rogabar opus ad laudem dei ut potui perfeci. Seq. Ejuod. sermo de tempore per annum, de passione domini.

MS. hievon in München, Prag, Randnitz und auch in Osek, wo ich es September 1855 auffand

Notar, Henalins auf uns kam, dasselbe nur den eigentlich Gebildeten jener Tage zugänglich machte. *) Das Werk selbst zerfiel in 7. Theile. Der erste handelte von der Verfassung des Staates, von seinen Gliedern, dem Unterrichte der Personen und welche Glieder desselben als constituirend anzusehen seien **) Er beginnt mit einer Definition des Staates (respublica) als Sache des Volkes, das Volk aber ist eine Sammlung (cetus), welche mit der Zustimmung des Rechtes und durch Gemeinsamkeit des Nutzens sich verband. Es ist der Ideenkreis Cicero's und des heiligen Augustinus, der hier vorherrscht und jedenfalls tiefer ist als die Anschauung des Staates nach seinen bloss formellen Bestandtheilen, auf die der Prediger erst dann zu sprechen kömmt, wo er erörtert, aus welchen Theilen und wie der Staat (das Gemeinwesen) zusammengesetzt sei. Er umgeht somit die nationale Frage ganz und hält sich an das Allen Gemeinsame, da der Staatszweck in der Übereinstimmung und dem Nutzen Aller beruht. Ebendeshalb erörtert er vorzüglich die Bedingungen dieser Übereinstimmung und zwar mit der Absicht, den höheren Werth der geistigen Grundlagen des Staates vor den materiellen zu zeigen. ***) Denn darin war ja das Mittelalter völlig einig, dass nicht das Geld und nicht die äussere Macht die Kraft gewähre, sondern die Festhaltung an richtigen Prinzipien, und so wenig es auch vom Wesen des Alterthums richtige Vorstellungen hatte, so sehr fühlte es sich doch bewogen, die ethischen Anschauungen der antiken Welt anzunehmen, die hervorragenden

*) Quum doctor sive praedicator evangelicus sapientibus et insipientibus debitor sit salvatore demandante eidem: praedicare evangelium omni creaturae, sedula diligentia studere debet, ut sciat omnes instruere doctrinabiliter et ad modum efficaciter non solum in praedicatione declamatoria sed etiam in collatione familiari, et mutuo — und unter dem Bilde des Predigers weist die Absicht seines Werkes noch besonders die Aufschrift nach: huius quippe voluminis salutaribus documentis omnis status omnisque conditio(nis) speciei eruditur humane tam sacrarum scripturarum quam philosophorum auctoribus et exemplis.

**) Prima pars est de constitutione reipublicae et de membris ejus et de institutione vel informatione personarum quae sint membra ejus constitutiva. habens distinctiones X.

Secunda pars est de connexione praedictorum membrorum seu principis ad subditos et converso et sic de aliis et de eorum institutione ex propriis quibuslibet.

Tertia pars est de admonitione omnium quantum ad ea quae sunt communia omnibus qualia sunt differentie etatis scilicet pueritia senectus paupertas et opulentia et sic de aliis et haec tres partes sunt specialiter de admonitione laycorum.

Quarta pars est de admonitione virorum ecclesiasticorum secundum differentias statuum eorum et graduum.

Quinta pars est de admonitione scolasticorum sive philosophorum.

Sexta pars est de admonitione religiosorum sive monasticorum.

Septima pars est de morte et de admonitione omnium ut sint parati erga mortem et de partibus aliis pertinentibus sive spectantibus ad illam. —

***) Consideranda sunt exempla antiquarum et facta circa rempublicam augendam et consideranda fuit in eis pia sollicitudo pro ipsa, et facta ad ipsam vehemens dilectio pro salute ipsius, fervida emulatio, terrenarum omnium contemptus, sive despectio, terribilium et arduorum aggressio periculorum et laborum perpensio mortis libens susceptio et necis suorum carorum sicut filiarum et cognatorum pro republica minime lamentatio. f. 8.

sten Staatsmänner als Vorbilder aller Zeiten aufzufassen und ihnen nicht bloss eine Bedeutung für dieses Leben, sondern auch wie dem Kaiser Trajan, selbst einen Platz im Himmel anzuweisen. Weit entfernt, wie man häufig und ohne Grund annimmt, dem Staate die innere Berechtigung streitig zu machen, gieng diese kirchliche Zeit weiter, als jetzt vom Standpunkte des Staates gewagt wird: sie wagte ihrerseits den kühnen Sprung, mit den mässigen Mitteln der Erkenntniss am Alterthume anzuknüpfen. Mit besonderem Nachdrucke führte Johannes im 12. Capitel aus, dass die evangelische Doktrin dem Staate nicht widerstreite (*non repugnat reipublicae*); der Fürst*) ist ihm das rechtliche Haupt, aber eben deshalb weist er auch jeden unrechtmässigen Erwerb wie jeden ähnlichen Gebrauch der Herrschaft von sich. Er bestimmt die nothwendigen Eigenschaften eines Herrschers und zwar wieder unter beständiger Hinweisung nicht minder auf heidnische als auf christliche Fürsten und deren Tugenden. Allein indem er auf Thätigkeit, Gerechtigkeit, Fleckenlosigkeit des Charakters dringt, ist er weit entfernt, wie es später Hus gethan, die fürstliche Würde von den persönlichen Tugenden abhängig zu machen. Was er von den Fürsten verlangt, ist wahrhaft nichts Geringes und man sieht daraus, dass Karls IV. Schutz der Wissenschaften auf keinen dürren Boden fiel. Was Richtern und Gerichten ziemt, wird ferner durchgegangen; es werden die Fehler der Hofleute, die Rechte und Pflichten der Kriegsleute erörtert. Diese sind die Hände, das Volk (*populus inferior*) aber die Füsse, woraus von selbst folgt, dass es nicht bestimmt war mit Füssen getreten zu werden. Die Pflicht des Ritters (*miles*) ist die Kirche zu vertheidigen, den Priester und den Armen vor Unbilden zu schützen, nicht aber Unrecht zu thun. Dann geht er zu den *mechanici*, den Handwerkern über, deren geistige Sorge er ganz besonderes einem evangelischen Prediger zur Pflicht macht.***) Zu den Arbeitern rechnet er auch die Ärzte,***) deren Pflichten für das allgemeine Wohl er ganz besonders hervorhebt.— Im zweiten Theile wird zuerst das Verhältniss zu den Dienern untersucht. Den Ursprung der Solaverei sieht er in der Sünde; die Herrschaft im Gegensatze zum Staate ist daher nicht ein natürlicher Zustand, sondern das Verdienst (die Folge) der Sünde, †); eben deshalb sollen aber auch die Gebietenden nicht aus Herrschsucht befehlen, sondern der Obsorge wegen. ††) Der Prediger schärft soviel er kann das freundlichste Benehmen gegen die Diener, †††) wie diesen die höchste Treue gegen die Herren, alles aus dem gleichen Principe ein. Er bespricht sodann die natürlichen Verbindun-

*) *Patet qualiter princeps sive rex differt a tyranno quia princeps est qui legitime institutus et jure divino et humano principatur.*

**) *Non solum generatiter debet predicator evangelicus instruere laborantes sed specialiter unumquemque laborantem in sua arte f. 51.*

***) *ut ipsi precaveant morbos animarum et lepras que sunt peccata.*

†) *cum non ex naturali condicione sint domini sed de merito peccati.*

††) *neque dominandi cupiditate imperant, sed officio consulendi, nec principiandi superbia sed providendi necessaria.*

†††) *servi sunt homines, servi sunt ymo contubernales, servi sunt humiles amici. f. 54.*

gen und ihre Verpflichtungen, überall Beispiele einflechtend, die Liebe der Väter zu den Söhnen, der Brüder zu den Brüdern und wendet sich dann zur Ehe. Diese gesetzliche Verbindung des Mannes mit der Frau ist ihm das Abbild der Verbindung Christi mit der Kirche. Er tritt hier der heidnischen Anschauung, welche in einer Masse von Beispielen angeführt wird, entgegen, wie andererseits, was diese an edlen Beispielen enthält, hervorgehoben wird. Was er von der Ehe sagt*), ist durchaus bedeutungsvoll. Sie ward vor der Sünde eingesetzt. Er behandelt sie als grosses Sacrament zur Vermeidung der Sünde und Bewahrung der menschlichen Natur. Er wendet sich somit von der Geringschätzung der Ehe, wie sie vielen mittelalterlichen Theologen eigen war, hinweg; vor Allem aber von jener Ansicht, welche die erste Ehe und die erste Sünde für identisch hielt. Er spricht sich gegen jede Scheidung, **) aber auch gegen alle Verletzung der Carität in und ausserhalb der Ehe aus. Er eifert für gegenseitige Unterstützung, tadelt eben desshalb strenge alle moralische Sophistik, allen Wucher ***) und dergleichen; fordert zur wahren Freundschaft auf, was ihn zur Auseinandersetzung desjenigen führte, was allen gemeinsam ist, der Geschlechter und Stände, des Lebens und des Besitzthums.

Hier sind es Mass und Tugend, welche er fordert. Er bespricht die Kinderzucht, die er nach dem Masse der Stände verlangt, alle aber er weist an Arbeit, Geduld und Zucht an. Wohl seien von Natur aus alle Menschen gleich; †) allein es sei zugelassen, dass einzelne anderen vorgezogen erscheinen, desshalb sei jedoch kein Grund vorhanden, andere (ungerecht) vorzuziehen. Den wahren Adel verleiht die geistige Geschlechtsordnung ††). Eigentlich gebe es nur einen Adel, den Willen Gottes zu erfüllen. Der evangelische Prediger solle daher ermahnen, dass man sich nicht eitel seiner Ahnen rühme. Er nennt die Armuth einen entsetzlichen Zustand schrecklicher als Feuer. Eben desshalb müsse auf die Langmuth des Armen hingearbeitet, aber auch der Arme nicht wegen seiner Armuth gedrückt werden, so wenig als der Kranke wegen seiner Krankheit. Die schlimmste Armuth aber sei in der Sünde. Von dieser abzubringen müsse sehr verschieden angefangen werden. Überall liege der Sünde das Masslose zu Grunde. Er weist nun an, wie auf Wittwen, Verheirathete und Jungfrauen gewirkt werden solle. Von letzteren sagt er, es sei deshalb keine Vorschrift über die Jungfräulichkeit gegeben worden, weil bei der Verderbtheit des menschlichen Fleisches

*) *Institutio conjugii ante peccatum fuit ad effectum ut natura multiplicaretur preter peccatum et ad officium et ad remedium ut natura exciperetur et vicium cohiberetur. f. 63.*

**) *Inter conjuges debet esse perpetua indivisio. f. 63. 6*

***) *caveat ab occulta sophisticatione et fraudulentia qualis est in mercatoris et contractibus usurariis. f. 60.*

†) *omnes homines natura aequales sunt, sed accessit dispensatorio ordine ut quidam prelati aliis videantur. f. 71.*

††) *veram autem et utilem nobilitatem faciat generatio spiritualis. f. 76. 6.*

sie zu bewahren, übermenschlich *) und nur durch eine beständige Betrachtung der Verderbtheit des Fleisches möglich sei. Weitläufig wird dann auch behandelt, was das Unglück über den Menschen bringt und wie er sich dagegen zu verhalten habe.

In der vierten Hauptabtheilung**) geht der Verfasser von dem, was die ungelahrten Personen betrifft, über auf dasjenige, was auf die Gelehrten zu wirken vermag. Hier wird den Priestern, Bischöfen, Mönchen in geeigneter, aber auch äusserst kräftiger Weise vorgestellt, was sie sein sollten und zu dem weltlichen Haupte und den weltlichen Gliedern die Parallele vom geistlichen Standpunkte aus gezogen. Insbesondere dringt er darauf, dass sich die Geistlichen vom Umgange (consortium) mit Frauen, von allem Geize und der Theilnahme an weltlichen Geschäften fern halten sollten und es genügt ihm nicht hiezu, die strengen Auctoritäten eines hl. Bernhard und anderer Kirchenväter zu citiren; er nimmt seine Beispiele auch aus der Verehrung und Zurückgezogenheit heidnischer Priester. Eher müsse man höhere Würden ablehnen als sie suchen; wer aber Bischof geworden, möge sich der schweren Pflichten seines Amtes streng befeissen. Namentlich wo er auf die Pflicht eines evangelischen Predigers zu sprechen kömmt, erfüllt ihn ein hoher Ernst. Er verlangt von dem Prediger Heiligkeit und Streben nach Vervollkommnung.***) Er verlangt beständiges Gebet für das Volk, unablässige Sorge für das Heil der Seelen. †)

Der fünfte Theil des Hauptwerkes beschäftigt sich mit den Schülern, was die Lehrer sie zu lehren, was sie zu lernen haben. Auf dass die Philosophie nicht verachtet werde, will er sogar, dass bedeutende körperliche Gebrechen vom Studium ausschliessen sollen. Alles komme auf den ersten rechten Grund an; mit der Wissenschaft müsse sich die Demuth paaren. Alle Weisheit sei aber in der heiligen Schrift enthalten. ††)—Der ganze sechste Theil ist mit Vorschriften und Ermahnungen, die Orden betreffend erfüllt. Als erster Gründer eines Ordens erscheint Samuel. Das Klosterleben selbst nennt er ein göttliches und apostolisches, wenn es eingerichtet ist nach der Weise wie die alten Väter Gott in Ruhe dienten. Es müsse aber auch in freiwilliger Armuth, in aufrichtiger Keuschheit und in gehorsamer Unterwerfung bestehen. Wer diese Versprechen nicht halte, ziehe sich die ewige Verdammniss zu; sie zu halten müsse das äussere Leben besonders eingerichtet werden, namentlich was die Keusch-

*) *Ultra homines est. f. 83.*

**) *f. 89. 6.*

***) *Sanctitas et perfectibilitas f. 102. 6. Ad predicationem confirmandam debet esse in predicatore operum perfectibilitas. f. 104. 6. Plus homines oculis quam auribus credunt.*

†) Zum Troste derjenigen, welche das Heil des Clerus in hohen Stiefeln gewahren (sic itur ad astra), möge die Anempfehlung derselben für die Prediger folgen. *Induuntur caligis hissinis vel laeis usque ad genus per quod signatur quod gressus rectos debet facere pedibus suis et genus debilia roborare et sic ad predicandum evangelium festinare.* Da jedoch hier nicht von ledernen Stiefeln die Rede ist, so mögen die Anhänger von Kamaschen entscheiden, ob diese Stelle nicht eher auf letztere zu deuten sei.

††) *Sacra scriptura est contentiva omnis sapientie.*

heit betreffe. Die höchste Selbstverläugnung werde gefordert. Von selbst schliesst sich an diese Auseinandersetzung die allen nothwendige Vorbereitung für den Tod an, der siebente und letzte Theil des Werkes *).

Es fällt nun zuerst die gänzliche Abwesenheit aller Anspielungen auf die Zeit und ihre Vorgänge auf, so dass vom Standpunkte der Geschichte aus die Lecture fruchtlos zu sein scheint. Andererseits ist ein grosser Reichthum an Ideen, ein noch grösserer an Beispielen niedergelegt, wie denn die Kunst jener Tage nicht sowohl darin bestand, selbst zu sagen, was man zu sagen hatte, sondern durch andere sagen zu lassen, seine Ideen in die seiner Vorgänger einzukleiden. Die Folge hievon war freilich, dass einerseits der Darstellung aller Reiz der Neuheit fehlte und nur der einer schwerfälligen Gelehrsamkeit blieb, andererseits dass leicht jede neue Methode als ein Abfall von der alten und nicht als natürliche Entwicklung erschien, viel eher selbst in das Gewand der Häresie sich kleidete und dann nicht ohne persönliche Gefahr verkündet wurde. Andererseits zeigt sich, dass das Mittelalter den Ideen, welche später die Welt bewegten, nichts weniger als fremd war, aber diese gleichsam wie in einem Sanctuarium oder Reliquarium verschlossen hielt. Sie drangen nicht aus demjenigen Kreise heraus, welchen überhaupt der enge Cirkel der Gebildeten in sich schloss, und es mussten grosse gewaltige Ereignisse eintreten, bis diese Erweiterung möglich war. Davon waren nun zwei für Böhmen aufbewahrt, die Gründung der Universität und der husitische Sturm; beide grosse Ereignisse berühren die Stadien der Emancipation der Wissenschaft und der Idee von der herrschenden, alles bewältigenden Schultheologie. Wenn aber nun letzterer sich an den sog. evangelischen Prediger, an Hus anschliesst, so sieht Jedermann, dass diese Rolle eines Sittenrichters, eines strengen Verkündigers evangelischer Rätze schon vor ihm einem anderen, ja mehr als Einem zukam, insbesondere aber demjenigen, welcher die Aufgabe und Pflichten eines evangelischen Predigers bereits wissenschaftlich besprochen und wie aus seinem Werke hervorgeht, in zahlreichen Conferenzen auseinander gesetzt hatte, als Hus selbst kaum geboren war. In derselben Zeit, als das Leben des Milíč in Avignon ferne von Böhmen sich seinem Ende näherte (1374), wurde in ruhiger, klarer und besonnener Weise, was er in den edelsten Momenten seines Lebens wollen mochte, fortwährend gelehrt. An Johann den Prediger der Deutschen schliesst sich da von selbst der Čech Thomas Štítný an, der dieselben Gegenstände in seinen Erbauungsschriften populär auffasste, während Johannes die schwerfällige Form beibehielt, durch die er offenbar auf diejenigen einzuwirken suchte, welche selbst Lehrer und Erzieher des Volkes zu werden bestimmt waren. Der eine Geistlicher, der andere Laye, jeder in seiner Weise sprechender Zeuge der geistigen Bewegung, welche in Böhmen stattfand! Es ist selbst jetzt, nachdem sich bereits eine Literatur über Thomas von Štítný gebildet, seine sechs Bücher von allgemeinen christlichen Angelegenheiten im Drucke erschienen **), die vertraulichen Unterredungen (religiöse Gespräche) im Aus-

*) f. 127—137

***) Durch Archivar C. J. E r b e n. Prag 1852.

zuge *) mitgetheilt wurden, nicht so leicht, sich ein vollgiltiges Urtheil über ihn und seine Wirksamkeit zu bilden. Anstatt den Ideenvorrath seiner Zeit zuerst festzustellen und daran zu ersehen, was Thomas wirklich Neues ihm zuführte, fasste man bisher seine tief religiösen Anweisungen und Betrachtungen als mittelalterlich-slavische Philosophie auf. Mit Philosophie in unserem Sinne des Wortes scheinen Štítný's Werke soweit sie bis jetzt in deutscher Bearbeitung vor uns liegen, nicht sehr viel zu schaffen zu haben; wohl aber dürfte eine richtige Vergleichung in ihm einen jener Männer erblicken lassen, an welchen das 14. Jahrhundert so reich war und die wir mit dem unbestimmten Namen Mystiker bezeichnen. Aber ihn mit Milič zu vergleichen, dürfte bei der träumerischen Natur des Einen, bei der Klarheit und Bestimmtheit der Anschauung des Letzteren nicht glücklich sein. Seine grosse Bedeutung war, dass er sich an das Volk und an das öechische zumal wandte und diesem in sechs und zwanzig Schriften **) richtige Ansichten von Gott und göttlichen Dingen zu geben suchte. Im Gegensatze zu Milič hält er sich an das Schlichte und Einfache ohne das Hohe zu verschmähen. Seine ganze Anschauung wurzelte nicht blos, wie bei diesem, zu tiefst im lebendigen Glauben, sondern auch in einer Welterfahrung, die immer wieder auf diesen zurückführte. Selbst demüthigen Sinnes ist, so weit seine Schriften vor uns liegen, alles massvoll. Er ist eine mit seinem Zeitgenossen Thomas a Kempis innerlich verwandte Natur, die sich angetrieben fühlt, die Kluft zwischen der Schule und dem Leben durch populäre Darstellung des gesammten Schulwissens seiner Zeit, in wie ferne er es in sich aufgenommen, auszufüllen und damit dem Volke zugänglich zu machen, was die Schule bisher nur als ihr Eigenthum ansah.***)

Jedenfalls ist sein ganzes Auftreten, seine Persönlichkeit und seine Wirksamkeit ein schweres Zeugniß gegen jene spätere Richtung, die die geistigen Kämpfe in nationale verkehrte und an Hass und Erbitterung anknüpfte, wo jede wahrhaft edle Natur Duldung und Verträglichkeit verlangte. Der eigentliche Husitismus, der den nationalen Dualismus in Böhmen gewaltsam aufheben wollte und durch den kirchlichen (sub una und sub utraque) eine noch grössere und unseligere Spaltung hervorrief, wird durch Charaktere wie Štítný unerbittlich gerichtet. Seine edle Denkungsart hat mit der Spaltung der Nation und den wilden Ausbrüchen der Husitenwuth nichts zu thun. Seine ganze Natur musste sich gegen dieses Treiben und die Vernichtung der hohen Blüthe des carolingischen Zeitalters in Böhmen, von wem dieselbe auch ausgehen mochte, mit Abscheu wegwenden. Thomas von Štítný ist ein öffentlicher Protest gegen den Husitismus. Wer hätte auch damals geahnet, dass diese geistigen Bewegungen je in wildes Mordeum umsoblagen würden! —

*) Durch Prof. J. J. Hanuš 1852. Vrgl. auch Thomas von Štítný überhaupt und dessen Gedanken über Gott insbesondere Skizze aus der böhmischen Literatur des 14. Jahrhunderts. Von Schulrath Wenzig.

**) In 10 Handschriften bisher aufgefunden.

***) Ob hier eine poetische Behandlung, statt angemessener prosaischer Uebersetzung ganz am Platze war, muss ich freilich kundigen Richtern zur Entscheidung überlassen.

Eine wohl noch grössere Bedeutung erlangte aber der am 30. Nov. 1398 verstorbene Magister Mathias von Janow, welcher, ein geborener Böhme und durch acht Jahre der Universität Prag als Studirender angehörig, von seinem neunjährigen Aufenthalte zu Paris den Beinamen Mathias der Pariser (Parisiensis) zum Unterscheide vom Mathias von Krakau erhielt. *)

Bekanntlich erlebte Milič den eigentlich verhängnissvollen Wendepunkt jener Zeit, das Jahr 1378 nicht mehr; er gehört aber denjenigen Männern an, welche diese Wendung vorbereiteten und die Scheidung, welche von nun an in der Christenheit stattfand, nach Unten hin zeitigten. Die Anzahl der Visionäre, der Verkündiger der Zukunft hatte mit dem Ausbruche des Schisma, der Beklommenheit über die Zukunft der Kirche und der Schwierigkeit, beinahe Unmöglichkeit, zu erkennen, wer rechtmässiger Papst sei, zugenommen. Die Ankunft des Antichristes beschäftigte damals alle tieferen Gemüther. **) Wir lernen aus einer

*) Anno dom MCCCXCVIII. in die S. Andree obiit venerabilis vir magister Mathias parisiensis de Janow verbi divini Jesu crucifixi sollicitus praedicator et est in ecclesia Pragensi sepultus (Cod. coeuvus. capit. D. 55 f. 1.)

Magister Mathias Bohemus dictus Parisiensis. Ex apologia M. Přibram. In materia venerabilis sacramenti scripsit libros ecclesie Romane penitus et in toto conformans (se) (Ursprünglich hiess es in der apologia Mag. Přibram f. 306: libros cunctis modernis laicius, altius et profundius) laicius processit (quod) in hac materia aliis multis religiosius et subtilius sine pari. Ille inquam primo approbative imponit libris suis in confirmationem et corroboracionem omnium suorum dictorum illam decretalem ecclesie super 49. allegacione allegatam, que sic incipit: in mensa divine largitus beneficia etc. Ex quo patet, quod vir iste approbat omnia dicta in ipsa decretali digesta primo videlicet quod Christianis adest deus presens in ipso sacramento.

2. quod panis et vinum substantialiter continentur in corpore et sanguine Christi.

3. quod accidentia ibidem stant sine subjecto.

4. quod substantia corporis Christi est in sacramento.

5. quod hereticus est, qui tenet et intelligit verba Christi illa: hoc est corpus meum i. e. hoc significat seu figurat corpus Christi, subaudi sine existencia corporis Christi in eodem. Johann Přibram theilt dann Vieles aus dem libro reportatorum dicti M. Mathias mit und sagt dann (1429):

Et ego hec audiens plane profiteor quod non memini me unquam legisse expressius tam altam et profundam subtilem et mirabilem de eucharistia sententiam.

(Die ächten Husiten befanden sich somit in der Sacramentsfrage 1429 auf dem Boden, den die Universität um 1380 eingenommen hatte. Wo hätte sich aber damals Hus befunden, wenn er am Leben geblieben wäre? Entweder wäre er von den Bewegungsmännern überfügelt und zwischen diese und die katholische Kirche in eine unhaltbare Stellung gebracht worden, oder er hätte sich an diese angeschlossen und wäre dann mit seinen eigenen Anhängern in einen noch grösseren Zwiespalt gerathen als mit seinen Freunden von 1409, Stephan Paleč und Consorten.)

Magister Mathias Parisiensis dictus sed Bohemus natione tractatu de antichristo dist. IX. C. 19: svari sacerdotes sanctos in celis laudant et venerantur. Exinde habent multa templa pulcra multos dies festos per anni circulum et exinde multa auxilia et donaria a populo extorquendi. Ideo missas et preces in nomine diversorum sanctorum multiplicant dicentes: date pro sancto Petro, Martino, B. V. Maria etc. qui habet potestatem super talem pestem et super talem gratiam. Addunt exempla ex scripturis. (Bibl. Capit. C. 114.)

**) Tanta fama fuit et est de adventu antichristi per universam ecclesiam et ita est descriptus ut etiam pueri decipi non possent per eundem. Math. v. Janow fol. 54. Offenbar erwartet man also den Endechrist nächster Tage und war er bereits deshalb signalisirt worden.

Schrift des berühmten Heinrich von Hessen *) angeblich vom J. 1405, welche dem damaligen Bischofe von Freising, Berthold von Wachingen, der sich grösstentheils in Österreich aufgehalten, gewidmet ist, eine Reihe solcher Propheten kennen: den Wilhelmus Ebirbaensis (Ebersbach) monasterii den Franzosen, den Einsiedler Theoloforus (Telesphorus), welchen eine himmlische Erscheinung auf die Bücher des Presbyter Cyrillus und des Eremiten Joachim **) auf dem Berg Carmel verwies. Ein Dandalus (wahrscheinlich Tindalus) im Horoscopo wurde befragt, Arnoldus de vila nova, die hl. Hildegarde, Lulla Rynensis, die zur Zeit des heiligen Bernhard von einem grossen Schisma und grosser Verfolgung des Clerus schrieb. Der Verfasser des Traktates meint jedoch, besser sei es, in Gebet und Fasten Gott um Erleuchtung für den anzuflehen, welcher sich für einen wahren Papst halte. Von Abt Joachim sagt Heinrich c. 11., er sei bei der Pariser Schule ohne alles Ansehen (nullius auctoritatis), ein merkwürdiger Gegensatz zu den in Prag über diese Prophezeiungen herrschenden Ansichten. Wenn Joachim wirklich vom heiligen Geiste erfüllt gewesen wäre, wie habe er sagen können, dass nach dem Gesetze Christi noch ein Gesetz des heiligen Geistes komme, wie auf das Gesetz Mosis das Gesetz Christi gekommen sei? In den Büchern des Cyrillus sollen grosse Dinge, welche vom J. 1244 an stattfinden sollten, enthalten sein; offenbar habe aber dieser, dessen Worte ein Engel auf silberne Tafeln eingegraben, nichts mit dem Cyrill des hl. Hieronymus (Cyrill von Jerusalem) zu thun. Insbesondere machte Heinrich darauf aufmerksam, wie gefährlich es sei, die Laien glauben zu machen, dass sie berechtigt seien unter dem Scheine der Reformation die Kirchengüter zu nehmen; ***) nothwendig müsse aber dann auch den Laien ihr Gut genommen werden, da diese von ihrem Reichthume noch schlechteren Gebrauch machten. Theoloforus hatte übrigens eine Reformation vorausgesagt, in welcher die Laien die Kirchengüter wegnähmen, die Orden aufgehoben, die Mönche zerstreut, verfolgt, getödtet würden. Dann werde una sancta ac nova religio apostolica entstehen. Es stimmte dem Wesen nach hiemit überein, dass Mathias der Pariser (von Janow) der Meinung huldigt, die Macht der Religiösen (Mönche) in der Kirche sei dem fünften Rade am Wagen gleich, †) der dritten Hand am menschlichen Körper. Es stimmte aber auch mit dieser Auffassung ganz überein,

*) Henrici de Hassia liber ad vera Telesphi Eremitae vaticinia ed. Pezins thesaur. anecdot. novissim. I. p. 2. p. 505. Cod. Monac. lat. 5861. Geschrieben vor 1392—3, in welchem der Pseudopapst in Perugia getödtet werden sollte c. 24. Über die Abfassung cfr. c. 30.

**) Wohl eine Verwechslung mit den berühmten Abte Joachim in Calabrien.

***) Non fieret hoc modo ecclesie reformatio sed potius totalis dissipatio c. 19.

†) Ego aput me decrevi religiosorum potestatem non aliter mihi esse ad propositum nisi sicut quintam rotam in quadriga aut veluti tertiam manum in corpore humano. Non enim usque modo didici in quo proficiunt unitati ecclesie itidem varie regule vivendi et precepta nimium multiplicia et cum auctoritate obligationis ad mortalem culpam promulgare et diffamare si fuerint transgressa nisi forte ad subversionem conscientiarum et laborem et divisionem familie unice Jesu Christi ab invicem et dilaceracionem offensionemque unice ejus legis perfectae, libertatis et regule apparate per spiritum Jesu cuilibet homini et in omni loco et tempore in quolibet adequate etati quoque et condicione cuilibet competenti. Cod. Capit. D. 55. f. 32.

alles Heil von den *Frauen*, den wahren Trägerinnen des *Mysticismus* zu erwarten. *) Während hier zugestanden werden mag, dass, als die Starken sich ferne hielten, die Schwachen berufen wurden, darf eben so wenig verschwiegen werden, dass gerade hiedurch die Frauen allmählig nach einer ähnlichen Gleichstellung mit den Männern trachteten, wie diese, die Laien, mit den Geistlichen. Und so hoch auch Mathias von Janow die frommen Frauen Prags, die täglich communicirten, stellt, so genau wissen wir, welchen Antheil diese an den husitischen Bewegungen nahmen, welche Rolle sie unter den Taboriten wie unter den Adamiten spielten, je nachdem ihre Führer Einfluss auf sie gewannen. Die Taboritenweiber haben sich, so sehr sie glaubten, das Evangelium zu erfüllen, nicht gerade durch edle Weiblichkeit besonders hervorgethan, die Prager Frauen, aber wie Laurentius von Březowa vielfach berichtet, eine wenn auch weniger blutige doch immer sehr einflussreiche Rolle gespielt. Der deutschen Nonne Hildegarde und ihrer Prophezeihungen bedienten sich Hus und die Husiten eben so wie die Taboriten zur Bekräftigung ihrer Lehrsätze.

Mit allen diesen Fehlern ist aber Mathias von Janow durchaus kein gewöhnlicher Mensch. „Von Jugend an, habe ich die Bibel geliebt und sie meine Freundin und meine Braut genannt, die Mutter schöner Liebe, der Anerkennung und der Furcht wie heiliger Hoffnung.“ Mit diesen Worten führte nicht ein Theologe des XVI. und XVII. Jahrhunderts, sondern des XIV., Mathias von Janow sein grosses Werk über die Grundgesetze des Alten und Neuen Testaments ein. „Vor dem mildesten Christus dem Gekreuzigten betheuere ich, dass ich bloss für ihn und deashalb dieses Buch ausarbeitete, dass ich wenigstens in etwas die Überschwenglichkeit der Bosheit mässige und die Erkaltung der Liebe so vieler durch das Wort des Gesetzes Christi und der Apostel in etwas beseitigend, vielleicht einige Männer zum heiligen Eifer für das Haus Gottes erwecke.“

*) *Istis temporibus surgunt mulieres virgines et vidue et apprehendunt disciplinam, agunt strenue penitenciam, properant ad divina sacramenta et praeipiunt viris regnum coelorum circa vanitatem hujusmodi seculi occupatos. Ea propter hodie est videre gentem mulierum replere templa in orationibus, occupare loca in sermonibus sese representare pro confessione sacerdotibus, gemitibus et lacrimis uberrimis replere mamillas continuis devocionibus, sumere gaudiose sacramentum altaris singulis diebus perfecte, relinquere pompam mundi cum suis oblectationibus. Caritate Christi Jesu magis ac magis abundantes, ea que domini sunt, incessanter cogitantes, revelaciones a Christo et prophecias visitationesque crebras et singulares grato suscipientes. Hiis inquam omnibus et aliis ut videtur amplius cencies citantur femine in hoc tempore, quantum viri quinque vel sacerdotes, unde nunc videtur prophecias et familiaritas major cum sancto spiritu translata ad mulieres, quibus magna mysteria dei revelentur et veluti manifestum est in Hildegarde gloriosa virgine et in Brigida sancta et venerabili matrona nec non in quampluribus aliis dignis deo feminis quas Parisiis et in Roma et in N u e r b e r g (Nürnberg, wohl die berühmte E b n e r, deren Schriften verloren gegangen zu sein scheinen) et multo amplius in civitate Pragensi vidi probavi et dominum Jesum in suis operibus et dignacionem (sic) sum admiratus.*

Mathias de probatione spirituum et de quotidiana et frequenti manducacione corporis piissimi Jesu crucifixi. D. 55. f. 15.

„Ich schrieb aber auch diese Bücher aus Liebe und Andacht zum seligmachenden und überhimmlischen Sacramente des Leibes und Blutes Christi, wenn ich vielleicht seine Ehre, seinen Ruhm und die Liebe zu ihm unter den Heiligen in Etwas fördern könnte. Auch wollte ich nicht unter den Scheffel der Trägheit und Sorglosigkeit verbergen, was ich, von Jugend an ein unermüdeter Forscher der heiligen Schriften, aus Jesus Christus und mit Jesus Christus sammelte, aus Büchern und aus der Erleuchtung durch denselben gekreuzigten treuesten Christus empfing, der jeden Menschen lieblich erleuchtet. Was ich aber hier schrieb oder schreiben werde, habe ich vorzüglich aus Gebet und im Gebete empfangen, aus der Lesung der Bibel erkannt und aus wachsender und unermüdeter Betrachtung dessen gelernt, was in der gegenwärtigen Zeit geschieht, so wie aus der Vergleichung der älteren Zeiten“ — Er selbst theilte sein Werk in 5 Bücher: 1. von der Communion des Leibes und Blutes Jesu Christi im Sacramente in der Kirche; 2. von der Unterscheidung der Geister besonders bei den Kirchenlehrern und Propheten; 3. über das Urtheil und die Unterscheidung wahrer und falscher Christen und zuerst der Pseudopropheten und Doctoren; 4. und 5. einfach von der Communion des wahren Körpers und Blutes Jesu Christi in der Kirche.

In dem Abschnitte, in welchem er sich über den Anlass des Buches aussprach, erklärte er bereits, dass wie die Israeliten täglich das Manna sammelten und assen und zwar nicht bloss die Priester, so sei es in der Wahrheit Jesu Christi nicht bloss den Priestern erlaubt, täglich den Leib Jesu Christi im Sacramente zu empfangen, sondern auch dem ganzen Volke wenigstens oft und häufig (*sed etiam plebem omnem Jesu Christi saltem saepe vel frequenter f. 2*). Seiner Anschauung nach hörte das ewige Opfer auf, seit der grössere Theil des Volkes aufhörte, täglich den heiligen Leib zu empfangen, kaum einmal dieses thue und auch da nur gezwungen, und es für missbräuchlich erachte, öfter zum Sacramente zu gehen. Diese alte obgleich nicht vollkommen abgekommene Gewohnheit wieder herzustellen, ist nun die hauptsächliche Absicht des eifrigen Predigers. Der Unbilligkeit der Zeit gegenüber, welche die Heiligen der früheren Zeit verehrt und die der Gegenwart verfolgt (*sanctos christianos proximos et conviventes persecutur*), in Heuchelei und Unkeuschheit befangen ist, erkennt er nun keinen bessern Weg als den bereits die Alten wandelten, sich selbst zu erkennen (*se nosse*) und sich selbst ohne Selbstvorspiegelung für unwissend, schlecht und niedrig zu erachten. Nur dadurch gelangt man zur Wahrheit, *) die selbst eine dem Menschen eingeprägte Regel ist, nach der er sich richten und regieren, so wie dann nach sich auch Andere beurtheilen kann. Sie ist das natürliche Gesetz, welches den Menschen zu sich selbst, zum Nächsten, wie zur Gerechtigkeit Gottes führt. Anstatt also die Menschen zur Verehrung von Bildern, von Reliquien und anderen Dingen zu führen, welche keineswegs in sich gewiss sind und

*) *Veritas est regula inscripta cuilibet hominum in intellectum virtualiter secundum quam homo potest se sufficienter gubernare et cognocere ipse solus seipsum regule inscripte comparatus et dehinc secundum se ipsum et alium iuste judicare et metiri. f. 21. Hec ipsa est lex naturalis que ponit hominem ad se ipsum et ad proximum nec non ad dei debitam habitudinem et justiciam f. 23.*

die Kraft des Heiles in sich schliessen, sollte man sie dazu führen, wodurch der Verstand erleuchtet werde und was zur Erkenntniss der Wahrheit und einer nützlichen Lebensregel führe: zu dem heiligen Sacramente. *) Hier aber spricht er unumwunden die Gleichheit der Priester und der Laien in sofern aus, als nicht das Amt und die Würde des Geistlichen zum Genusse befähigt, sondern Glaube, Liebe und gute Werke. **) Es war dieses jener einflussreiche Satz, welcher im Fortgange des Husitismus so grossen Einfluss gewann und zuletzt die Weiber ermächtigte, den Geistlichen am Altare das Sacrament aus den Händen zu reissen, während in seiner einfachen Erörterung nichts weniger als eine derartige Folge sich an ihn zu knüpfen schien, am wenigsten aber nach der Meinung des Magisters, der ihn aufstellte, sich daran knüpfen sollte.

Überhaupt war Mathias weit entfernt von dem nachmaligen Grunddogma der Husiten, dass der moralische Lebenswandel zu Allem befähige, den Priester zum Priester, den Bischof zum Bischofe mache. So sehr er beklagt, dass der Mangel an Moralität den Predigern den Nachdruck raube, so unerbittlich streng er in dieser Beziehung ist, so scharf tritt er der Annahme eigener Gerechtigkeit entgegen. Widerstreitet er denen, welche eine eigene Kirche, gleichsam eine Kirche in der Kirche schaffen wollen, ***) so weist er andererseits auf den Satz hin, dass wie das Volk so die Priester, wie der Körper so das Haupt seien; nichts desto weniger führt er weitläufig aus, wie das Volk seinen geistlichen Führern mehr zu gehorchen habe als weltlichen Richtern. Je mehr er aber da um sich blickt, desto mehr gewahrt er nur, dass die Könige alles thun, diesen Gehorsam zu lockern, um das Reich der Bestie und des Antichristes zu fördern. ***) Sieht er auch die Veranlassung hievon darin, dass die Priester Jesum zuerst vergessen haben, worauf das Volk ihrer vergass, so bleibt doch die obige Thatsache; nur ist diese von nicht unbedeutendem Gewichte, da gerade damals (1388) der Streit des Königs mit dem Erzbischofe immer höher gedieh, Mathias aber nicht

*) Die ganze Stelle, welche sich offenbar auf K. Karls IV. hochberühmten Reliquienschatz bezieht, lautet wörtlich: Arguitur cecitas et injusticia modernorum sacerdotum illorum qui obsistunt in plebe Christi quotidiane vel alias frequenti communioni corporis Jesu Christi et magnificent quasdam fabulas veluti ymages et alias res sine vita et ita retrahunt populum a gloria ipsorum deificante ipsum in veritate, scilicet a corpore et sanguine Jesu crucifixi et alliciunt ad colendas ymages corruptibiles vel ossa vel aliqua fabulosa, que nequaquam sunt in se certa neque continent in se vim salutarem. Defectus namque cibi et potus reddunt hominem ebetem in capite et enervatum, sic panis hic vivus in sacramento altaris habet hoc in se maxime proprium illuminare intellectum digne manducantis ad cognoscendam veritatem et regulam vite utilem. f. 23.

**) Non officium dignificat quoad manducacionem sed fides caritas ac bona vita et licet sacerdotes precedant plebejos in ordine officii, non tamen in dignitate manducacionis f. 23.

***) intendentes suam privatam ecclesiam et sanctitatem ac devotionem f. 30. Ferner die Stelle: f. 31. 6. Quapropter apud me decretum habeo quod ad reformandam pacem et unionem in universitate christiana expedit omnem plantacionem illam eradicare et abbreviare iterum verbum super terram et reducere Christi Jesu ecclesiam ad sua primordia salubria et compendiosa quanto paucioribus et apostolicis mandatis reservatis.

entfernt daran gedacht zu haben scheint, sich gleich Hus auf die Seite des Königs zu schlagen und die eigene Partei zu verrathen. Gerade bei dieser Gelegenheit aber spricht er sich so entschieden gegen die Mönche aus, dass er endlich selbst im Tractate über die Einheit der Kirche als seine Überzeugung darlegt: dass zur Reformation des Friedens und der Einheit in der christlichen Gesamtheit es zuträglich sei, diese ganze Pflanzung auszureissen und die Kirche Christi zu ihren Anfängen zurück zu führen.

Er will, dass an die Stelle der vielfältigen Gebote, welche unter einer Todstunde auferlegt würden, das einfache Gesetz des heiligen Geistes herrsche, das hinreiche, um alle Wahrheit zu lehren. Doch fügt er ausdrücklich hinzu, so sehr er überzeugt sei, dass er, was er schreibe, im Auftrage Christi schreibe, er doch nicht behaupten wolle, dass Alles, was er schreibe, vollkommen wahr sei. *) Haben nun die Männer, welche im XVI. Jahrhunderte sich berufen fühlten, von Deutschland aus die gesammte Kirche umzugestalten, vorzugsweise den Teufel in den Vordergrund gestellt und sich im unmittelbaren Kontakte mit demselben gefühlt, so nahmen diejenigen, welche innerhalb der Kirche die Reform durchzusetzen beabsichtigten, es vorzüglich auf sich, den Gegensatz der christlichen Welt mit der antichristlichen zur Anschauung zu bringen. Nicht als Jude, Saracene und Heide hat man sich nach Mathias den Antichrist zu denken, **) sondern sein Erscheinen komme als neue Verfolgung, die alle früheren an Härte wie an List übersteige, mit aller Wissenschaft und aller Kunst, mit Heiligenschein als ein Gott unter den irdischgesinnten Menschen. Nicht vom Satan, sondern aus dem Schoosse der Christenheit befürchtete das Zeitalter König Wenzels das Verderben. Während die Mehrzahl der Menschen ganz und gar weltlichen Sorgen zugewandt sei, werde derjenige, welcher sich aus der Verbindung mit diesen losreisse, Begharde oder Häretiker gescholten, Heuchler oder Narr. Mathias liegt deshalb daran, die wahrhaft christlichen Gebote vor den bloss menschlichen zu Geltung zu bringen, letzteren aber diejenige zu verschaffen, welche ihnen nach ihrer Übereinstimmung mit den göttlichen gebührt. Da stellte er den Satz auf, dass jeder, welcher nicht um Christi willen Pfründen, Ehren annimmt, Gelübde ablegt, ein Glied des Antichrists ist. Er sucht alles auf einen höheren Zweck zurückzuführen und mit diesem in Einklang zu bringen; allein indem er hiebei die Pracht der Kirchen, der Ceremonien, sowie den Zusammenlauf des Volkes

*) — confiteor coram piissimo Jesu crucifixo quod ista que scribo et que sane scripsi pridem per multa nec potuissem nec scivissem neque ausus fuisset scribare nisi Christus me mississet et spiritus, cujus testimonium accipio et accepi et me et apud me ita evidenter et potenter quod non valeo refragari vel contradicere ullo modo. Non tamen hoc scribo ut affirmem omnia plena esse veritate que hic scribo. f. 46. Ausdrücklich erklärt er ferner, f. 40. er wolle nur wieder die eigentlichen Gebote Christi, welche durch die menschlichen in den Schatten gestellt worden seien, in Kraft bringen, nicht aber etwa den Gehorsam der Untergebenen gegen die Oberen lockern. In ceremoniis non est salus nisi in quantum suffragantur ad mandata dei.

**) Antichristus non aliunde venit nisi ex christiania.

***) Über die Verfolgung der Zeitgenossen (sanctos conviventes) sehr merkwürdige Stellen f. 41. b. 42. b.

zu Zwecken und Interessen, die nur äusserlich und weltlich waren, tadelt,*) versetzte er seine Zeit in die Nothwendigkeit, entweder das Unwesentliche auf das Wesentliche selbst zurückzuführen, oder reformirt zu werden, und zwar auf eine Weise und durch Personen, welche kein Mass kannten und keine Billigkeit. Er selbst fühlt sich nur berufen zu schreiben, was den gegenwärtigen Stand des Priestertums betreffe; zu welchem Ende dieses diene, ist ihm selbst unbekannt.***) Es wäre aber eine äusserst interessante Beobachtung gewesen, zu sehen, welche Rolle Mathias gespielt hätte, als so vieles, was er von der Überschwenglichkeit der Bosheit gesagt, die unter dem Scheine der Religion kommen würde, in nächster Zeit ebenso eintrat, als was er von der Tyrannei der Könige und dem Verderben des Clerus berührt hatte***).

Man würde jedoch eine irrige Vorstellung von Mathias erhalten, wollte man ihn, wie es Neander gethan, nur von dieser Seite allein auffassen. Die glühende Liebe, welche er zum gekreuzigten Heilande trägt, die Reinheit und Lauterkeit seines Wesens, die unablässige Vertiefung in die ihm aufgeschlossenen Mysterien des alten und neuen Testaments reihen ihn im Osten des deutschen Reiches jenen zarten und lieblichen Charakteren an, welche damals im Westen entstanden waren und an Thomas von Kempen und den gleichgesinnten Männern Niederdeutschlands der so aufgeregten, bald convulsivisch erschütterten Zeit einen so grossen sittlichen Halt gaben. Eben desshalb hat diese Seite seiner Wirksamkeit, wie sie sich in dem weiteren Verlaufe seines Wirkens zeigt, einen bleibenden Werth und verdiente längst im Auszuge bekannt zu werden, auf dass das Licht, welches eine trübe Zeit erleuchtete, auch in derjenigen leuchte, welche einer Erleuchtung so sehr bedarf. Offenbar ist Mathias eine ruhigere, gemessener, harmonischer ausgebildete Persönlichkeit im Vergleiche zu Milič, der ihn an Talenten und Aufopferungsfähigkeit übertroffen haben mag, aber bei welchem der gewaltsame Bruch mit der Vergangenheit, der rasche Sturz in ein Gewühl reformatorischer Bemühungen jenes Gleichmass nicht aufkommen liess, das in so hohem Grade bei dem ruhigeren und umsichtigeren, wenn auch vielleicht minder ascetischen Mathias hervortritt. Er selbst steht durchaus auf kirchlichem Boden, unterwirft sich der Unterweisung der römischen Kirche (cum

*) omnia inquam talia non tamen in quantum talia sed in quantum fuerint a talibus et tali intencione sunt indumentum antichristi.

***) ad quem autem finem hoc perveniat, ipse solus novit, qui me in id posuit et misit me spiritus ejus qui mittit ignem in ossibus meis et in meo pectore et quietum esse non sinit, quin revelem filium iniquitatis et perditionis et quin denudem et discoperiam abdita dedecoris fornicarie mulieris, i. e. depictam et circum linitam abominationem multitudinis ypocritarum. Ego enim fateor quod in ista materia me magis libere et licentius oportet scribere quam profete et apostoli et sancti doctores conscripserunt eo quod tempus requirit hoc novissimum et urgeor valde in id ipsum. Ego enim coram Jesu Christo, qui illa que sancti evangeliste ac prophete a longinquo in spiritu viderunt jam presentia oculis meis contemplans et que ipsi tam in speciebus vel figuris et enigmatiperspexerunt, ego jam nude et manifesta conspiciens et ex quo ipsi futura pronunciaverunt ego jam impleta partim esse et pa esse in actu implendi considerans f. 43 b.

****) habundancia iniquitatis et principaliter et maxime sacerdotum iniquorum est illa pessima et novissima tribulacio beatorum electorum prophetata a Christo Jesu et prophetis f. 44.

informacione sancte Romane ecclesie), erklärt dass die Excommunication nur die Verkündigung des schon früher und von Gott geschehenen Bannes sei. Das Verlangen des häufigen Empfanges der heiligen Communion schliesst gleichfalls nichts Unkirchliches in sich, während die Anweisung für diejenigen, die zum Tische des Herrn gehen wollen, gewiss zu dem besten gehört, was hieüber geschrieben wurde. Er selbst beruft sich in Bezug auf die tägliche Communion auf das, was er in Paris gesehen, wo Jungfrauen und Wittwen sie täglich gereicht würde. Ebenso geschah es in Rom, wo er es selbst in den Tagen Urbans VI. gesehen, und der verstorbene Papst Urban V. befragt, ob das Sacrament den Verlangenden allgemein gereicht werden sollte (si communiter poscentibus ministrandum foret), geantwortet habe, es solle nicht bloss bereitwillig gereicht werden, sondern es sei auch zu hoffen und anzunehmen, dass viele nach diesem heilbringenden Brode hungern und eilen. Nur darin tritt Mathias in Widerspruch mit der Kirche, dass was diese als Rath betrachtet oder als Wunsch, er nicht ohne Strenge als Aufforderung, ja als Befehl anführt; was sie klug und nachgiebig duldet, er entfernt wissen will. *)

Es ist auch vollkommen erklärlich, dass das Auftreten eines geistig so bedeutenden Mannes wie Mathias die Sache, für die er focht, zur Entscheidung bringen musste. Im Jahre 1388 wurde die Frage über die tägliche Communion der Laien Gegenstand einer Synodalberathung, welche mit dem Beschlusse endete, dass die Laien höchstens monatlich einmal zur heiligen Communion zugelassen werden sollten. Die eine Besprechung führte zur anderen und schon im nächsten Jahre sah sich Mathias veranlasst auf der Synode einzugestehen, er habe in Betreff der Bilderverehrung einiges nicht recht, vorsichtig und klug genug gepredigt.

In feierlicher Synode vor vielen Prälaten, Pfarrern und Clerikern nahm Mathias von Janow zurück, was er nicht recht, klug, vorsichtig oder passend gepredigt hatte und Anderen zum Gegenstande des Irrthums oder des Ärgernisses werden konnte oder geworden war. Er widerrief, dass die Bilder Christi und der Heiligen Anlass zur Idolatrie gäben und deshalb verbrannt oder zerstört werden sollten. Ebenso entschied er sich selbst für den Cultus der Bilder und zwar in denselben Ausdrücken, in welchen sich die abendländische Kirche im Bilderstreite gegen die morgenländische ausgesprochen hatte. Nicht minder erklärte er sich jetzt für die Verehrung der Heiligen und der Reliquien, so wie dass der Mensch, welcher würdig den Leib Christi empfangt, ein mystisches Glied Christi werde und damit nicht im materiellen Sinne Fuss, Hand oder Auge zu verstehen sei. In Betreff des Empfanges des heiligen Sacramentes des Altars nahm er ferner sowohl die Ermahnung des täglichen Empfanges zurück, als dass jeder Reumüthige (poenitens) mit der heiligen Communion gleichsam anzufangen habe, oder jeder ohne Unterschied von dem Priester zu derselben zugelassen werden müsse. Nachdem Mathias im Einzelnen wie im

*) Omnia quecumque sunt in templo talia que venerantur a populo et coluntur et adliciunt ad se corda hominum radium in ymaginibus et reliquiis sanctorum debent ejici vel abscondi ac private utpote in altaribus reverentur reservari, ne forte fiat abhominacio in templo domini et offendiculum simplicium populorum, ut solus dominator dominus Jesus crucifixus adoretur in templo suo. f. 131.

Ganzen zurückgenommen hatte, was er Irriges gelehrt, wurde ihm auferlegt, sich für ein halbes Jahr des Beichthörens sowie der Ertheilung der heiligen Eucharistie ausserhalb seiner Kirche zu enthalten.

Anderer Art waren die Irrthümer des Priesters Jakob, welcher gelehrt hatte, die heilige Jungfrau könne uns mit ihrer Fürbitte nichts nützen, so wenig als die Heiligen im Allgemeinen; endlich dass die Fürbitten für die Todten diesen nichts nützten. An diese drei häretischen Sätze schlossen sich noch fünf andere an, welche an Häresis anstreffen: 1. dass die heilige Jungfrau den Gläubigen keine Gnade verleihen könne; 2. dass man, so oft und wann man wolle, den Leib des Herrn empfangen und ihn selbst aus der Hand des Priesters, der ihn verweigerte, herausreissen könne; 3. dass die Reliquien der Heiligen mit Füssen getreten und selbst verbrannt werden dürften; 4. dass aus einem Gelübde oder aus Andacht zu einem Heiligen zu fasten unstatthaft sei; 5. dass nur deshalb die heilige Jungfrau zur Mutter Gottes erwählt worden war, weil sie sanft und demüthig gewesen.

Diese Irrthümer enthielten bereits in ungleich höherem Grade als die des Magisters Mathias die Keime späterer husitischerer Lehre, namentlich die letztere, welche nicht bloss das menschliche Verdienst voraussetzt, sondern auch die bekannte Lehre, dass nur die Tugend und Rechtschaffenheit die sacramentale Weihe, selbst bürgerliche Rechte verliehen. Sonderbar nahm sich dazu der erste Satz der fünf Irrthümer an, zu denen sich der Priester Jakob gleichfalls bekannte: „dass den Lehren der heiligen Väter nicht mehr zu glauben sei als Einem lebenden Bilde.“ Er hatte aber auch den Erzbischof wegen des Ablasses angegriffen, den dieser für die Verehrung von Muttergottesbildern verliehen hatte. Als weitere Irrthümer wurden bezeichnet, dass das Sichbekreuzen schlechten Menschen nichts nütze; dass statt die Horen zu beten, es genüge zu studieren, dass die heilige Jungfrau nicht anders des heiligen Geistes voll sei als ein Fass mit Getränke. Endlich brauche man vor Bildern das Knie nicht zu beugen.

Es zeigt sich in dem letzteren vorwaltend eine rohe und gemeine Gesinnung, welche ihn nach eigenem Geständnisse verleitete, vor einem Muttergottesbilde ein Schnippchen zu schlagen und auszurufen, er wollte damit sich Erbsen kochen. Andererseits kann man sich auch nicht verhehlen, dass des Guten zu viel geschehen sein mag und der Bilderverehrung von Karl IV. an ein Werth beigelegt wurde, der sich nicht gebührte. Die Übertreibungen roher Gesinnung, die schlecht angewandte Ascese musste ebenso beseitigt werden; aber es wäre auch ein Übel gewesen, wenn gleichsam der Nachdruck nur auf das Verbot gelegt worden wäre und nicht auch die Rückkehr vom Unwesentlichen zum Wesentlichen stattgefunden hätte. Zu diesem Ende war die Erörterung der angeregten Fragen ein grosser Gewinn, da sie viele auf den wahren Grund der Dinge führen musste.

Bei Mathias von Janow waren es offenbar die starken Ausdrücke gewesen, in welchen er sich über die Verehrung der Bilder und Reliquien erging und denen wenige Jahrzehnte die Zerstörung derselben nachfolgte, wodurch Mehrere zu Irrthümern verleitet, Anderen Ärger gegeben ward; er modificirte daher, was er gesagt und lenkte in der ihm eigenthümlichen Demuth selbst

in den Pfad des angemessenen Ausdruckes ein, wie er auch von der Austheilung des heiligen Sacramentes in beiden Gestalten, was Rokycana von ihm behauptete, *) gleichfalls auf den Rath Einsichtsvoller wieder abging. **) Er musste sich überzeugen, dass Neuerungen, wenn sie auch noch so gut gemeint waren, stets mindestens ebensogrosse wo nicht grössere Übelstände mit sich führten als die Belassung älterer Gebräuche, mit welchen sich eine grosse Erfahrung menschlicher Schwachheiten verband. Man darf auch nicht vergessen, dass die ganze Stellung Janow's als Beichtvater an der Domkirche und seit 1381 Domherr, von ihm an und für sich grössere Zurückhaltung forderte. Nichts desto weniger beweiset gerade die mannhafte, kühne Sprache, welche Mathias führte, am überzeugendsten, welche Freiheit der Bewegung im Ganzen damals auf dem kirchlichen Gebiete herrschte und wie gesichert der Einzelne durch die Bestimmungen des canonischen Rechtes war, das jede Willkürlichkeit ferne hielt und strengen Beweis gegen jeden Angeklagten verlangte. Ja als der Erzbischof das Fest Mariä Heimsuchung in Böhmen einführte, fand er von denselben Männern, welche 1388 auf Seiten des Magisters Mathias festhielten, dem Scholasticus des Prager Capitels, M. Adalbert Rancoonis de Erieino und früheren Rector der Prager Universität, †) entschiedenen wissenschaftlichen Widerstand. Es war das richtige Gefühl, dass die theologische Wissenschaft unabhängig von den persönlichen Ansichten des Erzbischofes ihren Weg zu gehen habe, diesem selbst die Facultät als natürlicher Rath zur Seite stehe, da sie das Autonome vertrete; andererseits handelte der Erzbischof als Fürst der Kirche nach seinem Ermessen und führte ungeachtet des von M. Adalbert geschriebenen Werkes das Fest ein. Beide bewegten sich da gleichmässig in ihren Sphären.

Man sieht denn schon aus dem Vorhererwähnten, und ganz abgesehen von weiteren Streitigkeiten der Nationalitäten, der Deutschen und Čechen, der Christen und Juden, des Königs und seiner Beamten mit dem Clerus, dass bei dem grossen und eigenthümlichen Leben desselben eine nicht geringe Sorgfalt nothwendig war, grössere und Gefahr drohende Reibungen zu vermeiden. Die Kluft zwischen dem Weltlerus und dem regulären wurde statt kleiner immer grösser. Schon Konrad Walthausen hatte einen langen und heftigen Streit mit den Bettelmönchen gehabt; die Dominikaner waren zuerst mit zweien, dann mit 18 Artikeln gegen ihn aufgetreten; die Augustiner mit sechs, während er ihnen bemerkbar machte, in wel-

*) Palacký S. 180.

**) Er selbst sagt übrigens: multitudini hominum eidem corpus et sanguinem Jesu dispensando. Palacký S. 174, was freilich auch eine andere Deutung zulässt.

**) Andererseits zeigt sich aber ein wesentlicher Unterschied zwischen Mathias und den späteren evangelischen Predigern Böhmens auch darin, dass Ersterer nicht bloss Gehorsam lehrte, sondern auch übte und somit denjenigen, auf welche er zu wirken gedachte, mit seinem eigenen Beispiele voranging.

†) Sacrae Theologiae et liberalium artium professor studii Parisiensis nach Balbini Miscell. II. S. 85. Siehe über ihn auch Palacký Formelbücher II. S. 151.

chem Hader sie bisher unter einander gelebt, wie sie aber plötzlich wider ihn einig geworden waren. Noch schlimmer war es, den Mönchen gegenüber, Milič ergangen, von dem Mathias schreibt, er habe sich fast immer vor ihnen in Todesnöthen befunden. Mathias selbst machte die Verfolgung, welcher in seiner Zeit die Prediger, die es ernst meinten, angesetzt seien, sehr häufig zum Gegenstande seiner Predigten und schildert das lieblose und ungerechte Verfahren wider diese Mahner und Wecker in den stärksten Ausdrücken.

Aber nicht blos die Prediger, auch die Concilien treten wiederholt gegen den sogenannten regulären Clerus auf. Es wird auf das Schärffste untersagt, Mönchen Pfarreien zu übergeben, welche bisher vom Weltclerus versehen worden seien. Dieser Missbrauch, welcher in einzelnen erwähnten Diöcesen um sich greife, verletze die Rechte der Bischöfe und Archidiaconen, sei allem gemeinen Rechte entgegen, allen Gewohnheiten fremd und nur zu Gunsten der Benedictiner und Augustiner könnten Ausnahmen gemacht werden. In der That hatte hier der Erzbischof den Angelpunkt des kirchlichen Lebens getroffen, da durch die Exemption der Stifter von der bischöflichen Macht bei weiterer Ausbreitung der Mönche über die Pfarreien aller bischöflichen Oberaufsicht, allem Rechte der Züchtigung und der Reform Eintrag geschah, und das bischöfliche Ansehen über das emporsteigende der Mönche zu Grunde gehen musste. Ja es ist kein Zweifel, sondern vollendete Thatsache, dass zur Ausartung des Clerus im Reformationszeitalter nichts so sehr beigetragen hat, als die Verdrängung des eigentlichen Pfarrclerus durch die Mönche, welche selbst ausserhalb der Communität gestellt, der bisherigen Aufsicht entzogen und von der der Bischöfe eximirt, in dem Zusammenleben mit Knechten und Mägden vielfach theils verbauerten, theils in Ausschweifungen geriethen und jenen Zustand herbeiführten, dass endlich geradezu auf Reichstagen die Ausdehnung der Mönche über die Pfarreien als der Hauptgrund des Verfalles und der Sittenlosigkeit des deutschen Clerus bezeichnet und dessen Abschaffung als Bedingung wahrhafter Besserung der Zustände verlangt wurde. Überhaupt tritt der Gegensatz zwischen dem Weltclerus und dem regulären Clerus vielleicht nirgends so scharf in der Praxis hervor als in Böhmen und auf den böhmischen Concilien; wie denn daselbst der Grundsatz fortwährend festgehalten wird, dass Mönche sich nicht mit der Administration weltlicher Dinge befassen sollten. Der Husitismus hat diesen nachher auf das ganze clericalische Besitzthum ausgedehnt.

Noch muss hier einer anderen Persönlichkeit gedacht werden, welche unter den Männern eine bedeutende Stelle einnimmt, die sich selbst um Herstellung von Zucht und Sitte und Entfaltung eines kirchlichen Lebens verdient machten. Mathias von Krakau, welcher gegen das Ende seiner Tage in Deutschland einen Wirkungskreis erlangte, den ihm Prag verweigerte, gehört nach seiner Thätigkeit als Synodalprediger hieher und widerlegt als hervorragendes Mitglied der Universität zugleich alle jene Scheingebilde von Gefahren, die einst

*) Secta Sacraboytarum et illorum rusticorum Waldensium p. 525.

Milíč aus der grossartigen Schöpfung K. Karls IV. hervortreten sah. Diejenigen, welche von mittelalterlichen Dingen die Vorstellung haben, dass in ihnen die höchste Gebundenheit herrsche, mögen das ehrende Denkmal, welches Mathäus durch seine Synodalrede seiner Wirksamkeit setzte, erwägen und dann vergleichen, ob spätere Zeiten grössere Freiheit genossen. Auch ist es irrig nur auf den späteren Hus als Synodalprediger hinzuweisen, wenn ihm auf derjenigen Bahn, die er mit unbestreitbarem Verdienste betrat, schon so erhebende Beispiele vorleuchteten. In einem Münchener Codex befindlich, angeblich auch in einem Salzburger*) fand sie sich auch in einem Prager**) und dürfte unter so vielen Denkmälern jener Zeiten um so mehr Beachtung finden, als die ganze Persönlichkeit des Synodalredners geeignet war, allen Verdacht von Übertreibung so wie von Parteilichkeit von sich wegzuwälzen; es konnte nicht in seiner Absicht liegen als Ankläger aufzutreten und die Gemüther bloss aufzustacheln. Die Rede war nicht für die Öffentlichkeit, sondern für den Clerus allein bestimmt; um so wichtiger war, was ein Mann dieser Art mitzuthellen für gut fand. Erfüllt von der Hoheit und Wichtigkeit des Priesterstandes erkennt er auch ganz die ungeheuere Verantwortlichkeit, die derselbe auf sich genommen und beklagt er nichts so schmerzhaft, als die Selbsttäuschung so vieler Prälaten,**) welche um selbst den lieb gewordenen Schlendrian nicht verlassen zu müssen,

*) *Mathei de Cracovia sermones duo*. Cod. Un. III. G. 19.

***) *Nunquam enim tanta esset malorum malicia (et) audacia, si non viderent tantam dissimulationem et tumiditatem in clericis et precipue in prelatiis. — Recte prelati ydolum dicitur, qui vice dei positus honorem accipit sed surdus est ad clamorem ydolorum (? !) et pauperum et mutus ut non predicet verbum domini, instet oportune importane arguat increpet obsecret in omni patientia et doctrina sicut gentium doctor. — Inter omnia opera domini sicut nihil magis placeat deo nihil placeat quam zelus animarum, sic nihil magis offendere vel displicere convincitur quam negligencia eorundem. — Quomodo prelati tot mala fieri paciantur nisi forte quia nemo fidelis reprehendit in quo se esse reprehensibilem non confidit. Siquidem humanitatis est homini, in quo quis sibi indulget, aliis vero vehementer irascitur. Ex his ergo duobus venit negligencia prelatorum ut videlicet ex amore temporalium et quia dissimulamus peccata aliorum, ut et ipsi nostra dissimulent et transeant. Quamvis autem ex negligencia prelatorum infinita mala proveniunt, quidem non contenti quod tamquam mercenarii non pastores in alio non subsistant sed negligunt debitam correctionem, sed insuper tanquam mali operarii et corruptores bonis opicem ponunt et scandalizant per indebitam actionem si non corrumpunt bonos mores. — Talis esset et ad multarum sufficeret perdicionem animarum, si solum negligentes essent clerici, qui malo non resistunt et corrumpentes qui scandalum faciant. Sed est ve nobis aliud malum maxime perniciosum, quia sunt quidam lupi et falsarii subversores omnis boni qui directe mortificant et subvertunt. Hoc erat olim officium hereticorum sicut adhuc est, proh dolor nimis est, sed hoc factum est etiam opus clericorum. Qui sunt destructores ecclesiae (Isai. 49.) nisi populi rectores? hi profecto tunc destruant quando gravis peccata ebrietatis commensationes, coreas et bonisationes (sic) nulla esse dicunt, ymo laudant — qui — (peccata) mortalia ut fornicationes adulteria et forte pejora et abominabiliora levia esse dicunt clericis; qui cum talia perpetrantibus vivere et societatem habere desiderant — qui raptos usurarios sodomitas et quantumlibet magnis peccatis immersos nullamque in eis autoritatem habentes pro uno grosso vel prandio aut solo favore consequendo promptis-*

die Fehler ihrer Untergebenen nicht sehen wollen und dadurch das Übel bis zum Unheilbaren wachsen lassen. Ohne dass er die Zeit Kaiser Karls nennt, ersieht man doch deutlich, dass die unter dem grossen Protector des Clerus gegründeten Anstalten zwar eine ausserordentliche Anzahl von Priestern hervorriefen, allein mit dieser die Weltlichkeit und die Habsucht überhand nahm. Er will hier, um nicht Ekel zu erregen den Sitz des Übels nur andeuten, aber nicht dasselbe in allen Theilen beschreiben; allein was er mittheilt, reicht völlig aus, einen tiefen Blick in das Treiben jener

sime absolvunt, levissimam injungunt penitentiam et maximas perdendo indulgencias veniam quasi securi promittunt sicque facultate veniae incantum tribuunt delinquendi.

Et certe si non haberemus tam optabile tam preciosum Christi corporis sacramentum nescio quomodo non staremus? hoc non solum est quod adhuc in laicis aliquem timoris vel reverencie affectum conservet ad clerum, sed quia tam viriliter tam indomite tractatus tam varie quae (quasi) luditur cum illo venerabili sacramento ut quasi portetur ad forum et venale exhibeatur, dum alii in dedicationibus suis per cimiterium suum portant aut ambitum; alii in eadem missa quasi sepius elevantes populo monstrant et hujusmodi tam varia excogitantur; non video quare nisi ut pecunie a simplicibus emungantur. Timendum est, ne in corporibus etiam hominum vilescant officium nostrum, quod jam deo viluisse vel minus acceptum esse videtur. Ex quo enim alio pervenire credimus, nisi quod tot missas legendo tam solempniter cantando minime exaudimur, quia illud non ex caritate dei, sed lucri amore facere comprobamur? — Nostri sacerdotes, quantum in ipsis est, corpus Christi polluunt quum ipsum non instinctu devotionis proprie offerunt sed aliunde necessitate coacti vel precio conducti vel ypocriti stimulati. Alii (sic) vero de domo domini fit spelunca latronum ubi non solum insidie et cantolose observancie fiunt pecuniis hominum sed etiam animabus, dum omnem quem excogitare possunt ornatum vesanum impudicis oculis, inhonestis gestibus, scurrilibus verbis et signis viri etiam ecclesiastici mulieribus et mulieres viris placere desiderant et mutuo se ad carnalem amorem elicere, allicere toto conatu laborant. Et adhuc sepius intrant ecclesiam, ex quo fit nonnunquam quod o nunc ita puderet sustinere vel facere sicut puderosum est facere vel audire dicere, quod videlicet ad carnales delectaciones provocati turpiter et abominabiliter polluunt templum sanctum dei et de ipso per consequens lupanar faciunt meretricum. Et hic deberem cum Ezechiele — 9. cap. profeta fodere parietem et ingredi ut dicitur ei (Ez. cap.) et ostendere abhominaciones pessimas que fiunt in domo domini et totam super hiis dicere veritatem, puto quod multis induceret nauseam et horrorem. Sed sufficit mihi tetigisse. — —

Quid mirum si multiplicata est iniquitas clericorum, ex quo multiplicati sunt clerici et sacerdotes, quod si quis domicilium vult habere, scriptorem, coquinarium, villanum, pedagogum, garsonum hoc per unum capellanum omnia vult habere, ita ut bene habeat locum illud Ysa. 9.: Multiplicasti gentem sed non magnificasti leticiam. Quamvis non tam multa sint clericorum scelera ut dominari non possint. Ea tamen, que sacerdotes in officio committunt sub tribus generibus comprehendi videntur. Quia videlicet aliquis beneficia et ordines male acquirit (?) et acquisita in eisdem male dispensant, ymo dissipant. — Primo dico quod male intrant quasi ut fures et latrones. Quotquot venerunt, fures sunt et latrones et hoc tripliciter, quia cum aperta malicia qui non contenti de antiquis nimium magnis maliciis, quod videlicet serviunt pro beneficiis, remunerant et applaudunt et damnablem simoniam committunt sed insuper adhuc serviunt et curiis principum ac dominorum se jungunt, ut alios defamare et accusare valeant. — Secundo intrant ut fures et latrones qui ex ignorantia praesse nequeunt. Tertio male intrant quia sine ulla gratia nam etsi sciunt, si tamen in se mali sunt et prodesse non intendunt.

Secundum scelus sacerdotum est, quod male ministrant ut impii. Tertium quod acquisita de altari male dispensant aut dissipant, ut sacrilegi et peremptores.

Tage zu werfen und die Überzeugung zu gewinnen, dass die von den Gegnern des Clerus erhobenen Klagen bei Vielen nur zu wahr sind. Die Entwürdigung des Clerus fängt an mehr und mehr fühlbar zu werden. Zuerst durch ihn selbst und die Art, wie er das Heiligste prophanirt, selbst das Opfer der Eucharistie, das ihm Mittel zur Befriedigung der Gewinnsucht werden muss; dann durch diejenigen, an welche er sich hängt, den Adel, der seinen Caplänen bereits alle möglichen Lasten und Entehrungen aufbürdet. Einerseits geht der Segen Gottes verloren und so viele Messen auch gelesen werden, der Herr des Lebens hat sich von seinen Dienern weggewendet; andererseits benehmen sich diese selbst wie Diebe und Räuber, weil sie entweder unwissend sind, oder wenn sie das Gesetz Gottes kennen, es nicht in Ausübung bringen, was sie vom Altare erwerben, schlecht anwenden oder ganz zerstreuen. Das Kumervollste aber ist der Ausruf des Redners, dass alle Hoffnung des Clerus nur noch in der Verehrung beruhe, in welcher das hl. Altarssacrament bei den Laien stehe. Wenn sie dieses nicht hätten, erwüsste nicht, wo man jetzt stände. Aber selbst dieses werde vom Clerus befleckt, da er es zur Befriedigung seiner Habgier verwende. Nur das Eine tröstet ihn, dass, so gross auch die Laster seines Standes seien, sie den Grad noch nicht erreicht hätten, dass sie nicht noch bezwungen werden könnten.

Aber eine tible Wendung der Dinge war eingetreten. Zwar tritt bei Mathias die Furcht vor einem gewaltsamen Conflict des Clerus mit dem Adel, vor jener Säcularisation, welche so rasch eintrat, noch viel weniger hervor, als man erwarten möchte; allein das Geständniss, das heil. Altarssacrament allein erhalte die Laienwelt den Geistlichen noch zum Freunde, schloss denn doch bereits eine ungeheurere Tragweite in sich. Hier war schon durch Milič eine Sphäre eröffnet worden, die nichts Geringeres im Keime in sich schloss, als eine Gleichstellung des Clerus mit den Laien, die Anbahnung eines Zustandes, welcher das Wesen der Kirche verändern musste, und, wenn ihm nicht begegnet wurde, einen beispiellosen Umsturz der Dinge hervorbringen konnte.

Neben zwei Collationen, einer Briefsammlung, einem Werke über die Prädestination wird von Mathias noch ein *rationale divinorum operum* in 7 Büchern *) erwähnt, eine Schrift *de contractibus* und vorzüglich die *de conflictu rationis et conscientiae de sumendo vel aestimando corpore Christi*. Vielleicht ist diess dieselbe Schrift, welche dem Abte Trithem unter dem Titel über die Feier der Messe bekannt war. Diese soll 1491 in Memmingen gedruckt worden sei. Es liegt eine deutsche Übersetzung, welche fast so alt ist wie das Original vor uns **): „Hy hebt sich an das puch des kampfkriges der vernunft und des ge-

*) Gedruckt bei Raim. Duellius, *Miscell.* 1723. 4°. S. 139. Diese Ausgabe habe ich jedoch nie gesehen.

***) *Duellum rationis et conscientiae.* *Bibl. Univ. Prag.* XVI. F. 21, f. 93. 107. *Inc. Mutorum querela.*

wissen von der entphaung des heiligen sacramentes gotes leichnama. Hat gemacht zu latein der wütdig lerer der heiligen geschrift Meyster Matheus von Krakkaw.“ 63 s. 4°. Als Anlass zu der Schrift giebt er selbst an „die swere Bekemmermiss und zweifelhafte Frage peyde unter Priestern und unter Layen wie sie sich halten sollen die priester Mess zu haben oder die leyen zu entphaen Gottes leichnam“. Die vielen Anfragen, welche desshalb an ihn gestellt wurden, veranlassten die Schrift, die den Kampf des Gewissens mit Willen und Vernunft darthun solle. „Nun sol in einem iglichen Kampfstreyt sein ein zusprecher oder ansprecher, ein verantworter und ein grisswartel oder vrteyler.“ Er übergiebt also der Vernunft die Rolle des Ansprechers, dem Gewissen die des Verantworters und der Wille ist Griesswärtel. Die Vernunft übernimmt es hiebei das Gewissen zur Unterscheidung zu bringen, dass es mehr vernünftigt sei hinzugehen zu Gottes Leichnam als, wie das Gewissen wollte, zu fasten und gute Werke ohne die Heiligung durch das Sacrament zu üben. Er ist wider das Vorwiegen jener falschen Mystik, der wir in Mathias von Janow und manchen seiner Zeitgenossen begegnen. Die Vernunft setzt daher aus einander, was denn das Sacrament sei. Hiebei aber wird klar, welche Verwirrung die Scrupulosität gewisser Lehrer und Lehren in die Gemüthter geworfen hatte; welche Zweifel hervorgerufen wurden. Indem Mathias ferner aneinander setzte, welche Pflicht es für die Priester sei, die Messe zu lesen, tritt er der Laugigkeit derjenigen, welche sie leichtsinnig unterliessen, scharf entgegen. Aber auch Bessere unterliessen die Celebration, in der Meinung, sich in Demuth davon zu enthalten, „sei loblicher.“ Das Gewissen selbst räumt ein, „wye vil priester so leichtiglich und von aller minsten Sachen dy mess verlassen, sy gen so swerliche ze der messen vmd lassen sy so leichtigkeit wider zihen oder hindern.“ Die Schrift macht einerseits aufmerksam, dass Andacht und geistliche Stüssigkeit mehr zu suchen ist in dem Sacramente wann in anderen guten Werken. Andererseits warnt sie aber vor blinder Annahme äusserer Zeichen (Thränen) als sicherer Beweise „von dankamer gnade Gottes“; den äusseren Zeichen der Andacht sei nur unsicher zu glauben. Eben so verwirft er die Meinung, wie wann es besser sei, das Sacrament aus Andacht nicht zu empfangen. Bestimmt wird ausgesprochen, der Mensch könne sich nicht gründlich beurteilen, ob er wütdig oder unwütdig sei. Er beruhigt den Leser, weist ihn auf die Erweckung vollkommener Reue hin und auf Beseitigung des zweifelichen Gewissens. Dann folgt die wahre Anweisung, wie sich der Einzelne vorbereiten solle. „So ist eyn iglicher Mensch als vil mer darzu geschicket als vil er mer vollkommenlicher stirbet oder sich fleisset zu sterben an der begerung der welt vnd wollust des fleisches vnd hat gemeinschaft mit den Leiden Christi unsers herren vnd wird mit im begraben in den tod vm gänzlich ein diner zu sein mit Christo und begert auch sich im selben zu sterben, das Christus lebe in im. Dy vollkommen Menschen aber mügen vor grosser hitziger begerung dy si haben zu Christo dem herren nicht geleyden seine ungegenwartigkeit?“ Sie wollen, da sie ihn noch nicht schauen können, doch in diesem Leben besitzen, sie sehnen sich nach einer „entphaung nach mit ihm.“ *)

*) Es folgt noch ein Dialog zwischen der Seele und dem Menschen von gemuetlicher Uebung. Bibl. Pragens. XVI. F. 8. n. 5.

Das Urtheil, welches zuletzt der freie Wille als Griesswärtel hätte sprechen sollen, ist ausgeblieben, da der Endzweck unnötige Zweifel zu entfernen bereits durch die ganze Auseinandersetzung erreicht worden ist.

Noch eine andere Schrift wird gleichfalls dem Mathias zugeschrieben, die bestimmt war in das öffentliche Leben unmittelbar einzugreifen. Es ist das der vielfach genannte Tractat über den Schmutz der römischen Curie (*de squaloribus romanae curiae*). *) Sie ist bedeutend genug, um eine weitläufigere Besprechung zu verdienen.

Die Schrift geht von dem Satze aus, dass der römische Stuhl Wurzel und Grund der ganzen Kirche sei, das Principat über alle Kirohen behaupte, aller Gläubigen Mutter und Lehrerin sei. Mit seiner ausserordentlichen Machtvollkommenheit und unermesslichen Aufgabe stehe aber die Nachlässigkeit, welche gegenwärtig in Betreff der Bestrafung der Excesse herrsche, in schreiendem Gegensatze. Begarden, Fratricellen, die ärgsten Feinde des Clerus gingen in Rom offen umher und verlockten ungescheut Andere. Religiösen, woher sie auch kämen, könnten leicht die Erlaubniss erlangen, zu leben wie sie wollten; der Concubinat werde von dem Clerus frei und offen (*publice et solemniter*) getulbt; liederliche Dirnen gingen in den kostbarsten Kleidern umher und Curtisanen verpesteten mit ihren Gewohnheiten andere Kreise. Möchte einer noch so lasterhaft sein, man lasse ihn zu den Weibern und zu dem heiligen Opfer zu.***) Wer von Bestrafung derartiger Personen rede, gelte als unsinnig und werde verlacht. Die Thätigkeit des Hofes und der Officialen gehe auf Ausfindigmachung erledigter Pfründen, auf Registrirung der Anerbietungen, auf eine bureaukratische Geschäftigkeit, die sich um Confirmationen, Prozesse, Besitzungen und ähnliche Dinge drehe. Von selbst ergiebt sich dann die Frage, ob der römische Stuhl sich mit Recht die Vergabung und Provision der Bisthümer, Abteien und die Collation aller Pfründen beilegte, welche zum Patronatrechte geistlicher Personen gehörten. Diese wichtige Frage beantwortet der Verfasser mit Nein, indem er auf das ursprüngliche Wahlrecht hinweist. Und nicht einmal die Ansrede, dass wegen des Missbrauches (*ob culpam et poenam praelatorum et capitulorum*) der römische Stuhl die Vergabung in seine Hand genommen, lässt der Verfasser gelten, weil der schlechte Gebrauch, den jetzt Rom davon mache, Rom dieses Rechtes wieder berauben müsste. Man habe mit den Bitten um Vergabung (*apostolici dirigebant primarias preces diocesanis pro familiaribus suis*) begonnen; aus den Bitten seien Ermahnungen (*monitoria*), aus diesen Vollstreckungen (*executoriae literae*) geworden. Viele kümmerten sich nun gar nicht um diese päpstlichen Befehle und Sentenzen; man kämpfe offen gegen dieselben an und man müsse sagen, dass selbst, wenn der Papt dazu ein Recht habe, man nicht begreifen könne, was es nützen solle. Das Dichten und Trachten des Clerus gehe nach Erwerb

*) *Walchii monum. medii aevi fasc. I. c. 1.*

***) *Abusiones quoque paganicae et superstitiones diabolicae tam multae sunt Romae, quod dinumerari non bene possint. C. 2.*

solcher Gratien ; man warte auf den Tod des Vorgängers, führe denselben auch selbst herbei. Man habe schon neue Kanzeleiregeln deshalb verfassen müssen. Man beschränke, reserve, verändere diese Gratien, mache dadurch den römischen Stuhl lächerlich, so dass selbst Kinder das Verfahren desselben für unsinnig hielten. *) Es entstehe ein Schleichweg nach Beneficien, so dass Köche, Stallknechte, nichtswürdige Kerle aller Art diese dadurch erlangten und zwar von dem Papste selbst (*proprio motu papae*) ; 5, 7, 8 jährige Knaben, wo es dann unwahr heisse : auf Niemandes Bitten. Es genüge Verwandter oder Diener eines Cardinals zu sein, um die begründetsten Rechte Anderer beseitigen zu können. Nicht schlimmer sei es, wenn Bischöfe ihre Nepoten bedächten als wenn die Diener von Cardinälen und anderer Curialen bedacht würden. Auch den Einwand liess Mathias nicht gelten, dass wenn der Papst nicht so viel zu vergeben hätte, zuletzt seine Unterthanen rebellirten und Tyrannen sich seiner Güter bemächtigten. Jetzt aber zahle man für jede Bitte um eine noch so geringe Expectanz einen Ducaten ; für jede Bitte um eine grössere 30, 40, 50 Ducaten ; jedes andere Beneficium wird nach dem Masse der Einkünfte taxirt. Bei jeder Confirmation oder Provision muss Sicherheit für die Zahlung der bestimmten Summe gegeben werden. Für ein Beneficium von 200 fl. Einkünfte 40, 60, 80 fl. Nothwendig befänden sich der Papst und Alle, welche sich an diesen Händeln theiligten im Zustande der Verwerfung (*damnationis*) ; denn dieses sei Simonie, die Simonie aber Häresie, ungeachtet dass es unter diesen Personen höchst achtbare, fromme und tugendhafte giebt. So hart dieses klinge, könne er doch den Ausspruch nicht zurücknehmen. Abgesehen von der Symonie bedenke man nicht, welch Unwürdigen man dadurch die Ausspendung der Sacramente übergebe. Die Universitäten und Particularstudien litten gleichfalls darunter, da nicht mehr wissenschaftliche Männer, welche das Ihrige im Studium zugesetzt, promovirt würden. Man ziehe sich zurück, weil nicht die Tugenden, sondern die Laster belohnt würden, und der Nutzen, welcher von wissenschaftlichen Männern herrühre, höre auf. Die Abhandlung wendet sich dann zur Untersuchung, was die *Spiritualia* seien, deren Verkauf Simonie erzeuge, so wie auf die Frage, ob der Papst in Betreff der Simonie entschuldigt werden könne? Er durchgeht die Gründe der Papalisten: der Papst nehme nur an für seine Arbeit und Mühe ; vieles sei nicht seiner Natur nach, sondern nur kirchlich verboten, wo also Dispensationen begründet seien; endlich: der Papst sei Herr aller Pfründen. Diesen allen setzt er die Autorität der grossen Doctoren und die notorischen Verordnungen der Kirchen, Klöster durch dieses System entgegen, indem, seit sie Cardinälen und Weibern als Commenden übergeben worden, wo früher 30 und 40 Mönche unterhalten wurden, kaum mehr einer oder zwei sich ernährten. Wie man dieses gegen die modernen Häretiker, *Husiten* **) und Wicleffiten vertheidigen könne? Eben so wenig könnten die Uditoren,

*) *et in derisum totius cleri quem subsannat objicitur a laicis p. 21. tempore Bonifacii IX., Joannis XXIII. et Martini V. c. 7.* Wie verhält sich dieses zu dem schon 1410 gestorbenen Mathias?

**) Das ist doch ein deutlicher Beweis, dass dieser Tractat, nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, in diese frühe Zeit fallen kann.

Concilia Pragensia.

Advocaten, Procuratoren und Notare entschuldigt werden. Nichts von Allem dem, was zum geistlichen Dienste gehöre, dürfe verkauft werden. Eingehend in die Widerlegung der angeführten Entschuldigungsgründe bestritt der Verfasser entschieden die illimitirte päpstliche Gewalt, da sonst alles Gesetz, alle Ordnung und alles Recht aufgelöst werde. Schon sei es dahin gekommen, dass nur Personen von untergeordnetem Stande (*miseri et viles personae*) die Weihen erlangten und der geistliche Stand herabgewürdigt werde. *) Er erkennt dem Papste das Recht zu, die Kirche zu besteuern, nicht aber Eine Kirche durch 3malige Vacanz dreimal in Einem Jahre. Die Vernachlässigung des Rathes Anderer hatte sich an der römischen Kirche am empfindlichsten gerächt. Das Schisma, welches aus der Unterlassung der Concilien entstanden, veranlasste dass noch jetzt die Rechte der Kirche verletzt, ihre Güter ungestraft von den Weltlichen weggenommen, die Cleriker in ihren Privilegien nicht geschützt würden. **) Diejenigen Personen welche anderswo wegen mangelhafter Sitten und Bildung zurückgewiesen werden, würden in Rom nur über ihr Geld ausgefragt und empfangen darnach die höchsten Würden. So werde denn um Geld alles feil. Offenbar stände es der allgemeinen Kirche noch eher zu, einen sonst incorrigiblen Richter zu richten, wie es einem Convente zukäme, wenn es sonst keine Abhilfe gäbe, wider einen derartigen Abt aufzutreten.

Der Verfasser wollte nicht etwa bloss im vagen Tadel gegen die römische Curie sich ergehen, sondern dachte auch die Mittel der Heilung anzugeben. Seine Erörterung läuft vorzüglich darauf hinaus, zu zeigen, dass der Schaden in der absoluten Herrschaft liege, welche sich die Päpste im Gegensatze zu den früheren Einrichtungen—dem *Wahlssysteme* angemasst; dass durch das von den Päpsten an sich gezogene Ernennungsrecht der Bischöfe, der Äbte, durch die Beseitigung des Patronatsrechtes Übelstände hervorgerufen seien, welche mindestens denen die Wage hielten, um deren augenblicklicher Beseitigung willen der römische Stuhl zu dem Provisionssysteme gegriffen hatte. Diese vom römischen Stuhle angeblich zur Heilung von Übelständen ergriffenen Massregeln schlossen selbst den Tod in sich; man habe endlich unter dem Namen der Gratien dem Provisionssysteme eine Ausdehnung gegeben, dass die Anzahl der vacanten Beneficien dafür in keiner Weise hinreiche. Es sei wahr, dass der Einzelne nicht gegen den Papst aufzutreten das Recht habe; allein, wenn der Obere das,

*) *Quanta autem ex his sequatur vilipensio et contemptus sacerdotum et irreverentia Sacramenti et venditio missarum aliquando ex nimia paupertate sacerdotum, patet sufficienter ex aliquibus locis, ubi propter vilipensionem clericorum et servitatem raro quis valens assumit ordinem sacerdotii nisi quis promotus vel promoveri sperat ad altiora. p. 72.*

**) *sed vere ubique pro vilissimis habentur. Quis autem dubitet quin diu antea sublatum fuisset hoc schisma, si ut alias fiebat, congregata fuissent, concilia generalia.* Aus dieser und den vorausgehenden Stellen über die Concilien schloss Gieseler falschlich *Lehrb. II. 3. S. 154* n^f, dass die Schrift zwischen 1383—1404 geschrieben worden. Allein abgesehen von der bestimmten Erwähnung Papst Martins V. heisst es *S. 79: facto enim ut visum est concilio (sc. Constantiensi);* woraus von selbst folgt, dass der Tractat nicht so frühe geschrieben sein konnte.

was seines Amtes sei, nicht thue, stände es der Gesamtheit — *communitas* — zu, denjenigen zu beurtheilen, welcher sich als unverbesserlich zeige. *)

Der Tractat, welcher zeigt, wohin die Erhebung des Papstthums zu einer unumschränkten Macht, wie dieses im XIV. Jahrh. geschehen, die Kirche gebracht hatte, dürfte möglicher Weise der Zeit der Wirksamkeit des Mathäus in Prag angehören; nur ist gewiss, dass er in der Gestalt, in welcher er vor uns liegt, nicht von ihm herrühren kann, sondern diese einer späteren Zeit zugewiesen werden muss. Ist er aber in ursprünglicher Fassung von ihm, so gehört er zu den vielen Beweisen, dass gerade von der streng kirchlichen Partei am schärfsten auf eine Reform gedrungen wurde und es der Versuche, diese auf dem ungesetzlichen und stürmischen Wege herbeizuführen, nicht bedurfte. Man sieht weiter, dass die grossartig freie Stellung, welche die hervorragendsten Glieder des Clerus erlangten, eine natürliche Folge ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und der Losreissung von jenem falschen Mysticismus war, der in der Wissenschaft Gefahr für die Religion erblickte. Dadurch war es auch möglich, dass die Wirksamkeit dieser Männer sich über die Grenzen des Landes erstreckte. Mit vollstem Fuge kam aber auch so bedeutenden Männern ein tiefes Eingreifen in die Fragen der Zeit zu, da sie durch ihre intellectuelle Bildung auf der Höhe des Jahrhunderts standen.

Ich habe somit die sittlichen und geistigen Grundlagen dargethan, auf welche hin die Thätigkeit der Synoden gebaut war. Es ist begreiflich, dass solange sie nicht gekannt waren, die reformatorischen Bemühungen Einzelner eher überschätzt als zu gering geachtet wurden; letztere erhalten aber ihren wahren Werth erst durch die natürliche Verbindung, in welcher sie mit dem sittlichen Ernste stehen, der in den oberen und tonangebenden Schichten herrschte. Nun kann sich die Forschung erst auf denjenigen Punkt werfen, auf welchem sich die reformatorische Thätigkeit der kirchlichen Behörden von der der Einzelnen schied und kann klar gemacht werden, warum sich die Wege beider trennten, und auf wessen Seite Recht oder Unrecht war.

Erst dann ist aber ein Zeitalter wirklich verdorben und geradezu heillos zu nennen, wenn diejenigen Mittel, die in ausserordentlichen Fällen sich immer als die richtigen erwiesen, entweder gar nicht angewendet werden oder nicht anschlagen wollen. In dem ersten Falle tritt eine geistige und sittliche Erlahmung ein. Siebengehenlassen, der handwerksmässige Zustand des alltäglichen Verrichtens kirchlicher Pflichten und Gebräuche ein, den man als Vorboten des Todes bezeichnen muss, da von dem innerlich absterbenden Leben auch keine Frische auf Andere übergehen kann. Ist aber die Krankheit soweit vorangeschritten, dass das gewöhnliche Mittel nicht ausreicht, Eisen statt Medicin angewendet werden muss, dann sehe man zu, dass der Kranke nicht der Kur erliege, nachdem ihn die Krankheit nicht zu

*) Gieseler Lehrb. d. Kircheng II. 3. S. 154. nf.

bezwingen vermocht. Wie viele Mühe nun angewendet worden, der schlechten Stimmung Herr zu werden, mit welcher Treue und Sorgsamkeit unmittelbar vor Ausbruch der husitischen Unruhen von den kirchlichen Oberen wie von einzelnen tüchtigen Männern für das Bessere gewacht und gearbeitet wurde, davon geben nun die nachfolgenden Synoden Zeugnis. Eben so erhellt aber auch aus dem schon Gesagten, dass, wenn der Mann, welcher sich bis zum J. 1407 an die bessere Richtung anschloss, dann aber die Verwirrung säete und die Anarchie in Böhmen zeugte, wenn Johann von Hussinec sich mit dem Namen eines evangelischen Predigers schmückte, dieser ehrenvolle Name schon vor ihm und mindestens mit gleichem Rechte von Anderen getragen wurde. Wenn er sich den Studirenden wie den Handwerkern zuwandte, um diesen den Weg des Heiles zu zeigen, so haben diess der deutsche Prediger Conrad und der Prediger der Deutschen, Johann vor ihm gethan. Wenn er als Sittenprediger auftrat, so wandelte er gleichfalls in den Bahnen Anderer und nur wo er die nationale Spaltung erzeugte, wo er seiner Oberhirten den schuldigen Gehorsam verweigerte und sich auf die Lehren des Engländers John Wycliffs stützte, da — geht er die Wege, die ihm eigenthümlich sind. Es that jedoch nicht Noth ein neues Ferment in die Gemüther zu bringen. Bereits hatte K. Wenzel im Streite mit dem Erzbischofe um die beiden zustehenden Gerechtsame den furchtbaren Gewaltschritt gewagt und den Justizmord an dem Generalvicar Johann von Pomuk verübt. Sich wie es Hus gethan, als Priester auf die Seite des Königs zu stellen, als dieser, um den verlorenen Titel eines römischen Königs zu erhalten, nun auch noch sich an die schismatischen Cardinäle zu Pisa anschloss; bei dieser Gelegenheit aber alle Untiefen des nationalen Hasses anzubieten und die Universität — die höchste Zierde Böhmens und der Zeit Karls IV. — demselben Preis zu geben; die von so vielen Seiten eingeleitete Reform in Frage zu stellen, indem man sich an Wycliffs Lehren anschloss, die schon in England den Bauernaufstand entfesselt, die Reform zur Revolution gemacht hatten — das war mehr, als einem Manne erlaubt war, der fortwährend Gehorsam und Unterwerfung von Andern verlangte und sie selbst, wo er ungestraft konnte, zu üben verweigerte! Ungeachtet dieser Richtung, welche Böhmen in ein Schwanken versetzte, das 1409 begann und erst 1620 endete, ist aber sicher, dass fort und fort, selbst als Erzbischof Zbinco den Umtrieben der Husiten erlag und keinen anderen Ausweg für sich erblickte, als ausser Landes zu gehen, wo er starb, das Heilmittel der Synoden angewendet worden ist, d. h. bis oben Mittel ergriffen worden waren, welche ihrer Natur nach etwas ganz anderes bezweckten als Reform, wie denn der plötzlich auftauchende Nationalitätsstreit und der Anschluss des Königs und der husitischen Partei an P. Alexander V. und Johann XXIII mit der Frage der Reform so viel als nichts zu thun haben. Dadurch verändert sich aber das Urtheil über die Hus entgegengesetzte Partei gar sehr und es ist nicht mehr gestattet, an demjenigen, was Deutsche oder Čechen gegen das unredliche Treiben des Hus einwandten, vorüber zu gehen, als verdiene es keine Berücksichtigung. Zugleich stellt sich aber für den philosophischen Beobachter menschlicher Ereignisse eine gewisse Analogie zwischen der čechischen Revolution im Anfange des XV. und der französischen am Ende des XVIII. dar. Beide machten

sich zu Trägern nicht der Opposition gegen specielle Uebelstände, sondern erachteten es für ihre Aufgabe die allgemeinen Zustände zu bessern. Die eine verkündete Freiheit und Gleichheit und bante einen Musterstaat nach philosophischen Abstractionen auf; die andere wandte sich von dem zu Rechte bestehenden nicht weniger ab, um eine Art von Urchristenthum ins Leben zu rufen, das die ganze historische Entwicklung der Dinge läugnete. Begann die Bewegung in Frankreich durch Sprengung der alten ständischen Verfassung, durch Aufstellung einer allgemeinen Nationalversammlung, welche allmählich dem Einflusse der Hauptstadt, dem Convente und der Clubherrschaft weichen musste, so fing in Böhmen die Revolution an, indem man zuerst die 3 nicht-öechischen Nationen zum Abzuge von der Universität veranlasste und das „allgemeine Studium,“ welches vor Allem den geistigen Schwerpunkt zu halten bestimmt war, zum Tummelplatze derjenigen Faktion machte, die auf den Umsturz des alten Böhmens hinarbeitete; seit Prag sein Jerusalem, sein Betlehem, sein Emaus hatte, durften ihm auch die Pharisäer und Schriftgelehrten so wenig fehlen als derjenige, den diese unrechtmässig anklagten, und entstanden nun jene Spaltungen und Wirren unter den ehemaligen Freunden und Anhängern des Hus und diesem selbst, die sehr bald auch als eine allgemeine Angelegenheit der Christenheit betrachtet und von den Böhmen selbst vor das Forum eines allgemeinen Concils gebracht wurden. Die eine wie die andere Revolution verwechselte die particularen Übelstände mit den allgemeinen und fühlte sich berufen vom Standpunkte der ersteren (des Particularismus) das allgemeine zu heilen. Beide verwickelten sich dadurch in allgemeine Kämpfe, zerstörten in die Wette, was die früheren Zeiten geschaffen hatten; während aber die eine es bis zur Diktatur in Europa brachte, brachte es die andere nur zu derjenigen Gestaltung, die eben das XV. Jahrhundert nachweist, zur Spaltung der Nation in die sub una und sub utraque, zu einem neuen inneren Dualismus, endlich selbst zur Theilung des Königthums (1479) und dem Verfall aller Ordnung, die die Zeit der Jagellonen charakterisirt.

Hierauf näher einzugehen, konnte wie natürlich nicht Zweck dieser Sammlung sein. Auch hat ja Faustin Prochaska durch Sammlung jener Concilien, die der eigentlich husitischen Aera angehören, hierin bereits vorgearbeitet. Ebenso wenig war es die Absicht, die Restauration der katholischen Kirche in Böhmen nach den Drangsalen der husitischen Periode in den Bereich derselben zu ziehen. Dieses Thema der böhmischen Geschichte — eines der schönsten und grössten, bleibt der jüngern Generation vorbehalten!

Es ist nur noch anzuführen, dass der erste Impuls zu dieser Sammlung durch die Auffindung jener Concilien gegeben wurde, die ich freilich in sehr schlechter Abschrift, des XV. Jahrhunderts in einem Codex des böhmischen Museums fand, dessen Inhalt dem damaligen Bibliothekar Herrn Hanka unbekannt geblieben war. Nachdem ich mich einmal überzeugt hatte, dass die Klage des Bartholomeus Pontanus von Breitenberg, welcher bei Herausgabe der grossen Synode Erzb. Arnest's von 1349 meinte, sie sei seit des grossen Mannes Tode in Finsterniss begraben gewesen,—er selbst scheint die editio princeps von 1476 nicht gekannt zu haben — unbegründet sei, und die noch später sich geltend machende Meinung, dass alle kirchlichen Dokumente der vorhusitischen Zeit zu Grunde gegangen seien, auch in Betreff der Synoden

grosse Einschränkung erfordere, sammelte ich fort und fort, bis ich endlich vom 1353 bis 1413 mehr als dreissig Synoden zusammenzustellen vermochte.

Und auch jetzt halte ich die Forschung nicht für abgeschlossen. Nur für mich ist sie vollendet. Ich kann nur wünschen, dass Andere auf diesem Grunde weiter fortbauen und die wahrhaft reformatorische Thätigkeit, welche sich in diesen Denkmalen des XIV. und XV. Jahrhunderts ausspricht, im XIX. wieder aufgegriffen, zugleich Böhmen die traurigen Erfahrungen der husitischen Periode nochmal durchzumachen erspart werden möge.

Prag, am 26. Februar 1862.

Der Verfasser.

Concilia Pragensia.

1353—1413.

Statuta synodalia Pragensia.

1353 — 1413.

(Cod. Univ. Prag. VI. B. I. Saec. XV.)

In dioecesi Pragensi numerus ecclesiarum parochialium ad quas ecclesias archiepiscopus
habet instituere ecclesiasticas personas :

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Archidiaconatus Pragensis habet | CCCXII. |
| Bechinensis | CCXLVIII. |
| Pylzensis | XCHH. |
| Boleslaviensis | CLIX. |
| Curimensis | CCLXXIII. |
| Gradicensis | CCCLXXV. |
| Horssoviensis | XLVIII. |
| Zacensis | CLXXXI. |
| Bielinensis | LXX. |
| Luthomiricensis | LXXXI. |

Summa mille DCCCC triginta cum V.

Eine spätere Hand setzte noch hinzu :

| | |
|---------------|------|
| Czaslaviensis | 123. |
|---------------|------|

Plebani in Bohemia erant V^m et LV. Pastores vero erant LV^m preter alodia.

(Cod. Neplachonis in bibl. principum de Lobkovic, Saec. XIV.)

Statuta brevia Arnesti Archiepiscopi Pragensis.

1353. Oct. 18.

(Cod. Bibl. Univ. Pragensis III. G. 16. f. 98.)

Arnestus dei et apostolice sedis gratia S. Pragensis ecclesie Archiepiscopus universis et singulis quos presentia tangunt seu tangere possunt quomodolibet in futurum salutem in domino sempiternam.

Quamvis subscripta divinis et canonicis legibus quin etiam nostris provincialibus constitutionibus plenius et clarius contineantur et exprimantur, ipsa tamen summatim et sub quodam breviliquo ut melius et facilius memorie commendentur in presenti pagina propter illud maxime quod paupertatis pretextu constitutionum nostrarum provincialium copiam habere non potuerunt nec possunt, duximus perstringendum omnibus et singulis presentibus. inserta diligenter observentur et per decanos plebanos viceplebanos rectores ecclesiarum parochialium et ipsorum vicariis in suis archidiaconatibus constitutos diligentius faciant observari si divine majestatis et nostre indignationis offensam cupiunt evitare.

Sed quum heretici apostatando a fide orthodoxa in deum multipliciter peccare videntur, nos omni studio hujusmodi personas pestiferas a dioecesi nostra radicitus evellere et exterminare volentes, vobis dominis archidiaconis auctoritate qua fungimur districte precipiendo mandamus, quatenus ipsis hereticis et aliis pestilentibus et suspectis personis in vestris archidiaconatibus diligenter et caute per vos et etiam per decanos, plebanos, ecclesiarum rectores inquiratis et si quos inveneritis predictos nobis vel inquisitori heretice pravitatis denuntietis sine mora.

Quia vero secundum canonicas regulas per metropolitanum annis singulis cessante impedimento provinciale concilium debet et consuevit celebrari, ea propter presentibus nostris innotescimus quod favente domino anno immediate sequenti in festo S. Luce provinciale concilium in ecclesia nostra Pragensi omnimodo sumus celebraturi ad quod omnes clericos nobis jure ordinario subjectos cum suppelliciis et provincialibus nostris concilii statutis venire volumus mandantes quod si qui statuta hujusmodi sibi hactenus non procuraverint, ipsa saltem infra terminum premissum nisi ipsos notabilis paupertas excusatos redderet studeant procurare.

Cum autem gratia id est donum spiritus sancti seu sacramentum ecclesiasticum si non gratis datur vel accipitur, gratia dei non meretur, quare omnibus et singulis nobis subjectis presentibus firmiter inhibemus ut pro sacramentis ecclesiasticis que medicina dei sunt et pro terre sepultura nihil penitus exigant; pro pulsu etiam campanarum in recipiendo modum non excedant, insuper paramenta et vasa divino cultui data munda teneant, plebes suas cum magno silentio et reverencia astare divinis et ad communionem, ad pacem dandam et recipiendam invitent, a commessionibus et ebrietatibus ludis taxillorum, lasciviis, homicidiis, sortilegiis, incantationibus et divinationibus, furtis, fornicationibus, adulteriis et incestibus abstinere doceant. Illos etiam pre-

sertim (qui) flagitiosissima et ignominiose seu ignominabili peccato polluti sunt seu pollui non erubescunt quod propter sui horrorem et magnitudinem nominari non meretur, quodque etiam a deo permaxime punitum legitur in confessionibus diligentissime arguant et ad auctoritatem nostram remittant, studentes huiusmodi ignominiosum peccatum in predicationibus quas fecerint quomodo-cunque arguere caute tamen et discreti. Ceterum cum illi letos exitus (habere) non videntur qui a suo ordine apostatasse non vereantur, presentibus districte precipimus et mandamus, quatenus omnes clerici nostrarum civitatum et dioecesium, qui gaudere volunt privilegio clericali, habitum, coronam et tonsuram clericales deferant, modestam vitam ducant, a choreis et ludibriis abstineant, in primis suis missis convicia et lascivia, non faciant nec exerceant, officia et ministeria ecclesie non negligant, orationem dominicam videlicet pater noster et symbolum apostolorum, credo in deum, decem precepta maiora et sex minora subditos sermone in vulgari informari non obmittant, in executionibus quorumcunque mandatorum diligenciam adhibeant, executionem secundum formam mandati sibi facti, ordinantes, clericos etiam peregrinos nec pro vicariis nec etiam ad celebrandum missarum solemnities in suis ecclesiis sine nostris patentibus literis recipiant, usurarios, clericorum oppressores et censure ecclesiastice contemptores nobis quam primum possunt et poterunt denunciare non tardent.

Preterea quia per inhonestos clericos deonestatur honestas clericorum omnibus et singulis archidiaconis presentibus committimus in virtute sancte obedientie mandantes quatenus omnes et singulos clericos suorum archidiaconatum quos cohabitare cognoverint mulieribus juveniculis, armorum delatores, taxillorum alearum cartarumque lusores in domo vel extra domum incendiariorum raptorum et exulum prostatas seu mediatores furum furorumque receptatores et nocturnos divagatores qui receperint pariterque foverint corrigant et puniant prout culpe qualitas expostulat et requirit ipsorum rebellionem inobedienciam et perversitatem per censuram ecclesiasticam compescendo, premissa tamdiu per eos fieri volentes donec a nobis aliud habuerint in mandatis. Cum vero excommunicatorum periculosa sit communitio, omnibus plebanis viceplebanis ac ecclesiarum parochialium rectoribus et ipsorum vices gerentibus in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandamus, quatenus percussores seu interfectores clericorum postquam de hoc constiterit, publice et solenniter infra missarum solemnities excommunicatos denuncient et quocunque idem malefactores devenerint, ipsos mutuo insinuent et quantum poterint in eis exaggerando eorum culpam accusent.

Verum quia diebus feriatis seu festivis causa extreme necessitatis excepta servilibus operibus non est inhiandum omnibus clericis et laicis nostrarum civitatum et dioecesium cujuscunque status aut conditionis existant sub obtestatione divini iudicii precipimus, quatenus dies dominicos et alios dies festos qui in nostris statutis provincialibus exprimentur cum debita reverencia celebrent, jejunia etiam statuta ab ecclesia non violent sed observent.

Sed quum peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur omnibus plebanis, viceplebanis et ecclesiarum parochialium rectoribus ac ipsorum vicariis sub attestatione damnationis eterne precipimus, quatenus hortentur moneant et quantum possunt subditos suos inducant quod

ab incendiis silvarum, rubeterum et nemorum abstineant, scientes eos quod incendiariorum et maxime illorum qui vulgariter posary nuncupantur absolutionem nobis specialiter duximus reservandam.

Postremo cum conjunctiones clandestinas sacre canonum improbeant sanctiones, eos qui clandestinas contraxerint ad penitenciariorum ecclesie Pragense pro recipienda penitencia remittant, qui si venire noluerint, ingressum ecclesie eis interdican, in quo si inpenitentes decesserint ecclesiastica eis denegetur sepultura.

Datum et actum anno domini MCCCLIII in die B. Luce evangeliste.

Insuper mandamus omnibus plebanis in omnibus decanatus ut copiam istorum statutarum sub sigillo sui decani habeant dantes de sigillo tantummodo III. p. ut in visitatione que proxime sequitur, ostendant.

2.

Statutum minus Archiepiscopi Arnesti.

1355.

(Cod. Bibl. Univ. X. A. 26. f. 58.)

In nomine dei Amen. Arnestus etc. universis prelati, capitulis, conventibus etc.

Sicut in libro constitutionum seu statutorum provincialium sit provisum et per nos dudum mandatum ut in omnibus ecclesiis tam cathedralibus quam collegiatis ac etiam in aliis ecclesiis ruralibus dicte nostre dioecesis et provincie earundem constitutionum scriptus liber habeatur, tamen ne se aliquis per ignoranciam valeat excusare, in virtute sancte obedientie precipimus et mandamus districte precipiendo quatenus omnes et singuli videlicet prelati decani capituli conventus ceterique rectores ecclesiarum et capellarum predictum librum constitutionum seu statutorum provincialium mox scribi faciant eis et procurent et secundum easdem se regant ipsas exponendo plebi sue in quantum eas tangunt.

Similiter etiam nostra ecclesia cathedralis et alie ecclesie collegiate statuta specialia per nos data in singulis ipsorum ecclesiis habeant et contenta in eis fideliter observent.

Ceterum etiam *) ex injuncti nobis officii debito dictam nostram dioecesim quolibet anno teneatur **) visitare, omnibus personis ecclesiasticis in dyoecesi nostra constitutis innotescimus et mandamus ut se ad sancte visitationis officium preparant, quam Deo concedente instaurare volumus per nos aut per commissarios nostros speciales tempore optimo.

*) Cum.

**) teneamur.

Inhibemus etiam quod nullus in ecclesia, sine clericum peregrinum seu ignotum, de alia dioecesi vel apostatam ad celebrationem divinarum in publico admittere presumat licet literas sue dioecesis sue ordinationis exhibeat, nisi etiam ostendant nostras vel vicariarum nostrarum in spiritualibus literas in quibus continentur expresse quod in dioecesi nostra habeant licentiam celebrandi.

(Mandamus etiam) quod universi rectores ecclesiarum et ipsorum vices gerentes omnibus diebus dominicis et festivis ad sermonem vel exortacionem quam faciant ad populum dominicam oracionem et symbolum apostolicum in vulgari premittant et sic ab oratione et fidei fundamento sermo vel oracie incipiat et procedat.

Mandamus etiam universis decanis et plebanis et aliis clericis cujuscunque status sunt vel preeminencie ne aliqui raptorem proscriptum bannitum profugum vel incendiarium aut eorum rapine(m) in domibus suis recolligant vel conservent aut ipsas (ipsis) extra domos expensas ministrent sive ipsorum literas vel legaciones ad quascunque personas deferant et si quos tales invenerint vel sciverint, nobis vel officialibus nostris seu Archidiaconis locorum ex nominibus sine more diffugio significant.

Hereticos etiam quorumcunque sectarum et ipsorum erroribus credentes nec non receptatores (et) defensores eorum nobis sive nostris inquisitionibus (inquisitoribus) heretice pravitate denuntiantes ex nomine ut pro suis demeritis ultione condigna puniantur et ipsis inquisitoribus maxime in causis fidei omni consilio et auxilio assistant quocies partes fuerint requisite.

Omnibus vero archidiaconis prefate nostre dioecesis in virtute sancte obediencie injungimus et mandamus ut clericos quos notatoriis criminibus sciverint irretitos utpote concubenarios falsarios contemptores sententiarum fures tabernarios lutores taxillorum et chorearum habitum et censuram clericalem non deferentes ac arma sine necessitate gestantes corrigant et etiam incarcerandi eosdem si fuerit opus nostram presentibus habeant potestatem quamdiu non duxerimus revocandum.

Item ut in omnibus ecclesiis monasteriis exemptis et non exemptis festum lancee et clavium domini nostri J. Ch. devotissime veneretur mandamus et precipimus per dictum festum proxima feria VI. post octavam Paschae prout per sanctissimum in Ch. patrem et dominum Innocencium VII. (VI.) papam modernum, *) instutum solempniter et reverenter per totam nostram provinciam celebretur in cantu diurno pariter et nocturno nostre Pragensi ecclesie se conformando, volentes ut Archidiaconi et decani locorum copiam historie de festo predicto compilate a nobis recipiant et suis subditis ulterius aministrent.

Insuper precipimus ut ob reverenciam sanctorum corporum et aliarum reliquiarum quarum corpora et reliquias serenissimus princeps et dominus dominus Karolus IV. div. fav. cle-

*) Harsh. Concil. Germ. T. IV. p. 614.

mencia R. J. semper Augustus ad honorem et decorem gentis Bohemae in Pragensem civitatem attulit et in ipsa ecclesia sancta collocavit et eidem ecclesie donavit temporibus perpetuis possidenda festum oblationis per nostram dioecesim et provinciam in octava S. Stefani protomartyris. cum debita reverencia et devotione in cantu et legenda modum et ordinem prout in Pragensi ecclesia tenendo et firmiter observando.

Moneamus quoque omnes plebanos et rectores ecclesiarum ut plebem suam moneant informant et fideliter inducant ut osculum pacis post Agnus dei ipsis porrectum saltem propter XL dies indulgentiarum per nos dudum date et concessae (sic) mutuo inter se recipiant alter alteri aliis si eos ad hoc inducere non possent indulgemus ut tabula cum crucifixo in signum pacis observanda ipsis ad osculandum debeatur (porrigi).

Ceterum mandamus omnibus Archidiaconis (et) decanis ut presentis scripti seriem seu copiam a nostris notariis recipiant sigilli nostri appensione consignatam, in quorum omnium testimonium presentes literas fieri volumus sigillorum nostrorum appensione conjunctas.

Datum et actum apud predictam nostram ecclesiam anni domini 1355 in die S. Luce apostoli et evangeliste anno archiepiscopatus nostri XII.

(Eine Urkd. Erzb. Arnest's zu Gunsten Meinhards v. Neuhaus (electus ecclesie Trident.) und ein von diesem zum Lobe Mariens herausgegebenes Buch. dat. Rudays 22. Dec. 1356. im Cod. VII D. 3. p. 10.)

3.

Statuta Arnesti Archiepiscopi.

1361. Oct. 18.

(Cod. Bibl. Univ. X. G. 15.)

In nomine sancte atque individue trinitatis.

Arnestus etc. universis prelati capellanis conventibus plebanis ecclesiarum rectoribus clero et clericis ac ceteris Christi fidelibus tam religiosis quam secularibus per Pragensem civitatem dioecesin et provinciam constitutis in omnibus salvatoris salutem et presencium observanciam frequenti leccionis studio salutarem.

Mutabilitas conditionis humane propter ejus pravitatem inventum (sic) sicut frequenter exigit ut contra pestiferas hominum adventiones per superioris officium nonnisi rigidis juris condicionibus occurratur, sic nonnunquam expedit ut proprii pastoris clemenciam rigor juris si subjectus plus periculi quam utilitatis conferat relaxetur vel misericordia temperetur. Hinc est cum quedam per nos in statutis provincialibus alias constituta que condicionis tempore subditis nostris utilis videbantur successu temporis et ex aliis considerationibus tendant ad noxia. Illa igitur de consilio et expresso consensu fratrum et suffraganeorum nostrorum per modum infrascriptum duximus amputanda ac etiam moderanda.

Et primo statutum quoddam quod habetur sub rubrica de majori obedientia. Item si aliquis nobiles et aliud sub rubrica: de immunitate ecclesiarum in paragrapho: et nihilominus in eius obprobrium. In quibus statuitur ut plebani ecclesiarum et castrorum cappellani locis in quibus captivi clerici vel ecclesiarum predam per laycos attinguntur alia non inspectato mandato sub penis excommunicationis late sententie a celebratione abstineant divinorum, quia saepe contingit ut experientia decuit quod plebani et cappellani castrorum propter simplicitatem et ignorantiam eorum didicere nesciunt, atrum per laycos captivati sint clerici, cum plerique quidem eorum quia literati sunt reputantur clerici qui cum non sint in quibuscumque ordinibus constituti vel forte quidam eorum qui fuerant ordinati, tamen propter ipsorum guerrarum enormes excessus per suos superiores clericali privilegio quos (quibus) se reddiderunt indignos, canonice sunt privati, sic quod huiusmodi clerici non gaudeant immunitate privilegii clericalis nec pro eorum liberatione se ecclesia interponat. Et similiter de ablatiis rebus sepe revocatur in dubium an res ille fuerint ecclesiarum que dicuntur ecclesie esse rapte et alia plura circa hec dubia frequenter incidunt que cause cognitionem et discussionem exhibent sapientum et idcirco statuta predicta duo quoad premissa tantum et excommunicationis sententiam quoad statutum de majori obedientia infligit non cessantibus a divinis, in totum tollimus ac etiam revocamus statuentes ut plebanus in cujus parochia clericus vel preda dicuntur ecclesie per laycum detineri ad laycum qui captivum clericum seu predam ecclesie dicitur detinere, si potest statim personaliter vadat vel idoneum nuncium mittat de facto huiusmodi et ejus circumstantiis univrsis meliori modo quo potest se informet demum mox ad presenciam nostram vel suffraganeorum nostrorum vel nostrorum vicariorum in spiritualibus venient ut per eum instructi provideamus seu provideant de remedio oportuno.

Item sub rubrica de institutionibus, capitulo quod incipit: statuimus, traditur certa forma juramenti quam prestare debent omnes et singule persone regulares et seculares in dignitatibus personalibus officiis et quibuscumque beneficiis ecclesiarum instituende seu ad ipsas dignitates personales officia et alia ecclesiastica beneficia a confirmande et irritatur in fine totum factum. Et quia juramentum huiusmodi plerosque presertim conscienciosos viros angit non modicum cum plurimis (a) et multum generalia comprehendit que jurantes nequeunt verisimiliter observare: qua propter eandem formam juramenti et ejus pensam per statutum presens revocamus et penitus irritamus statuentes ut tam religiosi quam seculares instituendi et confirmandi ad digniores personatus officia et alia ecclesiastica beneficia jurent superioribus suis obedientiam et reverenciam debitas nisi nobis aut successoribus seu fratribus et suffraganeis nostris circa certas personas suadentibus aliquibus causis adjiciendum aliud videatur quia si bene considerantur omnia necessaria, hoc complectitur juramentum cum totalis subjectio subditi ad prelatum ad hec duo reverenciam et obedientiam referatur.

Item sepe contingit quod clerici in minoribus ordinibus constituti in alterutram partem claudicantes nunc clericorum se jungunt consorcio portantes tonsuram et habitum clericalem nunc vero ejusdem tonsura cum habitu delectis et clericorum consorcium decli-

nantes eorum et conversationi se ingerunt laycorum ut quidquam exhibent de malicia clericali nisi cum pro aliquibus criminibus fuerint per seculares iudices comprehensae vel cum super illis qui (que) tanquam layci contraxerint, ad secularia iudicia pertrahantur non propter hoc ut de cetero clericaliter velint vivere, sed potius ut deludant forum iudicii secularis, propter quod inter iusticiarios et seculares iudices ab una parte et nos prelatos et alios officiales nostros ab altera fuit sic frequens altercationum et scandalorum materia suscitata, dum pro talibus inter ecclesiasticos et seculares iudices, an pro clericis aut laycis reputari debeant et ad quorum spectent iudicium in dubium extitit revocatum. Volentes igitur in futuram talibus questionibus et scandalosis altercationibus quantum possumus obviare ne sub specie immunitatis ecclesiastice libertatis hii qui vivunt seculariter videantur (reddantur) ad perpetranda scelera priores et ne cum aliorum prejudiciis taliter vagentur in incerto, omnes et singulos acolytas clericos in minoribus ordinibus constitutos publice per dictum presens monemus, ut qui ex eis volunt de cetero quoad forum ecclesiasticum gaudere privilegio clericali, quatenus assumant et deferant tonsuram coronam et habitum clericales. Alias sive criminaliter comprehensi sive civiliter occupati fuerint per iudicem secularem, nos seu officiales nostri ipsos ad ecclesiasticum forum seu iudicium minime repetemus, cum dignum sit, ut qui cum aliis similem ducit vitam similem sentiat in legibus disciplinam. Et iterum indignum est eis ab ecclesia subveniri per quos constat scandalum in ecclesia generari. Volumus igitur et vobis omnibus districte precipimus et mandamus, quatenus omnes et singuli vestrum presentes constitutiones revocationes et moderaciones nostras statutis nostris provincialibus annectatis.

Datum apud ecclesiam nostram Pragensem anno domini MCCCLXI die XVIII mensis Octobris.

Item mandavit ut parochianos vestros utriusque sexus frequenter in vestris sermonibus instruatis ac moneatis, ut parvulos suos secum in uno loco propter oppressionis periculum dormire non permittant seu cubare.

4.

Statuta synodalia.

1365. Oct. 18.

(Cod. Univ. X. A. 26. f. 59.)

Johannes Dei et apostolice sedis gracia etc.

Ut 1371.

usque deonestatur et vilescit.

Sequitur: Item inhibemus districte — succurretur.

Sequitur: Item precipiendo mandamus — ministram.

Sequitur: Insuper hortamur ut 1374.

Et quum noverca veritatis inimica justicie materia jurgiorum et scandali materque totius iniquitatis existit detractio, in virtute sancte obediencie et sub intimatione maledictionis eterne hortamur monemus et obsecramus in domino omnes vos religiosos a verbis detractoribus abstinere que scandalum generare possunt et errorem in populo seminare. Sunt enim quidam ut percipimus ex sermonibus suis ubi popule salubria monita ad dei devocionem deberent indicere, ibi verbis superfluis sibi invicem detrahentes quod in magnum cedit referencium et audiencium dedecus et jacturam. Unde ne amplius id fiat districtius nihilominus (inhibemus) tam secularibus clericis quam religiosis talia de cetero intemptare, ideo precipiendo mandamus sub pena suspensionis ob officio ut omnes presbyteri qui in civitatibus, oppidis (que) jacent locum stabilitatis non habentes nec alicujus vices gerentes a dato presencium infra mensem de civitatibus, oppidis (que) predictis exeant seque conferant ad tenendas vicarias (cumque?) fueritque causa impellens tot ad sacros ordines de nostra speciali gracia prout factum est promoveri. Alioquin si mandatis nostris non paruerint cum effectu precipimus ecclesiarum plebanis et aliis noticiam talium habentibus quatenus prefatos instabiles et discurrentes nobis aut vicariis nostris denuncient, contra quos et quemlibet ipsorum ad penas debitas quantum de jure fuerit, procedemus. Et quamvis hoc salutare statutum in proxima synodo preterita hucusque quod dolenter referimus in civitatum fructum eumquem indubio optavimus et optamus non ex desidia et inobediencia vestra suum debitum sortitum effectum (non sit?) volentes ut pena coerceat mandati nostri transgressores suos (sic) vobis omnibus et singulis sub pena unius sexagenae pro utilitate fabrice nostre Pragense ecclesie convertende mandamus ut predictos sic vagabundos nobis aut nostris vicariis et officiali ut premittitur denuncient et legitime secundum premissa puniendos quum vos et quemlibet vestrum predicta monicione premissa si nostris mandatis non paruerint incurrere volumus ipso facto excommunicacionem pene predictae quociens contraventum fuerit, prefectis nostris officialibus in totum committentes.

Verum ne occasione jurisdictionis perversorum insolencia maneat incorrecta Archidiaconis nostris damus et concedimus plenam et liberam facultatem clericos suorum Archidiaconatum perniciosos exemplo concubinarios tabernarios lutores taxillorum fures et latrones arma prohibita strictas curtas et nodulatas vestes portantes non habentes tonsuram et habitum clericalem fornicarios et alios inordinate viventes corrigendi et puniendi per censuram ecclesiasticam et eciam penam imponendi carceralem. Ratum enim habebimus et gratum quidquid per ipsos et ipsorum quemlibet in premissis rite factum fuerit sive gestum et faciemus auctore domino usque ad satisfactionem condignam inviolabiter observari.

Cum autem gloriosus et miserabilis in sanctis suis nunciatur a fidelibus deus et tanto sanctorum merita ac ipsorum miracula devocioni populi sint necessaria intimanda quanto per ipsorum suffragia humane necessitati consulitur et de remediis supernaturaliter a postulantibus glorie providetur: nuper siquidem serenissimus et dominus noster dominus Imperator predictus inter cetera bonorum actuum suorum insignia cupiens desiderio exaltandi nostram Pragensem ecclesiam ac totam nostram provinciam omnesque incolas regni Bohemie speciali antidote gracia consolari sanctissimi martyris Sigismundi Regis Burgundionum corpus pia devocione ductus

ad ecclesiam nostram predictam pragensem quod Monasterio S. Mauricii in civitate Agavensium precibus obtentum reverenter transtulit et in dicta nostra pragensi ecclesia solempniter collocari ordinavit, ubi ad ipsius tumbam devote accedentibus multa beneficiorum gesta ejus meritis circa debiles et infirmos miraculose hactenus sunt ostensa et cottidie ostenduntur, nolentes igitur ingrati esse beneficiis supradictis vobis omnibus et singulis supradictis in virtute sancte obediencie et sub intimatione maledictionis districte precipiendo mandamus, ut cum ad nostras ecclesias accesseritis populo nobis subjecto convocato predictam sancti corporis allacionem et ipsius beneficia fideliter nunciare curetis seriose injungentes quatenus ipse deus sit in sanctis suis honoratus et dignus ipse laudibus a vobis preconizetur, ut in presenti vita consolacionem, in futura autem cum ipsis sanctis consequi mereamur vitam eternam. Datum Prage anno domini MCCCLXV, die XVIII mensis Octobris.

5.

Statuta synodalia.

1366.

Das Concil des J. 1366 findet sich mit Angabe des Jahres in der Sammlung von Statuten und Synodalmandaten Erzbischof Johannes, welche der Cod. Univ. Prag. VI. B. 21 enthält.

Die Rubriken folgen in nachstehender Ordnung, wobei jedoch das erste Statut nicht rubricirt ist:

- 1.
2. De decis non utendis.
3. De rostratis calceis.
4. De capuciis.
5. De habitu et tonsura.
6. De largis manicis et liripiis.
7. De jejuniis adventus.
8. De mortis ymagine.
9. Contra archydiaconos.
10. Mandatum de Canis (sic).
11. De usurariis.
12. De missis defunctorum dominicis diebus.
13. De petitionibus.
14. Sigillum ut habeatur.
15. Prohibicio cujusdam cantus et ludorum.
16. Celebracio synodi.
17. De celebracione festorum dedicationis Pragensis et S. Sigismundi.

In fine Dat. Pragae anno domini MCCCLXVI. Interpretatio statuti de violencia.

(Anno Domini MCCCLXXI. Infra notati articuli nobis mandantur omnibus et singulis a Reverendissimo in Christo patre et domino Johanne s. Prag. ecclesiae Archiepiscopo S. A. Leg. cum omni diligentia observanda Cod. Univ. Prg. XI. C. 8. Cod. Ms. Musei $\frac{4}{E}$ ₂₃).

Statuta synodalia et mandata per dominum Johannem Archiepiscopum Pragensem. (1366.)
(Quod sacerdotes utantur vestitu sacerdotali.)

1. Primo mandatur ne clerici, cujuscunque condicionis status dignitatis aut preeminencie existent, joppis, retroscissis et apertis et signanter albis ad modum secularium (cinctis. Cod. VI. B. 21) tinctis nigredine utantur.

2. Item quod decas super cingulis dependentes in collis non deferant.

3. Calceis rostratis, ludis tasserum, visitacione tabernarum et chorearum et alios (sic) mercium (sic) a jure veterum omnino non utantur.

4. Simili modo precipitur ne capucis botonatis seu nodulatis aut alias ad modum secularium in superficie capitis liripipiis obvolutis et circumductis ad modum mitre seu bireti utantur, scituri, quod, nisi a predictis desiterint, judiciis secularibus predicta ab eis sufferendi in puniendo potestas dabitur et facultas.

5. Item clerici habitum et tonsuram clericalem deferant sub poena excommunicationis. (Deest anno 1371.)

6. Et quod plebani prelati et clerici non deferant nimis largas manicas et liripipia sub poena predicta et receptionis tunicarum et capucii (deo permittente paciatur. Cod. Univ. XI. C. 8. Capuciorum VI. B. 21.).

7. Adventus jejunium.

Item cum ecclesia Romana, que est mater omnium ecclesiarum sit magistra tam in capite, quam in membris deo permittente periclitatur ut vestris jejuniis et devotis oracionibus prosperet, hortamur in domino quod jejunium adventus Christi omnes et singuli qui valent et possunt, precipue, qui copiam piscium habere vel emere possunt cum humilitate observent. Alii vero, qui propter vitales defectus vel pecuniarios dictum jejunium in cibis quadragesimalibus observare non possunt eisdem esum ovorum et lacticiniorum seu caseorum libere permittimus et indulgemus.

8. De mortis ymagine (de his, qui in media quadragesimae portant mortem extra villam).

Item quia in nonnullis civitatibus oppidis et villis prava clericorum et laicorum inolevit abusio, qui in medio quadragesimae ymagine in figura mortis per civitatem cum rithmis et ludis superstitionis ad flumen deferunt ibi quoque (ibique C. Un.) ipsas ymagines cum impetu submergant, in eorum ignominiam asserentes quod mors eis ultra nocere non debeat tanquam ab ipsorum terminis sit consumata et totaliter exterminata. Quare omnibus et singulis ecclesiarum parochialium

rektoribus precipitur quod cum tales in suis plebibus resciverint, mox a divinis officiis tam diu abstineant, donec dicti prevaricatores lusores que (sic) (lusoresque C. U.) superstitioni a domino Archiepiscopo penitentiam recipiant pro excessibus condignam et salutarem quorum absolutionem sibi reverendus pater specialiter reservat. (reservavit et reservat. C. U.)

9. Contra archidiaconos.

Item quum (quia C. U.) ad audienciam Reverendissimi in Christo patris et domini domini Johannis Archiepiscopi predicti Pragensis pervenit qualiter Archidiaconi in visitacionibus suis non ea, que sunt Jesu Christi sed potius ea, que sunt questus et turpia lucra querant et expostulent et nonnunquam concubenarios propter munera ad nostros vicarios vel correctores specialiter ad hoc deputatos non deferant. Item (idcirco Cod. U.) omnibus in synu pragensis diocesis Archidiaconis districtius precipitur et mandatur, quod dictos concubenarios visitent et excessus eorum corrigant cum effectu, habentes pre oculis solum deum.

10. Decanis mandatur.

Item etiam injungitur decanis, quod excessus plebanorum clericorum (et laicorum C. U.) et signanter, quos per se corrigere nequeunt, ad nostros officiales una cum testibus synodalibus deferant cum effectu, quibus etiam decanis antedictis plenum (et liberam dictus dominus nostro tenore presencium C. U.) concedit facultatem. Illos videlicet qui fumales camere Archiepiscopali debite (deditis C. U.) solvere non curant citandi et compellendi per ecclesiasticam censuram et ut per nostros officiales (legitime C. U.) — non erant revocanda sed approbanda (revocande sed approbande Cod. VLB. 21.) ?!

11. De usuris (usurariis).

Item precipitur quod plebani et decani antedicti hereticos et usurarios quos per inquisitionem solertem vel qualitercunque in suis decanatus et plebibus restituerint (resciverint C. U.) ipsi domino Archiepiscopo vel suis officialibus publicare et insinuare debeant ut (et C. U.) tenentur.

12. Item de missis divinis.

Item (cum) nonnulli plebani et clerici magis propter avariciam que est ydolorum servitus et precipue lucrum propriam quam cultum divinum appetant et advertant missas defunctorum etiam diebus dominicis et festivis pro magna missa decantent et non nunquam in (eodem) ecclesia plures missas diversas incipiunt ipsas non prosequentes et nec terminantes. (Idcirco ne talia de cetero fiant et attemptent districtius inhibetur. Cod. Univ.)

13. Item de petitionibus

Item omnes petitiones quibuscunque ecclesiis collegiatis vel personis singularibus concessa a die presencium revocentur et nihilominus quod petitiones in futurum dande sine speciali mandato domini Archiepiscopi non procurentur. (et quod tabula pro fabrica pragensi in omnibus ecclesiis diocesis constituatur. Cod. Un.)

14. Sigillum ut habeatur.

Item quod quilibet plebanus aut ejus questor (conventor Cod. Univ.) sigillum sibi pro executionibus et subscriptionibus et citacionibus et aliis officiorum (officialium Cod. Univ.) suorum

mandatis legitime faciendis sub pena XV grossorum (archiepiscopali Cod. XI. C. 8.) irremissibiliter solvendum a die presencium infra mensem facere procurent et mandent (mandatur).

15. Prohibitus cantus et ludorum.

Item districte precipitur quod presens (post) festum pasche quotiescunque officium defunctorum celebratur graduale; Christus resurgens in missa defunctorum non decantetur. Item quod runteli vel cantilene dissolute in missis et trophi (sic) in jubilis per clericos in organis minime vel eciam in aliis instrumentis decantentur.

Item cum deus in modulacione cantus instrumentalis non delectetur sed potius in devocione cordis quare omnibus et singulis decanis plebanis clericis et laicis in virtute sancte obediencie districtius mandatur, ne ludos theatrales vel etiam fistulatores vel joculatores in festo corporis Christi in processionibus ire quo vis modo permittant et admittant.

16. Celebratio Synodi.

Item quia innotuit domino nostro Archiepiscopo, quomodo multe negligencie per suos officiales et iudices et archidiaconos committantur multaue gravamina et oppresiones a dominis temporalibus contra deum et justitiam eciam in casibus ad forum ecclesiasticum pertinentibus inferuntur: ideoque dictus reverendus pater disposuit et ordinavit de consistorio generali (generalibus. Cod. VI. B. 21.) bis in anno per ipsum faciendo videlicet post synodas beati Viti et Luce si dies interdicti (juridici fuerint Cod. VI. B. 21.) fuerint aut in ipsis festivitatum vigiliis quod (ipsi) clerici vel layci oppressi propositiones coram eo per se vel per alios facere debeant et in scriptis eidem relinquere super quibus cum suis deliberare posset et negligencias ac defectus supplere et oppressis justitiam ministrare.

17. Celebratio festorum.

Cum autem in sanctis suis debite honoretur deus suorumque mandatorum obediencia in cordibus fidelibus et operibus luculenter elucescit si hiis quorum patrocinis adjuvari confidimus et postulamus, honorificentiam debitam exhibemus: Sane pervenit ad nos quod multi suadente dyabolo festa sanctorum minus celebrant opera servilia in festivitibus eorum faciendo. Quare vobis omnibus et singulis decanis et ecclesiasticis rectoribus et plebanis in virtute sancte obediencie et sub intimatione maledictionis eterne precipiendo mandamus, quatenus festivitates sanctorum in statutis provincialibus expressas debite per vestros subditos celebrari faciatis, contrarium facientes et rebelles per repulsionem a divinatorum et communione sanctorum districtius cohercentes.

Specialiter festum dedicationis sacrosancte ecclesie Pragensis (et S. Sigismundi?) quod est sequenti die post festum Beatorum Philippi et Jacobi Apostolorum cujus corpus in predicta sacra ecclesia Pragensi requiescit et multorum miraculorum gloria enitescit facientes districte et solemniter celebrari scituri si super jussis negligentes vel remissi fueritis ad penas debitas contra vos et quemlibet vestrum auctoritate Domini procedemus.

Datum Prage anno Domini MCCCLXVI^o.

Statuta synodalia.

1371.

(Cod. Bibl. Univ. Prag. XI. C. 8.)

Anno Domini MCCCLXXI infra nominati articuli mandantur nobis omnibus et singulis a Reverendissimo in Christo patre et Domino Domino Johanne, sancte pragensis ecclesie Archiepiscopo sedis Apostolice legato cum omni diligentia observandi.

1. Quod sacerdotes utantur vestitu sacerdotali.

Ut supra ad annum 1366 usque — facultas :

Item vicariis in spiritualibus specialiter precipitur, quod a cruciferis prussie renunciationes parochialium non recipiant nec munus confirmationis nisi ipse ecclesie vel alias legitime vacaverint, sine licencia Domini Archiepiscopi specialiter eisdem impediant (sic).

2. De jejuniis adventus Christi (ut 1366).

3. De hiis qui in media quadragesima portant mortem extra villam (ut 1366).

4. De Archidiaconis (ut 1366).

5. Hic Decanis injungitur officium corrigendi (ut 1366.)

6. De decanis et plebanis. *)

7. Quod canes et aves non habeant.

Item quia in concilio Aureliano omnibus servis Dei venaciones cum canibus et avibus interduntur, idcirco clericis qui ad hospitalitatem pauperum, non autem ad expensas (pro) canibus et avibus teneantur, quod dictos canes aut aves venaticas nec pro se nec pro aliis servent districtius perhibetur (inhibetur) et mandatur.

8. De missis defunctorum (ut 1366 de missis divinis). Post articulum de missis defunctorum ut 1360 — inhibere. (ad 1371. Cod. U. XI. C. 8. fa. 146. b.)

Ita omnes petitiones quibuscunque ecclesiis collegiatis vel personis singularibus concesse a die presentium revocantur et nihilominus quod petitiones etiam in futurum dande sine speciali mandato domini Archiepiscopi non procurentur. Et quod tabula pro fabrica Pragensi in omnibus ecclesiis totius diocesis constituantur.

9. De religiosis. Item quia jure tenetur, quod bona ecclesiarum et monachorum alienare, donare et (in) emphyteusim de novo concedi non possunt, idcirco religiosi quibuscunque

*) Item precipitur quod decani ac plebani antedicti hereticos et usurarios, quos per inquisitionem solertem vel alias quocunque modo in suis decanibus, et plebibus resciverint ipsi domino Archiepiscopo vel suis officialibus publicare et insinuare debeant et teneantur.

Domino nostro subjectis ne predictas alienationes seu in emphitosim (sic) concessionem sine speciali licentia et auctoritate faciant, firmiter inhibetur.

10. De sigillo plebanorum (ut 1366. Item quod quilibet plebanus — mandatur.)

11. Item cum gloriosa virgo Maria sit omnium advocata et in necessitatibus adiutrix gratiose omnique laude dignissima, idcirco reverendissimus in Christo pater Johannes, omnibus plebanis et presbyteris qui collectam in missis suis de ipsa virgine gloriosa imposuerint, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Apostolorum Petri et Pauli eius (sic) auctoritate concessis et contractis XL dierum indulgentiarum (am) gratiose indulget.

12. Item cum secundum Apostolorum ad Rom X. Extr. de hereticis. Cum ex injunctis, non predicabunt nisi mittantur. Et Luc. X^o rogate Dominum messis ut mittat operarios in messem suam, propter quod evidenter patet, preter personas privilegiatas nullus debet sibi usurpare officium predicacionis; idcirco quatenus clerici non curati vel etiam laici quantumcunque literati nisi Archiepiscopo vel suis vicariis licencie mittantur, a modo predicare et se de predicacione ingerere non presumant, si penas canonicas cupiant evitare.

(Secundum Codicem Universit. XL. C. V. f. 146.

Prohibitus cantus ut 1366 — decantentur.

Post decantentur:

Item cum deus in modulatione cantus instrumentalis non delectetur, sed potius in devocione cordis, quare omnibus et singulis decanis plebanis clericis et laycis in virtute sancte obediencie districte mandamus, ne ludos theatrales vel etiam fistulatores aut jeculatores in festo corporis Christi in processionibus ire quovismodo permittent et admittant.

Item quia domino nostro Archiepiscopo innotuit quod multe negligencie per suos officiales et iudices et Archidiaconos committuntur, multa quoque gravamina et oppressiones pauperibus clericis a dominis temporalibus contra deum et justitiam et in casibus ad forum ecclesiasticum pertinentibus inferuntur: ideo dictus reverendus pater disposuit et ordinavit de consistorio generali bis in anno per ipsum faciendo videlicet post Synodas B. Viti et Lucie (Luce), si dies juridica fieret, alias in ipso festivitatum vigiliis, quod ipsi clerici et layci oppressiones (vel) propositiones eorum eo per se vel per alios facere debeant et in scriptis eidem relinquere, supra quibus cum suis deliberare posset et negligencias atque defectus supplere et oppressis justiciam ministrare.)

Litera ut infra. (Cod. Univ. XI. C. 8. f. 147—6.)

Cum autem in sanctis suis debite honoratur Deus suorumque mandatorum obedientia in cordibus fidelium et operibus luculenter elucescit, si hiis quorum patrocinii adjuvari confidimus et postulamus honorificentiam debitam exhibemus: Sane pervenit ad nos, quod multi suadente diabolo festa sanctorum minus celebrant, opera servilia in festivitibus eorum faciendo: Quare vobis et singulis decanis et ecclesiarum rectoribus omnibus et plebanis in virtute sancte obediencie et sub intimacione maledictionis eterne precipiendo mandamus, quatenus festivitates sanctorum in statutis provincialibus expressas debite per vestros subditos celebrari faciatis, contrarium facientes et

rebelles per repulsionem a divinorum et communione sacramentorum districtius cohercentes: Specialiter festum dedicationis sacrosancte ecclesie pragensis quod est sequenti die post festum S. Michaelis, et beati Sigismundi martyris gloriosi quod est sequenti die post festum beatorum Philippi et Jacobi Apostolorum, cujus corpus in predicta sancta pragensis ecclesia requiescit et multorum miraculorum gloria enitescit facientes districte et solempniter celebrari, scituri si in premissis negligentes vel remissi fueritis ad penas debitas contra vos et quemlibet vestrum auctoritate Dei procedemus. Datum Prage anno 1371.

7.

Statuta synodalia.
1374. Juni 16.

(Cod. Univ. Prag. XI. C. 8. und I. G. 9.)

Statuta synodalia Johannis Archiepiscopi Pragensis mandata per eum. Dat. Prage anno domini MCCCLXXIII. Die XVI. mensis Junii.

Constitutiones morales (VI. B. 21.). Johannes dei et apostolice sedis gracia Sancte Pragensis ecclesie Archiepiscopus ejusdem apostolice sedis legatus diversis prelati et clericis tam religiosis quam secularibus jure ordinario ac legacionis predictae subjectis in vero salutari salutem et potentibus fidem dare.

Ex zelo devocionis perfecto quo urgente ecclesia nostra officii commissi debita sollicitamur cura et anxia et mordax (mordaci) sine intermissione vigilare circa correctionem subditorum cum alia salubria monita et statuta paterna (per nos edita summarie et succincte remorari cogimur) temporis qualitate exigente (adjunctis aliquibus necessitati et tempori oportunis).

Hinc est quod in primis omnes clericos predictos seculares et religiosos hortamur et monemus in domino ut in virtutum operibus et sancta sanctimonia continenter vivant sicut decet sanctos, a noxiis operibus tenebrarum cum effectu se cohibeant que sunt concubinatus lascivia choree ludi taxillorum thabernarum frequentacio casu necessitatis excepto usus prohibitorum armorum furta et alia quevis abusiva secularium per que clericalis status et ordo dehonorentur et vilescunt et ut predicta amplius penarum appositione metu diligentius et districtius observentur, statuimus ut quicumque in premissis et observacione eorundem transgressor et remissus fuerit pro qualibet transgressione penam quinque grossorum pragensis diecesis (denariorum)*) incurrant ipso facto. Et hanc penam ab universis et singulis exigi cum effectu volumus tocien quociens in premissis vel ipsorum (ab aliquo) aliquid fuerit contractum.***) Hanc quoque penam volumus et mandamus per dominos Archidiaconos a singulis singulariter per censuram ecclesiasticam compelli;

*) Codex Musei.

**) contraventum.

cujus medietas ad fabricam pragensis ecclesie tribuatur per dictos Archidiaconos, pro se ipsis partem residuam servantes penes alios tam a canonibus quam a statutis provincialibus et synodalibus pro talibus excessibus inflictis semper salvis.

Item inhibemus districte ne (ut. Cod. Univ. XI. C. 8.) clerici seculares vel religiosi quicumque se artibus sevis (lenis Cod. Univ.) et injustis (senis se immiscere VI. B. 21.) presumant aut negotiationibus aut officiis publicis laicorum quovis modo implicare. Alioquin si in personis talium aliquis casus emerit ipsis per nos (vos Cod. Musei.) et ecclesiam minime succurratur.

Contra notarios publicos in sacris ordinibus constitutos.

(Cod. Univ. XI. C. 8.)

Cum autem secundum sacrorum canonum instituta et mandata in sacris ordinibus constitutos decet sanctitudo et inhibita sit eisdem contractio secularium negotiorum, ipsorum mandata et scita exequi teneamur cupientes statuimus inviolabiliter observandum sub pena excommunicationis mandantes ut nullus clericus in sacris ordinibus constitutus per civitatem et dioecesim Pragensem officium tabellionatus seu publici notarii exercere presumat quovis modo instrumenta et contractus ut not. publ. conficiendo quos omnes et quemlibet ipsorum ex nunc prout ex tunc et ex tunc prout ex nunc ab executione dicti officii suspendimus in his scriptis, instrumenta et contractus predictos si qua vel siqui confecta vel confecti fierent deinceps decernimus nullius esse firmitatis exceptis duntaxat notariis ecclesie nostre Pragensis et officialibus ejusdem ad quos presens statutum cum ipsis pena volumus quoque modo extendi.

De furibus latronibus et vagis clericis.

(Cir. Synod. 1386.)

Item precipiendo (mandamus) omnibus plebanis et alijs clericis dicte dioecesis tam secularibus quam religiosis in virtute sancte obediencie et sub excommunicationis pena ut nullus eorum fures et latrones et clericos qui vagi dicuntur hospitentur vel in domos suas recipiant nec eorum furta distrehere, aut legaciones eorum peragere quovismodo presumant aut eis auxilium consilium vel expensas aut in domibus eorum vel alias ubicunque audeant ministrare per se vel per interpositas personas.

De predicatoribus.

Cum autem teste salvatore non in solo pane sed in omni verbo quod procedit de ore dei, quod per predicandum ora nunciatur populo dei, pia devocione ducti statuimus et ordinamus ut quilibet predicator sermone peracto auctoritate nostra debeat et possit XL dies indulgentiarum omnibus audientibus misericorditer largiri et quos etiam XL dies indulgentiarum predictarum ipsis predicatoribus de injunctis eis penitentiis in domino relaxamus (eis videlicet qui hortantur populum ut pro salute ipsius Imperatoris exorent cupientes autem et sincero cordis affectu cum eis (omnis) lingua confiteatur domino et omnis spiritus laudet ipsum. Cod. VI. B. 21.)

Councils Pragensis.

Quando ad Ave Maria pulsatur XL dies indulgentur.

(Cod. Univ. XI. C. 8. f. 144. L.) Cum autem apostolice sedis scita et mandata exequi teneamur ipsam imitari pro nostro posse debeamus, omnes Christi fideles hortamur in domino et in virtute sancte obediencie mandamus, ut cum secundum ejusdem sedis dispositionem campanas pulsari quod vulgariter ad Ave Maria dicitur, contingit, devote quilibet ipsorum genua flectens dicat tria Ave Maria. Nos enim omnibus confessis et contritis, qui promissa fecerint de injunctis penitentiis XL dies indulgentiarum in domino relaxamus. Vobis omnibus et singulis parochiarum ecclesiarum et capellarum rectoribus in virtute sancte obediencie mandamus, ut hoc salubre nostrum statutum vestris subditis in vulgari insinuetis continue in sermonibus vestris ipsos ad servacionem ejusdem quantum in vobis est inducentes.

De baptizandis.

Item precipimus et mandamus ut circa baptismum puerorum non plures compadres, (sicut 1377 de patrinis — admittentes) penam V grossorum per Archidiaconum loci exigendorum sine remissione qualibet incurrant ipso facto cujus medietatem pro fabrica ecclesie Pragense, aliam medietatem pro Archidiacono presentibus deputamus.

Quod non predicent nisi cum licencia dyocesan.

Preterea nonnulli sunt (sic) quibus ex officio vel privilegio non competit officium predicacionis contra doctrinam apostoli sibi usurpant dicentis non predicabunt nisi mittantur, quorum predicatio quam periculosa esse soleat simplicibus non solum scriptura testatur, sed eciam magistra rerum efficax experientia manifestat. Ne igitur simplicium corda indiscreta talium predicatio de cetero offenderentur: Statuimus, quod de cetero non presumant nisi prius a nobis vel vicariis nostris petita licencia et obtenta, alioquin eos qui sine literis nostris predicare presumant, monicione canonica previa ab ingressu suspendimus in hiis scriptis. Plebani vero qui tales sine literis testimonialibus in ecclesiis suis de cetero predicare permittant, pro qualibet vice penam XV grossorum incurrant, quos per Archidiaconum exigi volumus integraliter et complete.

De processionibus inconsuetis.

(Ad 1374. Cod. Univ. XI. C. 8.)

Sunt nonnulli alii tam religiosi quam seculares qui licentia ecclesie et generali consuetudine non contenti processiones solempnes indiscrete potius ad jactantiam quam ad populi devocionem faciunt, ut (et) frequenter cum tamen non liceat nec licere debeat absque nostra licentia tales facere novitates. Id circo universis tam secularibus quam religiosis precipimus et mandamus quatenus processiones tales extra dies consuetos per ecclesiam absque licentia nostra vel vicariorum nostrorum facere non presumant Alioquin contra eos qui contrarium fecerint, debite procedemus.

De statutis provincialibus et synodalibus habendis.

Et quia desidia et oblitio mater ignorantie existunt ac confusionis, propheta dicente: cum perspexero non confundar, confundit enim memoriam oblitio preceptoris, qui (quia) sine ipsorum crebra remeditatione et lectione a memoriis dilabuntur, sane in statutis precedentibus dudum et sepius publicis salubriter fuit et est premissum, ut quilibet Archidiaconus, decanus et parochialis ecclesie rector et curatus libellum statutorum tam provincialium, quam synodaliū haberet teneatur sub pena ibidem annotata et in convocacionibus suis debeant semper publicari ut sciant sibi a vetitis precavere, cum multi rebelles et desidiosos mandatorum et monitorum sacrorum contemptores predictorum non curarunt neque curant obedire cum effectu. Idem districtius precipimus et mandamus predictis Archidiaconis et Decanis ut libellos statutorum predictorum habeant et in suis convocacionibus ipsos integre legant et publicent sub pena suspensionis ab ingressu ecclesie, subditosque suos ad habendum dictos libellos compellant per penas in statutis predictis expressas, si indignationem omnipotentis Dei et nostram animadversionem in executione penarum predictarum cupiant evitare. Dat. Prage anno Domini MCCCLXXIII^o die XVI. mensis Junii.

Sequuntur in codice Bibl. Universit. XI. C. 8. p. 145. quatuor statuta Synodi 1377. Oratio pro imperatore, de numero patrinorum, Da pacem, de feria VI. —

9.

Mandata synodalia in festo S. Viti anno domini MCCCLXXVII.

Junii 15.

(Cod. Musei S. 4.)

1. Interpretatio statuti de violencia. (Cfr. synodum anni 1384.)

Primo interpretetur (intelligitur. Cod. Univ. XI. C. 8. f. 147 b.) statutum de cessacione divinorum ratione violencie personis clericorum aut bonis eorum illate. Nam tunc locum habet quoad res cum clericus vel suus censualis rebus suis spoliatur seu sibi vi auferentur vel in eis perturbantur violenter. Quare si accommodas alicui equum vel rem aliam et illa non restituit non habet locum cessacio. Item si tibi occasione (agnorum vel) dampnorum pecora in pascuis abiguntur et in casibus (mensibus consimilibus accomodatur. Cod. Univ. III. C. V. f. 98.) consimilibus. Attendant igitur violenti propter se cessare a divinis, quod non sint nimis festini nec hii qui requirunt cessent nisi per testes vel veri audientiam seu notorietatem constet eis de violentia. Et in casibus dubiis recurrant ad decanos et consulant peritiores.

2. (Mandatur decanis ut denuncient correctoribus nolentes. Cod. VI. B. 21.) Item mandatur decanis ut denuncient correctori volentes facere cessacionem divinorum illi obediendo statuto ubi debent. Denuncient etiam indebite cessantes vel cessari procurantes quia primi excommunicati sunt, secandi etiam pena condigna venient puniendi.

3. Circa cessationem divinorum. Item mandatur decanis ut correctori deferant concubenarios symoniacos qui beneficia per simoniam recipiunt vel tenent, vel qui in sacramentis confessionis Eucharistie, sepulture aut aliis symoniam paciscendo pro ipsis committunt, usurios et alias criminoso viventes sub pena corporali vel pecuniaria decanis ad correctoris arbitrium irremissibiliter infligenda.

4. Confessio. Item (specialiter Cod. XI. C. 8.) mandatur omnibus confessionem audientibus sint petitores vel alii quod non paciscantur de penitencia eis danda per confitentes ut facere consueverunt in exposcendo pecuniam, habito respectu ad laborem itineris et expensarum usque Pragam. Quicumque secus fecerit statim se mox auctoritate absolvendi sibi concessa noverit esse in toto privatum quocumque modo paciscatur.

Item mandatur ut nullus ut fieri consuevit diebus parasceves in confessione mandet oblationes fieri ad crucifixum cum hoc nimis (hic ritus? Cqd. VI. B. 21.) violenter et ex hoc cupiditas cleri notatur.

5. Dedicatio Pragensis ecclesie.

Item mandatur ut festivetur dedicatio ecclesie Pragensis in die sancti Remigii cum in eundem die a die S. Jeronymi sit translatum sub pena arbitraria irremissibiliter persolvenda.

6. Petitores.

Item notificatur plebanis quod ipsi tenentur petitores quoscunque sumptibus procurare aut in domibus colligere nisi libere (vivere velint alias C. Univ. III. C. V. f. 98.) noluerint etiam si per errorem multa exprimantur, alias tamen habent eos recommendatos. Item plebani scire debent petitores quoscunque aut alios auctoritatem archiepiscopalem habentes non habere auctoritatem absolvendi sub clandestino contractu, ex quo multi errores in matrimonio pullulant et procedunt nec habent discernere de aliquibus erroribus. Item nec petitores nec quoscunque (alios) quibus potestas in casibus reservatis conceditur, habent auctoritatem absolvendi a peccatis contra naturam et sodomiticis. Nam dominus noster hunc casum pro se et suis vicariis ex eo quia scelus illud propter (quod) iram dei ascendit in filios diffidencie nimis inolevit, specialiter reservat. (Conf. syn. anni 1384.)

7. Magnificat.

Item cuilibet in honorem visitacionis S. M. virg. gloriose canticum magnificat dicenti et praesertim post primam dominus noster XL. dies indulgenciarum misericorditer elargitur.

8. Jejunium adventus et rogacionum.

Item ut adventum et duos dies carnisprivii jejunetis et si pisces in adventu aliqui non habent, lacticiniis utantur.

9. Venaciones.

Item quia in concilio Aureliano. Ut anno 1371.

10. Item mandatur omnibus decanis, ut copias statutorum quibus se dirigere et sibi subditos valeant in cancellaria recipiant, mandatum quoque est notariis et mandatur, ut de hodie publicatis pro quolibet pari non recipiant nisi — gross. (nisi igitur. Cod. VI. B. 21.) et dum precedentium

statutorum copia recipitur nil recipiant amplius nisi de quo scolariis scribens possit esse contentus. Si quoque aliquis decanorum vult pro se rescribere et transcribere vacanti tempore eidem sine contradictione aliqua commodentur in quorum defectu ad vicarios recursum dominus vult haberi. Et videant decani ut pietas eadem reperiat apud eos ad plebanos sibi subjectos aut veniant merito puniendi.

11. De usurariis et predonibus non absolvendis.

Johannes dei gratia Pragensis ecclesie Archiepiscopus A. S. Legatus etc. Pastoralis sollicitudinis cura nos excitat ut excruciantes opera et scandala remoyentes invigilemus remediis subditorum. Sane quod ad nostram dolenter referimus audientiam, quod nonnulli plebani parochialium rectores seu alii curati et eorum vices gerentes et quivis alii clerici nostre dioecesis sacramento penitentiae presidentes dum eis aliqui spoliatores et rerum alienarum occupatores invasores seu alias illiciti detentores de preda, invasione occupatione detentione rerum hujusmodi in iudicio anime confitentur, ipsi confessores nulla etiam restitutione facta vel satisfactione promissa ut verbis eorum utamur absolvere non verentur, propter quod animas tam absolvencium quam etiam taliter confitentium dampnabiliter decipi nemo sane mentis ignorat. Intelleximus etiam et ex frequenti relatione percepimus quod quam plures diverse conditionis et utriusque sexus homines usque adeo avaricie sunt dediti et usoris incumbunt, ut contra jus divinum et humanum quasi ex contractu licito eas impendentes exigant et extorqueant et quod lamentabiliter fertur, quod quidam in tantam perveniunt temeritatis audaciam, ut pertinaciter affirmare presumant, usuras exercere non esse peccatum et decem per annum mutuare pro uno sit licitum, quod falsum est, ymo usurarius est contractus. Et si pro mutuo mille denariorum unus denarius solveretur et similiter de aliis rebus que consistunt in numero pondere et mensura. Nos igitur qui sumus in partem sollicitudinis superna dispositione vocati malis hujusmodi sceleribus volentes obviare remedio hac nostra presenti synodali constitutione censuimus ut nullus preter nostros vel nostras (nos vel nostros) in spiritualibus vicarios tales etiam restitutione facta vel satisfactione impensa absolvere non possit preter quam in mortis articulo quovis figmento vel colore quesito presumant. Mandantes autem universis clericis nostre dioecesis quibus datum est, proponere verbum dei ab homine vel a jure, ut feneratores et usurarios publicos vel occultos in suis predicationibus et confessionibus salubriter exhortacionibus moneant et inducant, ut animarum salutem rebus caducis et temporalibus preponentes ab hujusmodi malo abstineant, et restitutione facta male quesitorum agant penitentiam salutarem, volentes nihilominus et in virtute sancte obediencie distincte precipiendo mandantes ut quoscunque assertores erroris predicti in suis parochiis esse repererint, ipsos inquisitori heretice pravitatis nostre dioecesis denuncient et contra alios manifestos usurarios aliis juris remediis procedere non obmittant, nos enim mala hujusmodi (in) animarum perditionem et perniciosum exemplo (exemplum) de nostra dioecesi auctoritate divina curabimus extirpare.

Datum Praga anno domini 1377, XV. in die mensis Junii.

Sequuntur Constitutiones morales.

Tabellionatus cleri.

De non hospitandis vagis.

} at supra ad annum 1374.

Orationes que fiunt et pro quo et de indulgenciis sermonem audientibus.

(Cfr. Syn. a. 1365.) Item hortamur et obsecramus in domino et in virtute sancte obediencie mandamus omnibus plebanis ecclesiarum et rectoribus tam religiosis quam secularibus ceteris quoque presbyteris per dioecesin et civitatem Pragensem constitutis, ut speciales ad dominum deum pro bono statu sanitate corporis et prosperitate successuum serenissimi principis et domini nostri Karoli Romanorum Imperatoris semper Augusti et Boemie Regis domini nostri et totius cleri et cristiani populi protectoris devote et assidue fundant preces, quilibet ipsorum presencium infra decem dies legendo domino nostro per se vel alium tres missas, ceteri vero diaconi subdiaconi ter septenas qua valeant diligencia et devocione pro ipso infra tempus expleant jam premissum.

Cum autem salvatore teste (ut supra 1374 — relaxamus) eis videlicet qui hortantur populum, ut pro salute ipsius Imperatoris exhortent(ur), cupientes autem et sincero cordis affectu cum eis (omnis) lingua confiteatur domino et omnis spiritus.

De numero patrinorum.

Item precipimus et mandamus ut citra baptismum puerorum non plures compatres et commatres quam tres maxime admittantur, tali videlicet modo ut si masculus fuerit baptizandus duo compatres et una commater, si vero femina fuerit due commatres et unus compater admittantur vel assumantur; alioquin contrarium facientes et admittentes plures pro qualibet persona ultra numerum admissa penam quinque grossorum incurrant eorum quilibet sine remissione aliqua pro fabrica nostre ecclesie Pragensis mediam, residuam vero pro dominis archidiaconis locorum per censuram ecclesiasticam absolvendorum compellantur.

Da pacem domine.

Item hortatur dominus Archiepiscopus predictus ut in horis canonicis dum alia suffragia in vesperis et matutinis durant, antiphona da pacem domine cum versibus et collecta post commemorationem de omnibus sanctis apponatur et hoc facientibus pro qualibet vice XII. dies indulgenciarum est largitum.

Feria VI.^a

Item mandat dominus Archiepiscopus predictus per suas literas ut singulis VI fertis in qua dominus Jesus Christus animam patri reddidit, pulsetur notabilis campana in omnibus ecclesiis ad honorem passionis altissimi. Hortatur et consulit quod tunc singuli de clero et populo dicant flexis genibus labore quolibet dimisso et eciam prandio intermisso quinque orationes dominicas pro singulis stigmatibus (scismaticis Cod. Musei), amocione pestilencie gentilitatis et pace hujus regni, dans pulsantibus et taliter orantibus XL dies indulgenciarum. (S. 9.)

(Nach dem Codex Bibl. Univ. VI. B. 21. folgen die Rubriken der Synode von Skt. Veit 1377 in nachstehender Ordnung:

1. Interpretatur statutum de cessatione divinarum.
 2. Circa cessationem divinarum.
 3. Denunciatio fiat.
 4. De confessione.
 5. Dedicatio Pragensis ecclesie.
 6. Petitores.
 7. Magnificat.
 8. Jejuniium adventus et rogacionum.
 9. De clerico venatore.
 10. Ut quisque decanus copiam habeat statutorum.
 11. De usurariis et prebonibus non absolvendis et detentoribus.
- Post: extirpare. Dat. Prage anno domini MCCCCLXXVII. die XV. mensis Julii.
- Sequuntur Constitutiones morales.

De non hospitandis vagis.

Orationes fiende pro domino Carolo Imperatore,

Indulgencias delegat dandas pro exortacione predicatores (sic) pro oracionibus.

De numero patrinorum.

De da pacem domine.

Feria VI. pulsatur hora nona.

De detentoribus et inuasoribus bonorum ecclesiasticorum et de predatoribus.

Dat. Prage anne domini MCCCCLXXXVI. die XVIII. mensis Octobris.)

10.

Statutum synodale.

1380. 16. Juni.

(Cod. Cap. J. 21.)

Jenzo et Praibislaus, vicarii in spiritalibus reverendissimi in Christo patris et domini domini Johannis A. Epi. Prag. A. S. L. generales universis et singulis prelatibus et clericis secularibus jure ordinario eidem subjectis salutem in domino sempiternam.

Cum percussiones corporales ut sunt fames pestilentie, guerre et alia letifera flagella ex permissione divina propter iniquitatem nostrarum multitudinem, quarum non est (numerus) pervenire non ambiguntur (ambigitur) compositum (sic) est et summe necessarium placari per bonorum operum exhibitionem divinam misericordiam divertendo a malis et bona faciendo, quapropter vobis omnibus et singulis decanis plebanis ecclesiarum et capellarum rectoribus ac clericis secularibus et religiosis injungimus et in virtute sancte obedientie districto precipiendo mandamus, quatenus

singulis feriis VI. infra hinc et festum Sancti Luce evangeliste processiones cum cantu pro peccatis cantu consueto et septem psalmis circum ecclesias vestras vel alias ubi expedire videritis cum populo vobis subjecto faciatis quem populum ad orationes devote faciendas ad placandum divinam misericordiam diligenter informetis et in vestris exhortacionibus inducatis nullam negligentiam committendo, vosque et populus vobis subjectus in ipsis VI. feriis jejunando tantum duobus ferculis contenti sine fraude, ut divina clementia considerata humilitione et devocione vestra ac condigne penitentiae operibus inclinata plagas predictas a nobis pro sui neminis gloria misericorditer avertere dignetur. Cum merito ex debito Injuncti officii indempnitatibus ecclesiarum et beneficiorum ecclesiasticorum quantum in nobis est providere teneamur et desideramus quantum nobis conceditur ex alto, vobis dominis decanis in virtute sancte obediencie et prestiti juramenti districte precipiendo mandamus quatenus cum aliquos plebanorum seu beneficiorum in decanatum vestrorum districtibus infirmari contigerit, ipsos accedatis et hortemini, ut in tempore confessionem faciant de commissis ac se faciant procurari ecclesiasticis sacramentis inventariumque de rebus quas possident dari vobis faciant ut (x) ipsimet conscribatis, ne materia sit prout pro dolor inolevit eas distrahendi et si dictos plebanos vel beneficiatos vita decedere contigerit de ipsis ecclesiis vel beneficiis vos auctoritate presentis statuti intromittatis pro custodia eorundem res relictas per decedentem fideliter conscribendo et conservando, corpus defuncti primum vocatis vicinis plebanis honeste secundum statum sepeliendo, providentes, ne populus in exhibicione sacramentorum et officii divini aliquatenus negligatur usque quo qualiter agere debeatis a domino nostro Archiepiscopo vel nobis aliquid aliud receperitis in mandatis. Et quia ee, que sepius recitantur (ordinationes?) orationes memorie accomodantur propter incuriam multorum desidiam et excessum qui quanquam nescientes uti concessis captant inconcessa et ex temeritate quadam concedunt non facienda et deficiant in faciendis: sane deliberatione praevia fuit in concilio provinciali statutum super exequendis mandatis aptis modo et via ipsorum quod quidam statutum cum raro relegatur, venit apud quosdam in abusum generans gravamina et pericula plurimorum, uade, duximus presentibus statutis prout olim statutum fuit renovandum mandantes secundum sui puncta firmiter et diligentur observari in virtute obediencie sancte cujus tenor per omne dinoscitur esse talis: fraudibus impetratum etc. Adjicientes quod nullus ad requisitionem cujuscunque ignoti judicis se delegatum vel subdelegatum sedis apostolice asserentem aliquam citationem seu publicationem processum quoruncunque audeat facere nisi sibi prius de jurisdictione ipsius per ostensionem bulle apostolice vel transsumpti auctoritate ordinaria per manum publicam facta fuerit plena fides. Ut autem de citationibus factis et processibus executis constare possit, injungimus decanis et parochialium ecclesiarum rectoribus et plebanis ut quilibet eorum proprium infra mensem a presentiam publicatione numerandum habere teneatur sub pena unius fereonis grossorum pragenstium fabricae cathedralis ecclesie pervenienda.

Datum Prage anno domini MDCCLXXX die XVI. mensis Junii.

Concillium Pragense

Anno Christi MCCCLXXXI.(XXX Apr.) Urbani VI. Papa IV. Wenceslai Regis III.

Statuta Johannis, Archi-Episcopi Pragensis, Legati Apostolici in Concilio Provinciali edita.

(Edit. in Harzh. Concil. Germ. T. IV. p. 524).

Johannes, Dei Gratia, Sanctae Pragensis Ecclesiae Archi-Episcopus, Apostolicae Sedis Legatus, Universis Praelatis, Capitulis, Abbatibus, Praepositis, et Conventibus Quorumcunque Ordinum, Plebanis, Ecclesiarum Rectoribus, Et Caeteris Christi Fidelibus Tam Religiosis, Quam Saecularibus Per Ratisponensem, Bambergensem, Et Misnensem, Dioeceses, Legationis Jure, Nobis subditas, Constitutis, Salutem in Domino Sempiternam, et Infrascriptorum Salubrium Mandatorum etc. Jugi Studio Et Exacta Diligentia Frequentiam Salutarem.

Gloriosus Deus, et in suis donis semper magnificus, qui sua largiflua bonitate caelestia et terrestria disponens, per suorum incrementa donorum Sanctam Pragensem ecclesiam, cujus regimini ipso donante, quamvis immeriti, praesidemus, per singulos gradus praenunciat, dum ipsa per intercessores et merita beatissimorum Patronorum Boemiae de virtute ambulat in virtutem, et de nobili praerogativa Archiepiscopalis Ecclesiasticae Praelaturae jam dudum sub felicis recordationis Domino Urbano P. P. V. gradum conscendit altioris praeeminentis dignitatis. Sane olim recolendae memoriae Arnustus, primus Archiepiscopus Pragensis, Praedecessor noster, in sua provincia extirpatis vitiis, volens plantare virtutes quaedam Statuta Provincialia ad modum et instar decretalium per articulos edidit, et rubricatas, in quibus de reformatione morum in subditis de honestate Clericorum et vita ac statu ipsorum, ac etiam de judiciis et contractibus succincte, juridice et pulcherrime sunt statuta, et nedum simplices et Juris Canonici et civilis notitiam non habentes, verum etiam profecti possent in statutis hujusmodi absque alia revolutione librorum multa tanquam in ortulo colligere salutifera documenta. Nos itaque in partem sollicitudinis, superna dispositione vocati, ex injuncto Pastoralis Officio fructum in Domo Domini facere cupientes, attendentes praesertim, quod ratione legationis in omnes Ecclesiarum saecularium et Regularium Rectores, Clericos et Praelatos sine personarum et Ordinum differentia et delectu, utpote Apostolicae Sedis Vicariatus jurisdictione, paucorum et brevium statutorum, ac cum libello, qui de tribus punctis Christianae Religionis communiter appellatur (observantiam) ad praedictas Ratisponensem, Bambergensem et Missaensem Dioeceses praesentibus duximus extendendam, volentes et in virtute sanctae obedientiae districte praecipiendo mandantes, ut Domini Episcopi dictarum Dioecesium et Abbates copiam eorundem infra duorum mensium spatium, et infra alios sequentes tres menses omnes et singuli alii Praelati, Decani Collegiatarum, seu Priores principales Conventualium et Regularium Ecclesiarum et Monasteriorum de Cancellaria nostra recipiant et habere cum effectu procurent, alioquin contra eos ad poenas Canonicas, Deo Nobis propitio, procedemus. Volentes nihilominus, ut in habendo, legendo et reverendo statuta praedicta modus talis per omnia teneatur, sicut in

Concilia Pragensia.

prohemio praefati Praedecessoris nostri clarius continetur, praefatique Domini Episcopi Archidiaconos rurales suarum Dioecesium, qui forte propter viarum pericula ad hoc sanctum Concilium vocati, non sunt adhibendi, memorata statuta in omnibus suis punctis et articulis infrascriptis juxta ipsorum arbitrium observantiam cogere studeant. Nos enim intendimus ea, quae praemisimus auctore Domino ad executionem debitam perducere et debito effectui mancipare. Prohemium ergo statutorum, de quibus supra fit mentio, sequitur et est tale: In Nomine Sanctae et individuae Trinitatis, Patris, et Filii, et Spiritus Sancti amen. Arnestus Dei et Apostolicae Sedis gratia etc. Rex magnificus, qui facit mirabilia solus etc.

I. Licet sub rubrica de Festivitatibus celebrandis inter alia statutum esse noscatur, quod festum gloriosissimi Ducis et Martyris Wenceslai debeat celebrari, prout nedum in Pragensi, Olomucensi, et Luthomirensi Dioecesebus, verum etiam in Regno Daciae miraculose, ut pia tenet fidelium credulitas, a Christi fidelibus celebratur, quia tamen poena non est in non celebrantes specialis expressa, possent fortasse Clerus et populus Ratisponensis, Bambergensis et Missnensis Dioecesium in celebratione hujusmodi esse desides et remissi: id circo, hoc sacro Provinciali et legationis nostrae Concilio approbante, statuimus et ordinamus, ut dies Passionis tantum sanctissimi Martyris supradicti, qui suo glorioso triumpho Martiri hanc patriam et alias regiones vicinas multis honoribus sublevat et extollit; qui quidem dies in vigilia diei Angelorum, quae Festum S. Michaelis dicitur, observari consuevit ab omnibus Christi fidelibus dictarum Dioecesium, annis singulis perpetuis temporibus sub officio duplici et cum omnimoda abstinentia a serialibus operibus solemniter celebretur, et ejus officium, nocturnum atque diurnum cum historia sub nota in Cancellaria nostra recipiatur cum effectu et quia plus timeri solet quod specialiter praecipitur, quam quod generaliter imperatur, omnibus Praelatis, Plebanis, et Curatis ac aliis Plebium curam gerentibus, quibus datum est proponere Verbum Dei, in virtute sanctae obedientiae praecipimus et mandamus, quatenus singulis annis aliquo die Dominico vel Festivo, diem S. Wenceslai praedicti per sex vel plures dies praecedentibus, hoc ipsum per se, vel alium, vel alios plebibus suis insinuent et injungant.

II. Item ad Rubricam de Haereticis et Schismaticis, duximus adjungendum: dolenter enim referimus quod in Dioecesebus supradictis, prout certa relatione percepimus, insunt haereses multum pestiferae et signanter secta Sarraboytarum et illorum rusticorum Waldensium damnatorum et quia Domini Episcopi, ad quos directe pertinet suas Dioceses purgare malis hominibus, in hujusmodi negotio sanctae fidei sunt negligentes plurimum atque tardi, parcentes fortassis expensis et inquisitorem haereticae pravitatis non habentes: Nos de Fratrum nostrorum consilio hoc sacro approbante Concilio duximus statuendum, ut praedicti Domini Episcopi contra tales pestiferos per se, vel Inquisitores instituendos ab eis diligenter invigilent et attendant, ad quod ipsos per viscera Misericordiae Dei et per sponsonem Sanguinis Jesu Christi praesentibus excitamus et invitamus, et nihilominus ipsos in virtute juramenti, quod in saera Episcopali solemnitate praestiterunt, commonemus, et ad cor reducimus: ut si in dicto sancto negotio resistantiam aliquam, quod absit, fortassis habuerint, ad Nos confidentes refugiant, ut Nos, videlicet per auxilium et brachium Mag-

nifici, Serenissimi et invictissimi Principis Domini Wenceslai Romanorum et Bohemiae Regis, inqlyti, Divina in omnibus gratia praecedente, oportuna remedia adhibere in Domino valeamus; alioquin ipsorum Dominorum Episcoporum negligentiam, Deo Nobis auctore, supplebimus, et inquisitionem in dictis Dioecesibus per Nos ipsos curabimus deputare.

III. Item manifestum est, proh dolor! et experientia publica notorium habetur ubique, quod nonnulli fautores Roberti Antipapae Gebenensis, quidam latenter, alii publice praedicant et etiam dogmatizant, Sanctissimo Domino nostro Urbano Papae VI., quem constat esse Successorem Beati Petri et Vicarium Jesu Christi mordaciter detrahentes, quorum Gebenensis et sui sequaces iniqui litteras et epistolas ambitione plenissimas praefereunt, portant et spargunt: Nos cum praefato Domino nostro, ut membra capiti, et ut Filius Patri, realiter compati cupientes, statuimus et amodo mandamus, ut omnes Episcopi legationis jure Nobis subjecti, dictos schismaticos et fautores, literarum portatores, et dantes eis consilium, auxilium, vel favorem, quos scienter, vel de hoc infamatos esse repperint, capiant et captivari procurent: ipsorumque captivationem infra XIV dies Nobis vel nostris in Spiritualibus Vicariis studeant intimare et in praemissis taliter se habeant, ut a Deo mercedem perpetuam et a Domino nostro Summo Pontifice, ac Nobis ejus Vicario, gratam vicissitudinem valeant obtinere. Abbates vero, Praepositi, et Decani, et alii Ecclesiarum Praelati, si quos tales cognoverint, ipsos suis Episcopis infra VIII dies postquam sciverint, denuntiare studeant, et eorum nomina, conditiones, et loca, verbo vel scripto designare.

IV. Praeterea intelleximus et nimis graviter portamus, quod in aliquibus Dioecesibus consuetudo talis prorupsit, quod locorum Ordinarii, ad quos beneficiorum erectio pertinet de consuetudine, vel de jure, beneficia ipsa, quae de novo fundarunt, de censibus illicitis, usurariis et usuris omnino sapientibus erigunt atque creant: Nam ut praefertur, pecunias super certis possessionibus vel pensionibus mutuunt fundatores sub conditionibus reemendi. De quibus pensionibus taliter et omnino incestis et pravis beneficia petunt erigi et creari. Nos huic malo et pernicioso obviare volentes exemplo, attendentes praesertim, quod hujusmodi erectiones de talibus redditibus vergunt in interitum animarum, et propter vicissitudinem eorundem nullo sunt stabilitate subnixae; statuimus, ut nullus Christi fidelium de talibus redditibus beneficia fundare valeat vel dotare; ordinariis etiam in virtute sanctae obedientiae et praestiti juramenti districte praecipiendo mandamus, ut nullus eorum talia beneficia praesumat facere erigi vel creare, sed fundatores ipsorum ab hujusmodi facto sub obtestatione Divini Judicii studeant divertere. Nos enim, si secus factum fuerit, decernimus irritum et inane, voleantes, ut praedicti redditus taliter deputati illis, quorum quo ad . . . existunt, dominium, fructibus computatis in sortem reddant, et sine difficultate qualibet assignentur.

V. Item fertur et experientia probatur, quod in dictis dioecesibus monachi quorumcumque ordinum passim et indifferenter ad Parochiales Ecclesias praesentantur, et per Ordinarios instituuntur in eis, propter quod magna pericula occurrunt animarum, et pluribus Episcopalibus et Archidiaconalibus plurimum derogatur. Cum ergo illud sit juri communi contrarium, et ab omnibus moribus alienum; statuimus, ut nullus Episcopus, vel alius, ad quem institutio vel desti-

tutio nostra pertinet, quempiam Religiosum ad Ecclesiam Parochialem, per saecularem Clericum regi solitam, confirmare, vel instituere praesumat, nisi fortassis esset Canonicus Regularis, aut Sancti Benedicti Ordinis, cum quo posset Episcopus dispensare, vel si Parochia ipsa per Religiosum tanto tempore gubernata fuisset, de cujus contrario memoria hominum nullatenus haberetur. —

VI. Item fama referente dicimus, quod Monachi et Religiosi, qui velle aut nolle non habent, aut propter professionem omnino abdicaverunt grangias, curias, et possessiones temporales, seu castra amicorum, nec etiam aliorum gubernatione reguntur, se temporalibus et saecularibus immiscent negotiis in scandalum plurimorum. Nos huic periculoso morbo celeriter occurrere cupientes omnes Episcopos, Abbates, et alios ipsorum Praelatos obsecramus in Domino, ipsis nihilominus in remissionem peccatorum injungimus, et in virtute obedientiae praecipimus et mandamus, ipsorum officium excitantes, ut tales Monachos infra duorum mensium spatium a notitia praesentium ad Monasterium studeant revocare, et pro excessu praeterito penitentiam injungere salutarem.

VII. Item. Sub titulo de Officio Ordinarii talia adjicimus; praesenti cum suspirio et amaritudine cordis dolenter referimus, quod Parochialium Ecclesiarum Rectores, qui Dioecesis Pastores communi vocabulo nuncupantur, et eorum Superiores, quibus visitationis, correctionis, et praedicationis officium competit de consuetudine, vel de more, in tantum sunt de neglectu culpabiles, quod fortassis, ut verisimiliter formidamus, de ipsorum manibus subditorum sanguis et animae requirentur. Nam pro vero dicimus, et hoc ipsum quoque experientia sensuali comperimus, quod, eorum subditi usuras, divinationes, sortilegia, interpretationes et alia superstitiosa pariter et nefanda impune et libere exercere praesumunt: Clerici etiam in sacris constituti et Ecclesiarum Parochialium regimini praesidentes concubinas publice tenent in domibus, et alias in tonsura et in habitu taliter inhoneste se gerunt, quod fiant in scandalum plurimorum. Nos talibus animarum periculis, quantum est nobis ex alto concessum, obviare volentes, statuimus et Apostolica, et Provinciali auctoritate mandamus, quatenus hi, qui de jure vel de consuetudine visitare tenentur suos subditos, infra tres menses a data praesentium incipiant visitare, visitationem ipsam ea correctione et reformatione salubri studeant sine intermissione qualibet consummare. Provideant insuper, ut populus laicalis oratione Dominica et Symbolo sit sufficienter instructus, et quod Sacramenta Ecclesiastica ministrentur. Praesertim contra usurarios per denuntiationes ac censuras Ecclesiasticas viriliter, et intrepide procedere non obmittant, alioquin si praefati, quibus competit visitatio, per sese vel alios non inceperint, ut praemittitur, visitare, ipsos et eorum quemlibet dicto tempore elapso, quod eis pro monitione Canonica duximus statuendum

Ut autem nullus ignorantiam praemissorum possit praetendere quovis modo, volumus, et mandamus, ut omnes Episcopi, Abbates, Praepositi, Decani et alii Praelati Dioecesium praedictarum copiam cartae praesentis infra tres dies in Cancellaria nostra recipiant cum effectu.

Datum Pragae Anno Domini MCCCLXXXI. die penultima mensis Aprilis.

12.

A. Statutum synodale.

1381. 16. Oct.

(Cod. Univ. X. A. 26 f. 60.)

Johannes dei gratia S. P. E. Archiepiscopus etc. universis prelatibus presidentibus et clericis ac laicis utriusque sexus ordinario nobis jure subjectis in domino et reformationem status presentibus cum executione debita fidem dare.

Cura officii pastoralis nos urget ut novis supervenientibus morbis nova debeamus antidota preparare. Sane licet dudum in provincialibus nostris statutis sub titulo: de mandato et obedientia. Item cum aliquis laicus, sit statutum cum aliquis nobilis justiciarius sive laicus quicumque depredatus fuerit alicujus ecclesie bona, capellani castrorum rectores et plebani locorum in quibus predicia preda servatur quam primum hec sciverint etiam non expectato super hoc sui superioris alio mandato a celebratione abstineant divinorum sub pena excommunicationis, quam non tenentes statutum hujusmodi incidunt ipso facto. Quia tamen layci et invasores predicti diversis quesitis coloribus et fucatis mendaciis per eorum exquisita fraudulenter ingenia sub forma justicie se excusare nituntur dictumque statutum efficaciter ludibrio et erimina contra utilitatem publicam remanent impunita. Cum tamen ex privilegiis divinorum imperatorum regum et principum propter personarum delictum ipsa bona obnoxia non existunt. Nos igitur huic morbo in hiis fraudibus salubri cupientes obviare remedio nostri capituli et aliorum sapientum communicato consilio hac synodali constitutione predictum statutum quo ad personas malefactores et dantes ad predicta consilium auxilium vel favorem personaliter (penaliter) duximus extendendum.

Statuimus itaque ut quicumque bona ecclesiastica quorum (quocumque) nomine bona mobilia et immobilia etiam rusticorum ecclesie censuralium in quibuscunque rebus consistant intelligi volumus etiam sub pretexto justicie potestatis invaserit, occuparit, abegerit, receperit et receptaverit simili pena subjaceant ipso facto ita etiam ut in ipsum vel in ipsos depredatores invasores occupatores excommunicationis sententiam in dei nomine ferimus in hiis scriptis. Mandantes omnibus presidentibus suprascriptis et eorum loca tenentes (sic) ut ad requisicionem spoliati et injuriam passi, postquam (per evidentiam) facti aliquos tales esse constiterit, ex tunc ipsos spoliatores invasores et occupatores in suis ecclesiis taliter excommunicatos publice nuncient et nunciari procurent et nihilominus ad quoscunque parochianos devenerint et in quibus morantur similiter cessent realiter a divinis tam diu donec a nobis aliud receperint in mandata. Nos enim absolucionem talium et discussionem de predacionum (sic) hujusmodi nobis duntaxat specialiter reservamus.

Dat. Prage anno domini MCCCXXXI die XVI die mensis Octobris.

Sequitur in eodem Codice :

Item quociens in divinis officiis nomen I. Ch. et nomen S. V. Marie nominatur tociens flectentes genua et adorantes habeant XL dies indulgentiarum.

Item rogat dominus et hortatur ut plebani et alii presbyteri jejunent adventum et si non habent pisces comedant lacticinia.

Item omnes confessores interrogent confitentes de usuris et an sciant aliquos usurarios quos remittant ad nos.

Item revocantur omnes petitiones que date sunt usque hodiernum diem preter petitiones hostiarias.

Item quia in concilio Aureliano (ut a^o 1371).

Item cum nonnulli plebani (ut o 1366 — constituentur.)

Item quia jure cavetur quod bona ecclesiarum et monasteriorum alienari donari et in emphiteosim de novo concedi non possint, idcirco religiosis quibuslibet domino nostro subiectis ne predictas alienationes seu in emphiteosin concessiones sine speciali licentia et auctoritate faciant, firmiter inhibemus.

Item quod quilibet plebanus aut ejus conventor (ut 1366. Sigillum ut habeant).

Item cum gloriosa (ut in synodo 1371 — cupiant evitare.)

Item districte precipitur (ut in synodo 1366 — admittant).

Item quia domino nostro (ut in synodo 1366).

12.

B. Statutum synodale.

1381. 16. Oct.

Cod. Ms. capit. Prag. U. XIII. f. 14

Statutum Johannis archiepiscopi Pragensis de usurariis, et de sacerdotibus sine „formatis“ ad missas legendas a parochis in ecclesiis ipsorum non admittendis.

Johannes Dei gratia sc. universis praelatis, ecclesiarum parochialium rectoribus et plebanis per provinciam Pragensem constitutis ac omnibus, quibus datum est proponere verbum Dei, salutem et sinceram in domino caritatem. Injunctae nobis sollicitudinis cura requirit ut vitiiis extirpatis et propulsis erroribus virtutes plantemus et bonorum operum incrementa, quantum nobis ex alto concessum est, procuremus. Sane licet tam divino jure quam humano ac novissime etiam per statuta synodalia et provincialia contra usurarios pestiferos diversa et sufficientia manaverint instituta, quia tamen hujusmodi usurarii nephas horrendum et detestabile, prout audivimus et certo sumus certius informati hodie nedum per populares verum etiam per magni status homines multimodis et quaesitis et factis coloribus, quod dolenter referimus, frequentatur, propter quod ab ipsis Judaeis et aliis infidelibus in improprium nobis objicitur et fidelium cordibus in Dei ecclesia scandala gravantur. Sunt enim nonnulli, qui militibus et militaris conditionis hominibus pecunias mutuant et concedunt ita et taliter, ut eis certae sint servitiae obnoxii,

donec pecuniam retinent taliter mutuam, et dum ab hujusmodi servitute se viderint liberata, tunc demum sunt liberi, quando dictas pecunias servitis non computatis in sortem restituerint plenarie et in totum. Item sunt et alii, qui pecunias ea pactione compræstant, quod eis de super censum annum exsolvant, asserentes erronee, quod pro x vel xv sexagenis unam sexagenam censuare in anno non sit mortale peccatum, cum tamen in veritate super pecuniis nullus census possint constitui, quantumque modicus sive parvus. Item sunt plures, qui pro pecuniis mutatis jura, redditus, possessiones ac utilitates pignore recipiunt, et tandiu fractibus non computatis in sortem detinent occupata, donec eis pecunia integre persolvatur, et ad excusandas excusationes in peccatis quosdam in literis contractus vel suis ordinationibus adjiciunt clausulas pro suis justificandis contractibus, quas ad præsens duximus silentio committendas. Quocirca mandamus vobis et in virtute sanctæ obedientiæ præcipimus, et nihilominus in remissionem peccatorum vobis injungimus, quatenus hæc omnia singulis diebus dominicis hinc usque ad futuram synodum pro prædicationibus vestris populo cum detestatione efficaciter proponatis, significantes et adfirmantes omnes et singulos debitores ad pacta et præmissa hujusmodi, cum sint naturali et divino juri contraria, præsertim cum per conditiones et clausulas salvari non possint aliquatenus, non teneri; hoc idem talibus in confessionibus enucleare fideliter studeatis. Nos enim omnes tales debitores nunciamus in dei nomine absolutos, et intendimus contra frequentantes tales contractus auctore domino efficaciter providere. Præterea quamvis multotiens mandatum fuerit et præceptum, ut parochialium ecclesiarum rectores nullam pro vicario ad executionem sacerdotalis officii sine literis testimonialibus ordinis, que vulgo formatae dicuntur, recipere debeant; quod tamen præceptum hujusmodi non servatum imo compertum est, quod quidam plebani quosdam apud se missas legere permiserunt, qui nedum formatis hujusmodi caruerunt, sed, quod flebile est, non habito sacerdotii ordine, missas legere idolatrando temere præsumpserunt. Quapropter in virtute præstiti juramenti mandamus, ut nullus de cetero quempiam, quantumcunque sibi notum, in ecclesia sua missas permittat legere vel cantare, nisi se sacerdotem legitime ordinatum per hujusmodi formatas esse docuerit cum effectu. Ut autem plebani præsens mandatum possint liberius adimplere, omnibus presbyteris noviter ordinatis sub poena suspensionis mandamus, ut formatas ipsas infra sex dies a die ordinationis suae in cancellaria nostra recipere cum effectu studeant et habere. Datam Pragae anno domini Mccclxxxj die xvi. mensis Octobris.

13.

Synodus Pragensis.

1384. 29. April. (16. Juni.) Cqd. Univ. III. C. 5

Anno Domini MCCCLXXXIIII die proxima post festum S. Viti in sancta synodo per reverendissimum in Christo patrem et dominum dominum Johannem S. R. P. archiepiscopum mandatur omnibus et singulis decanis plebanis ac aliis clericis cujuscunque condicionis seu status fuerint per diocesin Pragensem constitutis in virtute sancte obedientiæ et sub pena excommunicationis

ne tunicas a tergo scissas et joppas seu tunicas albas et carbonibus desuper denigratas in modum laicorum deferant. Item mandatur eis ne capucia nodata involventes ea seu circumligantes cum liripipiis loco mitre deferant. Item mandatur eis, ne angulos (sic) calcellis appensis in collo suspendant et deferant.

Item mandatur eis ut diebus dominicis et festivis missam defunctorum loco summe misse non decantent, ut summam missam dominice seu festi solemniter perficiant.

Item mandatur ne tempore paschaliu missa defunctorum „Christus resurgens loco“ gradualis non decantent, sed missam defunctorum more solito perficiant.

Item predictus dominus archiepiscopus omnibus clericis qui collectam B. Virginis apposuerint, dat XL dies indulgentiarum.

Item mandatur plebanis ne admittant ad predicacionem verbi Dei nisi ex speciali licencia predicti domini Archiepiscopi vel suorum administratorum in spiritualibus admissus fuerit vel hoc ex privilegio obtineat.

Item mandatur ne plebani seu eorum vices gerentes per diocesin Pragensem ludos superstitiosos in plebibus suis admittant specialiter ne in medio quadragesimae extra portas urbis vel ville ymaginem ad hoc factam in modum mortis cum rithmis sicut consuetudo prava in quibusdam locis inolevit, offerri permittant. Quosque enim tales invenerint predicto domino Archiepiscopo vel suis administratoribus in spiritualibus pro absolvendis reputent (sic) nec coram eis divina peragant donec a prefato domino Archiepiscopo vel suis scilicet beneficium obtineant absolutionis.

Primo mandatur (sic). Item processus contra prelatos et canonicos ecclesie Wysegradensis dicta autoritate apostolica datus (sic) domino Vitrone duntaxat excluso contra vet . . . ur et a communione Christi fidelium prohibeatur.

Primo ut intelligatur statutum (ut in mandato syn. 1377 — reservat.)

Item mandat dominus ut pro unitate ecclesie universalis pro felici statu domini nostri Urbani P. VI. pro domino nostro rege et bono statu patrie infra hanc et ecclesiam S. Martini faciant cum populo processiones.

Item cuilibet (ut 1377) — utantur.

Item quod omnes plebani exempli quorumcunque ordinum compareant coram vicariis nostris in spiritualibus docturi de cura animarum et conservacione ipsorum (sic). Alioquin contra eos procedere per excommunicacionis sentenciam et alias penas commonentes (?).

Item mandatur omnibus plebanis et eorum vices gerentibus ut in anniversariis mortuorum in domibus plebizanorum ipsorum non permittant ut faciant fieri aliqua offertoria cum luminibus per se vel alios nec eciam cantent responsoria in talibus consueta fieri. Nam hec consuetudo vel potius abusio dicenda est.

Datum Prage sub sigillo vicariatus anno et die quo supra.

Quaestiones (in synodo).

(Cod. Bibl. Univ. K. C. 22. ad finem.)

Queritur utrum sancti statim sciant cum nos ipsos honoramus vel oramus et utrum nos possumus eorum orationibus adjuvari?

Queritur utrum aliquis possit missam legere de aliquo sancto non canonizato per ecclesiam quantumcunque notorium sit eum claruisse miraculis et utrum imago talis sancti ante canonizationem possit publice depingi?

Questio Magistri Conradi Soltaw (de tertio sententiarum, di. 3.) utrum mater domini virgo beata fuerit in peccato originali concepta.

Solet etiam queri de peccato prostibuli utrum meretrix licite possit a scortatore precium accipere.

Queritur quid fiet de eo quod quis lucratus est in alea.

14.

Statuta synodalia.

(1386 Juli 15.)

(Cod. Bibl. Univ. Prag. VI. B. 21.)

Ista sunt mandata in proxima synodo per dominum Archiepiscopum statuta.

1. Primo de festo visitacionis Marie.

Festum visitacionis S. Marie virginis celebratur tanquam dies dominicus in die sanctorum Processi et Martiniani cum horis propriis quae habet vigiliam et octavam ac indulgencias ad instar festi corporis Christi.

2. Jesus vel Maria.

Audito nomine Jesu vel Marie flectentibus in officio XL dies indulgenciarum concessit.

4. Jejunium adventus.

Omnes clerici qui precedere debent laicis suis exemplis et bonis operibus jejunent adventum. Qui vero pisces habere non possent saltem in caseo et ovis dominus Archiepiscopus XL dies indulgenciarum concessit.

5. Dedicatio ecclesie Pragensis.

Mandat dedicationem ecclesie Pragensis celebrare in die S. Remigii.

6. De usurariis.

Ut interrogentur in suis confessionibus de usurariis et eos Pragam remittant.

7. Revocat indulta Pilei Cardinalis.

Concilia Pragensia.

Revocamus quedam indulta per Pileum videlicet in altaribus viaticis celebrare et alia que (a. s.) sede non sunt indulta et concessa (desunt cetera).

8. Pileus et mala petra sunt heretici.

Idem Pileus et alius Cardinalis qui dicitur de mala petra censendi sunt heretici.

9. Non sufficient.

Circa confeccionem (consecracionem) corporis Christi non sufficient.

10. Elevacio sacerdotis.

Quicumque flexis genibus corpus Christi devote adoraverit in elevacione sacerdotis, dominus Archiepiscopus XL dies indulgenciarum concessit.

11. Visitacio infirmi.

Quicumque corpus Christi ad infirmum conduxerit a Domino Urbano Papa VI. et ab Archiepiscopo XL dies indulgenciarum indulgentur.

12. De larvis.

In larvis nullus saltare presumat.

13. Instituta premissa et instituenda quilibet teneat. Item qui mandata premissa et alia prius instituta non exercent, peccant mortaliter.

15.

Statuta synodalia.

1386. 18. Oct.

(Cod. Univ. Prag. VI. B. 21.)

Constitutiones morales (Johannis Archiepiscopi Prag.) ut 1374.

De non hospitandis vagis.

Orationes fiende pro domino Karolo Imperatore.

Indulgencias delegat dandas pro exortacione (per) predicatores (et pro) orationibus.

De da pacem domine.

Feria VI pulsetur hora nona.

De detentoribus et invaloribus bonorum ecclesiasticorum et de predatoribus.

Joannes etc. Cura officii pastoralis.

Dat. Prage anno domini MCCCLXXXVI die XVIII mensis Octobris.

(Cod. Univ. III. C. 15. f. 98. b.)

Crescente quotidie malicia perversorum.

Statutum provinciale de violencia. Ecclesie statutum contra captivatores clericorum et invasores bonorum ecclesiasticorum promulgatum nihil novi facientes cum suis penis prout stat ad literam presentibus synodaliter innovamus mandantes universis clericis nostre diocesis sub pena excommunicationis quam eos incurrere volumus ipso facto si contra fecerint ut ipsum statutum realiter debeant observare et officialiter adimplere. Rerum autem et bonorum ecclesiarum nomine in hoc contra bona rusticorum censualium, ecclesiarum personarum videlicet equos animalia blada vestes et res alias quocunque nomine censentur, intelligi volumus et declaramus.

Johannes dei gracia etc. Cura officii (ut 1384)

Dat. Prage anno 1386 mensis Octobris etc.

Primo mandatur festum visitacionis S. Marie in die Processi et Martiniani solempniter celebretur.

Item quotiens in divinis officiis nomen J. Ch. vel nomen S. Mariae nominatur toties flectentes genua et adorantes J. Ch. XL. dies indulgentie.

Item omnes confessores interrogentur confitentes de usuris et an sciant aliquos usurarios quos remittant ad nos.

Item renoventur omnes petitiones que date fuerant usque hodiernam diem preter petitiones hostiarias.

Item statutum istud publicetur plebanis. Propter hoc decani faciant convocaciones infra unum mensem et dent copias omnibus plebanis.

16.

Mandata synodalia in festo S. Luce sub anno domini MCCCLXXXVII Subsequencia data per Johannem Archiepiscopum.

1387.

1. (Cod. Bibl. Univ. X. G. 15.)

Primo ut intelligatur statutum de cessatione divinarum ratione violencie personis clericorum aut bonis eorum illate. Nam tunc locum solum habet quod res cum clericus vel suus censualis rebus suis spoliatur seu sibi auferuntur vel in eis perturbantur violencia a qua re si accomodas alicui equum vel rem aliquam et ille non restituit, non habet locum cessacio. Idem si sibi occasione dampnorum pecora in pascuis abiguntur et in casibus consimilibus. Attendant igitur

5*

tur volentes propter se cessari a divinis quod non sint nimis festivi nec hii qui requiruntur cessent nisi vel per testes vel per rei evidenciam seu notorietatem constet eis de violencia et in casibus dubiis recurrant ad decanos et consulantur periciores.

Item mandatur decanis ut denuncient correctori nolentes facere cessationem divinorum illi obediendo statuto ubi debent denuncient et indebite cessantes vel cessari procurantes quia primi excommunicati sunt, secundi et pena condigna venient puniendi.

Item mandatur decanis ut correctori deferant concubenarios simoniacos qui beneficia per simoniam recipiunt vel tenent vel qui in sacramentis confessionis eucharistie sepulture aut aliis simoniam paciscendo pro ipsis committunt, usurarios et alias criminoze viventes sub pena corporali vel pecuniaria decanis ad correctoris arbitrium irremissibiliter infligenda.

Item specialiter mandatur omnibus confessionem audientibus sint petitores vel alii quicunque, non paciscantur de pecunia eis danda per confitentes ut facere consueverunt in exposcendo pecuniam habito respectu ad laborem itineris et expensarum versus Pragam. Quicumque secus fecerit, sciat, se mox auctoritate absolvendi sibi concessa esse in toto privatum quocunque modo paciscatur.

Item mandatur ut nullus sicut fieri consuevit diebus parasceves in confessione mandet oblationes fieri ad crucifixum cum hoc inoleverit ne in hoc cupiditas cleri notatur.

Item mandatur ut festivetur dedicatio ecclesie Pragensis in die S. Remigii, cum in eundem diem a die S. Jeronymi sit translata, sub pena arbitraria irremissibiliter persolvenda.

Item notificatur plebanis, quod ipsi non tenentur petitores quosunque sumptibus procurare aut in domibus colligere nisi libere velint, alias tamen habeant eos recommendatos.

Item plebani scire debent petitores vel alios auctoritatem archiepiscopalem habentes non habere auctoritatem absolvendi eciam si hoc per errorem in litteris exprimat sub clandestino contractu ex quo multi errores in munere pullulant et procedunt nec habent discernere de aliquibus erroribus matrimonii.

Item nec petitores nec quosunque (sic) quibus peccatis in casibus reservatis conceditur, habent auctoritatem absolvendi a peccatis contra naturam et sodomiticis. Nam ipse dominus noster hunc casum pro se et suis vicariis ex eo, quia scelus illud, propter quod ira dei descendit in filios diffidencie, nimis inolevit, specialiter reservat.

Item cuilibet in honore visitacionis S. Marie virginis gloriosissime canticum Magnificat dicenti dominus noster XL dies indulgenciarum misericorditer elargitur.

Item ut adventum et duos dies carnisprivii jejunetis et si pisces in adventu aliqui non habent, lacticiniis utantur.

Item mandatur omnibus plebanis et eorum vices gerentibus, ut in anniversariis mortuorum in domibus plebezinorum ipsorum cum luminibus per se vel alios nec incantent aliqua responsoria in talibus fieri consuetis. Nam hec consuetudo potius abusive dicenda est.

Processus in synodo Pragensi.

1389.

Isti errores predicati sunt Prague apud S. Nicolaum in antiqua civitate boemice et revocati sunt iidem articuli et errores per predictos viros tenore subsequente in synodo Pragensi facta anno ab incarn. domini MCCCLXXXIX.

(Haec ex cod. Wurzensi ap. Palachý Gesch. v. Böhmen. III. 1. S. 179. usque — ydolatrie Cetera ex codic. Bibl. Univ. XIII. E. 7. f. 188—190.)

1. Revocatio Magistri Mathie (de Janow).

Noveritis (noverint) omnes fideles quod ego Magister Mathias predicavi aliqua non tam recte caute et provide (prudenter) sicut debitum fuisset et oportunum (aptum) per que vel (vel-ut) fui vel esse potui aliquibus causa vel occasio erroris et scandali. Ideo (Quare) ad tollendum ista et ne veritas (vius) lateat et quod fideles sciant quid (que — debent) in hijs credere debeant vel tenere.

Dico primo, quod ymagines Christi et sanctorum non dant causam nec occasionem ydolatrie nec quod propter cuiuscunque abusum debent comburi vel destrui.

Secundum quod secundum institutionem et consuetudinem sancte matris ecclesie debent ymagines ad honorem illorum quos designant adorari et venerari et egomet adoro et veneror eas et volo venerari et quod dignum et justum est dicto modo coram ymaginibus flectere ienua et candelas accensas annectere et quod miracula que fiunt venerantibus ymagines pie credendum est fieri virtute divina. Et cujuscunque horum contrarium dixi, non recte dixi et amplius nolo tenere vel dicere jam melius informatus.

Item de sanctis in via et in patria hoc tenere et tenendum dico quod sancti in patria et corpora ac ossa eorum alia quoque sancta vel sanctuaria sicut vestes et clenodia Christi beate virginis et sanctorum hic in terra sunt veneranda et quod ipsi sancti in patria plus prosunt et prodesse possunt nobis meritis et intercessionibus suis quam sancti existentes in via et si quis dictorum occasione meorum crederet contrarium alicujus predictorum, erraret et quicunque eum ad hujusmodi errorem induceret, vel induxisset.

Item dico et credo quod homo sumendo digne corpus Christi sit mysticum membrum Christi et ex hoc non est deducendum quod manus, pes vel oculus vel quodcunque membrum hominis fiat manus pes vel oculus aut aliud mysticum membrum Christi et si aliquid dixi quod contrarium hijs sonaret non teneo et dico non tenendum.

5. Item dico quod homines et presertim layci non sunt inducendi vel hortandi ad cotidianam communionem dominici sacramenti.

Item quod non quilibet penitens incipiens mox inducendus est ut ad sacram communionem accedat.

Item quod non quilibet indifferenter admittendus est ad cottidianam communionem corporis Christi et cujuscunque horum contrarium feci vel dixi, hoc de cetero nolo facere nec dicere sed potius vitare.

Suspendatur a predicacione et ab auditione confessionis et ministracione eucharistie extra ecclesiam suam parochialem ad dimidium annum.

2. Articuli Jacobi presbyteri.

Noveritis universi fideles quod ego Jacobus talis, predicavi aliqua non predicanda inter que sunt aliqua heretica, aliqua sapiunt heresim aliqua sunt erronea scandalosa presumptione fatua et falsa.

Heretica sunt talia. Primum quod beata virgo non possit nobis in aliquo subvenire. Secundum quod sancti in patria non possunt nobis prodesse. Tertium quod suffragia facta pro mortuis eis non prosunt.

Hec omnia quia heretica sunt, ideo ea revoco et jam bene informatus contrarium credo et credendum dico. Credo quod beata virgo possit nobis multum subvenire suis meritis et orationibus apud deum. Item credo, quod sancti in patria possint nobis prodesse. Tertium credo et credendum dico, quod suffragia facta pro mortuis prosint ipsis mortuis.

Que sapiunt heresim sunt quinque. Primo quod beata virgo non possit fidelibus aliquam gratiam facere. Secundo quod (quicumque) homo quodcumque et quotienscumque voluerit possit sumere corpus Christi et rapere de manu presbyteri, qui dare recusaret ac ponere ad os suum et comedere. Tertio quod ossa et reliquie sanctorum non sunt decoranda vel veneranda. Et quod nihil esset si quis ea ad ignem projiceret vel pedibus conculcaret.

Quartum quod homo non debeat ex voto vel devocione jejunare alicui sanctorum. Quintum quod pro tanto deus matrem suam sanctificavit quia mitis et humilis fuit et deo servivit et si non fuisset talis, non elegisset eam in matrem et sanctificasset nec (et) fuisset dampnata sicut pagana.

Ista predicta que heresim sapiunt ideo ea revoco et contrarium dico et teneo et tenendum dico. Teneo ergo et dico quod beata virgo possit fidelibus meritis suis intercessionibus gratiam facere. Item teneo et dico quod non quicumque et quotienscumque homo voluerit possit sumere corpus Christi et rapere de manu presbyteri qui dare recusaret et ponere ad os suum et comedere. Item dico quod ossa et reliquie sanctorum sunt decoranda vel veneranda et quod grande peccatum esset si quis ea ad ignem projiceret vel pedibus conculcaret. Item dico et teneo quod homo licite et meritorie possit ex devocione vel voto sanctis jejunare. Item teneo quod deus matrem suam sanctificavit prius quam esset mitis et humilis et deo servivit et quod non propter hoc quia mitis et humilis fuit, elegit eam deus in matrem cum ab eterno elegerat eam et quod non sequitur, quod fuisset dampnata sicut pagana si non fuisset ita mitis et humilis et in matrem electa quia cum minori humilitate salvari potuisset.

Erronea sunt sex:

Primum quod non magis sit credendum dictis sanctorum doctorum quam uni vivi (sic) ymagini.

Secundum quod dominus Archiepiscopus non recte fecerit dando indulgencias venerantibus ymaginem beate virginis.

Tertium quod signare se signaculo sancte crucis non prosit malis hominibus.

Quartum quod uni (sc. sacerdoti) pro horis canonicis sufficit studere et predicare.

Quintum quod beata virgo non sit aliter plena gratia quam vas plenum liquore vel homo cibo vel potu repletus.

Sextum quod non deberent flecti genua coram ymaginibus.

Ista premissa quia erronea sunt, ideo ea revoco et contrarium dico. ergo quod magis sit credendum dictis sanctorum doctorum quam uni vive ymagini. Item quod presumptuosum est dicere quod dominus Archiepiscopus non recte faceret dando indulgencias v̄nerantibus ymaginem B. Virginis. Item dico quod signare se signaculo sancte crucis prosit malis hominibus. Item dico et teneo quod non sufficiat studere et predicare presbytero pro horis canonicis. Item dico, quod B. virgo multum aliter plena est gratia quam vas plenum liquore vel homo cibo et potu repletus. Item teneo et tenendum dico, quod secundum institutionem et consuetudinem sancte matris ecclesie debeant ymagines Christi et aliorum sanctorum ad honorem illorum quos designavit adorari et venerari et egomet adoro et veneror eas et volo venerari et quod dignum et justum est dicto modo coram ymaginibus flectere genua et candelas accensas annectere.

Etiam non solum excessi graviter in verbo contra virginem gloriosam sed eciam in facto feci unam contumeliam beate virgini ostendendo ficum zypek ruku ejus ymagini et dixi quod cum tali ymagine ac cum aliis vellem pisum decoquere.

Suspendatur a predicatione X annos.

Revocacio domini Andree.

Dominus Andress facit revocacionem secundum formam quam fecit dominus Jacobus in articulo de ymaginibus qui est ulterius inter erroneos articulos. Et si placet, queratur a Magistro Mathia quare neglexit horas canonicas et de B. Virgine dicere vel si dixit, quare abbreviavit quando predicare debeat, cum non sint obmittende propter studium vel predicationem.

Anno domini MCCC octingesimo nono die XVIII mense Octobris facta est revocacio omnium articulorum supradictorum per personas superius notatas in ecclesia Pragensi in festo S. Luce evangeliste infra sermonem synodalem in presencia maxima multitudine prelatorum et plebanorum ac clericorum.

18.

Mandata synodalia in festo S. Luce sub anno domini MCCCLXXXX subsequencia data per Johannem Archiepiscopum.

1390.

(Cod. Bibl. Univ. Prag X. G. 15.)

Item mandatur ut singuli plebani faciant processionem singulis septimanis usque ad adventum quocunque die orantes (sic) pro unitate ecclesie pro cessacione pestilentie. XL dies indulgentiarum qui hujusmodi processionibus interfuerint obtinebunt.

It. mandatur quod dicant populo quicunque genua flecterent quando elevatur corpus Christi in missis XL dies indulgentiarum obtinebunt.

Item qui visitant infirmum post sacerdotem deferentem corpus domini C dies a papa Urbano et XL dies ab Archiepiscopo obtinebunt.

It. quicunque devote sumpserit corpus dominicum XL dies obtinebunt.

It. mandavit plebanis quod in scolis, qui eas habent, non permittant manere clericos qui studere nolunt.

It. mandatur sub pena unius sexagenae irremissibiliter quod quando missa cantatur quod eandem usque complendam sine cunctacione perficient.

It. sub pena eadem mandatur quod canes venaticos aves non servent nec venacionibus a jure prohibitis se immisceant.

It. mandatur quod singulis diebus dominicis instruant plebani in necessitate pueros baptizare in nomine patris et filii etc.

It. mandatur quod pro sepulturis et sacramentis non exigant sub pena carcerali.

It. mandatur quod tunicas minime amplas et longas usque articulos digitorum non deferant nec sine capucjis incedant nec cingulos in collo pendentes deferant.

It. quicunque jejunaverint adventum domini pro unaquaque die XL dies indulgentiarum obtinebunt.

19.

Mandata synodalia sequenti die post Viti sub anno domini MCCCCLXXXI data per Johannem Archiepiscopum.

1394.

(Cod. Bibl. Univ. X. G. 15. fol. 115).

Primo mandatur ut veri penitentes cum sint bene confessi et contriti et digni possint communicare quociescunque affectant.

Item mandatur ut captivis detur communio et si prestolatur vita captivi trucidati, et infirmi etiam procuretur sacra unccione.

Item Archiepiscopus dat XL dies indulgentiarum quotienscunque quis oraverit pro neophytis i. e. judeis baptizatis. *)

Item omnibus genua flectentibus cum cordis devocione sit in ecclesia vel in agro vel ubi-

*) Das Jahr vorher war die grosse Judenverfolgung in Prag, wobei wahrscheinlich Desperationsbekehrungen stattgefunden hatten.

cunq̄ue infra elevacionem corporis et sanguinis domini XL dies indulgenciarum elargitur et hoc cum ostenditur pulsus parve campane.

It. mandatur ut omnes sacerdotes tantum tribus ferculis utantur in conviviis.

It. mandatur omnibus plebanis et aliis presbyteris ut non exigant pecuniam cum extorsione a sacramentis sub pena privacionis beneficii et ordinis sacerdotalis et hoc si convicti fuerint duobus fidedignis de plebe testibus.

It. mandatur ut relipipis*) longa et manicas amplas et recisas tunicas ante et retro presbyteri non deferant in scandalum laycorum.

It. mandatur ut excommunicati acquisitis literis absolutionis easdem literas omnibus ecclesiarum plebanis seu viceplebanis ubi excommunicati fuerant ei denunciare presentare et ostendere non retardent.

20.

Synodus Pragensis

Anno Christi MCCCXCII. Bonifacii IX. Papae IV. Wenceslai Regis XIV.

Johannis, Archi-Episcopi Pragensis variae Synodales Constitutiones.

(Edit. ab Harzheim, Concilia Germaniae Tom. IV. p. 540—541).

Johannes, Dei Gratia, Sanctae Pragensis Ecclesiae Archi-Episcopus, Apostolicae Sedis Legatus, Universis Et Singulis Praelatis, Praesidentibus Clericis Saecularibus et Religiosis, Curatis et Non Curatis, Aut eorum Loca Tenentibus, Nobis Ordinario et Legationis Jure subjectis Salutem In Domino.

Inter cunctas sollicitudines nostras, quibus Nos Pastorale officium et debitum injunctae sollicitudinis adstringit, illa debet esse praecipua, ut Gregis Domini Nobis superna dispositione commissi animarum cura non negligatur, et ne illum lupo rapax, antiquus humani generis inimicus, invadat, ejusque sanguis de nostris (quod absit) Propheta dicente, manibus requiratur, Sane, cum secundum Canonicas Sanctiones, ultimo deputandis supplicio negari, si petant, non debeat Poenitentiae aut Eucharistiae Sacramentum, abusum damnabiliter in quibusdam locis Provinciae et Dioecesis nostrae contra hoc introductum hac Synodali Constitutione abolere omnino volentes omnes et singulos Barones, Nobiles, Justiciarios, Bailivos, Capitaneos, Burgimagistros, Magistros civium, Judices, et Juratos, ac alios Dominos temporalem jurisdictionem obtinentes, Nobis ordinario et legationis jure subjectos requirimus, monemus et hortamur et per viscera misericordiae Domini nostri Jesu Christi obsecramus in Domino, ut ab hujusmodi desistant abusu; mandantes et injungentes in virtute sanctae obedientiae et sub poena excommunicationis, praefatis Praelatis et Ecclesiarum Parochialium Rectoribus, et Plebanis, quatenus praefatos Dominos Barones, Nobiles, Justiciarios, Bailivos, Capitaneos, Burgimagistros, Magistros civium, Judices et Juratos, nec non alios Dominos quoscumque praesidentes eis et temporalem jurisdictionem obtinentes et in eorundem Parochiis consistentes, toties, quoties opus fuerit, moneant et requirant, quos et Nos praesentis nostri statuti requirimus et monemus auctoritate, ut ipsi praefatum usum damnabilem oboleri fa-

*) Eine Abbildung des Liripipium in den Incun. XLIV. E. 2.

cientes, omnes et singulos ultimo supplicio deputandos, ante hujusmodi supplicium si petant aut affectaverint ex devotione, permittant recipere et sumere Poenitentiae et Eucharistiae Sacramentum, seu viaticum cum effectu, quibusvis impedimentis, seu fucatis occasionibus procul motis. Quod si praefatorum Praelatorum praesidentium seu Plebanorum monitionibus et requisitionibus, ac praesenti nostrae Synodali Constitutioni acquiescere non curaverint; damus, et temere praesentium plenam concedimus facultatem praefatis Praelatis et Praesidentibus, in praefatos Barones, Nobiles, Justiciarios, ac alios Dominos omnes et singulos supradictos, temporalem jurisdictionem obtinentes, non parentes hujusmodi nostrae salubri constitutioni, sententias Ecclesiasticae censurae, toties, quoties opus fuerit, proferendi et monitione Canonica praemissa promulgandi, nec non ad denunciationem eorundem procedendi, si necesse et visum fuerit expedire. Ratas etiam atque gratas habebimus sententias, quas praefati Praelati, Plebani et Praesidentes in tales Nobiles rite tulerint, et faciemus, auctore Domino firmiter observari.

Praeterea, in tantum, peccatis exigentibus corda quorundam Presbyterorum Simonica servitus depravat, quod nec Baptismi, Eucharistiae, Poenitentiae, aut extremae Unctionis Sacramenta, nec benedictionem nubentium, aut exequias seu sepulturam mortuorum, sive alia quaecumque spiritualia, suis nolint subditis ministrare, nisi pro hujusmodi spiritualibus, seu administratione ipsorum, eis solvatur, vel promittatur praetium ex pacto, pro suae turpitudinis excusatione, imo verius accusatione, diurnam consuetudinem praetendentes: et quamvis haec per statuta Provincialia dudum per Praedecessores nostros edita, sunt expressis prohibita et vetita; Nos attendentes, quod ea, quae super iis repetuntur, melius memorise commendantur: ne tam perniciosam venalitem videamur nostris temporibus approbare, praefatum statutum, in libello statutorum Provincialium expressum, per nostrum praesens statutum duximus repetendum, mandantes: quatenus singula praedicta Sacramenta, et res sacrae, non obstante, quacumque consuetudine, sine exactione cujuscumque temporalis emolumenti libere conferantur et quicumque de caetero praemissorum vel alicujus ex praemissis venditor deprehensus fuerit, si sicut Rector Ecclesiae, perpetuo ipsa privetur; si vero Vicarius, seu Socius fuerit, ad nostros carceres, ut poenitentiam agat, detrudatur. Insuper Archi-Diaconi locorum, seu Decani rurales, si pro sacris liquoribus, Crismate vel Oleo, per se, vel alios aliquid praesumpserint extorquere, suis beneficiis perpetuo spolientur; et quia desidia et oblivio mater ignorantiae existunt et confusionis, ideo districte praecipimus et mandamus omnibus Archi-Diaconis et Decanis civitatis et Dioecesis nostrae Pragensis, quatenus libellum statutorum hujusmodi, et aliorum per Praedecessores nostros et Nos editorum, tam provincialium quam Synodali, habeant, et in suis convocationibus integre legant et publicent sub poena suspensionis ab ingressu Ecclesiae etc.

Datum Pragae anno Dom. MCCCLXXXII. die XVII. mensis Junii.

Ex codice M. S. Bibliothecae Metropolitanae Pragensis describebat Cl. Schannatus b. m.

Primo mandatur ut ecclesiastica sacramenta nullomodo vendant.

¶ It. ut concubinarij notorii, si divina celebraverint, sunt irregulares qui nullo modo possunt absolvi nisi per Apostolicum.

It. mandatur ut clerici deferant habitum decentem prout ad eos pertinet.

It. mandatur ut si aliqua mulier moritur parere non valens si puer vivas cognoscitur esse in ea ad salvandum puerum illum mulier mortua non prohibeatur incidi.

It. mandatur ut coram alienis plebesianis divina non peragantur.

It. mandatur ut post festum S. Egidii in — — Soph (?) teneantur hore S. Victorii martyris.

It. mandatur ut festum S. Katharine octiduum habeatur.

22.

Mandatam sede vacante.

1409. 20. Mai.

(Codex capit. Metrop. D. LIV).

In nomine domini Amen. Anno nativitate ejusdem MCCXCIII indictione XI die lune XX mensis Majii hora vesperorum vel quasi alias XVII diei pontificatus Sanctissimae in Christo patris et domini domini nostri Bonifacii divina providentia Pape IX. Anno ejusdem XIII in majori civitate Pragensi in stuba facultatis collegii Karoli in mei notarii publici infrascripti testimonio presencia subscriptorum ad hoc specialiter vocatorum facta plena congregatione magistrorum omnium universitatis studii Pragensis de mandato honorabilis viri Magistri Waltheri Rectoris dicte universitatis per Hanusconem et Nicolaum album nuncios juratos predicte universitatis vocatorum sub hac forma verborum: Reverende Magister! Sitis hodie hora XVII in congregatione universitatis ad audiendum propositionem et petitionem domini officialis ecclesie Pragensis et ad audiendum legi quosdam articulos presentatos per eundem ad respondendum sub nomine capituli et ad finaliter concludendum quid expediat fieri in ista materia pro honore universitatis sub debito prestiti juramenti et pena non contradicendi.

Que quidem forma verborum sicut premissis scripta erat in carta patris et per subscriptum domini Waltherum Magistrum in artibus rectorem dicte universitatis omnibus magistris ejusdem alme universitatis ibidem congregatis exstitit lecta et pronuntiata. Qua lecta idem dominus rector duplices articulos separatim in cartis privatis conscriptos sibi ut dicebat per honorabiles viros dominos Johannem Kbel officium ecclesie Pragensis et Wenceslavi archidiaconum Bechiniensem in ecclesia Pragensi ejusdem ecclesie canonicos nomine capituli ecclesie Pragensis predicte presentatos per me notarium publicum infrascriptum legi fecit de verbo ad verbum. Quorum articulorum prima pars sequitur de verbo ad verbum:

Hec Wegkleff in Anglia que fuerunt condemnata Londoni MCCOLXXX a XIII episcopo et Archiepiscopo Cantuariensi et XXX Magistris in Theologia.

Prima pars articulorum.

1. Substantia materialis panis et vini manet in sacramento altaris.
2. Quod accidentia panis non manent sine subjecto post consecrationem in eodem sacramento.

3. Quod Christus non est in eodem sacramento ydemptice vere et realiter in propria presentia corporali.
 4. Quod si episcopus vel sacerdos existat in peccato mortali, non ordinat, non conficit, nec baptizat.
 5. Pertinaciter asserere quod non est fundatum in evangelio.
 6. Quod Christus missam ordinavit haeresis est.
 7. Quod deus debet obedire diabolo.
 8. Quod si homo fuerit debite contritus omnis confessio exterior est sibi superflua et inutilis.
 9. Quod si papa sit prescitus et malus et per consequens membrum diaboli non habet potestatem super fideles ab aliquo sibi datam nisi forte a Caesare.
 10. Quod post Urbanum VI. non est alius recipiendus in Papam sed vivendum est more Graecorum sub legibus propriis.
 11. Contra sacram scripturam est quod viri ecclesiastici habeant possessiones temporales et vocat sacram scripturam dictam apostolorum.
 12. Nullus prelatas debet aliquem excommunicare nisi prius sciat ipsum excommunicatum a deo. Qui sic excommunicat, fit haereticus vel expommunicatus ex hoc.
 13. Praelatus excommunicans clericum qui appellavit ad regem et consilium regni, eo ipso traditor est dei, regis vel regni.
 14. Quod illi qui obmittunt predicare sive verbum dei audire propter excommunicationem hominum sunt excommunicati et in die iudicii traditores Christi habebuntur.
 15. Licet alicui diacono vel presbytero predicare verbum dei absque auctoritate sedis apostolice sive episcopi Katholici.
 16. Nullus et dominus civilis nullus est praelatus, nullus est episcopus, dum est in peccato mortali.
 17. Domini temporales possunt ad arbitrium suum auferre bona temporalia ab ecclesia habitatis delinquentibus et quod populares ad arbitrium eorum possunt dominos delinquentes corrigere.
 18. Decime sunt pure elemosyne et parochiani possunt propter peccata suorum cellatorum ad libitum suum conferre.
 19. Quod speciales oratione applicare uni persone per prelatos vel religiosos non plus prosunt eidem quam generales ceteris paribus.
 20. Conferens fratribus elemosynam est excommunicatus eo ipso.
 21. Quod aliquis ingreditur religionem privatam qualemcunque tam possessionatorum quam mendicantium redditur inhabilior ad observanciam dei mandatorum.
 22. Sancti instituentes religionem privatam sic instituendo peccaverunt.
 23. Religiosi viventes in religionibus privatis non sunt de religione christiana.
 24. Fratres tenentur per laborem manum vitam acquirere non per mendicitatem.
- Iste articulus est damnatus ab Alexandro IV° .
Sequitur alia pars articulorum in alio pergamento scriptorum.

25. Primo dicit: omnes simoniacos, qui se obligant orare pro aliis eis in temporalibus subvenientibus.

26. Item oratio praesciti nulli valet.

27. Item omnia de necessitate veniunt.

28. Confirmatio juvenum, clericorum ordinatio, locorum consecratio reservatur papae et episcopis propter cupiditatem lucri temporalis et honoris.

29. Universitates studia collegia gradaciones magisterii in eisdem sunt vana gentilitas introducta et tantum prosunt ecclesie sicut diabols.

30. Item dicit excommunicationem papae vel cujuscunque prelati non esse curandam, quia est censura antichristi.

31. Item peccant fundantes claustra et ingredienties sunt viri diabolici.

32. Ditare clerum est contra regulam Christi.

33. Sylvester papa et Constantinus Imperator erraverunt dotando ecclesiam.

34. Inducit reges et principes seculares ut bona eorum sibi incorporent et spolient eos et universum laycum incitat contra eos.

35. Item dicit omnes de ordine mendicancium esse haereticos et dantes eis elemosynam esse excommunicatos.

36. Et quod ingrediens ordinem aut aliquam religionem eo ipso inhabilis sit ad observandum divina praecepta et per consequens perveniendi ad regimen dei nisi apostaverint ab eisdem. Et suadet apostasim et multa alia enormia inveniens in suo dialogo et plures errores in suo dialogo et aliis libris suis prout patet in articulis dampnatis repertis in libris suis.

37. Item papa cum omnibus clericis suis possessiones habentibus est haereticus eo quod possessiones habet et omnes eis consentientes sc. domini seculares et layci et ceteri et propter hoc neminem potest judicare de haeresi eo quod sit haereticus.

38. Item ecclesia Romana est synagoga satanae nec papa est immediatus et proximus vicarius Christi et apostolorum.

39. Item decretales et epistole sunt apocryfe, seducunt a fide Christi et clerici sunt stulti ex eo quod eas student.

40. Imperator et domini seculares seducti sunt a diabolo, ut ecclesias dotarent de bonis temporalibus.

41. Item electio papae a cardinalibus per diabolum introducta est. Ideo suadet a papa et cardinalibus recedere et se simpliciter deo committere.

42. Item non est de necessitate salutis credere Romanam ecclesiam esse supremam inter ecclesias.

43. Item fatuum est credere indulgentiis papae et episcoporum.

44. Juramenta illicita sunt que fiunt ad roborandum humanos contractus et commercia civilia.

45. Item Augustinus Bernhardus dampnati sunt nisi per (fecerint) penitentiam de hoc quod habu-

erunt possessiones et intraverunt religiones et a papa usque ad infimum religiosum habentem possessionem sunt haeretici. —

46. Item dicit omnes religiones introductas a diabolo.

Quibus quidem articulis sic lectis idem dominus Waltherus Harasser rector scrutatis votis tantum et singulorum magistrorum ibidem prebencium ac dictam universitatem pragensem representantium tandem secundum pluralitatem vocum per eandem universitatem conclusum fuit quod nullus dogmaticet predicet vel asserat publice vel occulte, supradictos articulos dicto domino rectori per dominum Johannem officialem Pragensem et Wenceslaum archidiaconum supradictos presentatos sub pena prestiti juramenti de quibus et singulis prefatus dominus Waltherus rector suo et dicte universitatis nomine petivit sibi per me notarium prescriptum confici unum vel plura publica instrumenta.

Acta sunt haec anno indictione die mense hora pontificatus et loco quibus supra presentibus discretis viris Georgio Mathia de Knyenycz et Nicolao de Iglavia Olomuc. dioecesis et Paulo Nicolai de alta muta luthomislensis dioc. scholaribus et studentibus universitatis studii Pragensis testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Michael natus quondam Nicolai de Prachaticz pragens. dioecesis publicus auctoritate imperiali notarius predictis Magistrorum congregacioni, articulorum leccioni, scrutationi petitioni omnibusque aliis et singulis suprascriptis dum sicut promittitur, fierent et agerentur una cum prenomatis testibus interfui eaque omnia sic fieri vidi et audivi et occupatus per alia fideliter scribi procuravi meque hic manu propria subscripsi et in hanc publicam formam redegi signo et nomine meis solitis et consuetis consignavi. Rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum. Constat mihi notario predicto de rasura in quarta linea a capite presentis instrumenti computando facta, quia facta est non vicio sed errore. ignoscatis. quam hic manu propria approbo.

23.

Statuta synodalia.

1405 Junii 15.

Anno domini 1405 in Synodo S. Viti Wolframi *) Archiepiscopi.

(Cod. Musei, Cod. Univ. VI, B. 21.)

1. De celebratione extraneorum.

Mandat omnibus rectoribus ecclesiarum saecularibus et religiosis per dioecesim pragensem, ne admittant clericos alienos celebrare divina in ecclesiis eorum, nisi fuerint ordinati in dioecesi pragensi, vel literas habuerint ipsis concessas.

*) Wolfram starb 1402.

2. Contra peregrinationem in Welsēnag.*)

Item mandat omnibus clericis per dioecesim, quibus datum est verbum dei proponere, ut prohibeant in suis praedicationibus et exhortacionibus, ne laici amodo peregrinari debeant ad quandam locum Welsēnag ad sanguinem prout dicunt. hoc mandatur ad minus semel in mense uno die dominico,

3. Praedicatoribus.

Item mandat omnibus verbi dei praedicatoribus, ut cum discrecionē contra illa, quae (sic) studuerunt praedicent et non intromisceant verba inutilia, per quae possent oriri scandala.

4. Prohibentur ebrietates et tabernae. (Cod. VI. B. 21).

Item mandat omnibus se abstinere a vanitatibus ebrietatibus et tabernas non visitent.

5. Convivia.

Item quod nemo in dedicationibus et conviviis excedere debeat, numerum quinque ferculorum sub pena unius sexagene irremissibiliter recipienda.

6. Vigilia Johannis Baptiste.

Item Cantor pragensis invenit unam rubricam qua vigilia Sancti Johannis Baptiste ceciderit infra octavas corporis Christi tunc hore cantentur de corpore Christi et non de vigilia et missa de vigilia post sextam dicetur et omnia de vigilia in octava dicentur.

7. Confessoribus.

Item mandat omnibus ut confessiones audire non debeant, nisi superpellicio induti et in locis manifestis et non in angulis.

8. Heilmēt.

Item ministri induti esse debeant superpellicis — sub poena suspensionis. Item mandatur omnibus plebanis ut in suis praedicationibus prohibeant suis subditis sub pena excommunicationis, ne in die Urbani festinent vel celebrent proprie Heilmēt **) sub poena excommunicationis et qui secus fecerint ad auctoritatem Episcopalem remittant. (***)

*) In Betreff der Wallfahrt nach Welsēnag findet sich cod. VI. B. 23 eine weitläufige Erörterung: super dubiis circa sacramentum quod dicitur esse in Welsēnag quod sacer sanguis sive cruer appellatur inferius annotatis consulta facultas theologica studii Erfordensis per ordinem ut sequitur post titulos ad ea respondere decrevit (1446).

**) Hoynier. Cod. VI. B. 21.

***) Eine Urkunde Erzb. Wolframs v. 29. März 1398, ernennt von Erzb. Zbinceo 14. Mai 1404 (?) schlichtet den Streit zwischen den Pfarrern und den Religiosen über Reichthören und Austheilung des heil. Abendmahles. VII. C. 13. f. 1.

Statuta synodalia.

Anno domini 1405 in Synodo S. Luce.

18. Oct. 1405.

(Cod. Bibl. Univ. VI. B. 21. — Cod. Bibl. Univ. XI. C. 8 S. 148 b.)

1. Circa consecracionem calicis.

Primo mandatur omnibus presbyteris missam celebrantibus ut elevationem calicis non faciant nisi perficiant illa verba: Hoc quotiescunque feceritis usque ad finem sub poena suspensionis a divinis, alioquin contrarium faciens penam praedictam incurret et si secundo celebraverit maculam irregularitatis incidet, a qua nisi a summo pontifice poterit absolvi et liberari.

2. De signis que cum hostia fiunt.

Item mandatur similiter omnibus presbyteris, ut circa illam partem Canonis: per ipsum etc cum hostia faciant ordine infrascripto videlicet ut quod prima crux bene ultra calicem protendatur, secunda calici coequetur, tertia fiat intra calicem, quarta similis prime et quinta ante calicem peragatur et non a medio calicis prout quidam facere consueverint et hoc ex causis in Synodo declaratis.

3. De processionibus pro unione.

Item mandatur omnibus parochialium ecclesiarum rectoribus omnibusque religionis quorumcumque ordinum civitatis et dioecesis Pragensis sub jurisdictione domini Archiepiscopi degençium ut pro unione sancte matris ecclesie, sedacione scismatis, sacri imperii reductione, regni Bohemiae pacis reformatione nec non serenissimi domini et domini Wenceslai Romanorum et Bohemiae regis ac Reverendissimi patris et domini Zhinconis Archiepiscopi Pragensis salute et incrementis et prosperis successibus eorum et pro cessacione mortalitatis praesentis infra scripta apud ecclesias et monasteria ipsorum procurent: primo quatuor processiones quarum prima fiat feria tertia post festum omnium sanctorum, secunda feria sexta post festum sanctae Katharinae, tertia proxima feria tertia post festum Nicolai et quarta proxima feria tertia post octavas Epiphaniae domini sub poena unius sexagenae grossorum pro fabrica ecclesie Pragensis solvenda et per decanum loci exigenda.

6. Missae pro unione.

Item mandatur quod quilibet presbyter cujuscunque status infra hinc et nativitatem Christi legat quatuor missas, primam de assumptione S. Mariae, secundam de spiritu sancto, tertiam pro pace et quartam cum introitu: Salus populi etc. quae missae ubi clerici habentur cantentur et alibi legantur. Subdiaconi vero et diaconi per unum psalterium legant.

7. De publicatione statutorum contra usurarios.

Item mandatur omnibus plebanis Pragensis, Olomucensis, Lythomiensis civitatis et dioe-

cesis, ut diebus dominicis immediate quelibet quatuor tempora per circulum anni sequentibus statuta casus usurariorum in se continentes (sic) ipsorum plebibus publicent sub pena medie sexagene grossorum per decanum loci exigende et fabrice pragensis ecclesie applicande. *)

7. De usuris.

Item dicatur plebesianis, quod qui res aut merces suas vendiderint ad certum tempus precio majori quam valeant tempore vendicionis, quod usuram committunt; et dicatur eisdem, quod illi, qui mutant pro aliis ad usuram sicut curatores et tutores, quod tales committunt usuram sicut per se mutarent et qui ultra sortem alieno nomine recipit, tenetur ad restitutionem et alia de usuris dicantur ipsis in Synodo recitatis (recitata. Cod. VI. B. 2 1.)

8. De usuris. (De hiis qui emunt fruges a vinea tempore messis aut vindemie.)

Item dicatur parochianis quod qui tempore messis vel vindemie emunt annonas vel vina vilius ut postea carius vendant, quod pecaverint mortaliter.

9. De absentibus curatis.

Item quia nonnulli prelati plebani et alii curati surreptive obtinuerunt licentiam absentandi se ipsorum beneficiis. Nonnulli qui sub pretextu hujusmodi licencie fructus suorum beneficiorum locantes fructus aliarum locant ecclesiarum, apud quas commorantur suis ecclesiis derelictis unde mandatur omnibus, quod ad ecclesias suas et beneficia sua redeant residentiam facturi personalem infra sex dies sub pena excommunicationis late sententie et sub pena III sexagenarum grossorum fabrice ecclesie pragensis applicandis.

10. De visitatione per archidiaconos (ut supra).

11. Revocacio petitionum.

Item intimatur omnibus decanis et plebanis, quod petitiones, pro quibus cunque ecclesiis aut monasteriis concessæ preter ecclesiam pragensem sunt renovate (revocate) et quod nulla peticio preter ecclesiam pragensem admittatur nisi de revocacione presenti specialis literis domini Archiepiscopi mencio habeatur.

12. Hore de dominica.

Item dominus Archiepiscopus omnibus contritis et confessis, qui horas Marie virginis devote dixerint concedit XL dies indulgentiarum.

13. Absolutio domini Johannis Episcopi Luthomisslensis.

Item mandatur omnibus decanis et plebanis et aliis curatis civitatis et dioecesis pragensis, ut Reverendissimum in Christo patrem dominum Johannem Episcopum Lythomisslensem mencionent (nuncient, Cod. Univ.) absolutum, quia cum domino nostro Archiepiscopo in toto concordavit et omnia que erga dominum Archiepiscopum facere debuit, fecit cum effectu.

*) Explicit Cod. Univ. XI C. 8 f. 148 Contin. f. 248. eodem tenore usque ad — publicatis p. 51.

Statuta synodalia.

1405 (?) 18. Oct.

(Cod. Musei. boh. — Univ. VI. C. 8. f. 248).

Item mandat omnibus clericis cujuscunque status ut concubinas de domibus ejiciant et de vicinatu cum effectu et sine mora sub pena excommunicationis et carcerali.

Item mandat omnibus decanis et plebanis ut concubenarios et usurarios et alios criminose viventes deferant ad correctores sub pena carcerali vel pecuniaria ad correctoris arbitrium irremissibiliter recipienda.

Item excitatur officium vestrum presertim contra usurarios, intellexit; etc. de eodem supra tam de clericis quam de laycis.

Item inducere debent illos qui usuram dant ut repetere debeant.

Item qui usuram debitoribus solvere promiserunt illos informant, ut nihil dare debeant.

Item pronuncient, quod usurarios ad sacramentum accedere non debeant, nec oblatio ejus recipiatur nec in cimiterio sepeliatur.

Item pervenit ad audienciam domini Archiepiscopi qualiter nonnulli plebani postquam debuerint visitare concubinas dimiserint et visitatoribus recedentibus easdem reassumpserint, unde si easdem non evaserint cum effectu ad predacionem ipsorum beneficiorum procedatur et pena carceralis desuper adhibeatur. —

Item datur universis decanis auctoritas quod possint non venientes ad ipsorum convocacionem ab ingressu ecclesie suspendere.

Item mandatur quod universi decani plebanis decedentibus ecclesiarum hujusmodi decedentium accedant et inventarium i. e. custodiam de rebus ecclesie faciant et unum presbyterum pro cura plebis constituent usque ad confirmacionem plebani.

Item mandatur quod capellani et altariste non audiant confessiones absque scitu plebanorum, eciam si habeant confessionalia a domino Archiepiscopo vel ipsius officialibus et quod eciam celebrantes in altari viatico extraneos non admittant et offertorium oblatum tradant sub pena ab ingressu ecclesie.

Item festum dedicationis ecclesie Pragensis in die S. Remigii solempniter celebretur et plebani et canonici horarum se ipso die ecclesie Pragensi conforment.

Item intimatur quod petitores non habent auctoritatem episcopalem conferendi.

Item omnes petitiones preter ut supra hostiarie et judeorum revocantur.

Item dicentibus Ave Maria sero et mane quum pulsatur ad Ave Maria et feria VI dicentibus quinque oraciones dominicas circa horam nonam et cantantibus hospodine et swaty waczlawe, sermonem audientibus, corpus Christi conducentibus pro unione sancte matris ecclesie exorantibus dominus Archiepiscopus ratificans priores indulgencias XL indulgenciarum dies concedit.

Item mandatur plebanis ut faciant residenciam infra duos menses sub pena excommunicacionis lata in scriptis.

Item mandatur ut festum S. Crisostomi tertia die post conversionem S. Petri, Hilarii sequente die post festum S. Felicis in pinois et Basilii in vigilia S. Viti sub officio de confessoribus et patronis. Et de S. Appolonia in vigilia Sancte Scolastice de una virgine IX lectiones.

Item mandatur universis plebanis ut pro prosperis successibus domini Archiepiscopi VI feria ante festum S. Johannis baptiste processiones faciant et quod unam missam sub nota decantent pro pace et intimetur populo, ut quod hujusmodi processioni interfuerint ac missis similiter et missam hujusmodi legentibus dominus Archiepiscopus concedit XL dies indulgentiarum.

Item recommendatur omnibus fabrica ecclesie Pragensis.

Item omnibus decanis plebanis et presbyteris datur auctoritas episcopalis pro ipsorum personis absentibus et presentibus et in casibus communibus ad futuram synodum.

Item mandatur ut de sacramento altaris per omnes Christi fideles sic teneatur, quod postquam forma verborum consecracionis per sacerdotem in missa fuerat prolata quod ibi nihil substancie panis remaneat, sed unum corpus Christi. Similiter completa forma verborum super calice, nihil ibi substancie vini remaneat, sed verus sanguis Christi, qui per omnes teneatur. Alioquin si aliqui contrarium dicerent, predicarent, dogmatizarent, domino Archiepiscopo Pragensi sub pena excommunicacionis tanquam heretici denuntientur et manifestentur et de promissis subditos vestros informare cum omni diligencia studeatis, ipsi quoque tribus diebus dominicis continuis intimare post festum S. Johannis Baptiste se sequentibus premissa publicetis.

26.

I. Mandata synodalia in synodo s. Viti anno domini 1406.

1406 — Juni 15.

(Cod. Musei boh. p. 14. — Cod. Univ. VI. B. 21.)

1. Statuta sepius legantur (utraque).

Primo mandatur omnibus ut statuta provincialia et synodalia edita et promulgata per predecessores domini nostri Archiepiscopi et per ipsum dominum Archiepiscopum sepius relegantur et inviolabiliter observentur sub penis eisdem annexis.

2. De sacramento altaris fide.

Item coram sanctissimo in Christo patre et domino Gregorio divina providentia papa XII. extitit predicatum, quod in diversis locis insurrexerint quidam sectarii superstitiosi et signanter in Bohemia quidam Wiklephiste male credentes de sancto corporis et sanguinis domini nostri J. Ch., (sacramento), unde huic morbo pestifero dominus noster Archiepiscopus occurrere cupiens statutum per eum conditum de premissis ac synodaliter publicatum de observatione dicti sacramenti reno-

vando ipsum mandat observari. Ita videlicet quod predicetur et dogmatizetur quod completa forma verborum ut supra. Quia ita sacrosancta Romana ecclesia decrevit asserere, predicare et dogmatizare nec disputare alias. Contra facientes tanquam hereticos domino nostro Archiepiscopo denuncient et manifestent juxta sacros canones providos.

3. Contra predicatorum clericum confundentes.

Item ad audienciam domini nostri Archiepiscopi pervenit qualiter nonnulli predicatorum civitatis et dioecesis pragensis per verba inutilia et scandalosa Christi fideles animas offendunt et corda inficiunt indiscrete describendo statum clericorum et prelatorum ut presumitur ex dicti Wicleph opinionibus. Unde mandat (mandans — precipit. VI. B. 21.) dominus Archiepiscopus quod de cetero scandalosa contra statum prelatorum et clericorum et ecclesie Romane non predicent vulgariter in ambonibus populo Christiano.

4. Cantilenarum prohibicio.

Item mandat dominus Archiepiscopus quod plebani et ecclesiarum rectores in predicationibus nuncient prohibitas esse novas cantilenas omnes preter

buch yssemohúcy etc.
 hospodine pomiluj ny
 Jesu Chryste styedry kniezie
 Swaty nass Waczlawe.

Alias contra cantantes et cantare permittentes per remedia juris punientur.

5. Contra conductionem vaccarum.

Item dominus Archiepiscopus sustinere non intendit, quod vacce perpetue vocate (Cod. VI. B. 21) amplius sub annuo censu teneantur, (quam) in arrenda conditione quod ille qui (emere tenuerit) tenuit eam, si moritur, aliam emere teneatur cum hujusmodi (eo modo) arrenda non careat scrupulo usurarie pravitatis secus de illis qui vacca legata mortua cute detracta et vendita emat vitulum et nutriat eum usque ad fertilitatem.

6. De pecunia ecclesie legata census non carpitur.

Item prohibet dominus noster Archiepiscopus, quod si aliqua pecunia pro ecclesia legatur, ut rectores ecclesiarum census de eadem non recipiant prout quidam recipere consueverint quousque capitalis pecunia legata non persolveretur et hoc sub pena excommunicationis.

7. In aulis minorum non fiat baptismus.

Item nonnulli contra canones et statuta sanctorum patrum solent ad complacenciam minorum baptizare in aulis minorum et aliorum hominum. Non talia a modo fiant sub pena excommunicationis et quatuor sexagenarum grossorum prohibemus a quolibet exigenda.

II. Mandatum Archiepiscopi Pragensis.

(Petz thesaur. noviss. IV. p. 2.)

(Ex Stefani Dolan. Prior. medulla tritici P. 1. p. 158.)

Sbino dei gratia S. Pragensis ecclesie Archiepiscopus A. S. Legatus. Quia capituli nostri aliorumque magistrorum in Theologia et doctorum juris canonici communicato consilio decrevimus certos articulos in materia sacramenti altaris inprimere (sic) decisos et detruncatos nostris subditis publicare. Quapropter omnibus et singulis predicatoribus verbi dei per civitatem Pragensem constitutis sub debito obedientie districtius mandamus quatenus ipso die corporis Christi et semper publice pronuntiare debeatis omnibus vestris auditoribus, quod completa forma verborum consecrationis per sacerdotem ex tunc in hostia substantia panis non remanet, sed solum verum corpus Christi. Sic similiter completa forma verborum super calicem, substantia vini non remanet sed sanguis Christi. Unde si aliquis compertus fuerit qui verbo vel facto aliter dicere asserere, predicare vel dogmatizare auderet vel presumeret publice vel occulte, hereticus esset, quod et aliis merito poterit cedere in exemplum. Nec ultra formam verborum praescriptorum de glossa vestra quidquam apponatis. Datum etc. anno domini 1406.

III. Literae universitatis Oxoniensis apocryphae.

(Cod. Univ. Prag. XI. E. 3.)

Universis sancte matris ecclesie filiis ad quos presentes littere pervenerint. Cancellarius universitatis Oxoniensis ceterisque magistrorum unanimis salutem in domino sempiternam. Quia strenuorum facta proborum laudes et merito perpetuo non condecet silentio pretermitti, sed ut ipsa relatione continua in sui testimonium et alienum exemplum fama veriloqua predicet in remotis: quia etiam sagax humane nature discretio hominum crudelitate pensata contra blasphemantes alternos insultus hunc modum referendi et hunc clypeum defensionis instituit, ut cum vocale testimonium ubique adesse non potest suppleret saltem calamus per scripturam, hinc est quod specialis benevolentie animum ac teneritatis curam super universitatis nostre quondam Magistro Johanne Wickleff S. theologie professore secundum suorum meritorum exigentiam possidentes corde voce ac scriptura suas condiciones in vita fuisse laudabiles attestamus cujus morum honestatem scientiarum profunditatem ac redolentis fame suavitatem ad communem fidelium noticiam eo ferventius cupimus pervenire quo sue conversacionis maturitas ac laborum assiduitas ad dei laudem proximorum salutem ecclesieque sancte profectum evidencius tendere dinoscuntur. Vobis igitur patefacimus per presentes quod ejus conversatio ab annis teneris in tempus sui obitus continuata sic preclara extitit et honesta ut nunquam de ipso heresis irreticio vel suspicionis sinistre ac infamie nota respersa fuerat. Sed in respondendo legendo predicando determinando laudabiliter se habuit et velut fidei fortis athleta singulos mendicitate (mendicitate) spontanea Christi religionem blasphemantes sacre scripture sententiis catholice expugnavit. Nec fuerat predictus doctor pro heretica pravitate convictus aut per nostros prelatos post ejus humentationem traditus incendiis. — Absit enim quod nostrj prelati tante probitatis virum pro heretico condemnassent qui in logicalibus philosophicis et theologicis moralibus et speculativis inter omnes universitatis nostre ut credimus scripserat sine pari. Que omnium ac singulorum noticie ad quorum manus presentes littere pervenerint, ut dicti doctoris habeatur fama celebrior per ducem delectatur (sic). Has litteras nostras testimoniales sigillo nostro fecimus corroborari.

Datum Oxonie in domo nostre congregationis quinto die mensis Octobris anno Domini MCCCXVI* *)

27.

Statuta synodalia.

(1406. Oct. 18.)

Anno domini 1406 in Synodo S. Luce Zbynconis.

(Cod. Univ. XI C. 8. Cod. VI. B. 21. b. Cod. Mus. S. 17.)

Zbinco dei gratia Archiepiscopus pragensis mandat presidentibus ecclesiis Cathedralibus, collegiatis, secularibus, religiosis ac regularibus quorumcunque ordinum dioecesis pragensis sub jurisdictione domini Archiepiscopi degencium ut pro prosperitate successuum et sanitate corporum et pro sedacione scismatis nec non unione sancte matris ecclesie ac sedacione presentis ac imminentis mortalitatis speciales preces ad deum omnipotentem fundant et ut promissa succedant ad votum quatuor misse ubi clerus habetur, cantentur. Et per alios legantur. prima de assumptione beate Marie secunda de spiritu sancto tercia pro pace, quarta pro sedacione imminentis mortalitatis sub officio Salus populi. Et fiant tres processiones prima sabbato ante omnium sanctorum cum devocione, secunda sabbato post festum Elizabeth, tercia post festum sancte Katherine. Ceteri clerici diaconi subdiaconi ter septenas.

1. Contra concubinos.

Item mandatur contra concubinos et ut continenter vivant et cohibeant se a concubinato lasciviis coreis ludis taxillorum frequentacione thabernarum et concubinas de domibus et plebibus et de vicinatu ejiciant infra VI dies a notificacione praesencium sub pena carcerali perpetue sustinenda et sub aliis penis in statutis promulgatis.

2. Festum S. Crisostomi.

Item festum S. Crisostomi tercia die post conversionem S. Pauli in horis dicendum ut prius observetur.

3. Clerici non implicent se negociis secularibus.

Item mandat omnibus clericis ut (sevis!?) secularibus) actibus et negociacionibus et officiis publicis laicorum se implicare non praesumant.

*) (f. i.) Dieses testimonium univeraitatis oxoniensis de doctrina et vita Johannis Wicleff findet sich auch auf dem letzten Blatte des II. Theils der opera Johannis Hus. Die spätere Widerlegung dieser falschen Angaben durch den Erzbischof von Canterbury kannten entweder die Herausgeber der opera J. H. nicht, oder wollten sie nicht mittheilen.

4. Clerici tonsuram deferant et vestes clericales.

Item mandat omnibus clericis ordinatis et non ordinatis ac ecclesiasticis servientibus et ministrantibus qui privilegio clericali gaudere volunt ut assumant et deferant tonsuram coronam et habitum, vestes clericales non nimis longas nec nimis amplas non dicatas non partitas. non bipartitas. non tripartitas. nec manicas latas nec longas. nec nimis amplas similiter criminaliter comprehensas vel criminaliter occupati (sic).

5. Sacramenta non negentur.

Item mandat ut plebani confessis hominibus non denegent sacramentum Eucharistie.

6. Quod non predicent, qui non debent ex officio.

Item mandat et ordinat, quod nullus presbyter, cui ex officio vel privilegio alias non competit predicare, de cetero predicare non presumant nisi prius licenciam a domino Archiepiscopo vel vicario in spiritualibus petita et oblenta, sub pena suspensionis ab ingressu ecclesie lata in scriptis. Plebani vero sub pena XV grossorum fabricae ecclesie pragensis fabricande eosdem non admittant.

7. Festa celebrentur.

Item mandatur ut dies dominicos et alia festa celebrent, (ut) habentur prius. Et plebani moneant et inducant subditos sub pena XV grossorum pro fabrica pragensis ecclesie exigendis.

8. Festum annunciacionis S. Marie.

Item festum annunciacionis sancte Marie Sabbato et festo S. Castuli V feria ante palmas.

9. Statuta de usuris.

Item statuta de pravitate usurariorum pronuncientur in convocacione.

28.

Statuta.

1407. Juni 15.

Anno domini 1407 in synodo S. Viti Zbinconis (Wolframi. Cod. Univ.)

(Cod. Musei V. 15. — Cod. Bibl. Univ. VI. B. 21. XI. C. 8.)

Revocacio petitionum.

1. Item revocat dominus Archiepiscopus omnes petitiones cum solemnitate concessas preter petitionem pragensis ecclesie et petitionem pro ecclesia Boleslaviensi concessam (sic).

2. Item de sepulturis.

Item ad noticiam domini nostri Archiepiscopi pervenit, quod de sepulturis fidelium excessive exigitur; mandatur quod plebani talia intercipient et per se non exigant de sepulturis nisi hoc quod fuerit oblatum; nam contrarium facientes condigna animadversione punientur.

3. Archidiaconis mandatur.

Statutum de concubinariis et aliis publicis scelerosis addito hoc quod dominus Archiepiscopus hoc decrevit contra tales per privationem beneficiorum procedere, unde mandat omnibus archidiaconis sub pena excommunicationis quod acta visitationum in cancellaria hinc et festum S. Jacobi reponant cum effectu.

4. Absencium revocacio.

Item quia quidam plebani et alii beneficiati ecclesiis suis relictis et etiam neglectis occasione studii hinc inde divagantur, licenciam ipsius domini Archiepiscopi aut ipsius officialium minime obtenta quod est animabus periculosum absencias concedere nisi cum expressione causarum.

5. Observacio (Obsecratio Cod. VI. B. 21.) interdicti.

Item nonnulli exemti tam mendicantes quam alii mandata domini nostri Archiepiscopi et suorum officialium exequi non curant in eo quod se conforment ecclesie matri in observacione aut interdicti aut cessacionis divinorum, ex quo scandala in populo generantur. Mandat dominus Archiepiscopus omnibus plebanis, quod tali casu superveniente hujusmodi exemptis premissa nuncient, quod non possint ignorantiam alligare et si fuerint aliqui reperti contrarium facientes contra tales procedetur per penas excommunicationis et censurarum corpore juris clausulas etc. (sic)

6. Pro statu ecclesie.

Item mandat dominus Archiepiscopus quod pro unione sancte matris ecclesie, pro statu regni et domini regis et domini Archiepiscopi ac pro pace rectores ecclesiarum et monasteriorum tres processiones more consueto faciant infra hinc et festum S. Jacobi diebus quibus videbitur expedire. Et quilibet tres missas legat et ubi copia cleri habetur, cantetur prima missa de sancto spiritu et alia de beata virgine et tertia pro pace.

7. Copulacio non sit in domibus.

Item ad audienciam nostram pervenit, qualiter nonnulli plebani rectores, vicarii et stipendiarii contra canones et sanctiones sanctorum patrum solent ad complacenciam copulare in domibus et habitationibus, ubi inde multe vanitates eveniunt sub pena excommunicationis et unius fer-tonis prohibemus pro fabrica Ecclesie pragensis persolvenda.

8. Item domini decani intimant: (De decima pro Archiepiscopo danda) dominis plebanis ipsorum qualiter lecti sunt processus super decima integra pro domino Archiepiscopo danda cujus termini sunt primus in festo nativitatibus S. Marie et alius nativitatibus Christi.

29.

Statuta.

(1408 ?)

Anno domini 1407 in synodo S. Viti*)

(Cod. Musei boh. p. 18. Cod. Univ. VI. B. 21.)

1. Statuta sepius legantur.

(Conradus dei gracia Archiepiscopus pragensis mandat omnibus clericis degentibus sub Archiepiscopatu pragensi secularibus et religiosis ut statuta etc. ut habetur prius — sufficit).

2. Pro statu bono.

Item mandat omnibus clericis rectoribus ecclesiarum ut cum populo ipsis a deo subjecto tres processiones faciant proximis sextis feriis post festum omnium sanctorum nunc proxime venturis et incitent populum ut devotissime exorent deum pro felici statu et pro pace hujus regni Bohemie ut deus auferat a nobis famem, pestilenciam, mortalitatem ceterasque tribulaciones et preces fundant devote pro prosperitate successuum et pro sedacione scismatis, ut deus per suam pietatem largifluam exterminet sectam perversissimam et noviter scandalose introductam. Et quilibet legat tres missas, ubi est copia clericorum, cantentur. Prima de sancto spiritu, secunda de assumptione marie virginis, tertia pro pace.

3. Sine licencia nemo predicet.

Item mandat et ordinat, quod nullus debet predicare de cetero nec presumat nisi prius licenciam a domino Archiepiscopo vel a suis vicariis petita vel accepta vel a plebanis sive rectoribus ecclesiarum nec in angulis vel in locis inconsuetis, sed in locis patentibus sub pena suspensionis ab ingressu ecclesie lata in scriptis.

4. Excommunicacio. **)

Item mandat quod nullus murmurare contra sentencias excommunicacionis latis contra erroneos sancta matris ecclesie (audeat).

5. Non predicet ea, *) quae non tenet universalis ecclesia.**

Item mandatur, ut nullus debeat predicare nec dogmatizare nisi illa, quae tenet sancta mater Romana ecclesia sub pena excommunicacionis. Et si quis contra predicta murmuraverit dominus Archiepiscopus intendit et vult procedere contra eundem per rigorem juris.

6. Indulencie.

Item dominus Archiepiscopus ratificat omnes indulencias; habetur ut supra.

*) Aus einem späteren Concil, welches diese Statuten aufnahm.

**) Nullus murmuret contra excommunicationem. Cod. VI. B. 21.

***) Nullus predicet nisi ea. l. c.

Concilia Pragensia.

7. Statuta. (Pronunciatur de statutis.)

Item statuta de sortilegiis. Item statuta de cimiteriis.

8. Contra articulos Wikleph.

Item mandatur auctoritate apostolica, ut articulos Wikleph et libros non teneant ut in predicacionibus nec in scolis doceant aut dogmatisent nec defendant nec disputent.

9. Clerici habitum deferant.

Item clerici habitum clericalem deferant nec barbas mittant.

10. Statuta relegere (relegant).

Item mandatur vicariis, stipendiariis ut conventores (correctores) ecclesiarum statuta provincialia ac synodalia perlegere debeant ac relegere ac tenere de hoc habetur prius.

11. Cimiteria (de cimiteriis muniendis).

Item mandatur plebanis, ut procurent cimiteria muni aut sepire aut fieri cancellos in transitu cimiterii cum summa diligencia quia reperiuntur plurima cimiteria violari ex eo quod laici municionem ecclesie destruere non valentes, litem et dissensiones in locis sacris commiserunt; nec pecora nec pecudes pascant nec aliqua foramina in eisdem fieri permittant nec aliqua immundicia sive scopeam domus effundant sive ejiciant, per fenestras domus super cimiteria sub pena unius fertonis pro fabrica pragensis ecclesie recipienda per decanum loci tocians quociens fuerit opportunum.

12. Publicetur hoc statutum.

Item mandatur predicantibus verbum Dei ut statutum predictum pronuncient singulis diebus dominicis quatuor se succedentibus.

13. De custodia lecorum.

Item mandatur plebanis, ut suam diligenciam adhibeant circa sacra videlicet baptisterium, sacramenta ut sint munda et bene custodita, ne aranee et vermes nidificent et ne sint tele araneorum in eisdem et similiter in fenestris ecclesiarum sub pena unius fertonis pro fabrica ecclesie pragensis recipienda a plebanis per decanos tocians quociens opportunum fuerit.

30.

Statuta synodalia.

1407. Oct. 18.

Anno Domini 1407 (?) in Synodo S. Luce.

(Conradi. Cod. Univ. XI. C. 8.)

1. Et quia non solum bene agitur ut vita hominis corrigatur 23 g. V. — prodest severitas eapropter Reverendus in Christo pater et dominus noster etc. ad memoriam et correccionem

nostram tribuendo statuta provincialia (prius super hoc habetur Cod. VI. B. 21.) post ut supra habetur.

2. Statuta moralia.

Item ubi magis periculum ibi et cautio diligentius est agenda.

3. De concubinariis. (Cod. Univ. VI. B. 21.).

Mandatur de concubinariis ut supra habetur. Statuta pronunciantur de cohabitatione clericorum et mulierum quia in sermone synodali approbatum est quia omnis clericus manifestus fornicator est hereticus.

4. Fiant visitationes.

Item ex causis predictis mandatur dominis archidiaconis ut visitent clericum etc. ut prius patuit.

5. Dedicatio Pragensis.

Item mandatum de dedicatione pragensis ecclesie et aliorum festorum patuit prius ante.

6. Contra usurarios (et) sortilegos.

Item hec ad nostri domini audienciam (ad nostram audienciam. Cod. Univ.) est deductum quod multi usurarii sortileges (sortilegi) incantatores et incantrices in diversis parochiis commorantur et publice tolerantur per plebanos absque omni correccione libere diversa sortilegia exercentes in sancte et unite christiane contemptum fidei et scissuram. Igitur mandatur plebanis universis et singulis quatenus tales sortilegos et sortilegas non tolerant ulterius in parochiis eorum, sed corrigant et expellant tales pro poenitentia peragenda ad superiorum audienciam remittant eis salubriter imponendo alias quicumque plebanus circa hoc negligens fuerit debet per loci decanum denunciari prelati superioribus per eos districtissime puniendus velud particeps in dampnato crimine et dampnando.

7. Pro unione.

Item recommendatur vobis omnibus ut fideliter incitetis populum vestrum a deo vobis subjectum, quatenus cum devocione sincera oreat deum patrem omnipotentem pro unione sancte matris ecclesie de qua speratur*).

*) Hic evangel. sermo in synodo pragensi profarendum (per reverendum) magistrum Johannem dictum Hus S. Pagine Baccalaureum tunc temporis Sententiarium vocatum, est predicatus anno domini MCCCXVII in die S. Luce Evangeliste. Cod. Univ. IV. G. 9. f. 231 b. — Stati succiati. Opp. II. S. XXXII. —

31.

Statuta.

1408.

Anno domini 1408 in synodo S. Viti.

(Codex Musei.)

1. De libris Wikleph.

Primo mandatur quod libros Wikleph infra hinc et festum S. Procopii in cancellaria rep-
nant propter errores in eisdem contentos corrigendos.

2. De patrinis.

Item mandatur quod nullus plebanus plures compatres aut commatres quam a jure et statutis
concessos admittant sub pena excommunicationis nisi super hoc indultum habeat speciale.

3. Sacramentum unccionis apud decanos recipitur (recipiant).

Item mandatur omnibus plebanis ut a modo et deinceps apud decanos suos accipiant sacra-
menta unccionis et ibidem jura eisdem decanis debita persolvant, alioquin dat dominus Archiepis-
copus cunctis decanis auctoritatem compellendi rebelles per ecclesiasticam censuram.

In ecclesia non immunirent.

Item mandatur ut plebani suis parochianis prohibeant, ut infra divina non immunirent (mur-
murent. Cod. VI. B. 21.) in cimiteriis.

32.

1408.

Das Jahr 1408 hat bis jetzt noch keine Synode aufzuweisen, wenn nicht, wie es wahrschein-
lich ist, eine der mit 1407 bezeichneten mit dem späteren Datum versehen werden muss. Hin-
gegen fallen in dieses Jahr die grossen Versammlungen an der Universität über die Wycleffische
Sache, Abgesehen von demjenigen, was darüber der erste Band der script. rer. hus. unter Hus
Zeugenverhör gebracht, (S. 196), bei welchem mir aber nicht erwiesen zu sein scheint, ob es in
dieses Jahr zu setzen ist, bieten Fragmente aus einer Rede des Stefan Paleč und der Apologie
des M. Přibram wichtige Anhaltspuncte. Sie bestimmten mich, die weidläufige Notitz über einen
Landtag, der sich mit der kirchliche Frage beschäftigte und von welchem in der Disputation
des Dechanten Hilarius mit Rokyzana 1465 die Rede ist, in dieses Jahr zu setzen. Ist auch
in der Aufzeichnung das Jahr 1408 nicht genannt, so führt die Erwähnung der 45 Artikel und
so manches Andere von selbst darauf, das der Landtag in diesem Jahre gehalten wurde, jedoch
nach der Erklärung der Universität und der theologischen Facultät.

In Betreff des Verhaltens des Magisters Stanislaus von Znaym bei dieser Gelegenheit führe
ich hier aus der Schrift des Hus gegen Stanislaus noch folgende Belegstelle an:

— — In congregacione universitatis studii Pragensis non dicebat (Stanislaus) esse illam sententiam (quod nullus 45 articuloꝝ est catholicus sed quilibet illorum aut est hereticus aut erroneus aut scandalosus) catholicam sed arguebat quod illi 45 articuli non sunt ut heretici erronei vel scandalosi condempnandi, unde propter ejus argumentum seniores doctores de congregacione exiverant tolerare illud non volentes. (Cod. III. G. 6. f. 45.)

Ad 1408 ?

(Cod. Univ. XL. D. 2.)

Rex Wenzeslaus et Archiepiscopus cum doctoribus videntes periculum fidei consilium fecerunt et congregationem terre et ibi domini barones et alii cum rege ita concluderunt, quia pestifera materia dissensionis suborta fuit in regno et clero Bohemie, ut illa amputetur et presertim in tribus rex cum baronibus fecit professionem et publicationem fidei.

1. Quod communitas cleri in regno Bohemie de septem sacramentis de clavibus ecclesie, de ritibus et libertatibus, de indulgenciis et religionibus ecclesiasticis non aliter credit et tenet quam sancta mater (Cod. nunc. Canis. mater) ecclesia, cujus caput est papa, corpus vero Cardinalium collegium, veri successores et manifesti principis Apostolorum B. Petri et aliorum in omni materia ecclesiastice diffiniendi et corrigendi et quod (non) possunt dari in terra alii successores in officio quam Papa in loco B. Petri et cardinales in loco collegii apostolorum.

2. Quod communitas cleri in regno Bohemie cum communitate totius cleri in toto mundo semper credit et tenet fideliter sicut S. Romana ecclesia et quod in omnibus stat determinationi Romane ecclesie, cujus caput est papa et coetus Cardinalium corpus.

3. Quod communitas cleri in regno Bohemie sentit et tenet cum communitate totius cleri in mundo Christiano sicut S. Romana ecclesia secundum doctrinam evangelicam apostolicam et Ss. doctorum, quod sedi Apostolice, Romane ecclesie et prelati est obediendum per inferiores in omnibus quibuscunque, ubi non prohibetur purum bonum vel precipitur purum malum, sed medium quod pro modo loco et tempore vel persona potest et bonum esse et malum juxta sententiam salvatoris Math. 23 omnia quecunque dixerint vobis servate.*)

(In den Text ist noch eingeschaltet:

ad 1. Sed quidam de clero Bohemie sunt hiis contrarii dicentes condemnationem 45 articuloꝝ quorum quidam sunt erronei quidam heretici et quidam scandalosi, esse minus justam et nolunt credere quod sententie Wycleff sint false non attendentes dictum B. Augustini in libello de fide hatholica dicentis si quis aliquas scripturas preter eas quas catholica ecclesia receperit vel in auctoritate esse habendas audiverit vel veneratus fuerit, anathema sit.

*) Canisius lectiones antique III. disputatio capituli ecclesie Prag. cum Rokyzana. 1468 p. 468. Jedoch ist dieser Text fehlerhaft. Das Wesentliche dieses Concils befindet sich auch wörtlich im Antihus von Stefan. Palecz.

ad 2. Sed quidam de clero Bohemie ad hoc non consentiunt, solum scripturam sacram in talibus materiis pro iudice habere volentes et illam interpretantur secundum capita sua non advertentes scripturam sanctam deuteronomii XVII. si difficile et ambiguum iudicium.

Constat autem cuilibet fidei Romanam ecclesiam esse locum quem elegit dominus ubi ecclesie posuit totius principatum in qua summus sacerdos qui preest loco est papa et Cardinales sunt sacerdotes levitici generis ad quos in materia fidei est recurrendum unde Jeronymus in epistola ad Damasum papam XXIII. G. 1. etc. hec est fides.

ad 3. Quidam autem de clero regni Bohemie volunt consentire conantes quantum est in eis inducere fidelem populum ad inobedientiam respectu prelatorum et ad irreverentiam erga papalem episcopalem sacerdotalem dignitates non considerantes illud Augustini in sermone: Absit dicentis: Si jejnaveris. -

Et quia constat Bohemie reges principes et barones milites communitate tam cleri quam populi semper obedientes fuisse, ut illa magnifica gloria in regno Bohemie conservetur sub gravissimis penis provideatur ut nullus de regno teneat asserat vel dogmatizet aliter quam Romana ecclesia in materia catholica et ecclesiastica et quod standum est in omnibus determinacioni sedis apostolice et ei obediendum in omnibus in quibus non prohibetur purum bonum vel non precipietur purum malum sed medium precipitur vel prohibetur. Et si quis oppositum faceret ut gravis hostis et inimicus precipuus domini nostri regis honoris (deest ap. Canisium) habeatur et per censuram ecclesiasticam est emendandus, qui si corrigi noluerit, per brachium seculare est iudicandus. Item quod nullus errantem sic defendat aut protegat contra honorem regis.

Item quod nullus teneat illos 45 articulos hereticos erroneos et scandalosos qui dampnati sunt per universitatem Pragensem et per facultatem theologicam sub penis excommunicationis infamiae et perjurii et in pretorio civitatis Pragensis similiter sub pena exclusionis a regno interdicti sunt. Hec fuerunt per regem Wenceslaum et Barones regni provisae et mandata. —

33.

Mandatum Sbinconis AEpi.

1409. Sept. 2.

(Cod. Bibl. Univ. XI. D. 5.)

Sbinco dei gracia S. Prag. ecclesie Archiepiscopus A. S. Legatus universis N. dominis abbatibus prioribus N. prepositis decanis plebanis et viceplebanis per et infra diaconatum Bechinensem constitutis ad quos presentes pervenerint salutem in domino sempiternam.

Notorium et manifestum existit qualiter nuper pro unione in S. Dei ecclesia facienda (et) sedacione pestiferi schismatis, quod ex divina permissione propter peccata hominum pluribus annis viguit, in civitate Pisana generali concilio celebrato post sententiam definitivam per sanctam et

universalem synodum ecclesiam militantem representantem contra contententes de (eo) papatu scilicet Angelum Corario Gregorium XII et Petrum de Luna Benedictum XIII olim appellatos latam et in scripturis pervulgatam collegium reverendissimorum scil. patrum dominorum cardinalium S. A. E. SS. sede apostolica ex dicta sententia vacante electione de futuro summo pontifice canonice celebrata premissis debitis tractatibus Reverendissimum in Christo Patrem Petrum de Candia tunc S. R. E. Cardinalem in papam et summum pontificem elegunt et eligere unanimiter curarunt Alexandrum V. nominaverunt hujusmodique electionem clero et populo publicaverunt et dominum in papam coronaverunt. Et quia major pars cleri et populi universalis ecclesie premissa omnia probantes et confirmantes dictum dominum Alexandrum V. P. pro Papa et summo Pontifice receperunt ac obedientiam et reverenciam debitam se eidem ut summe pontifici obtulerunt et exhibuerunt ac faciunt et exhibent cum effectu, ideo nos reputantes congruum et dignum ut qui per majorem partem factus existit, minor firmiter debeat tenere et observare habitisque tractatibus et consilio majoris (sic) cum capitulo et nostris suffraganeis ac nonnullis prelatibus et universitatibus studiorum ac n. plebanorum civitatis Pragensis prefatum D. Alexandrum nostre ecclesie Pragensis nostri capitali suffraganeorum prelatorum universitatum et plebanorum ac pro unione populi nomine et cum dictis dominis ibidem presentibus unanimiter in papam et summum pontificem receptoris (sic) et recepimus per presentes premissoque pulsu (campanarum). Te Deum laudamus cum missa de sancta Trinitate ad laudem dei omnipotentis solempniter per universas ecclesias et monasteria in civitate Pragensi certa hora et die decantare fecimus et mandavimus, volentes ut vos domini sopradicti se prenominatis dominis in civitate Pragensi conformantes mox post insummacionem presentium Te Deum laudamus et supradictam missam de S. Trinitate modo premissa decantetis (pro) predicto domino Alexandro V. et pro serenissimo domino nostro Romanorum et Bohemie rege Wenceslao supradictum dominum Alexandrum P. V. pro papa et summo pontifice de cetero et in antea habeatis et teneatis et per vestros subditos vestris in exhortationibus habere et tenere omnimodo faciatis, prout penam excommunicationis et alias contra rebelles et inobedientes in dicto concilio pervulgatas volueritis evitare.

Volumus autem quod vos domini archidiaconi Bechinenses hujusmodi littera recepta ipsam per decanos vestri archidiaconatus abbatibus prioribus prepositis et plebanis omnibus ejusdem archidiaconatus absque mora et dilacione facta convocacione insinuare cum contentis in eadem faciatis et omnimode disponatis.

Dat. Praga a. d. MCCCIX die secundo mensis Septembris. *)

*) Seq. Anno 1409 factus est sermo ex obsequiis Imperatoris per M. Johannem Hus ad S. Clementem: Confirmate corda vestra.

Statuta synodalia.

1409 Junii 16.

(Ex Orig. Arch. Capit. Metrop. Prag.)

Sbino dei gracia Pragensis ecclesie Archiepiscopus apostolice sedis legatus alme universitatis studii Pragensis Cancellarius, executor et commissarius ad infra scripta a dicta sede apostolica specialiter deputatus universis Christi fidelibus, ad quorum noticiam presentes pervenit. Salutem in domino et meis ymo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. Noveritis quod jam dudum propter heresim errores et blasphemias contra determinationem sancte matris ecclesie extirpandos contentos descriptos et seminato ex libris cujusdam Johanni Wikleff heresiarchie de consilio nostri capituli ac nonnullorum doctorum et magistrorum sacre theologie et juris canonici per nostros processus penales mandavisse omibus doctoribus magistris baccalariis studentibus scholaribus presbyteris et aliis, cujuscunque status existant, habentibus et detinentibus apud se libros seu dicta prefati Johannis Wykleff heresiarchie, ut libros hujusmodi examinandos deponerent in camera thesaurarie curie nostre Archiepiscopalis Pragensis infra certum terminum in dictis nostris processibus signatum. quidam ex dictis doctoribus magistris et studentibus ac aliis nostris processibus predictis parentes tanquam filii obediencie plures libros, (et) dicta prescripti Johannis Wikleff heresiarchie in se continentes in loco designato deposuerunt et deponere curaverunt. Nonnulli autem sue salutis immemores scolares et studentes dicte universitatis Pragensis se asserentes et signanter Przibico de huzna,*) hrotho de podwekl**) Michael de drnovicz ***) petrus de Walencia†) Johannes de Landsteint††) per se et nomine suo ac eis adherentium et adherere volentium a dicta nostra monicione processu sive mandato ad dictam sedem apostolicam frivole appellantes, Nos ad eandem sedem apostolicam citari procuraverunt hujusmodique causa appellationis in Romana curia pendente sancte memorie dominus Alexander divina providentia papa quintus dictam causam et causas appellationis et appellationum ad se vocando nobis per certi tenoris sui literas dedit seriose in mandatis ut ad executionem dicte heresis et erroris ulterius procedamus, de qua advocacione magister Marcus de grezregine dictorum appellantium et eis adherentium et adherere volentium procurator habens noticiam ac

*) Nach Vertreibung der Deutschen Baccalarius. Lib. dec. facult. phil. I. S. 404. Er ist der Przibico de hussama der Universitäts-Chronik. Scriptores I. p. 21.

***) Erscheint nicht in den Verzeichnissen des lib. dec.

***) Eben so wenig.

†) Petrus Hispanus de Aragonia ist nach Vertreibung der Deutschen einer der 14 baccalariandi.

††) Erscheint nicht in den Verzeichnissen. Hrotho, Michael und Johann hatten somit noch keinen akademischen Grad und waren einfache Studenten.

clare informatus suis et procuratoris dictorum appellantium magistrorum et studentium ac eis adherentium et eis adherere volentium nomine coram Reverendo patre domino Matheo docto Wabrensi dicti pape Vicecamerario hujusmodi mandatum apostolicum approbando et ratificando in nos Sbinconem Archiepiscopum Pragensem predictum tanquam iudicem a sede apostolica delegatum juxta formam commissionis apostolice sponte et libere consentit se et dominos suos nostre examini et iudicio subijcendo sicut per ultima instrumenta publica que instrumenta publica ac literas apostolicas dicti domini pape in pergamenta scriptas ejus vera bulla plumbea in cordata canapis pendente more Romane curie bullatas sawas et integras nec corruptas non cancellatas sed omni prorsus vicio et suspicione carentes cum ea qua decuit reverentia recepimus per omnia hujusmodi sub tenore.

Alexander episcopus etc. (Raynaldi ann. eccles. 1409, 89).

Post prescriptarum literarum apostolicarum presentationem et receptum ad executionem earundem debitam et ad extirpationem heresis predicti Johannis Wycleff heresiarcho ulterius procedere volentes juxta tenorem literarum apostolicarum antedictarum quatuor in Theologia magistros et duos decretorum doctores assumentes et eligentes ipsis libros et dicta dicti Johannis Wycleff heresiarcho examinandos juxta ipsorum consensum commissimus, qui magistri et doctores libris memoratis per se et cum aliis magistris et doctoribus satis per longa tempora examinatis nobis referre curaverant quod nos ipsi etiam luculenter ex eisdem invenimus predictos libros et dicta Johannis Wycleff heresiarcho heresim manifestam in se contineri et presertim de corpore et sanguine domini nostri Jesu Christi. Nomina vero librorum sive tractatum in quibus articuli erronei heresim sive scissuram in fide catholica sapientes sunt ista: dialogus, triologus, de incarnatione verbi divini, de corpore Christi major et minor, de Trinitate, de ideis, de hypotheticis, decalogus, de universalibus realibus, de simonia, de fratribus discolis et malis, de probationibus propositionum, de attributis, de individuatione, de materia et forma, de dominio civili, super evangelia sermones per circulum anni, deinde hujusmodi libris inscribitur (in scriptis) per nos et dictos Magistros et doctores examinatis deliberatione debita et consilio maturo cum eisdem magistris doctoribus suffraganeis nostris decano et capitulo nostre ecclesie Pragensis antedictae et prelati ac aliis sapientibus prehabito per ea que in dictis libris et ex eisdem libris invenimus et cogitavimus ad condemnationem dictorum librorum et tractatum in eisdem sententialiter procedere decrevimus et processimus, quam etiam sententiam in scriptis tuleris legimus et promulgamus ac per presentes ferimus et promulgamus hujusmodi sub tenore, Christi nomine invocato pro tribunali sedentes et ipsum solum Deum pro oculis habentes auctoritate apostolica communicato nobis magistrorum in theologia et aliorum dominorum et sapientium prescriptorum consilio per hanc nostram sententiam definitivam pronuntians decernimus et declaramus in his scriptis prenomatos libros et tractatus Johannis Wycleff heresiarcho licet dialogum, triologum, de incarnatione verbi domini, de corpore Christi majorem et minorem, de trinitate, de ideis, de hypotheticis, decalogum, de universalibus realibus, de simonia, de fratribus discolis et malis, de probationibus propositionum, de attributis, de individuatione, de materia et

forma, de dominio civili, super evangelia sermones per circulum anni, cum manifeste in se heresim et errores contineant condemnandos fore et presentibus condemnamus et ut a fidelium oculis amovendi valeant decernimus esse cremandos et ipsos quantum in nobis est a fidelium oculis per ignis voraginem amovemus sententialiter et definitive in his scriptis: residuos vero libros predicti Johannis Wicleff heresiarche nondum depositos nec etiam examinatos nostre et magistrorum et doctorum predistorum per nos assumptorum aut assumentorum cognitioni et examini duximus reservandos et cum ipsis juxta predictum mandatum apostolicum ulterius faciendi. Prescriptas autem literas apostolicas ac sententiam nostram prescriptam nec non hunc nostrum processum et contenta in eisdem nostris suffraganeis nec non universis abbatibus prepositis prioribus archidiaconis decanis cantoribus scolasticis thesaurariis et canonicis tam cathedralium quam collegiarum parochialiumque et conventualium ecclesiarum rectoribus et plebanis nec non quibuscunque monasteriorum hospitalium domorum et locorum quorumcunque ordinum exemptorum et non exemptorum generalibus provincialibus ministris guardianis custodibus lectoribus magistris commendatoribus preceptoribus monachis et fratribus clericis studentibus quarumcunque facultatum ac predicatoribus quarumcunque ecclesiarum monasteriorum et capellarum ac notariis publicis aliisque omnibus quos supra et infrascriptum tangit negotium seu tangere poterit quemlibet in futurum per et infra civitates et dioeceses ac provinciam nostram pragensem Regnum Boemie marchionatum Moravie et aliis provinciis ubilibet constitutis intimamus notificamus ac ad vestram et cujuslibet vestrum tenore presentium noticiam deducimus solempniterque publicamus ac volumus per vos dominos supradictos, qui presentibus fueritis requisiti seu fuerint requisiti in locis opportunis publicari.

Quum autem ex omnibus prenominati Przbico de Huzna, Hrocho de podwekl, Michael de drwiz, Petrus de Valencia, Johannes de Landstein nec non prescriptus magister Marcus de Grecz regine magister arcium universitatis pragensis et procurator eorum expressi et ipsis adherentes nostris prioribus processibus se opposuerunt et ad nos per sedem apostolicam ut prefortur remissi (renuisse) obedire hucusque non curaverint neque libros seu dicta dicti Johannis Wicleff heresiarchie in nostra camera deposuerint prout jam dictus Marcus de Grecz magister universitatis Pragensis in Romana curia coram vicecamerario sedis apostolice ut prescribitur suo et sibi adherentium nomine se submisit, contra ipsos nominatim et ipsis adherentes ac alios quoscunque in genere decrevimus auctoritate apostolica predicta procedendum. Quapropter eodem magistrum Marenn, Przbiconem, Hrochonem, Michaelem, Petrum, Johannem et ipis adherentes ac alios quosunque cujuscunque status gradus ordinis et condicionis existant qui libros seu dicta prefati Johannis Wicleff heresiarchie habent et in sua detinent potestate, primo secundo tertio preemptorie communiter et divisim adhuc ex superhabundanti (gratia) presentibus requirimus et monemus per vos dominos supradictos auctoritate apostolica publice in amonibus requiri et moneri mandamus ut vos magister Marce Przbico, Hrocho, Michael, Petre, Johannes et vobis adherentes et quilibet vestrum infra sex dies a notificatione seu publicatione presentium se continue et immediate sequentes, quorum dierum duos pro primo duos pro secundo et reliquos

duos dies vobis universis et singulis pro tercio et peremptorio termino ac amonitione canonica prefigimus et assignamus, libros tractatus ac quatermos supradicti Johannis Wicleff heresiarche dicta ejusdem in se continentes in curia nostra archiepiscopali Pragensi in camera thesauraria deponatis et deponi studeatis sive studeant, cum effectu pro ipsorum excommunicatione ulterius cum eisdem juxta mandata apostolica faciendum. Et nihilominus vos qui scitis vel in futuro sciveritis habere et detinere predictos libros tractatus et quatermos Johannis Wicleff heresiarche et secum eisdem occultantes eosdem nobis infra sex dies a notificatione premissorum manifestetis et manifestare curetis cum effectu sub penis infrascriptis. Insuper auctoritate apostolice supradicta dicta monitione canonica sex dierum premissa presentibus prohibemus et inhibemus, ut nullus vestram per amplius in ecclesiis scholis monasteriis capellis et quibuscunque locis aliis articulos erroneos heresim seu scissuram in fide catholica sapientes presertim circa sacramentum eucharistie per dampnatum heresiarcham dictum Johannem Wicleff conceptos et in ejus libris dogmatizatos et insertos dudumque per ecclesiam reprobatos publice vel occulte teneat doceat defendat ac tenere docere et defendere quevis modo presumat. Nam predictos articulos tenentes docentes, dogmatizantes et defendentes foventes ac eorum receptatores defensores et fautores et ipsi credentes cujuscunque gradus ordinis et status existant et quacunq̄ prefulgeant dignitate taliter juxta sacrorum canonum sanctiones puniemus, quod aliis merite cedere poterit in exemplum. Ita quod si aliqui de tenendis docendis et defendendis antedictis articulis erroneis adiaciti (convicti) fuerint vel aliquis ex ipsis convictus fuerit, nisi eosdem articulos solempniter revocaverit ipsosque perpetue abjuraverit et abjuraverint preter alias penas si clerici ad beneficiorum ecclesiasticorum privacionem si que obtinent vel in futurum obtinebunt nec non ad inhabilitacionem obtinendorum et ad captivationem personarum cum auxilio brachii secularis Serenissimi principis et domini domini Wenceslai Romanorum Regis semper Augusti et Boemie Regis domini nostri gratiosissimi, cui etiam dictum negotium a sede apostolica predicta specialiter est commissum, juxta formam mandati apostolici prescripti mediante justitia procedemus p̄t̄o quod si quis contrarium fecerit voluit hereticus censetur et ab omnibus habeatur.

Insuper literas et mandata apostolica suprascripta ulterius exequi volentes auctoritate apostolica prescripta sex dierum monitione canonica premissa universis presbyteris et clericis sub excommunicationis pena antedicta ac in virtute sancte obedientie districto precipiende mandamus ne per amplius aliquis vestrum et ex vobis audeat predicationes et sermones facere ad populum in locis privatis civitatis predicte, nisi in ecclesiis cathedralibus collegiatis parochialibus monasteriis et eorum cimeteriis prout olim juxta ordinem fieri est consuetum, non obstante quod aliqui, prout in predictis literis apostolicis exprimitur, super hoc indulto apostolico et privilegiis sint muniti, sed ab hujusmodi predicationibus in locis privatis omnino cessetur et desistatur ac effectualiter cessare et desistere studeatis.

Demum vos universos et singulos supradictos cujuscunque status gradus ordinis et conditionis extiteritis auctoritate apostolica antedicta monemus vobisque presentibus inhibemus ne aliquis vestrum nobis et aliis ad executionem dicti mandati apostolici cooperantibus vel cooperari

volentibus aliquid impedimentum publice vel occulte quovis quesito colore prestatis aut aliquis vestrum prestat per se ne (nec per) interpositas personas quominus omnia et singula prescripta prout superius articulatum et divisim sunt descripta animum debitum sequantur et serciantur effectum nec impediuntibus nos in premissis vel occupantibus aut premissorum aliquod detis aut aliquis vestrum det auxilium consilium vel favorem, sed in omnibus et per omnia supra et infrascripta mandatis et monitionibus nostris ymo verius apostolicis parentis intendatis, et obediat ac quilibet vestrum pareat obediat et intendat realiter cum effectu. Alioquin in vos superius nominatos et descriptos et quos hujusmodi nostri processus ut premittitur, concernant tangunt et afficiunt ac generaliter in omnes et singulos communiter et divisim si forte premissa omnia et singula aut aliquid premissorum prout vobis et cuilibet vestrum superius mandatur non feceritis aut non adimpleveritis aut aliquis vestrum non fecerit seu non adimpleverit, et aliquid in contrarium feceritis et fecerit et inculpabiles quomodolibet premissis aut in aliquo in premissorum ac ipsis defendentes ipsisque credentes defensoresque eorundem cujuscunque status dignitatis ordinis et condicionis existant, predicta sex dierum monitione canonica premissa auctoritate apostolica qua supra singulariter in singulis ex nunc prout ex tunc et ex tunc prout ex nunc excommunicationis sententiam; in capitula vero et conventus eorundem inobediencium et nostris ymo verius apostolicis mandatis contradicentium suspensionem ab ingressu ecclesie, nec non in ecclesias et monasteria eorundem interdicti sententias ferimus et etiam promulgamus in hiis scriptis ad penas captivacionis personarum privacionis beneficiorum et inhabilitacionis obtentorum beneficiorum vel obtinendorum et ad alias penas ultiores processuri etiam si opus fuerit, cum invocacione brachii secularis pre-nominati justicia mediante. Et nisi vos domini supradicti et signanter plebeni per civitatem et diocesim ac provinciam nostram pragensem dicto termino sex dierum pendente a nobis aliud habueritis in mandatis, volumus et vobis nihilominus ac vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicationis pena quam in vos et quemlibet vestrum trium dierum monitione canonica previa nisi nostris ymo vero apostolicis supra et infra scriptis parueritis et quilibet vestrum paruerit mandatis cum effectu ferimus in hiis scriptis districte praecipiendo mandamus quatenus non exspectato alio in vobis mandato dictis VI diebus a notificacione seu publicacione presentium elapsis continue prescriptis magistrum Marcum Praibiconem Brechonem Michaellem Petrum et Johanneum tanquam inobedientes et suspectos de heresi ex nominibus et ipsis adherentes nec non alios prescriptos nostris ymo verius apostolicis non parentes preceptis et mandatis inique (eosque) excommunicatos propter causas superius descriptas in vestris ecclesiis singulis diebus dominicis et festivis pulsatis campanis candellis accensis demumque in terram projectis sine intermissione publice nuntiatis et nuntiari faciatis (inhibentes) et interdicentes vobis subditis ut dictis excommunicatis in cibo potu oracione locutione — — — — via foro igne balneo non participant nec participare aliqualiter, presumant, sed si alii ipsorum participacionem retrahant et retrahere studeant cum effectu sub pena excommunicationis, antedictam absolutionem vero omnium et singulorum, qui prefatas nostras sententias incurrerint vel incurrerit quoquomodo nobis vel superiori nostro tantummodo reservamus.

In quorum omnium fidem et testimonium presentes literas nostrum presentem processum in se continentes Petrum de Mokrsako notarium publicum infrascriptum fieri et nostrorum sigillorum appensione jussimus committi. Acta sunt hec Pragae in curia nostra archiepiscopali Pragensi sita in minori civitate in presencja nonnullorum Abbatum, priorum, prelatorum, doctorum, magistrorum, clericorum, scolarium et aliorum Christi fidelium ad sanctam synodum congregatorum immediate post sermonem ad clerum in dicta synodo factum dum eidem synodo personaliter presideramus anno domini MCCCCX feria II proxima in crastino sancti Viti que fuit dies XVI mensis Junii hora quasi terciarum Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini domini Johannis divina providentia pape XXIII anno primo presentibus Reverendo in Christo patre domino Wenceslao Episcopo Nicopolensi nostro Suffraganeo Bohuslao decano ecclesie nostre Pragensis, Wenceslao preposito Missnensi, Francisco preposito ecclesie collegiate Boleslaviensi, Johanne decano ejusdem ecclesie Boleslaviensi, Petro sancti Ambrosii in Praga ordinis S. Benedicti, Petro Strahoviensi ordinis premostratensium, Mathia S. Karoli in Praga canonicorum regularium ordinis S. Augustini abbatibus Johanne Kbel decretorum doctore nostro in spiritualibus vicario generali Nicolao Czeislinger Archidiacono Horssoviensi in dicta ecclesia nostra Pragensi, curie nostre Archiepiscopalis officiali, Johanne de Nyempzig decretorum doctore curie episcopalis luthomislensis officiali Mathia nostro Secretario Luthomislensi, Wenceslao Bechinensi, Johanne Plzenensi, Simone Boleslaviensi, Archidiacono, Petro Scolastico ecclesie Wissegradensi, Mauricio de Biren Consistorii predicti actorum nostrorum et Nicolai de Znoyma canonico S. Appolinaris Pragensis et aliis multis circa premissa testibus fide dignis.

Et ego Petrus natus quondam Mathie de Mokrsko clericus Cracoviensis diocesis publicus Imperiali auctoritate notarius dictarum literarum apostolicarum receptioni sententie definitive, prelatorum monitioni sententiarum excommunicationis suspensionis et interdicti et aliarum promulgacioni omnibusque aliis et singulis suprascriptis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur unacum prenomatis testibus presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi manumque propria conscripsi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis unacum sigillorum dicti domini Archiepiscopi Pragensis appensione et de ejusdem specialiter mandato consignavi requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum.

Sigilla desunt.*)

35.

Mandatum Sbinconis Archiep.

1410.

(Cod. Capit. Metrop. D. LIV.)

Mandamus omnibus et singulis ecclesiarum et capellarum rectoribus quatenus omnes et singulos utriusque sexus homines cujuscunque gradus ordinis et condicionis fuerint qui per am-

*) Die Urkunde enthält 95 Zeilen, jede zu 95 Silben.

plius deinceps et in antea dicere tenere vel eciam disputare publice vel occulte presumpserint quod post prolacionem verborum sacrorum consecrationis a sacerdote in missa in sacramento altaris panis remaneat una cum corpore Christi, tanquam hereticos excommunicatos singulis diebus dominicis et festivis pulsatis campanis candelis accensis demumque in terram projectis sine intermissione publice nunciatis et nunciari faciatis. Et quod omnibus Christi fidelibus universis et specialiter populo vobis commisso diligenter et distincte vestris in exhortacionibus insinuetis et declaretis, quod post prolacionem verborum sacrorum consecrationis a sacerdote in missa ipse factus non est aliud nisi verum corpus Christi et quod non maneat ibi panis. Similiter in calice verus sanguis Christi et non vinum quodque accidentiae stant ibi sine subjecto hoc modo dicentes Choczys vyelost okruhlost chaf wenyne boz chleba dizewnyeho, scientes quod premissa ratio humana non potest comprehendere nec probare sed sola fides, que non habet meritum, ubi humana ratio pluribus (probacionibus) experitur.

Volumus autem quod ab omnibus aliis predicationibus scandalosis erroneis et incautis circa sanctissimum corpus Christi sub excommunicationis pena antedicta a modo cessetis cum effectu desistatis.

Datum Prage anno MCCCCX.*)

Verba Stephani (Stephani Dolanensis).

(Cochlaeus p. 20. Cfr. Pez thesaurus anecdotorum IV. 2. p. 417).

(Stefani de Dolan lit. ad Stanisl. de Znoyma. Cod. Bibl. Univ. Prag. IV. G. 13.)

Reverendus pater dominus archiepiscopus olim S. Sbinco, sancto insistens labori, pro illorum malorum, praecipue pro illius venenati capitis malorum Vikleph et ejusdem sacrilegarum doctrinarum exterminio factus fuit ex inobedientia et rebellionem illius magistri Hus contemptibilis et pene fabula in populo. Qui reverendus pater etsi aetate satis juvenis, sed morum honestate canus et gravis, domini sui Jesu Christi exemplo eductus solido; qui perfidorum Judaeorum cedens scandalis, exivit de templo et abscondit se, non ut convictus et serviliter fugeret, sed tempus ut tempori reservaret: ita et ipse pater carissimus, desuper admonitus, pro temporis congruentia furori cedens persequentium, affectus, non confectus taedio, sciens, quod metus pro tempore etiam in constantem virum potest cadere; nequaquam autem convictus in accusatis per partem Vikleph criminationibus, sed potius victor egregius, quasi exivit de templo, et paululum abscondit se, dum dimissa sui episcopatus pontificali Cathedra exivit de terra et dioecesi propria Bohemia, et peregrinus factus, peragrata terra Moraviae, ut venisset in Ungariam, visitaturus Serenissimum principem, ejusdem terrae Ungariae Regem Sigismundum, antequam pervenisset ad illius conspectum, praecoccupatus et visitatus ipse prior divina providentia, ut sui certaminis optima retributionis reciperet premia, carnis soluto debito: exul quidem a suis propriis, sed nec tam propriis quam servilibus et temporaliter concessis, momentaneis sedibus, ad repromissam servis fidelibus desuper hereditatis perpetuae capiendam patriam transmeans, indecisam communis quam

*) In welcher Weise Hus dieses Mandat besprach, sieh' Geschichtschreiber I. S. 311.

assumerant, benedictionis causam sancte matris ecclesie et spiritum suum Domino commendavit; et qui adversarios vincere vivens non poterat, ad sedem sui episcopatus victor relatus est mortuus; quod atque negotiorum illorum finis, Deo propitio, comprobavi. —

36.

Statuta synodalia.

1412.

Anno domini 1412. Conradi Archiepiscopi Cod. Univ.

(Cod. Musei. Cod. Univ. VI. B. 21.)

1. De statutis habendis.

Primo mandatur de (mandatis et) statutis provincialibus habendis tenendis et perlegendis sub pena carcerali non existurus abinde quousque sufficienter caucionis posuerit in manibus correctoris qui statuta provincialia sibi comparabit infra unum mensem.

3. Contra concubirios.

Item mandatur de concubinariis clericis superius sub penis prius super tales expressis.

Iterum.

Insuper ad audienciam nostram pervenit qualiter nonnulli plebani fovent consenciant et permittunt in plebibus eorum in scandalum multorum et periculum animarum suarum concubirios manifestos habitare habentes uxores legitimas in vicinatu talesque protegunt lavantque pueros quos genuerint in concubinato de sancto fonte ut eos ab hoc magis occultent et peccata eorum sub ipsis imponunt et sepe tales protegunt et excusant apud prelatos et pro eis introcedunt prout compertum est in decanatu Zitavensi ab uno plebane in Conradi villa. Igitur dominus Archiepiscopus nolens talia sub dissimulacione pertransire statuit ut de cetero nullus tales fovere debeat plebanus in sua plebe sed accusare debet ad prelatos. Alioquin si quis contra mandata secus fecerit per tres menses subiacebit pene carcerali cum concubinario quem sic fovet in sua plebe. Insuper mandatur decanis ut super hoc vigilant cum summa diligentia sicut evitare volunt predictam penam.

3. Cantilene (et) Rundeli.

Item prohibentur cantilene et Rundeli in ecclesiis patet prius sub pena unius fertonis plebano ecclesie et rectore scolarium recitanda pro fabrica pragensis ecclesie pro Swaty nass Waczlawe ut supra.

4. Ut Rubrica pragensis teneatur.

Item omnibus plebanis rectoribus ecclesiarum cujuscunque status ecclesias parochiales habentibus ut in officiis divinis vel in matutinis in missis in vesperis cantandis se conforment matri nostre pragensi ecclesie videlicet ut teneant rubricam pragensem et non alienam qui alius in

matutinis aliquando cantet: Te deum laudamus et in missa non cantent: Gloria in excelsis deo et cetera.

5. Statio in medio ecclesie.

Item mandatur ut diebus dominicis post circuitum fiat stacio in medio ecclesie prout Rubrica pragensis specificat. Et sic est finis statutorum Synodaliū: (Finis adest operis mercedem posco laboris).

37.

Synodus in pretorio Pragensi 1413, Juni 16.

Ex. Cod. Altovadensi. Cfr. Palacký III. 1. p. 282.

Mandatum primum: Qui aliter sentit de sacramentis et clavibus ecclesie, quam Romana ecclesia, censetur hereticus.

Sec. Quod his diebus sit ille magnus Antichristus et regnet, qui secundum fidem ecclesie et secundum scripturam sacram et sanctos doctores in fine seculi est venturus: est error evidens secundum experientiam.

Tert. Dicere, quod constitutiones sanctorum patrum et consuetudines laudabiles in ecclesia non sint tenende, quia in scriptura biblie non continentur, est error.

Quart. Quod reliquie et ossa sanctorum, et similiter vestes et habitus eorum, non sunt venerande vel venerandi a Christi fidelibus, est error.

Quint. Quod sacerdotes non absolvunt a peccatis et dimittunt peccata ministerialiter conferendo et applicando sacramentum penitentie, sed quod solum denuntient confitentem absolutum, est error.

Sext. Quod papa non possit in necessitate evocare personas Christi fidelium, aut subsidia ab eis temporalia petere ad defendendum Sedem Apostolicam, statum S. Romane ecclesie et urbis, et ad comescendum et revocandum adversarios et inimicos Christianos largiendo Christi fidelibus fideliter subvenientibus, vere penitentibus, confessis et contritis plenam remissionem omnium peccatorum, est error.

Supplicatio cleri facta pape contra mag. Johannem Hus (1412).*)

(MS. Bibl. Caes. Univ. III G. 16. pag. 35.)

Beatissime pater. Nuper Sanctitas vestra contra Ladislaum regem Apulie et contra Angelum Corario (sic), qui se Gregorium XII. ausu sacrilego nominat, indulgentias, remissionem omnium peccatorum confessis et contritis, qui manus porrexerint adjutrices, direxerat ad regem Bohemie, que a Chr. fidelibus grate et cum magna devotione spei et fidei sunt recepte; quidam tamen iniquitatis filius mg. Joh. Hus Wiclefista cum suis complicibus, contemptor clavium, stans sub vinculis excommunicationis ultra duos annos et articulos Wicleffi heresiarche, damnatos publice defendens in scandalum animarum tam coram vulgo, quam coram clericis, contra predictas indulgentias oblatrare et motiva sua pestifera in scriptis per varios districtus regnorum Bohemie, Polonie, Ungarie nec non marchionatus Moravie non erubuit destinare, per que plurimi Christi fideles ab obedientia ac aliis piis operibus sunt seducti. Unde beatissime pater speculatorem domus domini deus ipse Sanctitatem vestram constituit. Attendite gregi vestre, lupi saevientes in gregem irruunt, eam protegere est necesse. Nolite que sumus aure surda pertransire mala, que vestris fidelibus per ipsum Johannem Hus et suos complices irrogantur. Post deum ad alium non recurrimus, nisi ad Sanctitatis vestre presidium. Eja piissime pater, respice filios tuos, gravius sumus oppressi et multi interfecti; nec hoc movet nos ad sollicitandam vestram Sanctitatem, sed plus urget nos salus et periculum animarum sanguine Christi redemptarum etc. (III G. 6. f. 9.)

38.

1413. 3. Jan.

(Ex MS. Mus. Boh. 4—8—12 f. 7.)

L. Rex scribit Archiepiscopo et ceteris ut conveniant in broda pro extirpanda heresi Wicleffitarum.

Wenceslaus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus et Boemie Rex universis et singulis abbatibus archidiaconis prepositis decanis commendatoribus quardianis plebanis nec non ceteris Regni nostri Boemie prelatiis cujuscunque condicionis extiterunt tam exemptis quam non exemptis ad quos presentes pervenerint quique cum presentibus fuerint requisiti. devotis nostris dilectis gratiam nostram et omne bonum. honorabiles devoti dilecti. Adhoc ut pestifera dissensionis materia in clero regni nostri Boemie dudum suborta cujus pretextu ipsum regnum nostrum et ejus regnicole subditi et fideles nostri dilecti quod dolenter referimus in diversis principatibus nobis et corone regni

*) Cfr. Palacký S. 284. 285.
Concilia Pragensia.

nostri Boemie adjacentibus prout accepimus graviter infamantur, deleatur et radicitus extirpetur, annuimus et consensum nostrum Regium tribuimus. Quod venerabilis Conradus Olomucensis et Johannes Luthomislensis Ecclesiarum episcopi Consilarii devoti nostri dilecti assumptis sibi doctoribus et magistris super festo purificationis beate Marie Virginis proximo venturo (2. Febr. 1413) in Broda boemicali personaliter convenire prefatamque pestiferam materiam ibidem inter se mutuo pertractare delere et radicitus suffocare possint et valeant prout ipsorum industrie nobis et regnicolis nostris utilius et conveniencius videbitur expedire precipue ex eo ne ex ipsius continuacione ulteriori nobis et regnicolis nostris graviora quod absit temporis successu scandala et incommoda quilibet evenire videantur. Ideo vobis in genere et cuilibet vestrum in specie presentibus seriose precipimus et mandamus omnino volentes, quatenus quilibet vestrum premissis ex causis coram prefatis Episcopis in loco et termino suprascripto ad quos etiam quilibet transire et abinde persona et rebus suis salvis adpropria redire poterit fore (sic) debeat personaliter constitutus, nullam in premissis difficultatem seu renitentiam facientes prout indignationem nostram gravissimam volueritis evitare. Datum Prage die 3 Januarii regnorum Boemie L Romanorum vero XXXVII nativitate autem Christi 1416.*)

1413.

(Cod. Univ. Prag. XI. E. s. f. 114.)

II. Consilium theologicæ facultatis studii Pragensis contra Wicleffistas.

Quia fundamentalis unio christianorum est quod omnes sint unanimes in fide L. Pet. 3 quia et dudum tres famose et magne communitates utpote Universitas studii Pragensis inclita natio Boemorum ejusdem studii et facultas theologica predicti studii conformantes se in communi fide toti communitati christianorum concluderunt et statuerunt sub magnis et gravibus penis quod nullus de illarum communitatum gremio existens teneret assereret et predicaret vel dogmatisaret aliquem de articulis infrascriptis. Ideo propter honorem domini nostri Serenissimi Romanorum et Boemie Regis propter bonum regni totius cleri et totius populi ejusdem regni videtur esse unus modus quod dominus Archiepiscopus cum consensu et auxilio prelatorum capituli Pragensis et aliorum capitulorum, cum consensu et assensu universitatis et singulariter omnium et singulorum doctorum et magistrorum de mandato domini nostri Regis predicti eandem conclusionem de novo faceret publicari et teneri quoad omnes sub penis excommunicacionis et aliis penis quas dominus noster Rex predictus cum suo consilio vellet apponi et quicumque doctorum vel magistrorum baccalaureorum vel studentium clericorum aut laycorum nollet ad illam conclusionem consentire, quod talis de regno Boemie excluderetur.

Articuli secuntur.

*) Soll heissen 1413.

- 1) Substantia panis (ut in instrumento de dato 20. Maji 1403)
haereticus est.
- 2) Accidentia panis (ut supra)
haereticus est.
- 3) Christus non est (ut supra)
haereticus est.
- 4) Si episcopus (ut supra)
haereticus est.
- 5) Non est fundamentum in ewangelio quod Christus missam ordinaverit.
Erroneus est.
- 6) Deus debet obedire dyabolo.
Erroneus.
- 7) Si homo fuerit debite contritus omnis confessio exterior est sibi superflua et inutilis.
haereticus est.
- 8) Si Papa (ut supra 9)
falsus erroneus et scandalosus.
- 9) Post Urbanum (ut supra 10)
falsus et erroneus.
- 10) Contra scripturam sacram est quod viri ecclesiastici habeant processiones.
Temerarius.
- 11) Nullus prelatus (ut supra 12)
falsus et male sonans.
- 12) Prelatus (ut supra 13)
Temerarius et seditiosus.
- 13) Illi qui dimittunt (ut supra 14)
Temerarius et scandalosus.
- 14) Licet (ut supra 15)
Falsus.
- 15) Nullus est (ut supra 16)
falsus et erroneus.
- 16) Domini temporales (ut supra 17 — usque delinquentibus).
falsus et seditiosus universaliter.
- 17) Populares possunt ad suum arbitrium dominos delinquentes corrigere.
falsus et temerarius et seditiosus.
- 18) Decime (ut supra 18.) —
falsus et contra bonos mores.
- 19) Speciales orationes (ut supra 19.)
Contra ecclesiam.

- 20) Conferens (ut supra 20)
falsus et contra caritatem.
- 21) Si aliquis (ut supra 21)
falsus et erroneus.
- 22) Sancti (ut supra 22)
falsus et erroneus.
- 23) Religiosi viventes (ut supra 23)
falsus et erroneus.
- 24) Fratres (ut supra 24)
falsus,
- 25) Omnes sunt symoniaci (ut supra 25)
falsus,
- 26) Oratio (ut supra 26)
falsus universaliter.
- 27) Omnia de necessitate absoluta eveniunt.
haereticus.
- 28) Confirmacio (ut supra 28)
Erroneus et scandalosus.
- 29) Universitates (ut supra 29)
falsus et scandalosus.
- 30) Excommunicatio pape vel alterius prelati non est curanda quia est censura antichristi.
falsus et contra bonos mores.
- 31) Peccant (ut supra 31)
falsus et sediciosus et scandalus.
- 32) Ditare (ut supra 32)
falsus sediciosus et scandalosus.
- 33) Sylvester (ut supra 32)
Scandalosus et sediciosus.
- 34) Omnes de ordinatione mendicantium sunt haeretici et dantes elemosynam sunt excommunicati.
Erroneus scandalosus et contra bonos mores.
- 35) Ingredientes ordinem (ut supra 36 — ab eisdem)
Erroneus et scandalosus.
- 36) Papa cum omnibus (ut supra 37 — ceteri)
Temerarius scandalosus falsus et erroneus.
- 37) Ecclesia Romana (ut supra 38)
haereticus.

38) Decretales epistole sunt apocryfe et seducunt a fide Christi et clerici sunt stulti qui ea student.

Temerarius scandalosus et erroneus.

39) Imperator et domini (ut supra 40)

Seditiosus temerarius et falsus.

40) Electio pape (ut supra 41)

falsus erroneus et contra determinacionem ecclesie.

41) Non est de necessitate salutis credere (ut supra 42) Romanam ecclesiam esse summam inter alias ecclesias.

falsus erroneus.

42) Fatuum est (ut supra 43).

Temerarius et a salute retractivus.

43) Juramenta (ut supra 44).

Contra jura et bonos mores.

44) Augustinus Benedictus et Bernardus dampnati sunt nisi poenituerint de hoc quod habuerunt possessiones et instituerunt et intraverunt religiones et sic a papa usque ad infimum religiosum omnes sunt haeretici.

Falsus erroneus et contra approbacionem ecclesie.

45) Omnes religiones indifferenter introducte sunt a diabolo.

falsus erroneus.

Item apparet nobis quod in eadem congregacione clerici cum consensu et mandato ac sub penis supradictis infra scripta adjungerentur in publicacione.

46) Primo qui aliter sentit de sacramentis et clavibus ecclesie quam Romana ecclesia, censetur hereticus.

47) Item quod hiis diebus sit ille magnus antichristus et regnet qui secundum fidem ecclesie et secundum sacram scripturam et sanctos doctores in fine seculi est venturus.

Est error evidens secundum experientiam.

48) Item dicere quod constitutiones sanctorum patrum et consuetudines laudabiles in ecclesia non sunt tenende quia in scriptura bible non continentur.

est error.

49) Item quod reliquie et ossa sanctorum similiter vestes et habitus ipsorum non sunt venerandi a Christi fidelibus.

Error est.

50) Item quod sacerdotes non absolvunt a peccatis nec dimittunt peccata ministerialiter conferendo et applicando sacramentum penitentie sed quod solum denuncient confitentem absolutum.

Est error.

51) Item quod papa non possit in necessitate evocare personas Christi fidelium aut subsi-

dia ab eis temporalia petere ad defendendam sedem apostolicam, statum S. Romane ecclesie et nobis et ad compscendum et revocandum adversarios et iniquos christianos largiende Christi fidelibus et contritiis plenam remissionem omnium peccatorum.

Est error,

III. Consilium Doctorum contra haeresim Pragae exortam.*)

Quia Serenissimus princeps et Dominus, demiaus Veaceslaus Romanorum rex et Bohemie pro honore suo et regni sui de sano consilio Dominorum Baronum per suas litteras voluit et mandavit seriose; ut pestifera dissensionis materia in clero regni Bohemie suborta investigaretur, cujus pretexto ipsum regnum Bohemie et regnicolae in diversis principatibus coronae regni Bohemie adjacentibus graviter infamantur, prout ipse Dominus rex se scribit accepisse, et ut ipsa dissensionis materia investigata radicitus extirparetur et suffocaretur. Hujus autem dissensionis materia ex parte quorundam de clero pestifero, ex tribus causis radicalibus est manifesta. —

Prima causa. Nam communitas Cleri in Regno Bohemie de septem sacramentis ecclesie, de clavibus, officiis et censuris ecclesie, de moribus, ritibus, ceremoniis, juribus, libertatibus et sacris rebus ecclesie, de veneratione reliquiarum et indulgentiis de ordinibus et religionibus in ecclesia, nedum cum communitate totius cleri in mundo, sed etiam totius christianitatis semper sentit fideliter et credit, sicut Romana ecclesia et non aliter; cujus Romane ecclesie papa est caput, corpus vero collegium Cardinalium, existentes manifesti et veri successores principis apostolorum Petri et collegii aliorum apostolorum Christi in officio ecclesiastico cognoscendi et diffinendi universam materiam catholicam et ecclesiasticam, errores circa illam corrigendi et purgandi atque in universa illa materia curam habendi omnium aliarum ecclesiarum et universorum Christi fidelium: cum pro regimine ecclesie per universum mundum oporteret semper manere hujusmodi manifestos et veros (adde 4 successores) in tali officio principis Apostolorum Petri et collegii aliorum apostolorum Christi; nec possunt inveniri vel dari super terram alii successores quam papa, existens caput et collegium cardinalium, existens corpus ecclesie Romane supradicte; unde beatus Augustinus in epistola ad Glorium Eleusium et Felicem, Donatistas scribit, quod in Romana ecclesia semper apostolice cathedre viguit principatus. Quidam autem de Clero in regno Bohemie dicentes, condemnationem et prohibitionem XLV. articulorum esse iniquam et injustam; fuerunt et sunt praedictis contrarii, non volentes credere, falsas esse sententias Vicleph et aliorum circa septem sacramenta ecclesie et alia praetacta, contrarias jam dicte Rom. ecclesie et

*) Cochleus hist. husit. f. 44. Cod. Bibl. Univ. Prag. III. G. 6. f. 1. Consilium conceptum doctorum theologie Universitatis pragensis de materia discordie cleri regni Boemi. Cfr. cod. Bibl. Univ. XI. E. 8. f. 116. Consilium demiorum doctorum facultatis theologiae pro expurgacione terre.

ejus credulitati, non attendentes dictum B. Augustini in libello de fide catholica (alias conciliorum) dicentis: Si quis aliquas scripturas, preter eas, quas catholica ecclesia recepit, vel in autoritatem esse habendas tradiderit, vel fuerit veneratus, anathema sit. —

Secunda causa (dissensionis in clero). Quia communitas Cleri in regno Bohemie cum communitate totius cleri in mundo, et totius Christi unitatis, semper tenet et credit fideliter, sicut Rom. ecclesia, et non aliter; quod in omni materia catholica et ecclesiastica standum est fidei sententie et determinationi sedis, apostolice et Rom. Ecclesie, eo, quod papa existens caput et collegium cardinalium existens corpus Romane ecclesie sunt in officio ecclesiastico cognoscendi et diffiniendi causas ecclesiasticas, veri successores principis apostolorum Petri et collegii aliorum apostolorum Christi, ut premissum est. Quidam autem de clero regni Bohemie papam et collegium cardinalium parvipendentes ad hoc consentire non volunt, solam scripturam sacram in talibus materiis pro iudice habere volentes, quam scripturam secundum capita sua interpretantur et interpretari volunt interpretationem communitatis sapientum in ecclesia non curantes; nec advertentes scripturam sacram Deutero. XVIII. cap. Si ambiguum et difficile iudicium apud te esse prospexeris, inter sanguinem et sanguinem, causam et causam, lepram et non lepram, et iudicium intra portas tuas videris verba variari, surge et ascende ad locum, quem elegerit Dominus Deus tuus, veniesque ad sacerdotem Levitici generis, et ad iudicem quicumque fuerit tempore illo; queresque ab eis, qui indicabunt tibi iudicii veritatem; et facies quodcumque dixerint tibi, qui presunt loco, quem elegerit dominus, et docuerint te juxta legem ejus, sequerisque sententiam eorum, nec declinabis ad dexteram vel sinistram; qui autem superbierit, nolens obedire sacerdotis imperio, qui eo tempore ministrat Domino Deo tuo: ex decreto iudicis morietur homo ille et auferes malum de Israel, cunctusque populus audiens timebit, ut nullus deinceps intumescat superbia. Constat autem cuilibet fidei, Rom. ecclesiam esse locum, quem elegit Dominus in novo testamento, ubi Dominus ecclesie totius posuit principatum; in qua summus sacerdos, qui preest loco est papa verus et manifestus successor Petri, cardinales vero sacerdotes Levitici generis, qui Domino pape in executione sacerdotalis officii sunt conjuncti, ad quos in dubiis et difficultatibus juxta sententiam domini Dei, ubi supra in materia catholica et ecclesiastica est recurrendum; sicut adhuc expresse loquitur Innocentius papa in titulo, qui filii sunt legitimi in cap. Per venerabilem, ubi post verba Deuteronomii, superius allegata sic scribit: Sane cum Deuteronomium lex secunda interpretetur, ex vi vocabuli comprobatur, ut quod ibi decernitur, in novo testamento debeat observari. Locus ergo, quem elegit Dominus apostolica sedes esse cognoscitur. Cum enim Petrus urbem fugiens exivisset, volens eum Dominus ad locum, quem elegerat revocare, interrogatus ab eo, Domine, quo vadis, respondit: Venio Romam iterum crucifigi. Quod intelligens, pro se dictum, ad locum ipsam protinus est reversus, et ibidem subdit. Sunt autem sacerdotes Levitici generis fratres nostri, qui nobis jure levitico in executione sacerdotalis officii coadjutores existant si vero super hoc sacerdes sive iudex existit, cui dominus inquit in Petro: Quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in coelis. Ejus vicarius, qui est sacerdes in eternum secundum ordinem Melchisedech. Hec illi. Et beatus Hieronymus in epistola ad papam

sic dicens: Hec est fides papa beatissime, quam in catholica didicimus ecclesia, quamque semper tenuimus, in qua si quid minus perite vel incaute aliquid positum est, emendari cupimus a te, qui Petri sedem tenet et fidem. Si autem hec nostra confessio apostolatus tui iudicio comprobatur, quicumque me culpare voluerit, se imperitum vel malevolam vel etiam non catholicam, sed hereticam comprobabit. Hec ille.

Tertia causa. Quia communitas Cleri in regno Bohemie cum communitate totius Cleri in mundo et totius Christianitatis semper tenet et credit fideliter sicut Romana ecclesia et non aliter secundum doctrinam evangelicam et apostolicam ac sanctorum Doctorum, quod sedi apostolice Romane ecclesie et prelati est obediendum per inferiores in omnibus quibuscumque, ubi non prohibetur purum bonum, nec precipitur purum malum, sed medium, quod pro modo, loco, tempore vel persona potest esse bonum vel malum juxta sententiam salvatoris Matth. 23. Omnia quecumque dixerint vobis, servate et facite. Et beati Bernardi in epistola ad Adam Monachum. Quidam autem de clero in regno Bohemie non volunt consentire conantes, quantum in eis est, inducere fidelem populum ad inobedientiam respectu prelatorum et irreverentiam erga papalem, episcopalem et sacerdotalem dignitates, non considerantes illud Augustini sermone LXXXVI. sic dicentis: Si jejunaveris, diebus et noctibus orationem feceris, si in sacco fueris vel cinere, si nil aliud feceris, nisi quod preceptum est tibi in lege, et tibi ipsi visus fueris sapiens et obediens non fueris patri tuo (intellige non patri corporali sed spirituali), omnes virtutes perdidisti; unde obedientia plus valet, quam omnes ceterae virtutes morales. Hec ille.

Conclusio consilii. (XI. E. 3. fol. 117. b) Quia vero constat, quod principalis honor et gloria universorum Christianorum nomen, heretici pro omnibus malis nominibus abhorrendum est, ut in tota materia fidei, et in omni materia ecclesiastica, sentiant et credant, sicut eorum mater sepe dicta Romana ecclesia et non aliter. Constat etiam Bohemiam, (Bohemia) reges, principes, barones, nobiles, armigeros communitatem cleri, communitatemque populi ejus, nedum noviter et aliquando, sed semper in ejusmodi gloria precipua manifeste rutilasse et magnifice rutilare. Ideo, ut ista magnifica gloria in regno Bohemie refulgeat, multiplicetur et conservetur; et ne huic glorie regis et regni Bohemie quisque de regno maculam inferre presumat. Ac etiam, ut mala fama de regnicolis suborta sopiatur, modus facilis esset, ut sub poenis gravissimis ecclesiasticis vel civilibus provideatur, ut nullus de regno Bohemie teneat, asserat vel dogmatizet aliter, quam Romana ecclesia in quacunque materia catholica vel ecclesiastica, et specialiter de septem sacramentis ecclesie et aliis superius nominatis, sed quod in omni materia catholica vel ecclesiastica se unusquisque universali totius ecclesie sententiae conformat, et in omni materia catholica et ecclesiastica standum est fidei, sententiae et determinationi sedis apostolice et ecclesie Romane. Ac per hoc obediendum sit prelati per inferiores in omnibus quibuscumque, ubi non prohibetur purum bonum: aut ubi non precipitur purum malum, sed medium precipitur aut prohibetur. In hoc fieret concordia (XI. E. 3 f. 118. — In hoc etiam fieret concordia III. G. 6.): in clero et subdito pestifera materiae dissensionis, quando partiales clerici, tribus modis supra tactis a communitate extraneantes, attendere doctrinas apostolicas dicentes, in fide autem unanimis s. Petri. 3. Item implere gaudium meum, ut idem sapiatis

eandem charitatem habentes, id ipsum sentientes. Ad Philip. 2. Et juxta illas doctrinas fideliter et manifeste cognoscerent, se sentire et credere circa materias predictas, sicut credunt et sentiunt communitates cleri et christianitatis cum Rom. ecclesia et non aliter.

Si quis autem et de clero in premissis, aut aliquo premissorum reperiretur in Bohemia contrarius, favendo sententiis aut scripturis Vicleph vel alterius contrariis circa premissa Rom. ecclesie et ejus sententie, eas defendendo, tenendo vel asserendo. Talis habendus est nedum infidelis inhonorator matris sue Rom. ecclesie sed ut gravis hostis et inimicus precipui honoris Domini nostri regis et regni, presumens inferre maculam horrendam ipsi domino regi et regno suo. Talisque per censuram ecclesiasticam est emendandus; quod si corrigi noluerit, seculari judicio est tradendus.

Item quod nullus honori domini regis et sui regni favens, debet sic errantem et contrarium Rom. ecclesie defendere quovis modo.

Item quia XIV (XLV) articuli (XI. E. 3 p. 119 b. quadraquinta quinque articuli — III. G. 6) quorum nullus est catholicus, sed quilibet eorum aut hereticus, aut erroneus, aut scandalosus, et per consequens ad deviandum a recta credulitate inducens, tales inquam, quia dudum per universitatem pragensem, per nationem Bohemorum et per facultatem theologicam ejusdem studii sunt prohibiti teneri, asseri vel dogmatizari sub gravibus poenis excommunicationis infamie et perjurii. Et nuper in estate (1412) de voluntate domini nostri regis sunt similiter in pretorio majoris civitatis Pragensis prohibiti, sub pena exclusionis a regno Bohemie, ideo sub eadem poena exclusionis et pena excommunicationis latae sententie nullus audeat aliquem de dictis articulis asserere vel etiam dogmatizare.

[Sequitur in Cod. Univ. III. G. 6. (XI. E. 3). Item quia alii sex articuli consonantes fidei et sententie Romane ecclesie fuerunt in estate in eodem pretorio post condemnationem et prohibitionem XLV articulorum superius notatorum pro honore sedis apostolice Romane ecclesie et pro honore domini Regis et Regni sicut catholici approbati: Ideo sub penis predictis nullus audeat alicui eorum contravenire contrarium eorum tenendo asserendo et alias dogmatizando.] Demum quia processus illi contra magistrum Joh. Hus de voluntate domini regis per dominum Conradum, episcopum Olomucensem, generalem administratorem ecclesie Pragensis et per capitulum Pragense, et per Communitatem Cleri in Praga sunt recepti et eis paruerunt, igitur eis obediendum et parendum est, presertim quum ibi non prohibeatur purum bonum aliquod, nec precipiatur purum aliquod malum, sed secundum stylum ecclesie et curie Romane consuetum et observatum ante patres patrum nostrorum, precipiantur ibi sola media inter pura bona, et inter pura mala. Et in his mediis secundum B. Bernardum epistola ad Adam Monachum sic incipiente: Si maneres in charitate etc. Lex posita est obedienti tanquam in ligno scientie boni et mali, quod erat in medio paradisi. In his profecto fas non est sensum nostrum sententie prescribere magistrorum, in his omnino prelatorum nec jussio nec prohibitio est contemnenda. Nec est Cleri in Praga, judicare, si justa vel injusta est M. Joan. Hus excommunicatio talis (deest XI. E. 3). et aggravatio a Curia Romana; sed tenetur (te-
Concilia Pragensia.

neatur. III G. 6) clerus pro tali habere illam, juxta processus receptos et publicatos in Prago, quod excommunicatio et aggravatio talis sit non nulla, a judice suo autoritate apostolica fulminata, et per consequens tenetur predictus Clerus habere pro illo, quod excommunicatio et aggravatio predicta ligat: juxta Concilium Sardicense ap. VI. 93 (Explic. Cod. V. G. 11. f. 4. b). Causa XI quest. III. Si episcopus forte iracundus, quod esse non debet etc. (Explicit Cod. XI. E. 3. et III. G. 8.) Quamvis vero decretum istud, per theologos conceptum, comprobatum etiam a doctoribus juridice facultatis; immo et publica receptum autoritate atque adeo in Bohemicam linguam translatum (in qua et hodie legitur) et regis jussu publice in pretorio recitatum fuerit, tanta tamen fuit partis adverse pervicacia et tam pertinax rebellandi ac contradicendi studium, ut non solum in concionibus clamitaverint palam, inique Johannem Hus ejici, maleque pareri contra eum processibus Romane curie, quos clerus Pragensis odio et invidia in illum percitus, per pecunias falsasque delationes extorserit; verum etiam variis libris et scriptis decretum illud quam plurimis rationibus et argumentis impugnaverint; nam et juris consultos quosdam invenerunt, qui ab ipsorum parte stantes, non solum scriptis sed et disputationibus publicis, processus illos simul cum decreto convellere atque refellere tentaverunt, quorum duos ipse Hus nominatim commemorat in suo de ecclesia libro, dicens: Quomodo autem processus contra me fulminati sint nulli et erronei, venerandus magister Joannes de Jessenic, doctor juris Canonici, universitatis studii Bononiensis, in scholis per determinationem publicam clarescere patescit. Et post pauca; De excommunicatione (inquit) fecit positionem solennem, sancte memorie pius christianus et magnus zelator et scrutator legis Christi magister, Fridericus Epinge, Baccalarius juris Canonici, tractans primum articulum: Nullus prelatus debet excommunicare, nisi prius sciat, ipsum esse excommunicatum a Deo; de qua etiam alibi scripsi, et si non vis credere, disce in Bethlehem in pariete. Ibi reperies, quomodo justo non nocet excommunicatio, sed proficit; et quare debet etiam justus timere excommunicationem injustam prelatam sive Pilaticam etc. —

III. Consilium pro parte Hus et sibi adhaerentium,

datum et exhibitum in congregatione cleri in die S. Dorothee (6 Febr.) anno dom. MCCCCXIII.
(Cochlaeus hist. husit. p. 32.)

(Cod. Univ. XI. E. 3. f. 119. — III. G. 6. f. 4).

Pro honore Dei et Evangelii ipsius libera predicatione, salute populi et infamia sinistra et mendosa regni Bohemie, marchionatus Moravie, civitatis Pragensis et ejusdem universitatis reformanda pace et unitate inter clerum et scholares restauranda.

1) Primo, teneatur justum et rectum edictum principum et consilii Domini regis inter dominum Sbineonem bone memorie archiepiscopum et inter dominum rectorem et magistros

et magistrum Joannem Hus pronunciatum, sigillis roboratum et ab utraque parte solenniter in Curia Domini regis susceptum et approbatum. —

2) Item, regnum Bohemie maneat circa jura, libertates et consuetudines communes, quibus alia regna et terre gaudent, et sunt contenta, in quibuscunque approbationibus, condemnationibus et aliis actibus, sanctam matrem universalem ecclesiam concernentibus. —

3) Item magister Joannes Hus, cui praefatus dominus S b i n c o nullum crimen coram consilio objecit, adsit praesens in congregatione cleri, et ibi quicumque voluerit, sibi errorem vel heresim objicere, objiciat, obligando se ad poenam talionis, si non probaverit.

4) Item si nullus tunc se partem ponere voluerit, fiat mandatum Domini regis per omnes civitates. Similiter ordinetur per omnes plebanos, ut proclametur, quia magister Johannes Hus paratus est, de fide sua rationem reddere. Si ergo aliquis vult sibi heresim vel errorem objicere, quod se inscribat ex nomine in cancellaria domini archiepiscopi ad deducendum publice coram utraque parte.

5) Item si nullus objiciens inventus fuerit, qui se inscriberet, vocentur illi, qui ad curiam pape deduxerunt, quod in regno Bohemie, in civitate pragensi et Marchionatu Moraviae multorum corda haeresi vel errore sint infecta, quod probent, qui sunt illi et si non probaverint, puniantur.

6) Item dirigatur ad doctores theologie et juris canonici et ad capitula canonicorum et requiratur ab omnibus et quolibet singillatim, quod nominent aliquem, si sciant hereticum vel erroneum. Quod si dixerint, nescimus, tunc faciant ad hoc recognitionem coram publico notario, sigillis suis eandem roborantes. —

7) Item his habitis Dominus rex, similiter archiepiscopus mandet sub poenis, quod nullus alium hereticos, aut dicat erroneum; nisi velit in ipsum probare errorem vel heresim, sicut decet.

8) Item post hec Dominus Rex concors cum Baronibus, subsidium seu collectam a clero recipiat, et dirigat ambasiatam honestam ad Curiam, cum qua ambasiata transeant et illi super propriis expensis pro expurgatione qui regnum false et graviter (in Romana curia. — III. G. 6.) infamaverunt apud sedem apostolicam.

9) Item propter presentiam mag. Joh. Hus et ejus predicationem non debet poni interdictum interim, sicut nuper fuerat positum contra ordinem et determinationem sancte matris ecclesie determinationes (III. G. 6).

IV. Consilium R. P. Domini Joannis Episcopi Lythomyslensis ad Episcopum Olomucensem, administratorem ecclesie Pragensis et legatum sedis apostolice. (Cochlæi hist. husitarum f. 34. Cfr. MS. Bibl. Univ. Prag. III. G. 16. Consilium cujusdam inimici veritatis contra Hus.)

10. Febr. 1413.

Reverendissime pater, domine et amice charissime. Visis et revisis magistrorum facultatis theologie consiliabilibus. (forte consultationibus Cochl. — MS. consiliabilibus) et mag. Joh. Hus

super decisione (derisione — III. G. 6. f. 6) infamie in nostris partibus, postquam scientia sit de universalibus, (utlibet consilium hoc modo ulterius consiliari. l. c.) consilium de singularibus, hoc modo ulterius consiliari. Primo et ante omnia consilium magistrorum et doctorum veneror; ac mag. J. Hus respiciens, intentionis mee consilia prestabo, postquam ad destructionem infamie regni Bohemie et partium, ex principiis emergentibus, oporteat instare, juxta eorum condiciones. —

Primo, ut vicecancellarius studii Pragensis eligatur, qui errata magistrorum et studentium inquiret et corrigat et ad ulteriorem infamiam deduci non admittat; nam ex hujus defectu dissensionis (discussionum) et infamie principia arbitror evenisse; et vereor, nisi (obvium) obvium fuerit, consequenter evenire.

Item, quia in scholis universitatis (si in scholis universalibus) singularis controversia notam infamie non sparssisset in populo, nisi predicationes vulgares publicassent opinionum controversias; hinc arbitror debere magistrum Joan. Hus cum suis complicibus omnino cessare et debere prohiberi a predicationibus, quoniam ex illis omnis materia infamie ab exteris et dissensionis ab intraneis noscitur divulgata.

Item quia juxta apostolum, quomodo predicabunt nisi mittantur? Et si missi indebite fuerint, revocentur. Hinc consulo, quatenus (qualiter) Hus cum suis complicibus a loco Bethlehém arceatur, ne predicet tamquam lupus non charitatem, que intenditur ex predicatione legis domini, sed dissensionem procurans; Deus autem non est dissensionis sed pacis, prelatos ecclesie apostolo commone: Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. Ego scio, quoniam intrabunt post discessionem meam lupi rapaces non parcentes gregi, et ex vobis ipsis exsurgent viri loquentes perversa, ut abducant discipulos post se. Actorum XX. De istis lupis salvator inquit Matthae: VII. Attendite a falsis prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces. A fructibus eorum cognoscetis eos. Cum enim fructus sit ultimum, quod expectatur ab arbore, profecto fructus (vere) predicationis non est aliud, nisi dilatatio charitatis Dei et proximi, Christo dicente: In his duobus mandatis universa lex pendet et propheta. Quoniam fructus spiritus est charitas, fructus autem carnis sunt inimicitie, contentiones etc. Ad Gal. V. hinc salvator ait: Intrinsecus autem, hoc est in mente et intentione eorum hoc solum versatur, quod apud lupos. Joan. X. Lupus rapit et dispergit, sic apud istos, ut oves dispergant et lacerent a propriis pastoribus. Quales queso forent prelati ecclesie, nisi lupos ab infestatione hujusmodi ovium arcerent? Secus maledictum salvatoris incurrerent, videlicet mercenarius videt lupum et fugit. —

Item quia charitas Dei et proximi fundatur super obedientia, Christo dicente: Qui vos audit, me audit; hinc consulo ut mandata et apostolica sententias Hus cum suis complicibus venerentur et executioni mandentur juxta tenorem processuum, ipsique a conversatione fidelium, sine simulatione et dissimulatione arceantur; ne eorum dissensionis zizania pro tritico a fidelibus estimetur. — (Sequitur in MS:

Magister Johannes Hus ut regnum et regnicole boemie suis juribus gaudeant supplicat sed

tacite ut se tueantur et a suis declinet juribus contra obedientiam ecclesie instare satagit, ut, nisi eum protegant contra jus et ecclesiam, ipsos secum pariter involvat, quam condicionem demonum esse cognoscimus adeo fideles temptantium ut omnipotentis legibus contraveniant cum ipsis.

Item allegat tercio, ut infra.

Item quia culmos maledicte zizanie et schismatis sparserunt in vulgaribus, in tantum, ut libros bohemicos, sui erroris nutritores, laicis publicarent et insinuarent: hinc consulo, ut dicti libri vulgares anathematizentur, et eorum questores, eisdemque utentes; quatenus infamia eradicari valeat de regno et regnicolis, atque ab extraneis minime valeat imputari.

Heo sunt, que singulariter magistrorum consiliis coaddidi, imperfectum existimans teneri corde et profiteri ore, si frustrarentur in opere. Cetera cum venero, planius disponam, quo ad doctorum consilia. Jam vero scriptis Joa. Hus utcunque breviter respondebo.

Ad responsivas M. Jo. Hus venio consequenter.

Ad primam. Ubi tangit de concordia Domini Sbinconis Archiepiscopi et domini regis consilio, in materia fidei et sedis apostolice sententia contra mag. Joh. Hus, respondeo; quod tractare et compromittere non poterant, sede apostolica dissentiente. Est enim temerarium sine commissione superiorum judicia discutere inferiores; qua in re mag. Joh. Hus per appellationem sedi apostolice se subinferens, querit subterfugia, per inferiores regni Bohemie decisionem acquirens.

Item mag. Jo. Hus, ut regnum et regnicole Bohemie suis juribus gaudeant, supplicat, sed tacite ut tueatur, et a suis declinet juribus, contra obedientiam ecclesie instare satagit; ut, nisi eum protegant contra jus et ecclesiam, ipsos secum pariter involvat. Quam condicionem demonum esse cognoscimus, ideo fideles temptantium, ut Omnipotenti legibus contraveniant aut cum ipsis.*)

Item, allegat tertio, sibi non objectum fuisse per dominum Sbinconem crimen erroris vel heresis; Respondebo: Quoniam non ad decisionem, sed ad inquisitionem pendebat terminus charitative pro possibili decidendus; qui ex consequenti, ex contemptu clavium erroneus hactenus reperitur. —

Item in quarto articulo, quasi se justum objiciens desiderat suam innocentiam publicari per plebanos et plebejos; Cui dicimus, ut Romanam Curiam consulat, non nos, pro se ipso.

Item in quinto articulo (invitat aut provocat) invocat sui criminatores, ut se cum eo inscriberent in his, que ad curiam Rom. scripserunt, volens desuper expurgari in regno Bohemie et non in Roma; oppositus apostolo, qui appellans Romam, elegit Rome mori potius quam appellationem non proseguere in Roma.

Item in sexto articulo doctores theologie et juris canonici et capitulares canonicos singil-

*) Cfr. Codd. III. G. 16. und III. G. 6. f. 7.

latim requiri satagit, si se, aut alium vel alios hereticos noverint, coram notariis publicis dicant, et ut eadem suis sigillis roborent. Quatenus eosdem proditorie extinguat in corporibus et rebus.

Item in septimo procurat, ut nullus alium hereticet vel erroneum nuncupet, quatenus sub tali colore (omnium innocencium innocens valeat apparere — III. G. 6). communitatis omnium innocencia, et ipse innocens valeat apparere. —

Item in octavo, sub eodem colore innocentie communitatis omnium (instat) vult et ipse innocens apparere, innocentesque involvere, ut suam nocentiam cum (cum suis maculationem innocentie assumant) maculatione sue innocentie assumant et expurgent, turpissime suggerens, ut rex ex cleri exactione collectam faciens, apud Romanam Curiam suam nequitiam justificet et cleri iustitiam condemnet, assumptis desuper Cleri sumptibus et impensis.

Item in nono venenum sue effundit malitie, instans, ut predicet, nec interdictum obsistet apostolicum, assumens pro se falsidice determinationes ecclesie, que nunquam promulgate fuerunt, ne verbum evangelii sentiret obicem. Sed precludebat (precludebant) nihilominus gannitus vulpinos et lporum ululatus, qui se voces evangelicas dolose mentiebantur. Qualiter mag. Joannes Hus in proposito suas voces dissensionis et schismatis voces esse mentitur evangelicas et charitatis. —

V. Consilium et conceptus magistrorum contra consilium doctorum.

(Cod. Bibl. Univ. Prag. III G. 6 Cfr. supra. VI. III. p. 82).

(Pro honore dei et evangelii ipsius libera predicacione salute populi et infamia sinistra et mendosa regni Bohemie marchionatus Moravie civitatis Pragensis et ejusdem universitatis reformanda pace et unitate inter clerum et seculares restauranda.

Primo teneatur justum et rectum edictum principum et concilii domini regis inter dominum Sbinconem bone memorie Pragensem Archiepiscopum et inter dominum rectorem et magistros et magistrum Johannem Hus pronunciatum sigillis roboratum et ab utraque parte solemniter in curia domini regis susceptum et approbatum.

Item regnum Boemie maneat circa jura libertates et consuetudines communes quibus alia regna et terre gaudent et sunt contenta in quibuscunque approbacionibus condempnacionibus et aliis actibus sanctam matrem universalem ecclesiam concernentibus.

Item Magister Johannes Hus cui prefatus dominus Sbinco nullum crimen coram consilio objecit adsit jam presens in congregacione cleri et ibi quicumque voluerit, sibi errorem vel heresim objicere, objiciat obligando se ad penam talionis si non probaverit.

Item si nullus tunc se partem ponere voluerit fiat mandatum domini Regis per omnes civitates similiter ordinarii per omnes plebanos ut proclametur: quia magister Johannes Hus paratus

est de fide sua rationem reddere. Si ergo aliquis vult sibi heresim vel errorem objicere quod se inscribat ex nomine in cancellaria domini Archiepiscopi ad deducendum publice coram utraque parte.

Item si nullus obiiciens inventus fuerit qui se inscriberet vocentur illi qui ad curiam pape deduxerunt quod in regno Boemie in civitate Pragensi in-Marchionatu Moraviae multorum corda heresi vel errore sunt infecta quod probent, si sunt illi et si non probaverint puniantur.

Item dirigatur ad doctores theologie et juris canonici et ad capitula canonicorum et requiratur ab omnibus et a quolibet singillatim quod nominent aliquid si sciunt hereticum vel erroneum quod si dixerunt nescimus. Tunc faciant ad hoc recognitionem coram notariis sigillis suis eandem roborantes.

Item hiis habitis dominus rex similiter Archiepiscopus mandent sub penis quod nullus alium hereticet aut dicet erroneum nisi velit in ipsum probare errorem vel heresim sicut decet.

Item post hoc dominus rex concors cum baronibus subsidium seu collectam a clero recipiat et dirigat ambasciatam honestam ad curiam cum qua ambasciata et illi super propriis expensis exeant pro expurgacione regni qui regnum false et graviter in Romana curia informaverint.

Item propter presentiam Magistri Johannis Hus et ejus predicacionem non debet interponi interdictum sicut nuper fuerat positum contra generalia concilia et determinationes sancte matris ecclesie.)

Consilia et modi pro parte Magistri Johannis Hus.

VI. Constitutum aliud facultatis theologie studii Pragensis.

(Cochlaeus hist. husit. p. 29.)

(Cod. Bibl. Univ. Prag. XI. E. 8. f. 123. III. G. 6. f. 7.)

1. Primo, quod omnes doctores (III. G. 6. f. 7. Primo quod quilibet doctoribus) et magistri universitatis Pragensis congregentur in Curia domini Archiepiscopi (III. G. 6. congregati eorum domino Archiepiscopo et aliquibus prelatibus dicat in juramento) et in praesentia ipsius domini archiepiscopi et aliorum praelatorum quilibet doctorum ac magistrorum dicat sub juramento suo, quod non tenet, nec tenere vult, vel dogmatizare aliquem de illis XIV. (XLV. l. c.) articulis dudum prohibitis: occasione quorum articulorum Regnum Boemie precipue est infamatum (l. c.)

2. Item (Item quod de VII sacramentis) ut septem sacramentis ecclesie; de clavibus officii (et censuris) ecclesie, de moribus, (juribus, libertatibus et sacris rebus) ritibus, ceremoniis, juribus, libertatibus et sacris rebus ecclesie: de veneratione reliquiarum et de indulgentiis, de ordinibus et religionibus in ecclesia. (Quilibet ex supradictis dicat in loco ubi supra sub juramento suo, quod) sentit et credit, ac vult sentire et credere, sicut Romana ecclesia et non aliter; cujus Romanae ecclesie caput est papa, corpus vero collegium cardinalum; manifesti ac veri

successores in officio ecclesiastico beati Petri principis apostolorum et collegii aliorum apostolorum Christi. —

3. Item (quod in omni materia) ut quilibet ex supradictis in omni materia catholica et ecclesiastica (quilibet ex illis eodem modo quo supra) fateatur esse standum fidei, sententiae et definitioni sedis apostolice et ecclesie Romanae superius nominate. Et quod obediendum sit prelati in omnibus in quibuscunque, ubi non prohibetur purum bonum, aut precipitur purum malum, sed medium; quod pro modo, tempore, loco et persona bonum potest esse et malum. —

4. Item, (ut) quilibet (ex superius nominatis fateatur se credere) in juramento suo fateatur sententias Viclephi et aliorum circa septem sacramenta ecclesie et alia superius nominata, contrarias jam dicte Romane ecclesie, esse falsas.

5. Item, ut hec (suprascripta) similiter publicentur omnibus suppositis (membris) universitatis, et mandentur (mendatur singulis) sub pena prestiti juramenti; et sub pena excommunicationis late sententiae (ac sub pena) et exilii a regno: ut nullus de universitate teneat, asserat vel dogmatizet, aliquem de XLV. articulis (dudum prohibitis), vel etiam aliter quam Romana ecclesia supradicta in quacunque materia catholica et ecclesiastica. Et specialiter de VII. sacramentis ecclesie et aliis superius memoratis (nominatis), sed sentiat et credat de illis sicut Romana ecclesia, et non aliter. Et (quod in omnia materia catholica et ecclesiastica) tantum est fidei sententiae et definitioni ut supra in tercio et quarto articulo. Et isti articuli videntur nobis valere pro expurgatione (omnium suppositorum universitatis et specialiter ad tollendam) universitatis et ad tollendam malam suspicionem de doctoribus et magistris universitatis (et ut concordet esse in materia fidei cognoscantur. III. G. 6.)

6. Item, (ut) hec eadem premissa in (primis quatuor articulis dominus Archiepiscopus) primo, secundo, tercio et quarto articulis contenta, dominus dioecesanus faciat in suis synodis publicari, et per praedicatores (per totum regnum populo) in regno Bohemiae populis insinuari. Videlicet. Quod nullus clericus vel laicus teneat, asserat vel dogmatizet aliquem ex XLV articulis (Viclephi) sed quod credat et sentiat sicut Romana ecclesia (et non aliter de VII sacramentis et aliis superius nominatis et ceteris articulis communiter. Et ista) praedicta, in omni materia catholica et ecclesiastica et specialiter de VII sacramentis ecclesie et caet. Et iste articulus videtur nobis valere pro generali purgatione regnicolarum, pro honore domini regis et sui regni.

Item si aliquis clericus studens aut laicus contraveniret in aliquo praemissorum; quod dioecesanus habeat (plenam auctoritatem cum suis officialibus coadjunctis) auctoritatem sine impedimento, cum suis officialibus et coassumptis Doctoribus, talem si repertus et convictus fuerit (talem qui repertus fuerit et convictus) corrigendi, secundum jura et canones (sicut fuit ab antiquo). Et quod nullus, talem debeat defendere quoviam modo. Nulli enim competit rationabilius talium excedentium correctio quam dioecesano (quia ipse solus hic in regno habet jurisdictionem universalem. eo. quod est Archiepiscopus) quia est archiepiscopus regni et cancellarius studii Pragensis. Et iste articulus videtur nobis valere ad incutiendum terrorem singulis, ne quilibet predicet vel dogmatizet secundum caput proprium (suum sicut hactenus factum est. Ex hoc enim regnum.

in gravem infamiam venit et lehinatum), sicut jam factum est, ne in consimilem infamiam regnum veniret et in graviolem.

8. Item cantiones dudum et nuper prohibite, ediose (et scandalose honoris ac fame personarum offensive de mandato D. regis et scabinorum prohibeantur cantari in plateis et alibi sub penis etc.) scandalose et aliorum fame offensive prohibeantur cantari in plateis, in tabernis et alibi. De mandato domini Regis et scabinorum sub penis sicut apparebit.

9. Rem quod magister Joannes Hus non predicat, quousque absolutionem a curia non habebit. (Absolutio a curia non habeatur XL E. 3.) Nec per sui presentiam (manifestam [III. G. 6. vel occultam] divinam officium in Praga impedit, ut ejus obedientia in hoc erga sedem apostolicam recognoscatur. Et isti duo articuli videntur nobis valere pro pace habenda etc. in Civitate et in Clero.

10. Item istud consilium jam oblatum, apparet nobis juxta bonam conscientiam esse idoneum et rationale, pro extirpatione mali hic in regno Bohemiae, et pro purgatione male fame. Si autem quispiam modum rationabiliorem ad tollendum praedicta repererit, ille practiceatur. Et nos parati sumus illum amplecti cum gratiarum actione. Ad modum autem insufficientem pro extirpatione mali et male fame, facultas theologica et magistri non possunt consentire, ne dominus rex, domini barones (et sui consilarii magistris de malo consilio in potestatem) totaque communitas regni magistris de malo consensu et consilio in posterum imputent.

11. Item si magister Joannes Hus cum (ceteris) suis complicebus hoc facere voluerit in quatuor articulis primis superius nominatis, parati sumus dicere, sicut ipsi optant, ubique fuerit opportunum (sicut ipsi optant) quod sumus obsecordes in materia fidei. Aliter (si hoc facere denegarent, illud testimonium reddendo) mentiremur (gravissima) domino regi et toti mundo; (si hoc facere denegarent) et volumus etiam pro eis scribere ad curiam salvo nostro honore, modo, quo poterimus meliori.

12. Item ex istis omnibus (evidenter) claret, quod in nobis non deficit, inire concordiam, sed in eis: ex quo nolunt (ad talia consentire) ad ista rationalia et practica consentire. Quilibet enim compos rationis intelligere potest ex hac consilio, quod non propriam laudem, nec aliquorum confusionem sed gloriam Dei, honorem domini regis et sui regni (intendimus procurare) vellemus libenter procurare. Quia ad omnia suprascripta nos ipsos subicimus, et parati sumus hec eadem facere inchoando (Explicit cod. III. G. 6.) ipsi autem nolentes ad ista particularia descendere, nimis reddunt in materia fidei se suspectos. — (Explicit cod. XL G. 3. f. 124.)

(Consilium istud, quam videretur sequum et salutare, administrator supradictus regi proposuit et baronibus regni atque etiam Senatui Pragensi, de quo certiores facti Hus cum suis composuerunt et ipsi aliquot articulos in modum Consilii ut sequitur. — Chochlaeus.)

VII. (VHL. Cfr. p. 78 et 82) *Replicatio ut dicitur Hus contra consilium doctorum.*

(Cod. Univ. XI. E. 4. 8. fol. 122.)

Si de clero pestifero ubi obijciatur quod per hoc infamant regnum ergo ostendant illum clerum pestiferum. Illi forte vocant symoniacos quorum pestis multos infecit vel concubinariis manifestos vel avaros, qui potestate clavium abutuntur circa absolutiones et indulgencias et mercantur avaro tam de absolutionibus quam de reliquiis sanctorum. Dicant ergo si istos notant vel si nominant Stanislaum*). qui contradictoria scripsit circa venerabile sacramentum quo forte adhuc circa dogmatisationem nullus gravius errat.

Cum Romane ecclesie papa est caput, corpus vero collegium (Cardinalium), Cardinales existentes manifeste veri successores principis apostolorum etc. Ibi obijciatur quod grave est eis probare illud non solum quod sit fides credibilis sed etiam quod sit verum. Si enim papa est prescitus quod eos latet, quomodo est caput ecclesie, ubi hoc fundabunt? Si vero vivit Christo contrarie in superbia avaricia voluptate, tunc ascendit aliunde. Quomodo ergo est manifestus successor Petri cum ut sic sit fur et latro ascendens aliunde quam per hostium dominam J. Ch. Similiter est de cardinalibus. Si enim vivant contrarie apostolis, tunc fures et latrones et non corpus ecclesie sancte sunt nec veri successores apostolorum, sed pro isto est evangelium Christi Joh. X: Qui ascendit aliunde fur est et latro. Item quotquot venerunt, sunt fures et latrones sed non audierunt.

Augustini auctoritas ista: si quis aliquas scripturas quam catholica ecclesia recipit vel in auctoritate ecclesie habendas tradiderit vel siverit esse veneratus, anathema sit: et contra Consilium istud scriptum quia nulla scriptura quam recipit universalis ecclesia docet quod papa est caput universalis ecclesie et cardinales corpus. Ergo ipsi sic canonisantes suam scripturam sunt anatheme (sic). Ipsi enim tradunt istud suum consilium in auctoritatem tantam quod inferias ponunt penam mortis et heresis.

Si difficile et ambiguum etc. deuter. 10. Super illud dicit Lira: sententia nullius hominis cujuscumque sit auctoritatis tenenda est, si contineat manifeste falsitatem seu errorem et hoc patet quod premititur in contextu: judicabunt tibi judicii veritatem. Post sequitur: et docuerunt te juxta legem ejus. Ex quo patet quod si dicant falsum vel declinent a lege dei manifeste, non sunt audiendi. Hec Lira. Ad istud confirmandum est verbum dei dicentis Exod. 23: Non sequeris turbam ad faciendum malum nec in judicio plurimorum acquiesces sententie ut a vero devies. Super illo verbo Lira dicit: quod in hebreo habetur non declinabis post Rabym, i. e. magistros vel magnos ad peccandum. Et infra: Quia sicut non est declinandum a veritate propter

*) Stanislaus vertheidigte sich gegen diesen Vorwurf männlich und offen in der replicatio M. Stanislaus contra replicationem M. J. Hus. Cod. Bibl. Univ. Prag. III. G. 6 f. 121.

maiores partem iudicantium ibi declinantem, ita declinandum non est propter illos qui sunt majoris auctoritatis in iudicando. Hec Lira. Quis ergo fidelis agnoscens veritatem propter iudicium pape et cardinalium erroneum quod frequenter evenit et propter iudicium phariseorum sedentium in cathedra vellet a vero J. Ch. tramite declinare. Cum sanctum est perhonorare veritatem Esdre 1^o et secundo Esdre 4^o dicitur iniqui omnes filii hominum et iniqua omnia opera eorum et non est in ipsis veritas et in sua iniquitate peribunt et veritas manet et invalescit in eternum et vivit et obtinet in secula seculorum. Amen. Super cathedram moysis. etc. Ibi esset longum ponere de obedientia quia dantur casus ibi. Si papa totumque suum collegium mandaret legi in genere suo absonum non teneretur obedire scilicet quoad illud super cathedram dicit Augustinus super Joh. X. Ego sum pastor bonus sic. Audite mercenarios ab ipso domino demeratos. Scribe inquam et pharisei super cathedram moysis sedent qui dicunt: facite quod autem faciant facere nolite. Quid aliud dixit nisi per mercenarium. vocem pastoris audite. Sedendo enim super cathedram moysis legem dei docent, ergo deus per illos docet et sua verba. illi si voluerint docere nolite audire nec facere. Certe enim tales que sua sunt querunt non que Chr. Jesu. Hec Augustinus.

Item cum in bulla sua auctorizat cum collegio suo Bonifacius Papa degradativos illustrissimi Regis Romanorum (ab imperio et Regis Sigismundi depositionem ab Ungarie regno. Cur fabricatores consilii non tenent hujusmodi degradationem tanquam fidem.

Item cum Innocentius papa mandavit facultati theoloyice et cuilibet divisim quod darent locum magistro Mauricio sub penis excommunicationis beneficiorum privacionis et inhabilitacionis, cur ipsi moniti sepius bullam hujusmodi abjecerint et abjiciunt usque hodie, cum tamen caput ecclesie quod est secundum eos papa fuit manifestus et verus vicarius petri et pauli.

Quia articuli quorum nullus est catholicus etc. non credimus eis, dent scripturam sicut petimus et ibi injuria fit nobis quia nostram scripturam ipsi habent et non replicant et sua scripta non audent publicare. Quomodo ipsis est credendum?

Item quare in congregacione non contradixerunt ubi expresse mandatum est per dominum regem quod reponent censum S. Georgii et illud mandatum expresse approbat articulum de ablatione temporalium unde illum articulum condemnantes condemnant dominum Regem, qui practicat istum articulum in malis sacerdotibus; similiter sancte memorie Imperatorem et dominum Regem Hungarie.

Item demum quia processus illi contra magistrum Johannem Hus per communitatem cleri in praga sint recepti et eis paruerunt Igitur eis est obediendum et parendum. Ista consequentia vel condemnatio tantum valet quantum processus diaboli contra Christum per communitatem cleri in avaricia et fornicacione et superbia sunt recepti. Igitur eis est obediendum et parendum. O Quid non verentur doctores talem formare questionem vel calculum sic enim subordinari possent processus et eos recipere clerici quod tolerent uxores alienas et divicias secularium in quibus esset eis obediendum et parendum.

VIII: (IK: Et supra p. 90) Consilium Magistri Jacobelli de pacificando regno (1413).
 (Cod. Bibl. Univ. Prag. III, G, 6, f. 10, 6.)

Queritur a domino Rege in congregacione Magistrorum universitatis consilium de bona conciencia ad hoc quod fiat pax et concordia in clero et populo diviso et quod Regnum boemie infamia denigratum ad honorem pristinum reformetur.

Pro quo advertendum quod est quedam pax et concordia mundana et gentilis que consistit in prosperitate mundana. et quieta superhabundancia temporalium sic similiter honor regni dicitur esse bona fama quoad mundum videlicet mundi opinionem. Alia est pax et concordia propria christianorum in christo jesu ut videlicet sit multitudinis credentium *cor unum et anima una* secundum ordinationem evangelicam extra quam nullus est hominum de salvandis. Pacem ergo et concordiam primo dictam ponitur inquirere obmittendo veram christianam pacem consistentem in observantia legis Christi non est fidelium christianorum sed gentilitum. quia scriptum est hanc enim omnes gentes inquirant. Ad secundam autem pacem et concordiam secundo dictam consistentem in ordinatione legis Christi obligantur omnes fideles Reges et principes et domini et omnis populus observandam. Cum ergo ista sancta pax et concordia in clero et in populo sit nimis dirupta. Ac per hoc honor dei sit contemptus, videtur quod dominus Rex cum ceteris Regnicolis diligentissime instent ad reformationem hujus pacis et concordie. Symoniacam heresim. adulteris. fornicaciones concubinatibus superhabundanciam temporalium et secularia dominia in clero destruendo. ad liberius explendum in eis sacerdotale officium et quod vivant secundum regulam evangelicam et consequenter — quod reliquum vulgus christianum digne etiam ambulet vocacione qua vocatum est secundum ordinationem evangelicam, omnesque consuetudines patenter contra legem christi in christianam plebem introducte evellantur incipiendo a primo Rege usque ad ultimum laycum. Hiis prohibitis et in Regno bene ordinatis pax corporalis et concordia, ac bona fama in mundo ad quantum proficit ad salutem spiritualem regni boemie deo adjuvante facilius poterit evenire. Ipso per securissimam cartam promittente et dicente: Primum querite regnum dei et justiciam ejus et hec omnia adjicientur vobis. Et quia Magister Johannes Hus cum ceteris sibi adherentibus per predicaciones suas instituit et laboravit pro hac ordinatione evangelica in regnum introducenda nimis multis contradicentibus clericis malicia execatis, videtur quod Magister Johannes Hus cum ceteris suis statuatur in termino ad respondendum objectis accusationibus et ad purgandum se de infamia currente. Si vero in casu pax et concordia spiritualis animarum supradicta non poterit se bono modo compati cum pace et concordia corporali et honore mundi et si non poterit haberi utrumque in Regno, saltem pax et concordia secundum ordinationem legis Christi in regno Boemie observetur et mandetur ab omnibus observari, quia tunc infamia et hereticacio regni Boemie non nocerit. Si enim talis falsa infamia non nocuit filio dei, nec Regno boemie nocerit. Et si communiter sancti et electi dei prohibita pace et concordia mentis cum deo, pace mundana caruerunt. Quid regno Bohemie noceret si habita pace sanctorum non

posset habere ex omni parte pacem consilium. Diruptio namque pacis et concordie corporalis
 heu venit nobis in regno originaliter ex dirupsione pacis et concordie cum deo. Ergo per
 diruptionem legis insatur concordiam et pacem cum deo. Et pax et concordia corporalis in regnum
 facilis inducatur; aliter nichil proficimus. Dominus autem rex cum ceteris regnicolis hæc fideliter
 pro viribus exequentes progrediantur de hoc regno transitorio ad perpetuam ut speramus.

IX. (X) Consilium Georgii *)

(Cod. Bibl. Univ. Prag. III. G. 6, f. 6 Cfr. n. VI. f. 83.)

Visis et revisis magistrorum facultatis theologicæ consiliabilibus et M. Johannis Huss super
 derisione infamie in post boemie preter qua scientiam sit de utilibus consilium hoc modo
 ulterius consiliari primo et ante omnia consilium magistrorum veneror et ad . . .

Hæc respiciens intencionis mee consilia probabo postquam destructionem infamie regni et
 parcium ex principiis emergencium oporteat instare juxta eorum condiciones prima ut vicecan-
 cellarius studii pragensis eligatur qui errata magistrorum et (studentium) in-
 quirat et corrigat et ad ulteriorem infamiam
 admittat num ex hujus defectu dissensionum
 arbitror evenisse et vereor nisi obventum
 nibe universitatis.

Item si in scolis universalibus seu
 non sparisses in populo nisi predicaciones vulgares publicassent, opinionum controversiam, hinc
 arbitror debere M. Johannem Huss cum suis complicitibus omnino cessare et debere prohiberi a
 predicacionibus quum ex illis omnis materia infamie ab exteris et dissencionis ab intraneis nos-
 citur divulgate.

Item qui juxta Apostolum quomodo predicabant nisi mittantur et si missi indebito fuerint
 revocentur, hinc consulo quatenus Huss cum suis complicitibus a loco Bethlehem arceatur, ne
 prædicet tanquam lupus non caritatem que intenditur ex predicacione legis domini sed dissen-
 sionem procurans. Deus autem non est dissensionis sed pacis, prelates ecclesie apostolo com-
 monente: attendite vobis et universo gregi in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos regere
 ecclesiam dei quam acquisivit sanguine suo. Ego scio quoniam intrabunt post discessionem meam
 lupi rapaces non parcetes gregi et ex vobis ipsi exsurgent viri loquentes perversa ut abducant
 discipulos post se. Acta 20. De istis lupis salvator inquit Math. VII. attendite etc. Cum enim
 fructus sit ultimum quod expectatur ab arbore profecto fructus predicacionis non est aliud nis

*) Das Dokument ist mit einem Messer quer durchschnitten.

dilatatio caritatis dei et proximi Christo dicente: In his diebus mandatis etc. quum fructus spiritus est caritas, fructus autem carnis sunt inimicie contentiones etc. Gall. V. Hinc salvator ait intrinsecus autem hoc est in mente et in intencione eorum hoc solum versatur quod apud lupos Joh. X. lupo rapit et dispergit sic apud istos ut oves dispergant et lacereant a propriis pastoribus quales quere forent prelati ecclesie nisi lupo ab infestacione. hujusmodi ovium arcerent secus maledictionem salvatoris incurrunt videlicet mercenarius videt lupum et fugit quia mercenarius est.

Item quia caritas dei et proximi fundatur super obedientia Christo dicente qui vos audit etc. hinc consulo ut mandata apostolica in presencia huius cum suis complicitibus venerentur et executionem juxta tenorem processuum ipsique a conversacione fidelium et dissimulacione arceantur ne eorum dissencione nia pro tritico a fidelibus estimetur.

Huss ut regnum et regnicole boemie suis applicat sed tacite ut se tueantur et contra obedientiam ecclesie instare satagit contra jus et ecclesiam ipsos secum pariter involvat quam condicionem demonum esse cognoscimus adeo fideles temptandum ut omnipotentis legibus contraveniant cum ipsis.

Item allegat tercio sibi non objectum fuisse per dominum Sbinconem crimen erroris vel heresis quum non ad decisionem sed ad inquisitionem pendeat terminus caritative pro possibili decidendus qui ex consequenti ex contemptu clavium hactenus reperitur.

Item in 4^o articulo quasi se justum obijciens desiderat suam innocenciam publicari per plebanos et plebeyos cui dicimus, ut Romanam ecclesiam consulat non nos pro se ipso.

In quinto articulo invocat sui criminatores ut se cum eo inscriberent in hiis que ad curiam Romanam scripserunt, volens desuper expurgari in regno Boemie et non in Roma oppositus Apostolo qui appellans Romam elegit Rome mori quam appellationem non persequi in Roma.

Item in sexto articulo doctores theologie et juris canonici capitulares canonicos singillatim requiri satagit, si se alium vel alios hereticos noverint coram notariis publicis et ut eadem suis sigillis reproberent, quatenus eosdem proditorie extinguat in corporibus et rebus.

Item septimo procurat ut nullus alium hereticum vel erroneum nuncupet quatenus sub tali colore omnium innocencium innocens valeat apparere.

Item in octavo sub eodem colore innocencie communitatis omnium instat et ipse innocens apparere innocentis quoque involvere, ut suam nocenciam cum suis maculacionem innocencie assumant et expurgent turpissime suggerens ut rex ex cleri exaccione collectam faciens apud Romanam curiam suam nequiciam justificet et cleri justiciam condempnet assumptis desuper cleri sumptibus et expensis.

Item in nono venenum sue effundit malicie instans ut predicet nec interdictum obsistat apostolicum assumens pro se falsidice determinaciones ecclesie que nunquam promulgate fuerant ne verbum evangelii sentiret obicem, sed precludebant (precludebat) nihilominus garritus vulpines et

impotens ablutus, qui se voces evangelicas dolose menciabantur, quarum Magister Joh. huc in proposito suas voces dissonantiae et scismatis voces esse mentitur evangelicas et caritatis.

X. (XI) Ista est replicatio Magistri Johannes de Jessenitz doctoris Decretorum et juris canonici contra consilium predictum doctorum.

Cod. Univ. V. G. 11. f. 6.

(Objectiones Hussitarum contra Consilium Doctorum ut dicitur Gessenicz XL. E. 3. f. 119. b.)

Cfr. Chochlaeum p. 50.

Primo contra fundamentum. Fundamentum Doctorum, super quo fundant omnia sua scripta et consilia, est falsum, puta, quod quidam clerus in regno Bohemie sit pestifer et erroneus male sentiens de sacramentis, (per quod non extirpabuntur dissensiones et pax formabitur, sed potius et verius regnum de novo est infamatum et discordie nove generantur.)

(Doctores per hoc infamant regnum Bohemie, et novas discordias generant). Sin autem (Cod. XL. E. 3. f. 119.).

Ostendant ergo illum clerum pestiferum, et verificent dictam suam, se ad poenam talionis astringendo.

Item falsum asserunt, dicentes, papam et cardinales, veros et manifestos esse Petri et Pauli et apostolorum successores; nec posse inveniri et dari super terram alios tales Petri et apostolorum successores, (quam papam qui est caput et cardinales qui sunt corpus R. ecclesie. Nemo scit, an odio, vel gratia dignus sit. Et omnes episcopi et sacerdotes apostolorum successores sint, nec altera Romane urbis ecclesia altera locius orbis et Gallie Britannie Franzie omnes unum Christum adorant unam observant regulam veritatis, quid ergo unius urbis Romane consuetudinem de qua ortum est supplicium in leges ecclesie vindicant. Ista et plura alia (sic) cause doctorum pro concordia fienda in toto contraria leguntur et notatur, quo. 7. d. in canone capitulo legimus et presertim quod non papa sed Christus est caput, nec Cardinales, sed omnes Christi fideles sunt corpus Catholice et Romane ecclesie, et omnis sacra scriptura et sanctorum patrum decreta clamant et affirmant, unde de iurejurando in c. Rom. sic dicitur: Romani principes orthodoxe fidei professores sacrosanctam Romanam ecclesiam cujus caput est Christus redemptor noster ac Rom. pontificem ejusdem redemptoris vicarium fervore fidei ac clare devocionis promptitudine venerantes. Id. in c. unico de baptismo et ejus effectu et per Apostolum ad Hebreos et ad Colos. dicitur, quod Christus est caput super omnes ecclesiam ubi patet quod dictum doctorum in isto primo articulo etiam per papam est falsum ni vellent revocare et sic errorem inducere in capite ut forte dia intenderant et patet de papa prescito, qui non caput, sed nec membrum ecclesie Dei sancte est, sed diabolus et synagoga sue. —

Item pro secundo capitulo patet, quod clerus Evangelitus, conformans se dicto Augustini, per eos allegata, juxta sanctiones patrum et determinationes sancte matris ecclesie, dicit et asserit

laudabiliter, iniquam et injustam ac temerariam esse et *faisse* XLIV. articulo: condemnationem et prohibitionem, ex eo, quia non solum doctores, verum etiam quicumque episcopi vel archiepiscopi, in causis majoribus, presertim fidem tangentibus (ut sunt isti articuli) nullam penitus habent auctoritatem, ut patet de baptismo et ejus effectu Cap. Majores et in Canone XVII dist. e. Huic tedi 23 q. 6. dud. g. qu. in aliorum cum infinitis juribus et signanter non poterunt aliquid contra dictos articulos determinare vel condemnare eosdem quia per partem adversam coram domino papa moderno sunt perducti et commisi certis dominis cardinalibus examinandi et sic lite pendente nil super eis innovare poterunt.

Item secunda causa discordie est falsissima etiam apud laicos, cum fides de ecclesia Romana totius Christianitatis est tripartita, secundum tres papas, et quarta est neutralis; et nunquam est standum sententiis pape et cardinalium, nisi dequantum se conformant sacre scripture veteris et novi testamenti, unde sanctiones patrum traxerunt originem, ut patet de accusationibus c. Qualiter. Quidquid enim vere et discrecione magistra papa determinat, illi credendum est et non aliter ut 19. d. Si Romanorum. Quantalibet enim quis sanctitate vel doctrina polleat, non tamen sibi credendum est, nisi illud in Sacra scriptura vel veraci fundaverit ratione. IX. d. Ergo solida et plenissima determinandum est. 27. q. capitulo. Sunt quidam.

Item in quarto articulo in quendam recordiam erampunt et sibi ipsis contradicunt ex eo, quod stulte reprehenderunt evangelicum clerum, qui in omnibus suis agilibus sacram scripturam (que est lex Dei, via, veritas et vita) iudicium recipiunt et mensuram et postea met ipsius (sic) allegant scripturam Deut. XVII, ubi docentur omnes iudices, et sic (nec) papa cum Cardinalibus secundum legem Dei inter lepram et lepram, ac omnem causam determinare, discernere, iudicare, ecclesiasticam (deest f. 120). Etiam contradicunt suo secundo articulo, dum asserunt; in materia catholica ad papam esse recurendum, quod est contra ipsorum stultam articulo: condemnationem.

Consequenter tamquam idiote, falsissime pro sua intentione allegant canonem sub auctoritate Hieronymi, positum XXIII. q. 1. Hec est fides papa. Ubi verba B. Hieronymi de fide sua ad S. Augustinum, quem papam beatissimum appellat; ad papam Romanum applicantes, impertinentissima.

Ex quo dicto S. Hieronymi patet, primum articulum promissum esse falsum ex eo, quod alii quam episcopus Romanus et sui Cardinales sunt papa beatissimi, Petri fidem et sedem tenentes et successores apostolorum, ut fuit Augustinus et ceteri sancti episcopi (Cujus oppositum dicit primus articulus et fundamentum totius scripti dominorum doctorum.)

Ex quo sequitur ulterius Rom. ecclesiam non esse locum, ubi dominus totius ecclesie posuit principatum, quia summus sacerdos Christus sedit in Hierusalem, Petrus primitus in Antiochia, demum Rome. Post alii pape, Bononia, Perusia, Avenione. et nunc possent Prage, residere cum hoc sit mere voluntarium sicut patet de imperio ad Germaniam jam translato.

Item quintus articulus pro tertia causa positus sicut quartus est falsus, pro quibus tamquam falsarii sacrarum scripturarum et sacrorum Canonum essent puniendi, dum asserunt pape in omnibus obediendum; constat enim multos papas fuisse hereticos et quendam feminam, quibus non solum non obedire, sed nec etiam communicare vel favere permixtum est, ut ostendunt omnes

rubricis et infinitis Canonibus de hereticis et eorum fautoribus compilati et confirmati et per consequens nec in omnibus quibuscunque ubi non prohibetur purum bonum vel precipitur purum malum est eis obediendum. Patet idem de Grecis et eorum uxoribus et francigenis et multis regnis occidentalibus ultra XXX annos pape non obedientibus et tamen eorum facta et sententiae fuerint in consilio Pisano nuper approbate. Item Papa sepe retractat suas bullas et errat et fallit et fallitur sepe nec non est sibi obediendum ut patet de sententia ext. ex cap. a vobis. Et patet, quod clerus evangelicus servat dictam Augustini, per eos pro obedientia allegatum, cum ipsi omnibus modis ad hoc tendunt et laborant ut obediatur summo pontifici et patri nostro domino J. Ch. super omnia juxta suas traditiones que in observatione decalogi continentur. et postea pape et prelatibus in quantum se conformant dictis decretalibus juxta mandatis (sic) dei et sacri evangelii documentis, alias non.

Item sextus, septimus, octavus, nonus, decimus et undecimus articuli stant et fundantur super falsitatibus et mendosis persuasionibus supradictis; ideo sicut priores merito sunt respuendi et detestandi; cum non sint pacis et veritatis, sed dissensionis et falsitatis inductivi. —

Constat enim et laicis, quod dissensio inter clerum est propter predicationem evangelicam, per quam arguuntur Simoniaci et precipui heretici in ecclesia Dei, qui in curia Romana vigent maxime et ramos suos diffundunt per universum orbem; qui non solum a clero evangelico, sed a potestate seculari sunt extirpandi ut patet de simonia, q. i. similiter per totum usque ad finem cause. Manifesti et notorii adulteri et concubinarij quorum et misse non sunt audiende. 23. 3. 11. d. nullus. Et. 3^a Avari et superbi ac seculariter dominantes clerici.

Hec enim tria vitia, puto Simonia, luxuria et avaricia (que est idolorum servitus) sunt cause totius dissensionis inter clerum in regno Bohemie et non priores, cum false clero evangelico ascribantur. Quibus ablatis pax et unio inter Clerum statim est reformata.

Demum ultimus articulus est nimis grossus, non solum jure, sed etiam juris colore carens, cum nimis pueriliter arguant, dicentes; ideo processibus contra mag. Joannem Hus esse parendum et obediendum, quia per communitatem cleri Pragensis sunt recepti; quia sic diabolo esset parendum et obediendum per nos, quia parentes nostri Adam et Eva sibi paruerunt et obedierunt. Sic Pilatus debuit Christum condemnare quia communitas summorum pontificum et cleri ac populi ipsum in Jerusalem condemnarunt cum similibus inconvenientibus a laicis deridendum et patres patrum nostrorum fuerunt pagani, ergo et nos simus eis obedientes et paganizemus. Et falsum asserunt quum dicunt clerum Pragensem non posse judicare si justa vel injusta sit Magistri Johannis Hus excommunicatio, quia hoc esset rationem tollere et doctores juris non essent necessarii qui debent legem dare exponere et interpretari, postillari decretales pape, presertim est contra constitutionem ecclesie: de rescriptis. Si quando de prebendis cum teneantur. Ubi papa vult quod litere sue videantur judicentur et non accipiantur nec exequantur si injustum continent vel mendacium vel sint de falsitate suspecte ut de crimine falsi per totum. Et canon quem pro
Concilia Pragensia,

se allegant XI. q. m. si episcopus iracundus contradicit eis dum jubet in innocentia non condempnetur et causa ejus per episcopos diligentius audiatu[r] practiceatur et examinetur.

Sed dimissa eis sua falsa opinione istud est veritas canonica, quod processus contra M. Johannem Hus sunt jure nulli, ex eo, quia contra commissionem pape sunt obtenti, extracti, fabricati et executi, contra determinationem sancte matris ecclesie, ut patet in cap. sacro: de sententia excommunicationis, et in consilio generali constitutione et capitulo decernimus et cap. venerabilibus de sententia excommunicationis libro VI, cum infinitis juribus. —

Uterius omnes dictos processus scienter et pertinaciter defendentes, exequentes et eis consentientes, sunt blasphemi, sacrilegi, excommunicati et heretici censendi, ut alibi dictum et scriptum est, et datum dom. epis. Olomucensi, et adhuc deduceretur et ostenderetur, si audientia in publico daretur coram omnibus doctoribus.

(In dem Cod. V. G. 11. f. 8. b. heisst es nach obediendum et parendum: V. quod non videntur doctores tam vilem formare qualem vel causalem. Sic enim subordinare possent processus et eos recipere clerici quod tollerent uxores alienas et divicias secularium in quibus esset obediendum et parendum.)

Sequitur capit. primum tractatus de ecclesia.)

XII.

Der Gegenstand, welcher im J. 1413 angeregt ward, kam mit diesem Jahre nicht zu Ende. Die Partei der Wicleffiten in Prag war theils entschlossen, theils durch die Umstände gedrängt, nicht nachzugeben, sondern zu dem Aeussersten zu schreiten. Sie hatte in Verbindung mit den Nationalen, welche gemeinschaftliche Sache gegen die 3 andern Nationen an der Universität machten, den Abzug der letzteren veranlasst; dann den Erzbischof Sbinco in die Stellung gebracht, dass ihm keine andere Hülfe möglich schien, als sich nach Ungarn zum K. Sigmund zu begeben. Sie richtete dann ihre Angriffe gegen die acht Doctoren, welche Hus und seine Genossen als die wahren Urheber der Friedensstörung und der über Böhmen erhobenen Beschuldigungen bezeichnet hatten. Auch diese mussten weichen und die wicleffitischen Lehren triumphirten dann in Prag und verbreiteten sich von da aus über den Osten.

Allein der Federkrieg rastete deshalb nicht und die vertriebenen Doctoren, die Böhmen, von welchen Hus aus Constan[z] schrieb, dass sie ihm am meisten Uebles zufügten, kämpften von den Orten aus, wo sie Asyl gefunden hatten, fort und fort gegen Hus, der endlich selbst das Schicksal erlitt, welches er nach und nach seinen deutschen und nicht deutschen Gegnern bereitet hatte. Auch er musste aus Prag entweichen und hatte bald keinen andern Ausweg für sich als sich in die Burgen der ihm befreundeten Barone zurückzuziehen und es auf einen Bürgerkrieg ankommen zu lassen, oder sich dem Gerichte des Concils zu stellen.

Als die Sache soweit gekommen war, griff Stefan Paleš den Streit von 1413 wieder auf und erschien die Schrift (15. Juni 1415.):

Responsio doctorum ad duas quasdam replicationes impertinentes et falsissime factas contra consilium doctorum catholicorum.

Cochläus hat dieselbe mitgetheilt, allein die Bezugnahme auf die vorausgegangene Schrift, welche eben widerlegt werden soll, ist mit dem vor uns liegenden codex XI. E. 3. so im Widerspruche, dass ich die Mittheilungen des gelehrten Theologen nicht sowohl einen Auszug, als vielmehr eine andere Recension nennen möchte. Ich ergänze sie daher, soweit als es nur immer zur Kenntniss der Streitsache dienen mag, übergehe aber mit Absicht einige Wiederholungen nicht, um die Verschiedenheit unseres Codex von demjenigen zu zeigen, welchen Cochlaus (p. 55—65) benützte.

Responsio Doctorum ad objectiones Hussitarum.

(Ad duas quasdam replicationes impertinentes et falsissime factas contra consilium doctorum catholicorum.)

(De stilo ipsius M. Palecz. Constancie 1415. prope festum S. Viti. Cod. Univ. XI. E. 3. f. 124. b.)

„Inprimis ponit doctor Yessenic cum aliis quod fundamentum doctorum super quo fundantur omnia sua scripta et consilia est falsum, puto quod quidam clerus in regno Boemie sit pestifer et erroneus ubi requirunt illum clerum ostendi et dictum doctorum verificari.“ Respondetur, quod falsa imponunt doctoribus; in materia enim catholica et ecclesiastica pro fundamento debent poni veritates catholice credende, tenende assentiende et ab ecclesia approbate; quales domini doctores „pro fundamento in suo consilio posuerunt“; namque tres veritates generales pro tribus articulis, a quolibet fidei christiano catholice credendas, sentiendas vel tenendas et sacra scriptura roboratas ac per hoc ab ecclesia approbatas subjungentes dictis veritatibus singulis, quod quidam de clero in regno Bohemie talibus veritatibus nolunt consentire; non hoc ponentes pro fundamento sui consilii „sicut aliqui contra doctores ponunt in sua replicatione“; cum hoc non sit aliqua veritas catholica, „tenenda sancienda vel credenda“ sed in eo clerum quendam a communitate totius Christianitatis se extraneantem „veritatibus positis in consilio doctorum pestifere dissentiente caritative quia in genere redarguunt nullum nominando eos ad conformitatem fidei reducere cupientes ut pax et unio reformaretur in clero, cum ille tres veritates generales sunt quasi tres cause radicales dissensionis pestifere ex parte quorundam de clero regni Boemi et ipsius regnicolas graviter infamantes eo quod talibus veritatibus catholice credendis sancendis vel tenendis quidam de clero die hodierna nolunt patule consentire“. (Ad secundam sic respondetur. Doctores in genere redarguunt, nullum nominando, volentes per hoc eos, qui a veritatibus in consilio positis pestifere dissentiant, charitative ad consentiendum adhortari, ut pax et unio reformaretur in clero.)

(f. 125.) „Item in primo articulo sue replicationis ostendi requirunt vel verificari dictum doctorum de quodam. Istis tribus veritatibus in consilio doctorum pro fundamento positis dissencientibus non hoc“ videtur rationabile. Si enim predicator invehens et dicens, quod quidam in regno Bohemie, imo particularius discurrendo, in civitate Pragensi sunt adulteri, usurarii, predones, simoniaci etc. (sicut et sepissime predicatum est) deberet requiri et compelli ad ostendendum tales, quia alias tota correctionis materia predicatoribus subtraheretur, si ad talia tenerentur. Quod si utique (licet contra juris ordinem) tales ostendi ac nominari volunt, primo dominum regem habeant super hoc requisitum, qui in suis literis ante consilium doctorum scripsit per totam Bohemiam dirigendo, qualiter pestifera dissensionis materia in clero sit suborta, cujus pretextu regnum ipsum et regnicole in diversis principatibus regno Bohemie adjacentibus, graviter infamantur; et si tenori litere domini regis nolunt fidem adhibere, exeant ad principatus regno Bohemie adjacentes, et de illo clero pestifero sciscitentur, et absque dubio eos propriis nominibus designabunt. Hic enim non est locus tales ostendendi, cum et ipsis accusatoribus et iudici, qui contra accusatos et convictos secundum canones vellet procedere, rerum et corporum periculum immineret. Allegaretur enim contra utrosque et populus concitaretur contra eosdem, (quod ipsi) tamquam in eos, qui terram infamare velint, sicut jam de facto ambo replicantes in suo primo articulo allegant. Si enim esset securitas tales ostendendi, nedum doctores, prelati, plebani, presbyteri, plebei, sed et pueri in plateis hujusmodi digito demonstrarent; alibi autem, ubi non est timor, nominantur et excommunicantur, et presertim in Curia Romana. Cur ergo ad Curiam non vadunt, ubi se deberent de infamia expurgare? neque opus est, ut per alios ostendantur, cum ipsi per se, contra consilium doctorum in scripto replicantes „tales quidamistas esse se ostendunt cum palam et expresse“ tribus veritatibus generalibus „in consilio doctorum contradicentes, pro fundamento positis catholice credendis vel tenendis nedum non consentiunt sed contradicunt unde non esset necessarium aliquos testes vel documenta requirere cum ipsis per suum scriptum de se hoc plenissime fateantur.“ —

„Item in secundo articulo impliciter negant papam et cardinales esse veros et manifestos Petri et apostolorum successores super terram vel ad minus in dubium ponunt papam caput et collegium cardinalium corpus ecclesie Romane et causas allegant primo quod nemo scit“ etc. In quibus causis, quas allegant, expresse innunt, quod si papa, episcopus vel prelatus est in peccato mortali vel prescitus, quod tunc non est papa, episcopus vel prelatus. Ecce grossi Quidamiste, quia hoc est error maxime insanus, qui totum regnum Christi et ecclesie super terram perturbaret, cum nemo sciret, quis esset suus papa, suus episcopus, suus pastor vel prelatus, cui subesse debeat, eo, quod de nullo tali sciretur, an sit in gratia et ab omni peccato mortali alienus, et maxime an sit prescitus vel predestinatus; et sic quilibet haberet dubitare de quolibet presbytero, et sic, an conficiat vel alia porrigat sacramenta. Et sic quilibet de se ipso, an sit baptizatus, et per consequens, an sit Christianus. Quod est nimis perturbare religionem Christianam. Insania autem hujus erroris ostenditur rationibus et autoritate. Primo sic. Malitia

vel prescitiā prelatorum vel ministrorum ecclesie non impedit effectum sacramentorum, nec in consecratione nec in applicatione eorundem, ergo malitia eorum, vel prescitiā non destituit ipsos ab officio ipsorum. Consequentia est notoria, et (auctoritas?) quia presbyter malus vel prescitus conficit et vere porrigit sacramenta, cum sit verus minister Christi veritate se tenente ex parte illius, quod ministratur, puta quia illud vere dat illi (respectu) cujus dicitur minister hoc merite se tenente ex parte meriti cum malicia ministrorum ecclesie sacramenta (nec) profanentur nec polluantur illos. Auctoritas patet per beat. Augustinum super Joannem sic dicentem: Cum baptizat malus, illud quod datum est, unum est, nec impar propter impares ministros, sed par et equale propter hoc evangelium. Hic est, qui baptizat. Et idem talis est baptismus, qualis est ille, in cujus potestate datur, non qualis est ille, per cujus ministerium datur, et idem dedit baptismum Judas, et non est baptizatum post Judam, dedit Joannes et baptizatum est post Joannem; qui datus est a Juda, baptismus Christi est; qui a Joanne, Joannis erat: non Judam Joanni, sed baptisma Christi, etiam per Jude manus datum, baptismo Joannis recte preponimus; ideo, quos baptizavit Judas; et Christus. Sic ergo, quos baptizat ebrius, homicida, adulter, Christus baptizat. Hec Augustinus. (f. 126). Item similiter recipiens sacramentum a malo ministro ecclesie vel prescito per se non ponens obicem non impeditur in effectu quin ymo recipit remissionem peccatorum quia hoc non est hominis privilegium, dei manus. Minister enim ecclesie maculatus potest alium mundare non propria virtute cum per se sit immundus, sed quia facit tale ministerium, ad cujus executionem virtus divina immundum mundabit, sic in simili medicus infirmus quamquam administrat aliqua homini infirmo ad quorum administrationem virtus nature sanat illum hominem medico tamen manente infirmo. Sic in proposito. Unde Augustinus super Johannem: Ego dico et nos dicimus omnes quia justos oportet esse tanti judicis ministros sicut ministri justi si voluerunt. Si autem noluerint esse justi qui in cathedra moysi sedent, securum me facit magister meus de quo supra sanctus dicit: hic est qui baptizat. Non exhorreat ergo columba i. e. ecclesia ministerium malorum, respiciat domini potestatem, quid facit tibi minister malus, ubi bonus est dominus neque qui plantat neque qui rigat aliquis est, sed qui incrementum dat, deus. Si superbus fuerit minister cum diabolo computatur, sed non contaminat domum Christi, sed quod per illum fluit purum per lapideum canale transit aqua ad ariolos i. e. ortos; in canali lapideo nihil generatur, sed ortus plurimos fructus affert. Hec Augustinus. Et allegantur he auctoritates per Magistros in 4^o d. et in cap. secundo. sed dicit quidamista vel Wicleffista, membrum mortuum non potest aliis influere vitam spiritualem quia nil dat quod non habet, sed minister malus vel prescitus in ecclesia est membrum mortuum et per sacramenta infunditur vita ei. Respondetur quod non est simile de membro corporali et mistico ecclesie sacramenta applicante, quia quamvis a corde alias (animalis) non dirimentur (deriventur) spiritus vitales ad membra remociora nisi transeant per membra propinquiora, tamen gratia qua dat deus suscipienti rite sacramenta et ipsum vivificando, non tamen sit per ipsum ministrum, sed immediate causatur a deo in ipso suscipiente. Ideo quamvis minister in se sit membrum aridum, tamen ad applicationem sacramentorum per talem ministrum vita spiritualis transit a deo in ipsum suscipientem. Nam secundum Augustinum uti supra: Sicut per canale

lapideum transit aqua ad ariolas atomatum, sic ad opus perfectum etiam per malum ministrum deus infundit irriguum gratiarum. Sicut enim malus servus non tollit utilitatem elemosyne transmissae per bonum dominum quia ymo eque utilis est recipienti, sicut si transmitteretur per servum bonum si(cut) in proposito. Unde ergo bonitas ministri non est de necessitate sacramenti vel officii non obstante quod Augustinus dicit ubi supra. Respondetur tacite questioni. Justos oportet esse tanti iudicis ministros quod interpretatur de oportet congruitatis non de: oportet necessitatis. Debita enim materia et forma sunt de necessitate sacramenti, bonitas autem ministrorum est de debito congruitatis. Sic ergo stat papam Episcopum vel prelatum presbyterum malum vel presciturum esse membrum ecclesie, membrum inquam officiale non vitale gratia dei vivificatum de quali membro arguit Wicleff et sui sequaces arguunt in replicacione, sed nihil concludunt ut patet evidenter.

Item contra illum erroneum insanum articulum: Si stat homo in peccato mortali vel presciturum habere animam rationalem corpus humanum merita et dignitates illorum ymo de possibili habere sine caritate donum loquendi linguis hominum et angelorum donum prophetie donum nanciscendi ministeria omnia et omnem scientiam, donum omnis fidei ita ut montes transferat, donum distribuendi omnem facultatem in cibos pauperum tradendo corpus suum ut ardeat, sed patet I. cor. 13. Si igitur inquam possibile et homines in peccato mortali existentes habere cum hoc tam magna merita et tam excellentes dignitates honorum donorum et gratiarum jam dictarum, quomodo non est insanus error dicere quod ministris ecclesie in peccatis mortalibus existentibus repugnat cum his habere exilia merita et parvas dignitates sed papatum Episcopatum prelationem vel curam pastorem.

Item contra eundem errorem est scriptum expresse. Joann. 12. ubi dicitur: Unus autem ex ipsis Caiphas etc. prophetavit quia Jesus erat moriturus pro gente et certum est quod Cayphas pro tunc fuit gravibus peccatis involutus mortalibus. Item Art. I. Sero fratres.

(Sequuntur aliae allegationes f. 127 b.).

Item in eodem articulo pro una causa allegant: quia non papa sed Christus est caput non cardinales sed omnes Christi fideles sunt catholica et Romana ecclesia. Respondetur, non illius catholice et Romane ecclesie de qua doctores in sui locuntur consilio, sed illius qui est in officio super terram cognoscendi et diffiniendi universam materiam catholicam et ecclesiasticam, errores circa illam corrigendi et purgandi atque in universa illa materia curam habendi omnium aliarum ecclesiarum et omnium Christi fidelium. Non enim ecclesia ibi potest capi pro Christo qui est caput et tota multitudine fidelium cum tale aggregatum non est in officio ecclesiastico sed habet super terram superius nominata exercendi, eo quod tale aggregatum nunquam simul fuit collectum super terram nec colligi potest de ipso ordinata ad exercendum superius nominata. Si enim hujusmodi aggregatum esset ecclesia talis, nunquam fuisset aliqua determinatio ab ecclesia hucusque facta nec aliquid concilium celebratum, eo quod talis multitudo nun-

quam fuit similiter (simul) congregata. Eciam in universa materia catholica est ecclesiastica et erroribus circa illam purgandis et corrigendis nesciretur ubi esset recurrendum non ad illam multitudinem fidelium omnium cum Christo capite ex causa superius nominata. Eciam quia illa multitudo est nobis omnino incognita, cum nullus de alio nec de se ipso sciat an sit in odio vel in gratia. Oportet ergo aliquos veros et manifestos ad quos in tali materia debeat esse recursus. Cum enim omnis materia discordie in humanis habeat locum et praesidentes manifestos, ubi et per quos illa materia debeat decidi et definiri, non est rationabile quod discordia in materia arduissima scilicet fidei non habeat locum manifestum et iudices manifestos,“*)

(fol. 128.) „Non obstat dictum Apostoli quod adducunt ad hebreos et ad Colloss. dicentis, Christus est caput super omnem ecclesiam ergo non papa super Romanam ecclesiam. Verum est inquam quod solum Christus est caput super omnem multitudinem fidelium in purgatorio dormientium in ecclesia militante pugnantium et in celo quiescentium et illa multitudo est omnis ecclesia fidelium. Notum autem est quod papa illius ecclesie non est caput sed est membrum si est in gratia. Sed ex hoc non sequitur, quod papa non sit caput super Romanam ecclesiam super terram illam videlicet que est in officio ecclesiastico cognoscendi et definiendi, ut supra vel etiam super totam multitudinem fidelium sub suo officio in tempore degentium, que multitudo eciam in alia acceptatione dicitur Romana ecclesia, unde e simili argueretur sic. Christus est rex super omnem regnum quia habet in femore suo scriptum: Rex regum et dominus dominantium; ergo Carolus non est rex super regnum Francie; consimile est illud argumentum, si istud valet, valeat et adductum. Etsi quam manifesta scriptura et persuasiones, quod papa est caput ecclesie Romane et collegium cardinalium corpus Rom. ecclesie, que est in officio ecclesiastico super terram, cognoscendi et definiendi omnem materiam catholicam et ecclesiasticam, errores circa illam corrigendi, purgandi atque in universa illa materia curam habendi omnium aliarum ecclesiarum et omnium Christi fidelium.“ (Ceterum corpus Christi, quod est ex tota multitudine fidelium aggregatum, non est in officio hic super terram superius nominata exercendi. Eo, quod tale aggregatum nunquam simul fuit collectum, nec colligi potest de potentia ordinata ad exercendum superius nominata. Si enim huiusmodi aggregatum esset ecclesia talis, nunquam fuisset aliqua determinatio ab ecclesia hucusque facta, neque aliquod concilium celebratum, eo, quod talis multitudo nunquam simul congregata fuit. Oportet ergo aliquos veros et manifestos esse, ad quos in materia catholica et ecclesiastica debeat esse recursus, quia multitudo illa omnium fidelium, qui corpus Christi sunt non est simul congregata, nec nobis cognita, cum nullus de alio sciat, neque etiam de se ipso, an sit in odio vel gratia. Quum enim omnis materia discordie in humanis habeat locum et presidentes manifestos, ubi et per quos illa materia debeat decidi: non est rationabile, quod discordia in materia arduissima, scilicet fidei non habeat locum manifestum et iudices manifestos, ubi et coram quibus agnosci debeat et de-

*) Was hier in cod. XI. E. 8. vorausgesetzt ist, folgt in der Recension des von Gochlaeus benutzten Codex später (S. 104).

terminari.) Et si sic, non dabitur nec dari potest alius locus, quam Romana ecclesia, cujus caput est papa, corpus vero collegium cardinalium, sicut de hoc est scriptura plana et canones infiniti; sicut etiam Christus, recedens de hoc mundo sua presentia corporali se nobis reliquit sub sacramento in specie aliena, sic nobiscum existens usque ad consumationem seculi, Mathei ultimo. Ita etiam, quando viavit hic in presentia corporali, fuit papa et episcopus supremus, et sic caput ecclesie militantis super terram, conjunctus illi corporaliter, sicut caput corpori suo; recedens vero ex hoc mundo, ne corpus suum, ecclesia militans super terram esset acephalum, Petrum et successores ejus ei pro capite dedit usque ad consumationem seculi, dicens ei: Tu es Petrus, et super hanc petram edificabo ecclesiam meam, et tibi dabo claves regni celorum etc. Matth. XVI. Et iterum dicens ei, ter: Pasce agnos vel oves meas. Joan. ultimo. Ubi Chrisostomus. Id est, loco mei prepositus et caput esto fratrum tuorum. (Cochl. p. 55)

Ad sextam sic: Papa, cum sit supremus vicarius Christi super terram, omnes alios in officio excellens, quemadmodum caput corporale supereminet aliis membris corporalibus; si malus sit, aut prescitus, non per hoc impeditur ab officio quin sit caput et membrum officiale supremum, licet non esset membrum vitale in ratione meriti. Nam et Saul rex, a Deo projectus jam ob regiam potestatem adhuc erat et dicebatur caput, dicente Samuel 1. Reg. 15. Nonne cum parvulus esses in oculis tuis, caput in tribus Israel factus es? Esse namque papam, officii est, non meriti; et sanctitas, que ei ascribitur, non persone, sed officio deputatur. Quis enim sanctum esse dubitet, quem apex tante dignitatis attollit? dist. 40. c; non nos. Sed diceret quidamista vel Vicaphista: Membrum mortuum non potest aliis influere vitam spiritualem, quia nihil dat, quod non habet. Respondetur, quod non est simile de membro corporali et de ministro ecclesie sacramenta applicante; quia quamvis a corde animalis non deriventur spiritus vitales ad membra remotoria, nisi transeant per membra propinquiora tamen gratia, quam dat Deus, sacramenta rite suscipienti, non transit per ipsum ministrum, sed immediate causatur a Deo, in ipso suscipiente; ideo quamvis minister in se sit membrum aridum, tamen ad applicationem sacramentorum per talem ministrum vita spiritualis transit a Deo, in ipsum rite susipientem. (V. p. 102) Nam secundum Aug. super Joannem. Sicut per canalem lapideum transit aqua ad areolas aromatum, sic ad opus factum etiam per malum ministrum Deus infundit irriguum gratiarum. Et sicut servus malus non tollit utilitatem eleemosyne transmissae per bonum dominum, quinimo eque utilis est recipienti ac si transmitteretur per servum bonum. Et sicut medicus infirmus quandoque administrat aliqua homini infirmo, ad quorum administrationem virtus nature sanat illum hominem, medico tamen permanente infirmo: ita et sacramenta per malos administrata prosunt nihilominus rite susipientibus. Bonitas igitur ministri non est de necessitate sacramenti vel officii. Quia autem dicit Augustinus: Justos oportet esse tanti judicis ministros; intelligi debet de oportet congruitatis, non de oportet necessitatis. (Cochl. p. 56).

Ad septimam sic. Sicut duplex est correctio, una ex auctoritate, quam superior habet corrigere inferiorem, et non e contra, de qua loquitur apostolus ad Rom. XIII. Alia est fraternae ex charitate, qua unusquisque alium, cujuscunque conditionis fuerit, pro tempore et loco corrigere

potest. Matth. XVIII. Omnes enim hic viventes, fratres sunt, dicentes, vel saltem dicere debentes: Pater noster: sic et condemnatio duplex est; una ex auctoritate, et illa in majoribus causis, praesertim in materia fidei ad solum papam et suum collegium pertinet; quia ecclesia Romana est prima et caput aliarum ecclesiarum, ut ad eam, quasi ad matrem atque apicem omnes majoris ecclesiae cause et episcoporum judicia recurrant et juxta ejus sententiam terminantur sumunt, sicut habetur III. q. VI. Dudum, sicut et ipsi de hoc multa jura allegant, contra se solum expresse jactantes, quia ipsi in materia fidei nolunt ad papam et suum collegium recurrere, sed hic in Praga per seculares volunt judicari; alia est condemnatio ex congruitate, quia ex facto rei, quando res in se digna est condemnatione. Et sic peccator pro quolibet peccato mortali condemnatur ad mortem, juxta illud apostoli ad Rom. I. Qui talia agunt, digni sunt morte. Sic ergo 45 articuli sunt condemnati per tres communitates factos, per universitatem Pragensem omnium nationum, per nationem Bohemorum singulariter et per doctores theologiae facultatis hic in Praga, non ex auctoritate cum talis condemnatio ad eos non pertinebat, ut patet ex superius allegatis, sed ex facto rei in se judicate, sunt digni condemnatione, et prohibiti ex hac causa, quia nullus ex illis est catholicus etc. Quod autem ipsi asserunt eam condemnationem iniquam et injustam, falsum asserunt, et dicunt, quia licet in angulis mussitent, nunquam tamen contradictorium illius conclusionis verificabunt; nec se ad verificandum in publico exponere audebunt. Videlicet, quod aliquis ex illis articulis sit catholicus nec hereticus, nec erroneus, nec scandalosus, „quia nullus casus obligaticus nec alius abusus ulcujus illorum articulorum probabit veritatem et a forciori nec catholicitatem“, sed mirandum est, quod a fide quasi totius Christianitatis extraneantes, se audent clerum evangelicum nominare. Quanta presumptio, quod in talibus cecati, se legem evangelicam sequi, assertive gloriantur, se ipsos proprio tele interim ferientes, quia nemo scit, an odio vel amore dignus sit!

Ad octavam potuit Romanam ecclesiam esse tripartitam secundum tres papas et quartum neutraleam. Absit hoc a cordibus fidelium; non est enim tripartita ecclesia Romana secundum tres papas, sed una est ecclesia Romana domino disponente, que cunctorum fidelium mater est et magistra. De summa trinitate et fide ea. c. Damnamus. Et sicut cunctis fidelibus non plures Christi, sed unus est Christus: sic eisdem non plures pape, vicarii immediati Jesu Christi, sed unus est papa. Sicut igitur omnis spiritus, qui solvit Jesum ex Deo non est, et hic est Antichristus I. Joan. 4. Sic omnis spiritus, qui solvit papam, ex Deo non est, et hic est antipapa, unde omnes, qui preter Romanam, non fuerunt pape, sed antipape catholice judicati. —

Ad nonam sic. Sicut consueverunt scripturas false allegare: ita truncantes hic scriptum doctorem, deponunt illam dictionem exclusivam, solam; nam doctores in suo tertio articulo posuerunt, quod in omni materia catholica et ecclesiastica, standum est sententiae et determinationi sedis apostolice et Romane ecclesiae, subjungentes, quod quidam de clero in regno Bohemie ad hoc non volunt consentire, solam scripturam sacram in talibus materiis pro judicio habere volentes. Ecce qualiter doctores non reprehendant Quidamistas, si in suis agibilibus sacram scripturam recipiant pro confirmatione et defensione; sed reprehendant, quod pape

et collegii Cardinalium forum declinantes (ad quos spectat iudicium in omni materia catholica et ecclesiastica, juxta scripturam Deuteronom. XVII. allegatam) eorum in talibus materiis nolunt stare sententiae et determinationi, solam scripturam sacram pro iudice habere volentes, quod omnino stultum est et irrationabile; quia cum scriptura sacra sit res inanimata, per se non loquitur, nec aliquid poterit iudicare, sed secundum ipsam (cum sit regula infallibilis, metrum et mensura omnium agibilium humanorum), iudex ecclesiasticus, praesertim in materia fidei iudicare debet; qualis iudex ecclesiasticus non ipsa scriptura est, sed papa cum suis Cardinalibus juxta scripturam, nedum per doctores, sed et per partem adversam in tertio articulo allegatam videlicet de baptismo et ejus effectu c. Majores, et in Canone XVII. dist. Huic sodi III. q. VI. Dudum V. q. III. aliorum cum aliis infinitis juribus ut ipsi asserunt. Si igitur vera reputant, quae allegant, in hoc se doctoribus conformantes, teneant illa et submittant se sententiae et determinationi sedis apostolice et Rom. ecclesiae juxta allegata cui doctores, condemnantes XLV. articulos, in nullo prejudicant, nec sibi ipsis contradicunt.

(l. 130). Ad decimam sic. Videte convitatores et aspiciate detractores, qui informari et emendari non querunt, sed calumniari et Jesum in membris condemnare suis (solent) in sermone; qui nec rationibus convincuntur, quia pertinaces sunt, nec auctoritatibus corriguntur, quia non recipiunt; nec persuasionibus flectuntur, quia superbi sunt, ut videntes non videant, et corde cecati non intelligant. Numquid sedes Petri est sedes aliqua materialis vel residentia localis et non potius auctoritas universalis super terram ligandi et solvendi, cognoscendi et diffiniendi in universa materia catholica et ecclesiastica, et curam habendi omnium aliarum ecclesiarum et omnium Christi fidelium, quae in lege antiqua Cathedra Moysi, super quam sederunt Scribe et et Pharisei, appellabatur Math. 23. Et jam in nova lege cathedra Petri nuncupatur, a qua sane cathedra Romana ecclesia, non urbs Romana obtinet principatum; quia sola ipsa habet auctoritatem universalem predictam super terram, ut dicit Beda super apocalypsim Angelo Ephesi, id est Episcopo Ecclesiae scribit, sic inquit. Sola enim Rom. ecclesia sua auctoritate valet iudicare de omnibus; de ea vero nulli premititur iudicare, ut habetur IX. qu. III. c. Episcopo. Cathedra autem Petri ejusdem meriti est, ubicunque papa est, ut habetur XCIII. dist. c. legimus. Sicut sedes regis Romanorum est, ubicunque Rex Romanorum est, sic et sedes Petri est, ubicunque Petrus vel ejus successor est. Hanc vero sedem Petri nunquam B. Augustinus tenuit, eo, quod nunquam habuit auctoritatem universalem suprascriptam; ideo Canon B. Hieronymi allegatus, non est scriptus ad B. Augustinum, cum in eo sic dicatur: Hec est fides papa beatissime; et subditur, qui fidem Petri tenens et sedem.

Ad undecimam sic. Certum est, hoc dictum Hieronymi, non ad B. Augustinum, sed ad episcopum Romanum scriptum fuisse, ut est videre in epistola originali, atque etiam e titulo Canonis allegati et ex antecedentibus et sequentibus illum Canonem XXIII. q. I. Ut patet intuenti. —

Ad duodecimam sic. Inferentes istud corollarium non intelligunt, quid sedes vel Cathedra Petri nuncupetur. Non enim sedes aliqua materialis aut residentia localis, sed auctoritas universalis

ligandi et solvendi, quam Christus Petro et successoribus ejus dedit; sedes Petri nuncupatur, et ostensum est supra. —

(f. 130 b). Ad tredecimam sic. Si constaret hereticum vel feminam esse in loco pape, non esset ei obediendum, quia illius, qui in tali casu ponitur esse papa, mandatum nullum esset, cum talis esset excommunicatus majori excommunicatione a jure vel a Deo; ubi autem non constat de heresi, vel de errore circa personam, est eis obediendum in omnibus quibuscunque juxta sententiam salvatoris Matth. 23. Omnia, quecunque dixerint servate et facite. Et juxta sententiam beati Bernardi in epistola ad Adam Monachum. Et super cantica, sermone XVI sic dicentis: Super cathedram sederunt scribe et pharisei, et qui non obedierint eis, tanquam episcopis, inobediendo rei fiunt etiam in ipsum dominum precipientem et dicentem: Que dicunt facite. Quamvis scribe, quamvis pharisei, quamvis videlicet maximi peccatores, propter cathedram tamen Moyse ad eos quoque nihilominus pertinet, quod idem dicit: Qui vos audit, me audit; et qui vos spernit, me spernit. Hec Bernardus.

„Quum autem allegant de grecis et Francigenis pape non obedientibus non est probare intentum sed inconveniencia adducere. Francigene enim ad obedienciam redierunt et si facta eorum in consilio pisano graciosè sunt approbata, factum est propter periculum scismatis et aliorum malorum que tempore scismatis facta sunt evitandum. Ad scisma autem grecorum alii quidamiste deo et sanctis regni patronis auxiliantibus regnum Boemie non perducent. Et ubi consequenter subjungunt, papa fallit et falitur et sic non est ei obediendum, respondetur, ubi constaret manifeste etc. Hec Lira. Ergo ab opposito si non constat de falsitate vel errore tenemur obedire.“ Cum autem non constet neque de heresi, neque de errore persone, neque de manifesta falsitate Alexandri V. sancte memorie, vel Joannis XXIII in processibus datis contra Hus et suos complices, tenemur eis obedire, nec adversarii possunt de opposito informare, cum sint suspecti in causa. Unde cavillationes istas, sine omni ratione et fundamento populo denunciantes et in scriptis redigentes, quid faciunt, nisi quod a spiritibus erroris in hypocrisi loquentibus mendacium persuasi, populum fidelem et prius semper obedientem, conantur inducere ad inobedientiam prelatorum et ad irreverentiam erga papalem, episcopalem, sacerdotalem et clericalem dignitates, ad quam jam heu in parte populum induxerunt. Ideo tanquam falsarii sacrarum scripturarum et sacrorum Canonum essent merito puniendi. Item cavillationes de Bulla Bonifacii et Innocentii in secunda replicatione posite sunt, cavillationes inutiles vel contra veritatem doctorum in articulo III^o contente concludentes, cum sint nihil probantes. (f. 131.)

Ad decimam quartam sic. Doctores in articulis illia manifeste narrant facti veritatem in se, et ad pacem et unitatem populum et clerum inducunt, per exhortationes apostolicas, ut in fide unanimes, idem sapiamus, eandem charitatem habentes, id ipsum sentientes, ne sint inter nos schismata, sed simus perfecti in eodem sensu et in eadem scientia. Que sane dicta neque

respondere, neque detestanda sunt, sicut adversarii dicunt, cum sint verba summorum Christi apostolorum Petri et Pauli. (deest f. 131.)

Ad decimam quintam sic: Quod ponunt alias tres causas contra Doctores, tanquam tres radices dissensionis, in Clero regni Bohemie scilicet, simoniam, luxuriam et avaritiam, constat falsissimum esse. Etsi enim in aliquibus de clero aliquando viguerunt (invaserunt) ea vitia, tamen nunquam talis fuit in clero dissensio, sicut jam exorta. Constat etiam evidenter, quod multi de clero hic in regno fuerunt et sunt probi et honesti viri, ab his vitiis immunes, bona apud Deum et homines providentes; qui tamen magni sunt inimici Viclephistarum et Viclephiste ipsorum e contra. Etiam multi sunt, in quibus apparet superbia, spoudum ornatum et pompam seculi. Quidam etiam concubinarij notorii et adulteri et alij Simonici manifesti, quorum Viclefiste sunt fautores magni et amici et e contra. Ergo illa vitia non sunt cause dissensionis; sed oportet esse causas per doctores allegatas, quia omnium et singularum, qui veritates tres per Doctores pro fundamento positas asserunt, tenent et affirmant, illorum Viclephiste sunt inimici, quia cum eis in opinionibus falsis non concordant; quicunque autem talibus contrariantur, illorum sunt ipsi amici et e contra eo, quod in opinionibus fidei et Romane ecclesie contrariis eis consentiunt, vel saltem eos in talibus promovent et defendunt, cum omnes (omnino) desperatissimi spirituales et seculares, qui partem eorum fovent, probi et justii apud eos reputentur, et ab opposito eis contrarii, licet probissimi, mali seductores et Machometiste appellantur; quibus jam bona temporalia auferuntur, ex causa per eos allegata, quia dominus Rex practicat istum articulum in malis sacerdotibus, omnes malos sibi contrarios asserentes; unde etiam et dicta doctorum et sanctorum patrum et canonum instituta, que sunt contra eos, non acceptant, quia eis contraria; dicta autem, que sunt pro eis, et si non sunt authentica, imo fabulosa, cum magno accipiunt solennitate. „Jam enim dicta Lire que tamen pro eis nihil fantur istis pro parte adversa in medium producant. Que si contra eos allegarentur, deriderent.“ Cum sanctorum patrum canones et instituta sanctorum Patrum, que ecclesia approbat, a se repellunt, traditiones humanas (f. 131 b.) appellantes. „Quibus nisi penituerint dicitur illud exprobativè: Isaie. Ve qui dicitis malum etc. Ve qui sapientes estis in oculis vestris et vere reputant se sapientes in oculis suis, si a communitate cleri ymo totius christianitatis in materia fidei et ecclesiastica separantes per sententias Wikleff fidei et Romane ecclesie contrarias depravantes. O utinam quilibet ipsorum diceret cum B. Jeronym (cum) scriberet ad Palmasium et Ocemum de quibusdam sententiis falsis Originis: istam senex tenebo fidem in qua puer natus sum usque ad hunc diem. sine ista doctrina mundus christianus fuit. hec ille. O si quilibet illorum diceret idem de sententiis Wikleff veritatibus catholice credendis et Romane ecclesie contrariis et pestiferis presertim circa VII sacramenta, circa claves ecclesie indulgencias circa venerationem reliquiarum et alia in consilio doctorum in tribus veritatibus generalibus expressata. Nam sine illis doctrinis pestiferis mundus christianus fuisset et regnum Boemie christianissimum sibi nomen vendicaret, dum in fide sanctorum patrum et nostrorum patronorum deguit laudabiliter conservando, in qua fide juxta doctrinam B. Jero-

myi (l. 130) et nos meri debemus hunc inevitabiliter observantes. Ex doctrina enim Wihleff et ipsius sequacum Regnum Boemie per totam christianitatem non graviter est infamatum et hic in terra male plurima acciderunt et quis possit ea enumerare? Imo ideo merito et dignè ille sententia Wihleff et doctrine pestifere ab eis essent refutande quia a veritatibus catholice ac Romane ecclesie matri nostre contrarie et quia eum illis non audent extra Pragam publice apparere. Attendentes id B. Jeronymi ad Elibiam viduam q. Cb. Nobis autem nihil placet nisi quod ecclesiasticum est, i. e. ab ecclesia receptum et publice in ecclesia dicere non timea. hoc illa.

Ad decimam sextam sic: In ultimo articulo formantur per se consequentiam truncatam, quam Doctores non sic formaverunt, non enim assumunt majorem superius positam, quam Doctores jam probant et tanquam catholicam promiserunt, scilicet quod prelati est obediendum in omnibus quibuscunque, ubi non precipitur purum malum deo prohibetur purum bonum, qua assumpta majori subsumant, sed in processibus contra Hus data, quibus Clerus in Praga paruit, non precipitur purum malum, nec prohibetur purum bonum; ergo eis est parendum. Argumentum valebit evidenter, et per hoc cessabunt omnes pueriles eorum cavillationes, quia ad factum in se nihil arguunt sed sophismata puerilia credunt et non solum in hiis exorbitant sed ratione et fundamento carentes.

(Fol. 132.) „Processus contra magistrum Hus asserunt contra omnia jura esse, contra determinationem sancte matris ecclesie jura et canones, qui ad hoc probandum nil faciunt, impertinenter allegantes et causam allegat forte procuratoris magistri Hus qui fuit in curia quatenus processus contra commissionem pape sunt extracti fabricati et executi. Ista causa magna indiget probatione de qua idem procurator, cum sit suspectus et eodem vinculo excommunicationis irritus per sua nuda verba hic in partibus nunquam servando fidem, cur si ita est, eosdem processus in curia, dum facti, non procuravit revocari. Sed quia non potuit indeclinabile mansit, unde vacuus rediens furore repletus in gravissimam prorumpit insaniam; tam vincula ecclesiastica et claves ecclesie parvipendens asserit quod omnes dictos processus scianter et pertinaciter defendentes et exequentes et eis consentientes sunt blasphemii sacrilegi excommunicati et heretici censendi.“ O quanta stoliditas (vide infra).

Ad decimam septimam sic. Nihil eorum, que sine ratione et fundamento per jura Canonum impertinenter allegata proponant, in veritate subsistit; procurator enim Magistri Hus, qui fuit in Curia, allegans quod tales processus contra commissionem pape sint extracti et fabricati, suspectus merito est, cumque eodem sit vinculo excommunicationis irritus, per sua nuda verba hic in partibus nunquam faciet fidem; Cur enim si ita est, eosdem processus, dum facti in Curia, non procuravit revocari, sed quia non potuit, indeclinabile mansit. —

Ad decimam octavam et ultimam sic: Procurator magistri Hus vacuus ex Curia rediens, furore repletus in gravissimas istas insanias prorumpit, vincula ecclesiastica et claves ecclesie parvi pendens. O quanta stoliditas, omni carens colore juris et rationis, cum per oppositum deberet dicere catholice, si esset Canonum fautor et non violator, quod omnes, qui dictis processibus moniti non paruerint, sint prophani et excommunicati; et si in illis pertinaciter perdu-

raverint, heretici censendi sint. Sic enim B. Jean. Chrisostomo se conformaret, super epistolam ad Hebræos sic dicenti: Nemo contemnat vincula ecclesiastica; non enim homo est, qui ligat sed Christus, qui hanc potestatem dedit, et dominos fecit homines tanti honoris. Et penitur in Canone XI. q. III. Nemo. Sit ergo ruine sue dolore prostratus, quisquis apostolicis voluerit contradicere decretis, nec locum deinceps inter sacerdotes habeat, sed extorris a sancto fiat ministerio, sicut scribit Sanctus Gregorius, et habetur in Canone dist. XIX. Nulli fas. Cui sententie concordans Dom. Deut. XVII. sic, inquit: Qui autem superbierit, nolens sacerdotis obedire imperio: qui eo tempore ministrat dom. Deo tuo, ex decreto judicis morietur homo ille, cunctusque populus audiens timebit, ut nullus deinceps intumescat superbia: Habetur ex capit. karoli Imp. dec. XIX. Redite igitur prevaricatores at cor et cessate a derogatione matris vestre Rom. ecclesie ejusdem fidei, sententieque et determinationi obsequentes. Sic enim habetur dist. XXI. Omnes. Non est dubium quia quisquis cuilibet ecclesie jus suum detrahit, injustitiam facit. Qui autem Rom. ecclesie privilegium ab ipso summo omnium ecclesiarum capite traditum, auferre conatur, hic procul dubio in heresim labitur; et cum ille vocetur injustus, hic est dicendus hereticus; fidem quippe violat, qui adversus illam agit, que est mater fidei et illi contumax invenitur qui eam cunctis ecclesiis pretulisse cognoscitur. — IV. d. 22 omnes. (Est similis hujus replicationis quidamistarum de stilo ipsius magistri Stefani Palecz).

XIII.

(Nota ex Cod. Bibl. Univ. Prag. V. G. 11. f. 111. b.)

Explicit tractatus intitulus de ecclesia compilatus a Reverendo Magistro Johanne hus Bachel. formato in sacra theologia quem pronunciaverunt publice in Bethlehem anno domini 1413 et finierunt eodem anno post feriam 5. ante festum S. Spiritus. Hunc etenim tractatum predictus Magister Hus fecit contra consilium doctorum quorum pro tunc fuit dux Stephanns Palecz et Stanislaus de Znoyma, et ceteros ante in tractatu nominatos. Qui doctores pro reformanda pace inter met ipsos et canonicos Pragenses parte ex una et M. Hus cum suis adherentibus parte ex altera fecerunt et publicaverunt consilium in synodo et congregatione cleri in curia archiepiscopali anno domini 1413 feria secunda post festum purificationis sancte Marie quod consilium in rei veritate non ex caritate sed ex odio et in dedecus proximorum suorum dederunt, quod consilium est notatum in principio hujus libelli in hec verba: Quia serenissimus princeps et dominus dominus.

(Nota ex cod. Bibl. Univ. Prag. V. D. 7).

(L. 162). Barones regni Bohemie serenissimo principi domino Sigismundo Rom. Ung. Regi etc. miserunt quendam libellum continentem multas auctoritates de quarum solutione per sapientes qui apud predictum principem tunc Constancie morabantur cupiebant clarius informari. Compiler libelli postquam premiserat multas auctoritates biblię sanctorum et aliorum doctorum sonantes de communione fidelis populi sub utraque specie panis et vini ultra medium libellum posuit propria in hac forma que sequitur. (f. 128). Explicit tractatus de utraque specie panis et vini contra hussitas editus per magistrum ac doctorem utriusque juris N. in constancia tempore concilii.

Anhang.

1. Zur Einleitung S. XXXIV n. * (1)

1381.

(Cod. Bibl. Univ. Prag. IV. A. 5.)

Donatio inter vivos.

In nomine domini Amen. Anno natiuitatis eiusdem MCCCLXXXI Ind. quarta die VIII mensis Aprilis hora nona vel quasi pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini Urbani divina providencia pape VI anno tercio in majori civitate Pragensi in domo dotis ecclesie parochialis S. Galli in mei notarii publici testiumque presencia subscriptorum Constitutus personaliter honorabilis vir dominus Joannes presbyter de Miza tunc predicator ecclesie S. Galli civitatis Pragensis predicte sanus mente et corpore ac compos rationis existens considerans etiam fragilitatem sexus condicionis sue omnes et singulos libros quos non de bonis beneficiorum sed propriis et hereditariis pecuniis emit acquisivit et comparavit, nec non et alias res tam in pecuniis clenodiis, scilicet calicibus ornatibus et vestibus ubicunque consistenter, discretis viris dominis Francisco et Martino rectori scholarum predicte ecclesie S. Galli plebanis de Iglavia Olomucensis diocesis dedit tradidit donavit et assignavit usum librorum hujusmodi ac aliarum rerum sibi usque ad tempus vite duntaxat reservando et voluit memoratus dominus Johannes, quod dicta sua donatio vim donationis inter vivos obtinere deberet petens sibi de premissis omnibus et singulis per me notarium publicam infrascriptum fieri unum vel plura publicum seu publica instrumenta.

Acta sunt hec anno indictione die mense hora pontificatu et loco quibus supra presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Johanne de Pomuk plebano ecclesie S. Galli in Praga, Michaele et Johanne presbyteris altaristis in dicta ecclesia S. Galli testibus ad premissa.

Et ego Wenceslaus durass Mathie de Praga clericus imperiali auctoritate publicus notarius predictus donationem assignacioni tradicioni et petitioni omnibusque aliis et singulis premissis dum sic fierent et agerentur una cum prenomatis testibus presens fui eaque manu propria conscripsi et in hanc publicam formam redegei signoque meo et nomine solitis consignavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum.

Zu n. 32. p. 60. 1408. Verbessere: das Jahr 1408 hat mit Ausnahme der obenangeführten.

Ein Fehler in der Aufeinanderfolge der Synoden, veranlasst durch den Umstand, dass eine derselben sich als irrig erwies und aus dem Satze genommen wurde, ist im Index verbessert. Das mandatum Sbinconis AEp. y. 2 Sept. (n. 33) war nach den Synodalstatuten v. 16. Juni (n. 34) und nicht vorher zu setzen. Kleinere Fehler, welche ungeachtet dreifacher Correctur stehen blieben, möge der Leser mit den unendlichen Schwierigkeiten entschuldigen, welche nicht blos die Auffindung, sondern auch die Lecture der meist elend geschriebenen Codices bereiteten. Wie nothwendig war die Erfindung der Buchdruckerkunst im XV. Jahrhunderte! Alles Studium hätte bei diesen Handschriften aufhören müssen.

Index conciliorum.

| | | Pag. |
|----|---|------------------|
| — | (1) Numerus ecclesiarum parochialium Archiepiscopatus Prag. | 1 |
| 1 | (2) Statuta brevia Arnesti Archiepiscopi | 1353 Oct. 18 2 |
| 2 | (3) Statutum minus Arch. Arnesti. | 1355 3 |
| 3 | (4) Statuta Arnesti Archiep. | 1361 Oct. 18 6 |
| 4 | (5) Statuta synodalia | 1365 Oct. 18 8 |
| 5 | (6) Statuta synodalia | 1366 — 10 |
| 6 | (7) Statuta synodalia | 1371 — 14 |
| 7 | (8) Statuta synodalia | 1374 Juni 16 16 |
| 9 | Mandata synodalia in festo S. Viti | 1377 Juni 15 19 |
| 10 | Statutum synodale | 1380 Juni 16 23 |
| 11 | Consilium Pragense | 1381 April 30 25 |
| 12 | A. Statutum synodale | 1381 Oct. 16 29 |
| | B. Statutum synodale | 1381 Oct. 16 30 |
| 13 | Synodus Pragensis | 1384 April 29 31 |
| | Quaestiones in synodo : | |
| 14 | Statuta synodalia | 1386 Juli 15 33 |
| 15 | Statuta synodalia | 1386 Oct. 18 34 |
| 16 | Mandata synodalia | 1387 — 35 |
| 17 | Processus in synodo Prag. | 1389 — 37 |
| 18 | Mandata synodalia | 1390 — 39 |
| 19 | Mandata synodalia | 1391 Juni 16 40 |
| 20 | Synodus Pragensis | 1392 — 41 |
| 21 | Mandata | 1392 — 42 |
| 22 | Mandatum sede vacante | 1403 Mai 20 43 |
| 23 | Statuta synodalia | 1405 Juni 15 47 |
| 24 | Statuta synodalia | 1405 Oct. 18 48 |
| 25 | Statuta synodalia | 1405? Oct. 18 50 |
| 26 | I. Mandata synodalia | 1406 Juni 15 51 |
| | II. Mandatum Archiepiscopi Pragensis | 53 |
| | III. Literae univers. Oxoniensis apocryphae | 53 |
| 27 | Statuta synodalia | 1406 Oct. 18 44 |
| 28 | Statuta | 1407 Juni 15 55 |
| 29 | Statuta (1408)? | 1407? Juni 15 57 |
| 30 | Statuta | 1407 Oct. 18 58 |
| 31 | Statuta | 1408 Juni 15 60 |
| 32 | (Publicatio fidei) | 1408 60 |
| 33 | Mandatum Sbinconis Archiepiscopi | 1409 Sept. 2 62 |
| 34 | Statuta synodalia | 1409 Juni 16 64 |
| 35 | Mandatum Sbinconis Archiep. | 1410 70 |
| | Verba Stephani Dolanensis | 71 |
| 36 | Statuta synodalia | 1412 72 |
| 37 | Synodus in praetorio Pragensi | 1412 72 |
| 38 | Synodus Brodensis | 1413 73 |

Concilia Pragensia.

| | |
|--|-----|
| I. Literae Regis | 73 |
| II. Consilium theologiae facultatis | 74 |
| III. Consilium doctorum contra haeresim Pragae exortam | 78 |
| IV. Consilium pro parte Hus et sibi adhaerentium | 82 |
| V. Consilium R. P. Dom. Joannis Episcopi Lythomyss. ad Episcopum Olomucensem | 83 |
| VI. Consilium et conceptus magistrorum contra consilium doctorum | 86 |
| VII. Consilium aliud facultatis theologiae studii Pragensis | 87 |
| VIII. Replicacio ut dicitur Hus contra consilium doctorum | 90 |
| IX. Consilium M. Jacobelli de pacificando regno | 92 |
| X. Consilium Georgii | 98 |
| XI. Replicatio M. Johannis de Jessenitz contra consilium doctorum | 98 |
| XII. Responsio doctorum ad objectiones Husitarum | 99 |
| XIII Notae | 100 |

Index locorum, personarum et rerum.

- Alexander V. P. p. 62. 107.
 Altaris sacramentum p. 51. 53.
 Andreas presbyter, revocat. p. 39.
 Anniversaria mortuorum p. 32.
 Archidiaconatus Pragenses p. 2.
 Arnustus Archiep. Pragens. 1353. p. 2. 1355 p. 4.
 Articuli 45. (1403. 1412) p. 58. 81. 87.
 Ave Maria p. 18.
- Bambergensis dioecesis. p. 26.
 Baptisma, in aulis dominorum prohibitum. p. 52.
 Baptizandi p. 18.
 Bechinensis diaconatus. p. 1. 62.
 Bethlehem p. 14. Hus arceatur a B. p. 93.
 Biolinensis Archidiaconatus p. 1.
 Bohemia p. 81. p. 107.
 Bohemiae purgatio p. 89.
 Bohemiae regnum p. 107 — pro statu p. 56.
 Wyklephistae in p. 51. 64.
 consilium pro statu p. 61. et.
 pastores p. 1.
 personae ecclesiasticae p. 1.
 plebani p. 1.
 infecta ab erroribus Hussi p. 73. 85. 89—96.
 Bohemici cleri supplicatio p. 73.
 Bohemicae nationis consilium p. 74. 105.
- Bohuslaus dec. Prag. p. 69.
 Boleslaviensis ecclesia p. 55. 69. archidiaconatus
 pag. 1.
 Bonifacius P. IX. p. 91.
 Broda, concilium p. 73.
- Calix p. 51.
 Cantilenarum prohibitio p. 52. 71.
 Cantiones prohibitaee p. 89.
 Cantus prohibitus p. 13. 15.
 Censualis clericorum p. 35.
 Cessatio divinarum p. 31.
 Cimiteria p. 58.
 Clerici, vagi p. 17. qui studere nolunt p. 39. Cohabitacio cum mulieribus p. 3. collecta p. 83.
 Clerus Pragensis p. 73. 81.
 Communicatio frequens laicorum p. 39.
 Communitas cleri Prag. p. 81.
 Communio sub utraque specie p. 111.
 Concubinae p. 50.
 Concubinarij p. 54. 59. sunt haeretici 108.
 Conductio vaccarum p. 52.
 Confessio p. 20. 47. 50.
 Conradus Olomuc. Episcop. p. 81.
 Consecratio, calicis 34. 48. 51.
 Consilium doctorum p. 74.

- Convivia, sacerdotum p. 41.
 Copulacio p. 56.
 Curati — absentes p. 49.
 Curimensis archidiaconatus p. 1.
- Decimae pro Archiepiscopo p. 56.
- Ecclesia, pro statu — preces p. 56.
 Elevatio — corporis et sanguinis D. J. Ch. p. 41.
 Epinge Fridericus p. 82.
 Erfurt. p. 47.
 Excommunicati p. 41.
- Francigenae p. 107.
 Franciscus preposit. eccles. collegiatae Boleslav.
 pag. 69.
 Fures p. 17.
- Georgii S. census p. 91.
 Georgii consilium p. 93. Idem est cum consilio
 Joh. Episc. Lythomis.
 Gessenitz, Johannes vide Jessenitz p. 182. 95.
 Gradicensis archidiaconatus p. 1.
 Graeci p. 107.
- Habitus sacerdotum p. 7. p. 11. p. 42.
 Haeretici p. 5. 26.
 Hanusco p. 43.
 Harasser, Walterus p. 43.
 Heilmet (Hoymet) p. 47.
 Horssoviensis archidiaconatus p. 1.
 Hospodine p. 50. 52.
 Hostia, de signis cum h. p. 48.
 Hrotho de podwekl p. 64.
 Hus, Johannes p. 71. 72. 73. 84. 85. 86. 89—96.
 107. 109.
- Imago mortis p. 11.
 Interdictum p. 56.
 Inventarium p. 50.
- Jacobelli consilium p. 92.
 Jacobus presbyter, revocatio p. 38.
 Janov vide Mathias.
 Jenzo vicarius spirit. 1380 p. 23.
 Johannes Papa XXIII. p. 69. 107.
 Johannes Archiepiscopus Pragensis 1381 p. 30.
 1384. p. 31. 1387. p. 35. 1390. p. 39.
 1392. p. 41.
 Johannes decanus Boleslaviensis p. 69.
- Johannes de Jessenitz replicatio p. 95. procurator
 M. Hus. p. 109.
 de Miza p. 112. predicator Teutonico-
 nicorum.
 de Nyempzig c. 69.
 Pilsensis p. 69.
 de Pomuk p. 111. 112.
- Johannes de Landstein. y. 64.
 Johannes Lithomysl. Episcopus. Absolvitur p. 49.
 Consilium p. 85.
 Juridica facultas p. 82.
- Karolus Imperator p. 110.
- Latrones p. 17.
 Ludi prohibiti p. 3. p. 13. superstitiosi p. 32.
 Luthomiricensis archidiaconatus p. 1.
- Kbel, Johannes p. 42. 69.
- Machometistae p. 108.
 Marcus de Grezregina p. 66.
 Mauricius de Biken p. 69.
 Matheus electus Wabrensis p. 65.
 Mathias de Janow. 1389. revocatio p. 37.
 Mathias Abbas S. Caroli Prag. p. 69. secretarius
 Luthomissl. p. 69.
 Michael de dnovitz p. 64.
 Misnensis dioces. p. 26.
 Moravia infecta ab Hussone p. 73.
- Neglectus cultus p. 28.
 Nicolaus Albus p. 43.
 de Iglavia p. 46.
 Prachatitz p. 47.
 Czeislinger p. 69.
 de Znoyma p. 69.
- Notarii publici p. 17.
- Oxoniens. Univ. literae p. 53.
- Panis v. substantia.
 Papa — tres p. 96. femina p. 96.
 Patrini p. 22. 60.
 Pax p. 22.
 Petitiones p. 49. 50. 55.
 Petitores p. 20. 50.
 Petrus Abb. S. Ambrosii p. 69.
 Abb. Strahow. p. 69.
 Scolastic. eccles. Wissegrad. p. 69.
 de Mokrsko p. 69.

- Petrus de Huzna** p. 64.
 de Valencia p. 64.
Pileas Cardinalis p. 34.
Pisanum Concilium p. 62. 107.
Polonia infecta erroribus husiticis p. 73.
Praedicatores p. 17. 18. 32, — clerum confundentes p. 52; — indebiti p. 54. 57.
Praedones p. 21.
Přaga p. 109. **Pragensis ecclesiae dedicatio** p. 50.
 fabrica p. 51. **universitas** p. 105
Przibislaus p. 23.
Processiones p. 48. 51. 54. 56.
 inconsuetae p. 18.
Publicatio fidei p. 61.
Pylzensis Archidiaconatus p. 1.

Ratisbonensis dioec. p. 26.
Reductio S. Imperii p. 48.
Relipipia v. liripipia p. 41.
Residencia p. 51.
Robertus (Antipapa) p. 27.
Rundeli p. 71.
Romana ecclesia p. 61. 62.

Sacramenta
 non negeantur p. 54.
 unctionis p. 60.
Sbinco Archiepiscopus Pragensis p. 47. 48.
 53. 54. 62. 64. 65. 82. 83.
Scisma p. 54. 57.
Scriptura sacra non est iudex p. 106.
Secta pestifera p. 57.
Sendes B. Petri p. 106 **Regis Rom.** p. 106.
Sepultura p. 55.
Sigismundi Regis depositio p. 91.
Simon Boleslav. canonicus p. 69.
Simoniaca haeresis p. 42. 108.
Sodomiticum peccatum nimis inolevit p. 37.
Soltau, Conradus p. 33.
Sortilegi p. 59.
Stanislaus de Znoyma p. 61. 72. 90.
Statuta p. 19. legantur p. 51.
 provincialia p. 24. 25. 71.
Stephanus Delanensis prior p. 70.

Stephanus Paleč, contra doct. Jassenic. p.
Studia, praedicatio contra st. p. 47. p. 56.
Substantia panis et vini p. 51.
Supplicatio — ultimo deputandi p. 42.
Synodi celebratio p. 13. 18. 29.
 bis in anno p. 15.

Tabernae, visitatio per sacerdotes prohibita p. 47.
Theologica facultas p. 87. p. 105.
Tonsura p. 55.

Ungaria infecta husiticis erroribus p. 73.
Ungariae rex. p. 111.
Unio ecclesiae p. 48. (missae pro un.) p. 59.
Universitas Pragensis — contra 45 articulos
Wycleffi. p. 105 — **Vicecancellarius oligatur.**
 p. 84.
Universitates vana gentilitas. p. 45. v. Milič et
 studia.
Usura, usurarii. Statuta contra p. 19. 21. 30.
 p. 48. 49. 55.

Vaccorum conductio p. 52.
Wegleff v. Wycliffe.
Welsenas (peregrinatio) p. 47.
Wenceslaus Boh. rex, litterae ad clerum p. 73.
Wenceslaus archid. Bechin. p. 42. 46. 69.
Episcopus Nicopolensis p. 69.
praepositus Misnensis p. 69.

Venatio p. 20.
Venditio sacramentorum p. 42.
Violentia, de, statutum p. 19.
Vulgaris sermo p. 5.
Wycleffe, articuli p. 45. 46. 50. 51. 52. 53.
 61. 64.
 libri p. 58. 60—68. 81.
Wycleffitae p. 107. 108.
 per seculares volunt iudicari p. 105.
Wolframus Archiepiscopus Prag. p. 46. 47.
Wyssegradenses canonici p. 32.

Zacensis archidiaconatus p. 1.
Zitavensis decanatus p. 71.

